

Gärtner - Kalender.

Januarius.

Was in diesem Monat im Kuchengarten vorzunehmen.

Wenn das Wetter gelinde ist, muß man fortfahren den Boden für die Frühlingsfaat umzugraben, damit solcher in den folgenden Monaten zum saen und pflanzen zu bereitet seye. In warmen Rabatten und Anhöhen, an Mauern, Zäunen oder Hecken, kan man nun frühe Rettige, Möhren, Spinat, Lattich und andere kleine Salatkräuter saen, auch etwas Erbsen stecken, damit sie auf diese folgen, so man im Herbst gesäet hat. Die ersten Windsor-Sandwich- und Lockersbohnen können nun ebenfalls gesteckt werden, da sie denn auf die frühen spanischen Bohnen folgen, wenn sie aufgehen.

Wenn dieser Monat sehr kalt ist, und der Boden so stark gefrohren, daß er sich nicht umgraben läßt, wie sich öfters zuträgt: kan man den Dünger auf's Feld führen, die Hecken ausbessern, den Saamen ausreiben und reinigen, und allen Werkzeug zu rechte machen, damit er, wenn die Kälte nachläßt, zum Gebrauch fertig seye, und man durch diese Dinge nicht gehindert werde, wenn andere nothwendige Verrichtungen vorzunehmen sind: denn unterläßt man zu dieser Zeit seine Saat zu besorgen, wenn es das Wetter erlaubt, so wird man im folgenden Frühling grossen Schaden leiden.

Machet euere Mistbeete zurecht für die frühen Gurcken und Melonen, wie auch ein oder zwey Mistbeete, drey Wochen von einander, zum Spargel, der auf den im letzten Monat gepflanzten, folgen soll, damit man in der Küche keinen Mangel an dergleichen Dingen habe, wenn sie gefordert werden.

Säet Kresse, Senf, Rüben, Rettige, Steckrüben, und andere Sorten kleiner Salatkräuter, in ein mäßiges Mistbeet, um sie frühe zu haben: denn um diese Jahreszeit gehet der Saame, den man in die gemeine Erde säet, nicht auf, und wenn es ja geschieht, gehet doch nur etwas wenig auf, weil der Boden kalt ist; siele aber strenger Frost ein, so verdirbt, was in freyer Luft wächst; hingegen darf man diese Mistbeeten nur mit Matten bedecken, so, daß also diejenigen, so keine Rahmen haben, über ihre Beeten Reissen stecken und solche mit Matten bedecken können, welches bey gelindem Wetter hinlänglich genug ist.

Wenn offenes Wetter und der Boden nicht zu nas ist, mus man um den Sallery die Erde aufhäufsen, um ihn zu bleichen: denn läßt man die Pflanzen zu bloß dastehen, ist sehr zu befürchten, daß ihnen der Frost Schaden mögte. Daher soll man um diese Jahreszeit die Pflanzen so viel möglich bis oben auf mit Erde bedecken, und bey sehr strengem Frost einige Sallerygruben und Endivienreiben, welche man bleicht, mit langem Geströde bedecken, um den Frost abzuhalten, sonst wird man sie nicht brauchen können. Auch soll man um die frühen Erbsen und Bohnen die Erde aufhäufen, wodurch ihre Stengel gegen den Frost wohl verwahret werden; doch mus dieses bey trockenem Wetter geschehen, denn wäre die Erde feucht, mögten sie davon faulen.

III. Theil.

Nunmehr müssen auch die Beeten der Erbschwämme mit langem Stroh sorgfältig bedeckt werden, um sie gegen die Kälte zu verwahren, und die Masse von selbigen abzuhalten; weil beedes diesen Beeten schädlich ist.

Bey gelindem Wetter kan man einige der besten Endivienpflanzen in warme Rabatten versehen, wo sie stehen bleiben und Saamen tragen sollen; zu diesem Ende mus man die Rabatte etwas schief anlegen, damit die Masse um die Pflanzen nicht stehen bleibe, auch hat man hiezu sorgfältigst die kürzesten Pflanzen auszuwählen, welche die meisten und recht krauße Blätter haben; sonst werden die Sorten in zwey oder drey Jahren so ausarten, daß sie nichts mehr taugen.

Sehet sorgfältig nach euern Blumenkohlspflanzen, die unter Rahmen stehen, und nehmt alle abgestandene Blätter weg; ließe man selbige daran, würden die Pflanzen in Gefahr seyn, wenn so schlimmes Wetter einfiel, daß man die Fenster, um ihnen Luft zu geben, zwey oder drey Tage lang nicht öffnen dürfte, wie bey dieser Jahreszeit manchmalen zu geschehen pfleget: denn von solchen faulen Blättern wird die eingeschlossene Luft in den Beeten faul und dumpfig, welches den Pflanzen höchstens nachtheilig ist; daher mus man selbige, sobald sich welche zeigen, wegnehmen, und den Pflanzen bey gelindem Wetter so viel Luft geben als möglich ist: denn werden sie zu dieser Jahreszeit schwach, so sind sie im nächsten Monat nicht im Stand der Kälte zu widerstehen, wenn man sie dahin, wo sie bleiben müssen, pflanzen soll.

Diejenige, welchen bereits die Gurcken und Melonenpflanzen aufgegangen, müssen auf selbige zu dieser Jahreszeit sehr wohl Acht haben, sonst würden sie durch ein geringes Versehen alle darauf gehen. Das Beet muß beständig in temperirter Wärme erhalten werden, und bey jeder Gelegenheit mus man ihnen Luft geben, damit sich der Dunst aus dem Beet ziehe; hiebey aber hat man sehr vorsichtig zu verfahren: denn giebt man ihnen zu viel kalte Luft, so ist solches den Pflanzen eben so schädlich; und die größte Kunst dergleichen Pflanzen frühe zu haben, bestehet in genauer Beobachtung aller dieser Dinge.

Sollten etwann von strengem Frost, oder durch sonst einen Zufall, die Blumenkohlspflanzen verloren gegangen seyn, welches in sehr harten Wintern manchmalen geschieht: so mus man, so bald als es das Wetter erlauben will, ein gutes Mistbeet zu rechte machen, und solches mit etwas Saamen besäen, um einen neuen Vorrath von Pflanzen zu bekommen, welche, wenn sie sorgfältig erzogen werden, vierzehn Tag oder drey Wochen nach denjenigen, die im Herbst gezogen worden, gute Häupter haben werden. Gleicherweise soll man auch einige Krautpflanzen ziehen, wenn die erste Saat misrathen wäre. Aus Mangel dieser Vorsicht, haben öfters viele keine frühe Gewächse bekommen.

(2)

Die

Die im vorigen Monat angelegte Spargelbeeten, werden nun anfangen zu treiben und einige Schoffen zu zeigen, da man denn die Wurzeln wenigstens fünf oder sechs Zoll hoch mit Erde belegen mus, und nun soll man sie mit Rahmen versehen; findet man aber daß die Wärme des Beetes abzunehmen anfange, ist es nöthig, solches an den Seiten herum mit frischen Mist zu belegen, welches nach der Gärtnersprache, die Beete füttern heisset; hiedurch wird die Wärme des Mistes verneuert, und der Spargel getrieben; überdem ist auch noch zu beobachten, daß man die Fenster alle Nächte, und bey schlimmen Wetter mit Matten und Stroh bedecke.

Wenn zu Ende des Monats gelindes Wetter ist, kan man einige Kohlpflanzen vom Zuckerhutkohl versehen, welche auf diejenigen folgen sollen, so im November gepflanzt worden; ehe man aber selbige einsetzet, kan man den Boden mit Spinat besäen.

Bersäet nun diejenigen Möhren, Pastinaken, Lauch und Kohlpflanzen, so Saamen tragen sollen. Die Kohlpflanzen müssen an den Stielen in einem trockenen Ort drey oder vier Tage vor dem Einpflanzen, aufgehängt werden, damit das zwischen ihren Blättern befindliche Wasser ablauffe. Es müssen selbige an eine Hecke, Zaun oder Mauer gepflanzt werden, um sie gegen die starcken Winde zu verwahren, wovon im Sommer öfters ihre vom Saamen trachtige Stengel abgebrochen werden, wenn sie denselben zu sehr ausgefetzt sind.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr einige gute Mistbeeten für Rheinfarren und Krausemünzpflanzen anlegen, welche man den ganzen Februarium und Merzen hindurch wird brauchen können, wenn sie gehörig besorget werden. Nachgehends können die Beeten dienen, in freyer Luft wachsende Küchenkräuter darinnen zu ziehen.

Ist der vorige Monat, oder auch der jetzige im Anfang so kalt gewesen, daß die frühen Rettige und Möhren, so man in warme Rabatten gesäet hat, zu Schanden gegangen, mus man ein gutes Mistbeet zu rechte machen, und so bald es das Wetter erlauben will, etwas von ihren Saamen darein säen, damit man im Frühling die Tafel mit selbigen noch ehender versehen könne, als diejenigen kommen, welche nun ins freye Feld gesäet werden sollen; aber diese Mistbeeten müssen acht Zoll hoch Erde haben, sonst haben die Wurzeln nicht Platz genug zu treiben. Auch soll man von jeder Sorte etwas Saamen in warme Rabatten, die in freyer Luft stehen, säen, damit auf die im Mistbeet wachsende Pflanzen, andere folgen.

Pflanzt Endivien in Furchen, um sie zu bleichen, wobey zu beobachten, daß man solche schief mache, damit die Nässe ablauffen könne; setzet aber die Endivienpflanzen an die nach der Sonne gekehrte Seite, sechs Zoll weit von dem erhöhten Theil der Furche, und da grabet sie bis an das äußerste Ende ihrer Blätter ein.

Nun kan man auch Schnecken und anderes Geschmeis ausrotten, welche zu dieser Zeit in den Löchern der Mauern, unter Rohrhecken, und in andern verwahrten Orten verborgen liegen, wo man sie leichtlich, ehe sie wieder auskriechen, hinwegnehmen kan.

Zu Ende des Monates, wenn offenes Wetter ist, mus man mehr Erbsen und Bohnen stecken, um die Tafel oder den Markt beständig damit versehen zu können. Auch soll man etwas Spinat, Möhren, und gemeinen oder holländischen braunen Lattich

in warme Rabatten säen, und solches, wenn es das Wetter erlauben will, alle vierzehnen Tage wiederholen, damit wenn die frühern Saaten erfrieren, man an solchen Gewächsen im Frühjahr keinen Mangel im Küchengarten habe.

Was im Küchengarten wächst.

Nunmehr könnet ihr Kraut und Kohl, Savoyischen Kohl, Pastinak, Ruben, Möhren, Potaten, Lauch, Zwiebeln, Knoblauch, Schaloten, Manggold, Bauernkohl etc. in Menge haben; wie auch Seller, Endivien, Lattich; auf mässigen Mistbeeten aber, alle Sorten junger Salatkräuter, Kresse, Steckrüben, Rettich, Rüben, Senf, Coriander, Körbel, Dragun, Pimpinell und Münze; auf denen im November fertigigten Mistbeeten Spargel; ferner giebt es Zuckerrüben, Broccoli, Becksbart, Scorzoneren, grosse Petersilgenwurzeln, Schwämme, Saurampfer, Petersilie, Calben, Rosmarin, Thymian, Ysopen, Wintersaturen, gemeinen Kohl, und Eprossen von den Strüncken des Kohls und Savoyerkohls, so im October geschnitten worden, Spinat und Carden, nebst einigen andern.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Bedecket die Wurzeln aller neugepflanzten Bäume mit Geströde, um sie für dem Frost zu verwahren, wenn solches nicht bereits geschehen, oder selbiges etwann verwehet worden; die Feigenbäume so an Mauern, Zäunen oder Espalieren stehen, sollen entweder mit Matten oder Rohrdecken, bedeckt werden; dieses verwahrt die zarten Schossen derselben gegen den Frost, und machet, daß die Früchte im Frühling viel ehender und häufiger kommen; ehe aber solches geschieht, soll man alle Herbstfeigen von den Zweigen abnehmen, so noch weiche daran waren, sonst stehen selbige ab und stecken die jungen Schossen an, welche im folgenden Frühling Frucht tragen sollen. Wo man so verfähret, hat man sich sorgfältigst zu hüten, daß man die Bäume nicht zu geschwind an die freye Luft bringe, sondern die Bedeckung, wenn das Wetter warm wird, nach und nach wegnehme.

Nun könnet ihr alle tode oder angegriffene Zweige an euern hochstämmigen Fruchtbaumen ausschneiden, wie auch diejenige so einander kreuzen, oder an unrichten Orten stehen; doch hat man hiebey sorgfältigst darauf zu sehen, daß man den angeschnittenen Theil so viel möglich glatt und schief mache, damit die Nässe nicht eindringe und sich daselbst aufhalte, welches den Bäumen höchst nachtheilig seyn würde.

Wäre gelindes Wetter, so könnet ihr Zwergbäume und einige dauerhafte Fruchtforten, als Birn, Aepfel, Naben, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren beschneiden. Mit dem Steinobst aber, so im Herbst nicht beschnitten worden, kan man bis auf den nächsten Monat warten. Denn wenn bald nach dem Beschneiden ein harter Frost einfiel, würde solcher in die angeschnittenen Theile der zarten Schossen dringen, und sie absterben machen.

Bey nassem Wetter kan man die Fruchtbaume vom Moos reinigen, wenn sie irgend damit besetzt seyn sollten, und dieser kan nun leichtlich mit eisernen Instrumenten abgeschabet werden, welche so holgemacht seyn sollen, daß sie sich zu den Baumzweigen schicken; doch müssen selbige nicht zu scharf seyn, weil damit, bey unvorsichtigem Gebrauch, die Rinde der Bäume verletzet werden könnte.

Schnei-

Schneidet bey gelindem Wetter, von allen Sorten früher Früchte, Pfropfreiser zu, und leget solche an eine trockene Mauer oder Hecke in die Erde; siele darauf strenges Wetter ein, so mus man sie mit Streu oder Stroh bedecken, damit sie keinen Schaden leiden. Sie sollten aber deswegen so früh geschnitten werden, damit ihre Knospen nicht zu stark aufsaufen; nachdem also ein gelinder oder strenger Winter ist, nachdem mus man diese Reiser früher oder später schneiden, woben man sich auch nach dem Trieb der Bäume zu richten hat.

Bey gelindem Wetter mus man diejenigen Rabatten zu rechte machen, welche man im folgenden Monat mit Fruchtbäumen bepflanzen will, diesem nach müssen selbige mit einer genugsamen Menge frischer Erde belegt, und diese wohl eingeebnet werden, damit sie vorher, ehe noch die Bäume darein gepflanzt werden, sich zu setzen Zeit habe. Auch kan man die Rabatten, worinnen alte Fruchtbäume stehen, ausbessern, wenn sie solches nöthig haben, und sie mit frischer Erde, und wohl versautem Mist belegen. Wäre der Boden kalt und feucht, so ist der versaute Mist von den alten Melonen und Gurkenbeeden am besten hierzu; in einem trocknen Boden aber ist der Kuhmist der tauglichste; doch sollte man diesen nicht haben können, ist der versaute Schweinsmist für die Fruchtbäume sehr gut. Da dergleichen Mist von Natur kälter als andere Sorten sind, so kühlt selbiger die Erde um die Wurzeln im Sommer. Wenn man aber eine oder die andere von diesen Mistarten zu den Fruchtbäumen brauchet, mus solche vorher recht durchaus gefaullet haben, ehe man sie auf die Rabatten bringet, sonst entstehet daher mehr Schaden als Nutzen. Alleine wenn die Bäume alt sind, wird es wenig fruchten wenn man den Mist um ihre Stämme leget: denn die Wurzeln, wodurch sie ihre Nahrung bekommen, erstrecken sich ziemlich weit über selbige hinaus, daher soll man, wo es möglich ist, alles bis auf zehn oder zwölf Schuh weit von den Stämmen an belegen, damit die jungen Wurzeln dadurch Nahrung bekommen.

Verbessert und ergänzet euere Spaliere, wo sie Schaden gelitten haben mit neuen Latten, wenn es nöthig ist, und an solchen Orten, wo die Latten oder Stangen losgegangen, machet sie mit Drat feste, welches am besten hält. Auch müst ihr die Zweige eurer Fruchtbäume daran legen und mit dünnen Bandweiden anbinden; doch ist dabey zu beobachten, daß man die Zweige fein ordentlich, und in gehöriger Weite daran anlege, und die jungen Schossen nicht so feste binde, daß die zarten Triebe, welche im folgenden Sommer wachsen sollen, geklemmet werden.

Nun könnet ihr ferner Erdbeeren und Himbeeren pflanzen; doch würde es besser seyn, wenn solches bereits im Herbst geschehen wäre, sonderlich wo trockener Boden ist. Wer gerne frühe Erdbeeren haben will, soll solche nun in Töpfe pflanzen die mit guter Erde angefüllet sind, und sie so lange an einen bedeckten Ort stellen, bis sie sich bewurzelt haben, hernach soll man selbige in ein mäßiges Mistbeet eingraben, wodurch sie in kurzer Zeit weit gebracht werden; doch wäre es viel besser, wenn sie bereits im October in die Töpfe gepflanzt worden wären, damit sie sich wohl möchten bewurzelt haben, ehe man selbige in das Mistbeet setzet, und da würden sie viel mehrere Früchte als diejenigen tragen, welche erst versetzt worden. Oder wenn man selbige zu dieser Jahreszeit in Töpfe pflanzet, und den ganzen folgen-

den Sommer hindurch im Schatten hält, werden sie sodenn sowohl beschaffen seyn, daß man sie im nächsten Jahr treiben könne. Hat man sich aber nicht bey Zeiten mit einem hinlänglichen Vorrath dieser Pflanzen versehen, so soll man die Pflanzen mit einem guten Erdball an ihrer Wurzel in ein Mistbeet versetzen, da es denn nicht nöthig ist, sie in diesem Fall in Töpfe zu pflanzen. Die Erde dieser Mistbeete, worin man die Erdbeeren pflanzet, mus leimig und derb, aber nicht gedüngt seyn, indem dadurch die Pflanzen nur frech, aber nicht fruchtbar gemacht werden würden. Diese Mistbeeten mus man nicht gar zu genau bedeckt halten; sondern man soll den Pflanzen, wenn es das Wetter erlaubt, viel Luft geben, sonderlich wenn sie blühen, sonst fällt die Blüte und mit ihr die Frucht ab. Diejenigen, welche gerne recht frühe Früchte vermittelst der Treibbeete erhalten wollen, müssen jetzt anfangen sich der Wärme zu bedienen, sie mögen nun Mist oder Feuer dazu gebrauchen; doch ist das Feuer für die frühen Früchte besser als der Mist; weil man vermittelst jenes eine gleichere Wärme erhalten kan; da hingegen der Mist, wenn er zu dieser Jahreszeit dem Wetter ausgesetzt ist, von großem Schnee oder zu vieler Nasse geschwächt wird, und also seine Hitze gerne verlihet, und wenn die Bäume getrieben worden, hat man sorgfältigst darauf zu sehen, die Wärme zu erhalten: denn wenn die Bäume bis zum blühen getrieben worden, und selbige hernach vernachlässiget werden, auch ihnen die nämliche Wärme nicht ferner gegeben wird, so fallen die Blüten ab, und es wird nichts daraus. Gleiche Sorgfalt wird auch darinnen erfordert, daß man ihnen bey Gelegenheit frische Luft gebe: denn hält man sie gar zu sehr eingeschlossen, so gerathen sie selten wohl. Eben deswegen aber ist es nicht gut den Bäumen zu bald Wärme zu geben; weil dieser Monat zarten Dingen vielmals gar nicht günstig, die Luft aber insgemein zu kalt ist, so, daß man ihnen solche nicht geben kan. Wenn sie also nicht bereits vor Anfang dieses Monats warm gehalten werden, so kommen ihre Blüten erst im folgenden zum Vorschein, da das Wetter insgemein gelinder als in diesem ist; alsdenn aber hat man nicht zu fürchten daß sie misrathen sollten, und die Frucht wird an selbigen eben so bald reif, als wenn sie den ganzen December hindurch getrieben worden wären.

Früchte so jezt am besten; oder die man noch haben kan.

Birnen: L'Essacherie, Colmar, wenn man sie wohl verwahret hat, Virgoleuse, Ambrette, Epine d'Hyver, St. Germain, St. Augustin, Winter Beurere, Martin See, Winter Boncretien, Citron d'Hyver, Winter Rousselette, Franc Real, Bugi, Ronville, Portail, Besi de Caissy, Besi de Chaumontelle, und zum Kochen: Cadillac, die schwarze Worcesterbirn, Englische Warden, und Pickering.

Äpfel: Goldpippin, Nonpareil, Französischer Pippin, Goldrusset, Wheelers Russet, Piles Russet, Harvenapfel, Kentischer Pippin, Holländischer Pippin, Würzpippin, Kirtonpippin, Winter Pearmain, Monstrose Rennette, Vearrusset, Würzrusset, Johannisapfel, Winterkönigin, Pomme Roy, Pomme d'Alpis, Winterelcke und viele andere. Ferner Nüsse, Mandeln, Speyerlinge und Mispeln; Trauben, wenn man selbige sorgfältig verwahret und sie mit einem Knoten des Nebens abgeschnitten, und in einem trocknen, warmen Zimmer, reihenweis und so weit von einander aufgehangen hat, daß sie sich nicht

nicht berühren, und die Luft frey zwischen ihnen durchstreichen könne; sonst schimmeln und faulen sie bald. Auf diese Weise sind die Trauben bis in den September gut erhalten worden.

Was im Lustgarten und in Lustwäldern zu thun.

Bei kaltem Wetter mus man die Beeten, worinnen Ranunceln, Anemonen, Hyacinthen und andere schöne Blumen stehen, bedecken. Diejenigen so noch nicht aus der Erde hervorstechen, können mit Erbsstroh, oder einer andern leichten Bedeckung, durch welche die Luft kan, die Kälte aber abgehalten wird, bedeckt werden; über solche Blumen aber so schon hervorgebrochen, mus man Bögen aus Reiffen machen, und Matten oder Decken darüber breiten: denn werden sie zu dieser Jahreszeit nicht gegen den Frost verwahret, so verderben ihre Wurzeln vielmals. Bei gelindem Wetter hingegen mus man sie unbedeckt lassen, und so viel möglich der Luft aussetzen: denn bedeckt man sie gar zu genau, so schimmeln sie gerne und stehen ab. Wenn man sich dieser Bedeckungen bedienet, mus man damit fortfahren bis das Wetter warm wird, sonst wäre es besser sich solcher zu enthalten: denn das Bedecken macht die Pflanzen zart, daß sie die Kälte nicht so wohl, als diejenigen, vertragen können, welche völlig der freyen Luft ausgesetzt gewesen.

Die Hyacinthen, Narzissen und Schwerdlilien aber müssen nebst andern Blumen, so Zwiebelwurzeln haben, mit Gerberloh bedeckt werden, wodurch der Frost abgehalten wird, daß er nicht in die Erde dringe, als wovon bey strengen Wintern die Wurzeln vielmals verderben, wenn sie nicht bedeckt sind, und wann die Beeten viel über die Wege erhaben sind, soll man selbige mit Loh, Streu oder Mist belegen, um sie höher zu machen, sonst dringt der Frost durch solche zu den Wurzeln. Dieses ist bey den Holländischen Blumisten etwas gewöhnlich, welche ihre Blumenwurzeln viel besser als die Engländer erhalten, obgleich die Winter bey ihnen insgesamt viel strenger zu seyn pflegen.

Bedeckt alle Töpfe und Kübel, worein ihr Blumen gesäet habt, für strengem Frost, und großem Schnee, indem ihnen beede sehr schädlich sind, sonderlich den Hyacinthen, der persischen Iris, den Frühlingsäubrod, Ranunceln, Anemonen, Kaiserkronen, Narzissen und andern kugeln- und knolligen Blumen, die aus den Saamen gezogen werden: denn ob selbige gleich dauerhaft genug sind, die Kälte von unserm Klima anzustehen, wenn ihre Wurzeln völlig ausgewachsen: so laufen sie doch Gefahr, wenn sie noch jung sind, von strengem Frost vernichtet zu werden. Und so etwann dergleichen Töpfe oder Kübel nicht in der Erde eingegraben stehen, soll man selbige mit Loh, Streu oder Mist belegen, damit der Frost an den Seiten nicht eindringen könne.

Bei gelindem Wetter kan man diejenigen Ranunceln, Anemonen und Tulpenwurzeln einpflanzen, welche man ausserhalb der Erde aufbehalten, um solche später zu haben, und die auf diejenigen folgen sollen, die man im Herbst eingepflanzt hat; doch mus solches nicht geschehen wenn der Boden gar zu nas ist, weil die Wurzeln davon faulen mögen; und wenn es nach dem Einpflanzen derselben viel regnen sollte, oder ein harter Frost einfiel, mus man die Beeten mit Matten, Stroh oder Erbsstroh bedecken, sonst sind die Wurzeln in grosser Gefahr zu verderben.

Wendet euere zubereitete Erdhausen um, damit sie der Frost mürbe mache und die Schollen zerfallen; je öfter man sie umwendet, je ehender kan die Erde gebraucht werden. Auch sollt ihr zu dieser Jahreszeit einen neuen Vorrath davon anlegen, damit ihr immerzu mit solcher versehen seyet, sonst könnet ihr euch wenig Hoffnung machen, auserlesene Blumen in einiger Vollkommenheit zu erhalten.

Wenn zu Ende dieses Monats gelindes Wetter ist, mus man an den Aurrückeln alle abgestandene Blätter wegnehmen, und die Erde oben aus den Töpfen so weit heraus schaffen, als sich ohne Verletzung der Wurzel will thun lassen; hierauf mus man die Töpfe mit frischer fetter Erde, bis an das Herz der Pflanzen wieder anfüllen, wovon aber sorgfältig zu verhüten, daß man zwischen den Blättern der Pflanzen keine Erde lasse; hiedurch werden ihre Blumen sehr gestärket werden, und die Nebenknospen werden sich um so viel leichter absondern lassen. Auch ist zu beobachten, daß man die Töpfe an solche Orte stelle, wo sie vor dem Frost verwahret seyen, als welcher die Knospen in der Mitte der Pflanzen versengen und vernichten würde; bei gelindem Wetter aber mus man ihnen so viel freye Luft lassen als möglich ist: denn sind die Pflanzen schwach, so bringen sie schlechte Blumen; doch mus man sie auch nicht zu trocken halten: denn ob sie gleich für starken Regen verwahret seyn müssen, so wird es ihnen doch sehr wohl bekommen, wenn man sie der gelinden Schauerregen genießen läßt. Daher ist es am besten, man setze die Töpfe, so bald sie neue Erde bekommen, in der Blumenschule, an einen vernährten Ort, so nahe zusammen, als nur immer möglich ist, und mache hernach Bögen aus Reiffen darüber, damit man sie bei schlimmen Wetter mit Matten bedecken, bei gelindem aber ihnen so viel freye Luft, als sich thun lassen will, geben könne.

Euere auserlesene Melken sollt ihr auch gegen schwere Regen, Schnee und strengen Frost verwahren, als wovon sie öfters verderben; bei gelindem Wetter aber müßt ihr ihnen so viel freye Luft geben als möglich ist, sonst wachsen sie nur schwächlich daher und wird wenig aus ihnen werden. Um diese Zeit müßt ihr sie auch sorgfältig für dem Ungeziefer verwahren, welches aus Mangel anderer Nahrung, selbige anfallen und zu Grund richten könnte, insonderheit richten Ragen und Mäuse öfters grosse Verwüstung unter selbigen an, und wenn Hasen oder Kaninichen zu ihnen kommen, raumen sie alles rein auf, und lassen selten etwas stehen, wenn sie dazu können. Die Spähen picken öfters um diese Zeit, das Herz dieser Blumen aus, wenn sie nicht abgehalten werden.

Zu Ende dieses Monats müßt ihr auch mit etwas frischem Mist versehen seyn, den man auf einen Haufen schlagen mus, daß er sich zehn bis zwölf Tage lang erhitze, auch soll selbiger zwey bis drey mal umgewendet werden. Aus diesem macht man einige Mistbeete, um solche mit den auserlesenen Sorten jährlicher Blumen zu besäen, als nämlich mit dem dreyfarbigen Amaranth, mit dem Hahnenkammamaranth, mit dem Kugelamaranth, mit der Diamantficoides und andern zarten Sorten, um sie bald zum blühen zu bringen, und auf diese Weise werden sie stärker daher wachsen, als wenn man selbige später ausset; auch kan man auf gleiche Weise hoffen von solchen Sorten guten Saamen zu erhalten, welche sonst in diesem Klima keinen bringen, wenn man sie nicht schon im Frühling getrieben hat.

Bei

Beschneidet in den Lustwäldern die Bäume, so zu unförmlich daher wachsen, und grabet die Quartiere derselben um, reiniget auch die Erde derselben sorgfältigst von den Wurzeln des schädlichen Unkrautes. Dieses Umgraben wird den Bäumen sehr vortrüglich seyn, und dem Lustwald zur Zierde dienen; doch hat man auch bey dieser Verrichtung darauf zu sehen, daß man die Wurzeln derjenigen Waldpflanzen nicht verlege, welche um ihrer Blumen willen unter die Bäume gepflanzt worden.

Pflanzen so nunmehr in freyer Luft blühen.

Winterwieswurz, schwarze Wieswurz oder Bärensüß, die wahre schwarze Wieswurz, etliche einfache Anemonen, blaue und weiße Winterhyacinthen, frühe Sternhyacinthen, Schlüsselblumen, einfache und gefüllte Schneetropfen, schwarze Wieswurz mit grüner Blume, rundblättriges Frühlingsäubrod, beständiges Nabelkraut mit blauer Blume, dreifarbiges Veilgen, gelbe Alpenalysen, Narzissen mit vielen Blumen, Wintergrün, und an warmen Orten die Tulpe Duc van Toll genannt.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Zwey oder drey Sorten vom Finuslorbeer, Glasstendurndorn, (eine Art von Mispeln) gemeiner Kletterhals, Kletterhalsmännlein, der Erdbeerbaum, die Mannaesche, Cornelfirschen, hässliche Walddrebe, Alaternus; der Hagedorn hat Früchte, so auch das Hartheu.

Arzneykrauter, welche man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Weiß und schwarzes Frauenhaar, gulden Frauenhaar, Eppichwurz, die Wurzeln von der Osterluce, vom Aron, Haselwurz, Schwalbenwurz, Spargelwurz, Milzwurz, Meisterwurz, Mangoldwurz, Mitterwurz, Zaubrübe, Ochsenzungenwurz, Attigwurz, Schwalbenwurz, Schwertelwurz, Eypressenzapfen, Dragunwurz, Alantwurz, Manstreuwurz, Steinbrechwurz, Farnkrautwurz, Männlein und Weiblein, Fenchelwurz, große Enzianwurz, Süßholz, Epheubeeren, Münchsrhabarbara, Emmerkrautwurz, Grindwurz, Bilsenwurz, Allraunwurz, Bärwurz, Sictwurz, Pestilenwurz, Eppichwurz, Haarstrangwurz, Baldrianwurz, Weisensteinbrechwurz, Fichtenzapfen, Weiswurz, Fersberstewurz, Knabenkrautwurz, weiße Steinbrechwurz, Zuckerwurz, Tormentilwurz. Alle diese Wurzeln sind besser zum Gebrauch, wenn man sie sammelt ehe sie zu treiben anfangen: denn wenn sie einmal Fasern getrieben, werden sie entweder hart oder holzig, oder schrumpfen bald ein, wenn sie ausgezogen worden, und verlieren alle Kraft.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

Wäre in diesem Monat harte Kälte, so müßt ihr auf den Boden, worin ihr eure junge Bäume oder Stämme im Frühling versehen wollet, Mist führen, und wo es nöthig ist, da könnet ihr zwischen die Reihen junger Bäume etwas Mist legen, damit man ihn, wenn die Erde nicht mehr gefroren ist, untergraben könne. Nun könnet ihr auch die Hecken säubern und beschneiden; doch ist es besser solches zu verschieben bis der Frost vorbei ist; denn wenn Bäume stark beschnitten worden, da dringet öfters der Frost ein und bringt ihnen vielen Schaden.

Wenn gelindes Wetter ist, soll man fortfahren, allda, wo man in den beeden folgenden Monaten

III. Theil.

die jungen Bäume hinpflanzen will, den Boden umzugraben; auch kan man einige Beete zurecht machen, um Kerne von Fruchtbäumen, oder Mast und Keeren von Waldbäumen, oder blühenden Stauden darein zu säen, welche man zu Ende dieses Monates oder mit Anfang des folgenden aussäen soll. So kan man auch fortfahren den Boden zwischen den Reihen der Bäume in der Pflanzschule zu umgraben, dabey aber sorgfältigst Acht geben, daß ihre Wurzeln nicht verletzt werden, doch können alle diejenigen Wurzeln abgekürzt werden; die sich weit über den Baum erstrecken, welches dazu dienen wird, daß sie nahe an den Stämmen neue Fasern treiben, und daß man sie sicherer versehen könne. Sonderlich soll dieses bey allen Sorten immergrüner Bäume geschehen; sonst ist es innerhalb weniger Jahre gefährlich sie zu versehen.

Bei kaltem Wetter soll man sorgfältigst nach den jungen Bäumen in der Baumschule sehen, damit sie die Hasen und Kaninichen, oder andere Thiere nicht anfressen, welche solches bey harter Kälte öfters thun und auch an grossen Bäumen und Stauden die Rinde abschälen.

Bei offenem Wetter könnet ihr eure dauerhafte Waldbäume in der Baumschule beschneiden; doch gebt wohl Achtung, daß ihr an den Stämmen aller jungen Bäume einige kleine Schossen laßt, um den zum Wachsthum der Stämme nöthigen Saft zurück zu halten, sonst werden sie zu sehr nach ihre Wipfel zu tragen; laßt aber auch derselben nicht zuviel daran, weil dadurch das aufrechte Wachsthum der Bäume verhindert werden könnte.

Wenn gelindes Wetter ist, könnet ihr zu Ende dieses Monates Stämme für die Fruchtbäume, und auch junge Waldbäume versehen, wenn solches im Herbst unterlassen worden: denn je ehender dieses geschieht, je besser ist es, wenn nur der Boden trocken ist: denn nimmt man dieses spät im Frühling vor, und es würde trockenes Wetter, so sind sie in Gefahr zu verderben, sonderlich wo man nicht wohl Gelegenheit hat, selbige zu begießen.

Was im Gewächshaus und im Glashaus vorzunehmen.

Wenn dieser Monat, wie öfters geschieht, sehr streng wäre, mus man den Frost auf das sorgfältigste vom Gewächshaus abhalten: denn trafe er die Erde der Pomeranzenbäume, so fallen davon alle Früchte, und öfters auch viele Blätter ab; deswegen ist es sehr gut vornen im Gewächshaus, unter dem Boden, einen Rauchgang anzulegen, dessen man sich bey sehr strengen Wintern bedienen könne, indem es sehr schwer seyn würde, in Ermangelung desselben, die Kälte vom Haus abzuhalten. Hat man aber diese Einrichtung nicht gemacht, so sollen die vordern Gläser mit Matten, Schilf oder Stroh wohl bedeckt werden; auch soll man sechs oder acht angezündete grosse Kerzen im Gewächshaus alle Nächte brennen lassen, welches viel besser ist, als Holzfohlen zu brennen, wie einige thun; weil solches den Pflanzen, so wie den Thieren, Schaden bringt, wenn die Luft, wie es in wohlverwahrten Gewächshäusern seyn mus, eingeschlossen ist. Wenn über dem, bey starkem Thaumwetter, die Luft sehr nas ist, wovon in den Gewächshäusern ein grosser Dampf entsteht, wird es sehr dienlich seyn, wo man mit Rauchgängen versehen ist, zwey- bis drey- mal ein gelindes Feuer zu machen, um die Luft zu verdünnen und zu erwärmen; weil sonst öfters die Blätter der Bäume schimmlicht werden und abfallen.

(B)

Ferner

Ferner hat man zu beobachten, daß man alle abgestandene und angelauffene Blätter abpflücke: denn läßt man sie daran, werden die nahe bey ihnen wachsende ebenfalls angestoeckel, wovon die Luft im Haus, zum Nachtheil rarer Pflanzen, verunreiniget werden könnte. Bey gelindem Wetter müßt ihr Luft in das Haus lassen: denn sonst würden die Pflanzen ihre Farbe verlieren, und manchmalen auch ihre Blätter fallen lassen; doch hat man hierinnen bey dieser Jahreszeit vorsichtig zu verfahren. Auch müßt ihr sie, so oft als es nöthig seyn will, begießen, doch etwas sparsam; weil es besser ist ihnen öfters und wenig Wasser zu geben, als sie um diese Zeit zu übergießen: denn dieses könnte ihnen sehr schädlich seyn, sonderlich wenn bald darauf schlimmes Wetter einfiel und keine Sonne schiene, wie in Ansehung der strengen Kälte zu dieser Jahreszeit öfters zu geschehen pfleget, da man nothwendiger Weise das Haus, etliche Tage lang, wohl verschlossen halten mus, und die Nase der Erde in den Kübeln und Töpfen den Dunst in der Luft um etwas vermehret.

Die dauerhaften, saftigen Pflanzen, müssen bey gelindem Wetter, so viel möglich, Luft haben: denn wenn sie gar zu eingeschlossen gehalten werden, werfen sie öfters die Blätter ab, und werden unscheinbar, sonderlich die Hauswurzelforten, die Sorten vom Nabelkraut, die Kreuzkrautforten und die Ficoides, welche wenn sie zu warm gehalten werden, kein feines Ansehen haben, und auch lange nicht so viel Blumen, als diejenigen bringen, welche lüftiger gehalten werden.

Nach den Ananas, welche jezt ihre Frucht zu zeigen anfangen, müßet ihr nunmehr fleißig sehen, und selbige öfters begießen: denn läßt man hierinnen etwas ermangeln, so haben sie nicht genug Nahrung, und die Frucht wird klein; alleine das zum Begießen nöthige Wasser mus wenigstens, zwölf Stunden vor dem Gebrauch, in das Glashaus gesetzt werden, damit selbiges mit der Luft im Haus einerley Wärme bekomme, sonst würde es für selbige zu kalt seyn. Man muß auch die Wärme im Haus erhalten, und sie bey dieser Jahreszeit nicht abnehmen lassen, aus Furcht es mögte die Frucht dadurch ins Stecken gerathen; doch mus ich auch zugleich erinnern, daß man das Glashaus nicht zu warm halte: denn dadurch würde die Frucht wohl getrieben, aber sehr klein werden; wie denn auch dieses öfters Ursache ist, daß die jungen Pflanzen ein ganzes Jahr zufrüh ihre Frucht zeigen, welche aber sehr klein bleibt und gar nichts tauget.

Die Coffebäume und andere holzige Pflanzen, welche im Glashaus im Lohbeet stehen, müssen auch öfters begossen werden, und die abgestandenen oder angegriffenen Blätter derselben, soll man beständig abpflücken. So auch einige Blätter unrein geworden, sollen sie sorgfältigst abgewaschen werden. Ein gleiches mus auch in Ansehung der Insecten geschehen, wenn die Pflanzen mit solchen besetzt sind, sonst vermehren sie sich, und greiffen alle Pflanzen im ganzen Haus an. Hiezu kan man sich eines feuchten Schwamms bedienen.

Wenn sich die Loh im Beet ungleich gesetzt hat, wie vielmals zu geschehen pfleget, und die Töpfe ihre rechte Lage nicht behalten, ist es gut dieselben an einem schönen Tag herauszunehmen, und die Loh umzurühren, hernach kan man etwas frische Loh, welche acht bis zehn Tage an einem verwahrten Ort gelegen und etwas trocken geworden, hinzuthun, und die Töpfe wieder hinein setzen. Dadurch wird

die Wärme des Beetes verneuert, und den Pflanzen viel Nutzen verschaffet.

Den jarten Aloesforten, den Fackelindisteln, Euphorbien und Melonendisteln, soll man nun sehr wenig Wassers geben: denn zu dieser Jahreszeit ist ihnen die Nässe sehr schädlich, sonderlich wenn man das Haus nicht in gehöriger Wärme erhält.

Pflanzen, so nunmehr im Gewächshaus und Glashaus blühen.

Gefüllte Kresse, der Alaternoides mit Heideblättern, persische Saubrode, africanisches Kreuzkraut mit rückwärts gebogenem Blat, Storchenschnabel mit scharlachfarber Blume, indianischer gelber Jasmin, spanischer Jasmin, africanischer Schwerdtel, africanisches baumartiges Kreuzkraut mit Ficoidesblättern, Goldblume mit Pappelkrautblättern, Jasmin mit Steineichenblättern, Bastartjasmin, Bastartfenna, die Sorten der Hermannia, der Papayabaum, baumartiges africanisches Flöhkraut mit Salbeyblättern, soccoratische Aloe, große und kleine Perlenaloe, die Polsteraloe, die Rebhünerbrustaloe, drey bis vier Sorten Zungenaloe, gemeine Aloe von Barbados, kleine grasartige Aloe, africanische Bergaloe, africanische Spinnenwebenaloe, die africanische Doria mit dem Melidenblat, verschiedene Sorten von Anemonospermis, Hartbeu aus Majorca, die canarische Glockenblume, verschiedene Sorten Ficoides, baumartige Hauswurzel, die Sorten der Crassula, Malpighia mit dem Ansehen des Granatenbaums, die Sorten des Euphorbium, malabarischer Nachtschatten, Löwenfchwanz, staudige africanische Pappel; der Nachtschatten Amomum Plinii genannt, hat Früchte, wie auch die Pomeranzen und Limonienbäume.

Februarius.

Was in dem Kuchengarten vorzunehmen.

Wenn in diesem Monat gelindes Wetter ist, so hat man in dem Kuchengarten vieles zu thun, und wenn solches unterlassen wird, hat es schlimme Folgen: denn nun müssen die meisten Gewächse gesäet oder gepflanzt werden, geschiehet aber solches später im Jahr, so wachsen sie selten so gut, sonderlich in einem trockenen Boden.

Nun mus man die Felder für die Möhren, Pastinak, Zwiebeln, Lauch, Rettige, Spinat, Kopfsalat umgraben und zubereiten, weil solche jezt gesäet werden sollen. Hat man nur für eine Familie zu sorgen, so soll man nicht zuviel von jeder Sorte auf einmal säen: denn es ist viel besser, von jeder derselben, etwan vierzehn Tage oder drey Wochen nacheinander, drey bis viermal etwas zu säen, damit man immer etwas für die Küche habe, als nur eine Saat zu machen die nicht lange dauern würde; doch verstehet sich dieses nur von den Rettigen, Spinat und Lattich: denn vom Pastinak, Zwiebeln und Lauch ist eine Saat hinlänglich genug, wenn sie geräth. Wenn aber überdem die erste oder zweite Saat misrathen sollte, so wird doch wahrscheinflicher Weise eine andere gerathen, und also wenigstens eine anschlagen.

Säet Salatkräuter in temperirte Mistbeeten und in warme Rabatten, so an Mauern, Säunen und Hecken

Hecken stehen, damit sie auf diejenige folgen, welche im letzten Monat gesät worden: denn um diese Zeit soll man alle acht oder zehn Tage einen Vorrath säen, dessen man sich so lange, als jede Saat dauert, bedienen kan.

Nun ist es auch Zeit Scorzoneren, Bocksbart, Zuckerrüben, Manggold zu säen, (nämlich zur frühen Saat: die Hauptsaat ist später vorzunehmen: denn sie schiessen bald in Saamen; weil aber einige Familien diese Wurzeln so lange haben wollen, als lange es solche zu schaffen möglich ist, so mus man selbige etlichemal säen; auch säet man Petersilien, Feldlattich oder Schaafmäulchen, und die meisten andern dauerhaften Pflanzen. Es ist aber am besten selbige in besondere Beete zu säen, und hernach, so wie es jede Sorte erfordert, dünne zu machen: denn säet man sie mit andern Gewächsen, so wachsen sie nicht gut; auch mus man sie nicht zu tief stehen lassen: denn da würde eine Pflanze die andere am Wachsthum hindern und nur klein werden. Doch ist solches nicht auch so von der gemeinen Petersilie zu verstehen, welche man insgemein in Grublein säet, um sie besser schneiden und jätten zu können; doch soll man die große Hamburger Petersilie dünne säen, wie die Möhren, und auch auf gleiche Weise fütten.

Machet mäßige Mistbeeten um etwas Blumenkohlsaamen zu säen, und für die Küchen Sommerpflanzen zu haben, wenn diejenigen, so im August gesät worden, vorbey sind. Alleine diese taugen nur in einen nassen Boden: denn in einem trockenen bekommen sie selten große Köpfe, und obgleich der Marktgärtner selten seine Mühe belohnt bekommt: so ist es doch nöthig selbige für eine solche Familie zu halten, die immer etwas von dergleichen Dingen haben will.

Pflanzt Knoblauch, Schalotten, Rocambole und Schnittlauch, wie auch Zwiebeln, um sie im April statt des Schnittlauchs brauchen zu können, wenn man keine trockene Zwiebeln mehr hat, und die um Michaelis gesäete zum Kuchengebrauch noch zu klein sind.

Wäre es im vorigen Monat so kalt gewesen, daß man im Garten wenig hätte vornehmen können, so ist es nöthig in diesem die Arbeit zu beschleunigen, wenn die Bitterung günstig wäre; diesemnach soll man nun etwas vom zuckerrübenförmigen Kohl und vom braunen Broccoli pflanzen, um welchen zu haben, der auf denjenigen folge, den man im November gepflanzt hat. Auch müßt ihr eure Blumenkohl pflanzen aus den Winterbeeten dahin versetzen, wo sie wachsen sollen; zu Ende des Monates aber mus man von den alten Artischockenstöcken die Schossen abnehmen, und einige von den besten und am meisten versprechenden Pflanzen versetzen, diese werden im Herbst Früchte bringen, wenn die von den alten Stöcken vorbey sind. Die besondere Anweisung, wie dabey zu verfahren seye, ist im Gärtnerlexicon zu finden.

Fahret fort Bohnen zu stecken, und säet alle vierzehn Tage oder drey Wochen Erbsen, damit das Jahr über an diesen Dingen in der Küche kein Mangel seye; jetzt aber sollen eigentlich nur die Bindvor, Zocker, nebst andern grossen Bohnensorten gepflanzt werden. Auch können nun einige andere grosse Erbsensorten gesät werden, sonderlich die spanischen Morottvorbsen, welches eine gar tragbare Sorte, und zum Essen eine sehr gute Erbse ist, so auch die Roncivalerbsen, so zum allgemeinen Ge-

brauch einer Familie dienen; für vornehme Tafeln aber kan man auch etwas von den frühen englischen Erbsen säen.

Jetzt ist es auch die rechte Zeit süßes Holz zu pflanzen. Der Boden, worin man selbiges pflanzt, soll drey oder vier Grabscheide tief umgraben werden, damit die Wurzeln besser durchkönnen: denn die Güte des süßen Holzes bestehet in der Größe der Wurzel. Die Gärtner, welche diese Pflanze bauen, besäen insgemein auch den Boden im nämlichen Frühling, wenn sie das süße Holz pflanzen, mit Zwiebeln; wenn nun aber diese, um sie vom Unkraut zu reinigen, gefrettet werden, so kan solches auch dem süßen Holz nicht schaden.

Leget neue Mistbeeten für den Spargel an, welcher auf den im vorigen Monat gepflanzten folgen soll, sonst wird in der Küche Mangel daran seyn; weil ein solches Beet selten länger als vierzehn Tage gute Stengel giebt. Diesemnach sollen in diesem Monat zwey Beeten innerhalb einer Zeit von sechzehn oder achtzehn Tagen nacheinander gemacht werden, damit sie ordentlich aufeinander folgen.

Die im vorigen Monat erzielte Gurken- und Melonenpflanzen können nun versetzt werden; daher soll man für selbige neue Beeten zurechte machen und solche wohl durcharbeiten; die Pflanzen aber mus man nicht ehender darein setzen, bis sich die heftige Hitze der Beeten etwas verlohren hat, welche selten über eine Woche dauert, sonderlich wann der Mist vor dem Gebrauch recht zubereitet worden. Um diese Zeit müßt ihr auf eure Mistbeeten genaue Acht haben, um den Pflanzen, so oft es das Wetter erlauben will, frische Luft zu geben; doch mus man dabey, wenn sie wohl gerathen sollen, sehr vorsichtig verfahren: dann zu dieser Zeit kan ein kleines Bersehen alle eure Pflanzen zu Grunde richten, und euch weit zurück werffen. Auch mus man nun etliche Gurken säen, welche auf die versetzten folgen sollen: denn die recht frühen Pflanzen pflegen selten lange zu tragen, wenn sie gleich gerathen; deswegen aber will es nöthig seyn dafür zu sorgen, daß man andere habe so auf sie folgen. Ferner ist es nun frühe genug, die ersten Melonen zu säen, wenn sie gleich viele Gärtner schon im vorigen Monat säen.

Jetzt müssen auch die Beete, worinnen die Erdschwämme stehen, für starken Regen und Schnee sorgfältigst bewahrt werden, indem solche widrigenfalls erfrieren, und aller Saame darauf gehet, so, daß sie sich niemalen wieder erholen. Daher ist es am sichersten eines oder das andere Beet mit Rahmen zu verwahren, oder solche unter eine mit Stroh bedeckte Schoppe zu machen, damit sie gegen schlimmes Wetter bedeckt seyen, und man auf diese Weise, beim schlimmsten Wetter, eine gute Menge von Schwämmen erhalten könne.

Pflanzet etwas von Fasseeln, in ein mäßiges Mistbeet, zum frühen Gebrauch, und gebet ihnen, wenn die Pflanzen aufgehen, Luft, so es das Wetter erlaubt, sonst wachsen die Pflanzen schwächlich daher, und bringen keine Früchte. Hierzu sind die kleinen Gartenfasseeln die beste Sorte, welche niemalen in Halmen schießet und stark trägt. Viele pflanzen zwar in dieser Absicht die aufrechte, oder wie sie andere nennen, die Baumsfasseeln, welche schwarz und weiß sind: nun ist dieses zwar eine sehr fruchtbare Sorte, aber keineswegs zum essen so gut als die andere, weil sie weich ist und einen widerigen Geschmack hat.

Ist das Wetter günstig; so müßt ihr zu Ende dieses Monates, den Kochsalat, den grossen flechtichten und den Kaisersalat, aus den Beeten oder Rabatten, wo sie im Winter gestanden, versehen; doch kan man einige von dens Pflanzungen in den Rabatten stehen lassen, damit sie Köpfe gewinnen, weil sie an diesen ehender kommen, als an denjenigen so veriehet werden. Auch kan man von diesen Sorten etwas Samen in einen Fleck gutes Erdreichs, an einen warmen Ort, oder in ein temperirtes Mistbeet säen, damit er, wenn der Wintersalat hinweg ist, da seye.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr etwas Kraut und Savoyerkohl zum Gebrauch im Winter säen; doch soll dieses nicht die Hauptsaat seyn, sondern nur etwas wenig, das man bald im Frühling haben könne. Auf Mistbeeten oder warme Rabatten aber, mus man etwas Salatkräuter als Lattich, Kresse, Senf, Rüben, Rettige, Steckrüben etc. säen, damit man von diesen Dingen beständig einen Vorrath für die Tafel habe.

Säet etwas Cellersaamen in ein Beet von fetter Erde, so eine warme Lage hat, damit er bald aufgehe; doch soll man um diese Zeit nur etwas gar wenig davon säen, weil wenn er zum Gebrauch tauglich ist, er bald schosset und holzig wird, daher man denn von dieser Saat nicht mehr versehen soll als in sechs oder sieben Wochen verbraucht werden kan, und eben so lange wird diese frühe Cellersaat zu nutzen seyn. Nun soll man auch Spargelsaamen in ein Beet von guter Erde säen, um im folgenden Jahr zu einem frisch zu bepflanzenen Feld, Pflanzen zu haben.

Versehet nun Kraut, Savoyerkohl, Lauch, Pastinak, Möhren und Manggold um sie in Saamen schießen zu lassen, wenn solches nicht schon im vorigen Monat geschehen, wobei, wie bereits in selbigem angezeigt worden, zu beobachten, daß man das Kraut und den Savoyerkohl fünf bis sechs Tage lang an einem trockenen Ort aufhänge, damit das zwischen den Blättern befindliche Wasser ablaufe, als wovon sie verfaulen würden wenn es darinnen bliebe.

Pflanzt Potaten und die Jerusalems-Artischocke (*Helianthus, Corona solis*) zu Ende des Monates, wenn gutes Wetter zu kommen scheint und der Boden trocken ist, sonst wäre es besser, solches um ein Monat länger aufzuschieben. Hiebey ist zu beobachten, daß man den Boden tief pflüge, damit die Wurzeln wenigstens sechs oder acht Zoll unter die Oberfläche kommen, sonst gerathen sie nicht so gut. Sie wollen einen leimichen Boden haben, und wenn man die Wurzeln einsetzt, soll man etwas Mist darüber legen, sonderlich wo magerer Boden ist, sonst werden die Wurzeln nicht gros. Dieses ist von den Potaten zu verstehen: denn die Jerusalems-Artischocke ist so dauerhaft, daß sie sich, auch in jedem Boden, nur gar zu stark vermehret.

Dünget und umgrabet den Boden wohl, in welchem ihr Spargel pflanzen wollt, und laßt ihn in Furchen liegen bis die Zeit zum pflanzen kommet, welche in das Ende des folgenden Monates fällt. Wenn man aber solches vornimmt, mus man jede Furche einebnen, ehe man den Mist darauf leget, den man ebenfalls einebnen mus: denn wenn man sonst die Gruben zum Einlegen der Spargelpflanzen machet, mögte der Mist, an solchen Orten, wo er nicht dicke liegt, verschoben werden.

Die Blumenkohlspflanzen, welche man im vorigen October unter gläserne Glocken gethan, sollen zu

Ende dieses Monates vertheilet werden, da man denn unter jedem Glas nur eine von den stärksten Pflanzen lassen soll, wenn man grosse Köpfe haben will; viele aber lassen nunmehr zwey Pflanzen zum blühen stehen; geschieht aber dieses, so können sie nicht so lange mit den Gläsern bedeckt werden, als wenn man nur eine Pflanze stehen läßt. Wenn man aber dieses vornimmt, ist sorgfältigst zu beobachten, daß die Wurzeln der Pflanzen, so stehen gelassen werden, keinen Schaden leiden, und wenn sie so gros geworden, daß sie die Gläser berühren, soll man die Erde um die Pflanzen herum, in einer Breite von dritthalb Schuh, fünf bis sechs Zoll hoch erhöhen, um die Gläser höher zu setzen, damit sie die Blätter nicht drücken. Auf solche Weise können die Gläser bey schlimmen Wetter, bis zu Ende des Merzen über den Pflanzen gelassen werden, welches ihnen bey solcher Witterung öfters sehr wohl bekommt, und so werden sie auch ehender zum blühen gebracht. Wenn dieses vorgenommen wird, hat man sorgfältigst darauf zu sehen, daß die Erde nicht in das Herz der Pflanzen falle, weil sie davon verderben würden.

Erbfen und Bohnen, welche im Herbst gesäet worden, und den Winter über gestanden haben, fangen nun an zuzunehmen; daher soll der Boden zwischen ihnen gefretet, und die Erde um ihre Stengel herum angehauet werden. Dieses stärcket sie nicht allein, sondern es werden auch dadurch ihre Stengel gegen den Frost bewahret; doch mus dieses an einem trockenen Tag geschehen, sonst mögte die feuchte Erde, die zarten Stengel faulen machen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr etwas Portulacsamen in ein mäßiges Mistbeet säen, und im April wird man solchen brauchen können. Dieses aber ist früher, als man ihn insgemein zu essen pfleget.

Sehet fleißig nach den Schnecken und andern Geschmeis, um solches in den Ritzen der Mauern etc. auszurotten, wo es den Winter über sich aufzuhalten pfleget: denn im nächsten Monat werden sie heraus kriechen, und im Küchengarten grossen Schaden anrichten. Wenn die frühen Fruchtbäume an den Mauern zu blühen anfangen, mus man sie sorgfältig mit Matten, Schilf oder einer andern Bedeckung verwahren, sonst mögte ihnen der Frost, oder die kalten Winde schaden, welche zu dieser Jahreszeit etwas gemeines sind.

Nun könnet ihr auch Hopfen pflanzen, den Boden umgraben, und die alten Hopfenwurzeln beschneiden, mit der Vorsicht, daß man die Keime der Pflanzen, welche nun aufzulauffen anfangen, nicht beschädige.

Was im Küchengarten wächst.

Kraut, Savoyerkohl, Bauernkohl, Broccoli, Möhren, Pastinak, Steckrüben, Manggold, Zuckerrüben, Scorzoneren, Bocksbart, Carden, gemeiner Kohl, Spinat, Potaten, Jerusalemartischocke, Zwiebeln, Lauch, Knoblauch, Rocambol, Schaloten, Salbey, Petersilie, Cauerampfer, Schossen von den Kraut- und Savoyerkohlstrümpfen: in den Mistbeeten, Münze, Rheinfarn und Dragun, wenn sie früh im Januario gepflanzt worden. In einigen warmen Rabatten giebt es Rettige, die im Herbst gesäet worden: in Mistbeeten, alle Sorten von kleinen Salatkräutern, als Lattich, Kresse, Coriander, Steckrüben, Rüben, Senf, und in Beeten, welche sorgfältig gegen die Nässe und Kälte verwahrt

wahret worden, Schwämme. Ferner habt ihr Endivien und Salbey, und zu Suppen Körbelskraut, welches einige sehr lieben. In den im December angelegten Mistbeeten habt ihr Ervargel, welcher um die Mitte dieses Monates, wenn das sonnenreiche Wetter beginnt und solchen färbet, sehr gut seyn wird. Auch giebt es verschiedene Küchenkräuter, als Winter-saturey, Psopen, Thymian, Lavendel, Rosmarin, Pimpinelle, Ringelblumen, Cardenbete, Majoran.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Nun könnet ihr forsfahren, diejenigen Fruchtbäume zu beschneiden, so vorher noch nicht beschnitten worden, sie mögen nun gleich an Mauern, und Spalieren stehen, oder hochstämmige Bäume seyn; woben zu beobachten, daß man die dauerhaftesten Sorten am ersten beschneide, die zartern aber bis zuletzt stehen lasse, da man nicht mehr so sehr zu befürchten hat, daß ihnen die Kälte schaden möge. Diejenigen Bäume aber so gar zu frech treiben, sollen zuletzt beschnitten werden.

Die Feigenbäume, welche bey kaltem Wetter bedeckt worden, um ihre zarte Schossen für Schaden zu verwahren, sollen bey warmen Wetter geöffnet werden, damit sie frische Luft bekommen, sonst mögen sie schimmeln, wovon sie absterben könnten. Bey kaltem Wetter aber mus man sie wieder bedecken, sonst würden sie mehr Gefahr lauffen, ihre zarten Zweige und Früchte zu verlihren, als diejenigen, welche gar nicht bedeckt werden.

Wenn etwann die Spaliere Schaden gelitten hätten, und in den vorigen Monaten nicht ausgebessert worden wären, soll man solches jezt nicht länger aufschieben, weil nunmehr die Knospen der Fruchtbäume aufzulauffen anfangen, und leicht abgestossen werden könnten. Diejenigen Bäume aber, welche bereits an die Spaliere geleet worden, müssen nunmehr beschnitten und fein ordentlich in gehöriger Weite daran gebunden werden, damit, wenn ihre Blätter hervor wachsen, keine Unordnung entstehe.

Versehet alle Sorten von Fruchtbäumen, wo Mangel an selbigen ist: denn jezt ist es in einem nassem Boden die beste Zeit dazu, im Herbst aber ist es nicht so gut in solchen zu pflanzen. Hiebei aber hat man zu beobachten, daß der Boden wohl umgraben werde, damit die Schollen vor dem Pflanzen wohl zertheilet seyen, und sich die Erde so viel besser um alle Theile der Wurzeln anlege. Die Wipfel dieser Bäume sollen auch daran gelassen werden bis sie zu treiben anfangen, da man sie denn sorgfältigst behauet, wie in meinem Lexicon im Artikel Pflanzen gezeigt worden.

Nun könnt ihr die Steine und Kerne dauerhafter Fruchtforten aussäen, um Stämme zu ziehen, worauf die edelsten Sorten oculirt und gepfropfet werden können. Diese müssen fein gleich mit Erde bedeckt werden, damit keiner oben auf zu sehen sey, wodurch die Mäuse und anderes Geschmeis herbeigelockt werden könnten, als welche öfters ganze Saatbeeten verderben, wenn man ihnen nicht vor- kommt.

Reiniget bey nassem Wetter eure Fruchtbäume vom Moos, wenn sie damit bedeckt sind. Es kan solches um diese Jahreszeit leichtlich mit einem eisernen Instrument bewerkstelliget werden, so wie eine Frette geformet, und in der Mitte ausgeholet ist, daß der Ausschnitt nach der Dicke der Nester, die

III. Theil.

man abschaben will, eingerichtet seye. Diesemnach soll man dergleichen Instrumenten von dreyerley verschiedenen Grössen haben, welche in Ansehung der verschiedenen Zweige hinlänglich genug seyn werden; der Moos aber kan zu dieser Zeit, weil er weich ist, leichtlich abgeschabet werden.

Gebt fleißig auf die Blutfincken Acht, um sie auszurotten; indem sie um diese Jahreszeit allen Sorten der Fruchtbäume grossen Schaden zufügen und die Knospen derselben anpicken, auch wo man sie nicht vertreibt, öfters alle Früchte eines Gartens in zwey bis drey Tagen zu Grund richten.

Die frühen Frucht- oder Treibrahmen müssen nun gehörig besorget, und nach Beschaffenheit der Witterung, ihnen Luft gegeben werden, auch mus man die Wärme erhalten, weil sonst die zarten Früchte abfallen und nichts aus ihnen wird.

Nun müßt ihr auch sorgfältig nach den Erdbeeren sehen, die in Mistbeeten stehen, ihnen genugsame Luft geben und sie begießen; sonst fallen ihre Blüthen ab, auch werden sie wenig Früchte tragen.

Früchte die jezt gut, und noch zu haben sind.

Birnen: Winterboncretien, Bessy de Cassoy, Citron d'Hyver, Winterrusselet, Bugi oder Bergamote de Pasque, Lord Cheynes grüne Birn, Portail, Double Fleur, Saint-Lezin, Carmelite, St. Martial; zum Kochen, Cadillac, Union oder Pickering englisch Warden, und Blank Pear of Worcester.

Apfel: Renner grise, cormatic Pippin, Holländischer Pippin, Französischer Pippin, Stone Pippin, John Apple, Piles Russet, Wheelers Russet, Winter Pearmain, nebst einigen andern von geringerem Werth.

Was im Lustgarten vorzunehmen.

Wenn gelindes Wetter ist, könnet ihr jezt eure anserlesene Nelcken in die Töpfe setzen, worinnen sie blühen sollen, und wenn ihr solches thut, müßet ihr an ihren Wurzeln nicht zuviel Erde wegnehmen; wenn ihr sie aber eingesehet habt, wird es gut seyn daß ihr die Töpfe an einen warmen Ort sehet, doch aber nicht zu nahe an Mauern oder Säune: denn da würden sie schwächlich werden. Auch könnet ihr über selbige Bögen aus Reiffen machen, damit man sie bey schlimmen Wetter mit Matten bedecken könne: denn zu dieser Jahreszeit sollen sie, noch vor ankommender warmen Witterung, erstarken, sonst bringen dieselben keine grosse Blumen.

Nun könnet ihr auch Aurickeln und Gartenschlüsselfelblumen in Kübel oder Töpfe säen, die mit leichter, fetter Erde angefüllet sind, und solche, bis in den April hin, so stellen, daß sie die Morgensonne haben, worauf man selbige an einen schattichten Ort bringen soll, woselbst sie den Sommer hindurch stehen bleiben können. Diese Saamen können nur wenig mit Erde bedeckt werden: denn gräbt man sie zu tief ein, so bleiben sie oft ein ganzes Jahr liegen, bis sie aufgehen; daher bedecken auch einige dieselben gar nicht, sondern lassen solche durch den Regen in die Erde verschwemmen.

Wenn eure Aurickeln in den Töpfen im letzten Monat keine frische Erde bekommen haben, sollt ihr solches nun thun, so, wie im Januario gemeldet worden: denn nunmehr werden ihre Blumenknospen schnell zum Vorschein kommen, so, daß wenn man

(C)

sol

solches nicht geschwind vornimmt, ihre Blumen dadurch keine Verbesserung bekommen.

Lockert die Oberfläche eurer Blumenbeeten auf, und reiniget sie vom Unkraut, Moos und allen sich darauf zeigenden Unrath. Dieses wird nicht nur alleine den Blumen dienlich seyn, sondern auch dem Garten ein nettes Ansehen geben.

Lockert den Boden in der Blumenschule auf, um solchen besäen, und im nächsten Monat bepflanzen zu können: denn im folgenden Monat wird es ohnedem mancherley Arbeit geben, so, daß wenn ihr in diesem nicht vorgearbeitet habt, ihr im nächsten so werdet übereilet werden, daß ihr vieles werdet unterlassen müssen, oder nur obenhin bewerkstelligen können.

Versezet die Gartenglocken, das Schildkraut, die Naslieben, Sammetröslein, den Fingerhut, Federnelcken, Bartnelcken, die beständige Klebluchnis, gefüllte Wiesenamtröslein mit zerkerbter Blume, gefüllte weiße und rothe Sammetröslein, den Enzian der Alpen, edel Leberkraut, Glockenblumen, Seemelken, Scharlachschneis, Aley, Sternkraut, Goldrute, nebst vielen andern Gewächsen mit zäsigter Wurzel, in die Rabatten eures Blumengartens, in welchen sie blühen sollen; weil sie sodenn, noch vor dem ankommenden trocknen Frühlingwetter, sich bewurzelt haben, und erstarken seyn, auch mehrere Blumen tragen werden. Doch ist es besser solches um Michaelis zu thun, da der Boden trocken ist.

Bei trocknen kalten Nächten müßt ihr eure Beeten, worinnen auserlesene Ranunkeln, Anemonen und Tulpen stehen, mit Matten bedecken, damit ihnen das schlimme Wetter nicht schade, sonst laufen sie Gefahr zu verderben, wenigstens werden sie nicht so schöne und viele Blumen bringen, und vielmal sterben auch vom Frost ihre Wurzeln zu dieser Zeit ab. Wo dieses nicht geschieht, da werden die Knospen der frühen Anemonen öfters vom Frost versenget, so, daß die Blumen in der Mitte verderben, wodurch denn die schönsten gefüllten Blumen zu einfachen werden, und also gar sehr fehl schlagen. Hat man aber die Wurzeln gekauffet, werden die Verkäufer von den Käufern öfters für Betrüger gescholten, da doch solches blos der Nachlässigkeit im Bedecken bezumessen.

Jetzt kan man alle Sorten dauerhafter blühender Bäume und Stauden, als nämlich den spanischen Hollunder, den Baumbohnenbaum, die Blasenfenna, Scorpionfenna, Rosen, das Geisblatt, Jasmine ic. nebst den meisten Waldbäumen ganz sicher versehen. Die immergrünen Bäume aber sollen vor Anfang des Aprils, wann sie eben Knospen treiben wollen, nicht versezet werden: denn dieses ist zu ihrem Versetzen die sicherste Jahreszeit.

Pflanzet Holländischen Buchs, um die Rabatten damit einzufassen; doch ist es besser, solches im September vorzunehmen, sonderlich in einem trocknen Boden; weil er sich, ehe die trockene Frühlingswitterung kommt, besser bewurzeln kan, da hingegen in diesem, die spät gepflanzten Einfassungen gar gerne verderben.

Reisset die Sandwege auf und wendet sie um, überziehet sie aber nicht ehender mit dem Rechen, bis um die Mitte des folgenden Monates, als um welche Zeit sie sich wohl wieder werden gesezet haben.

Zu Ende dieses Monates müßt ihr die Quartiere der Lustwälder mit dem Rechen überziehen und säubern, weil die unter den Bäumen stehende Blumen

nun zu blühen beginnen werden, daher es denn nöthig ist, den Platz zu reinigen, damit er ein gutes Ansehen bekomme. Die Einfassungen der Graswege, müßten auch nach der Linie zugeschnitten werden, damit sie ein ebenes Ansehen bekommen; die an den Seiten der Wege befindliche Wasserstücken sollen umgraben und mit dem Rechen übergangen werden, damit sie vom Unkraut und Moos rein seyen.

Machet Mistbeeten für eure jährliche, zarte Blumen, welche bald im Frühling getrieben werden müßten, sonst aber nicht leicht reifen Saamen bringen. Dergleichen sind die Amaranthen, Kugelamaranthen, Stechapfel mit gefüllter Blume, gedoppelt gestreifte Balsamine, und einige andere. Auch müßt ihr etliche Tuberosen in ein Mistbeet pflanzen, damit sie bald im Sommer kommen, wenn ihr solches nicht schon im vorigen Monat gethan habt. Nun könnet ihr auch den gefüllten Rittersporn in warme und trockene Rabatten säen, und diese früh gesäeten Blumen werden größer und gefüllter seyn, wann sie anschlagen, als die so man später säet. Der Saame des chinesischen Sternkrautes mus nunmehr in eine Rabatte von leichter Erde gesäet werden.

Pflanzen, welche jezt im Lustgarten blühen.

Winterwollschwurz, Bärenfuß, die wahre schwarze Nieswurz, schwarze Nieswurz mit grüner Blume, Schneetropflein, verschiedene Sorten Frühlingssaffran, einfache Anemonen, Frühlingssäubrod, große Schneetropflein, frühe weiße und blaue Hyacinthen, Sternhyacinth, persische Iris, Leberkraut, einfacher Beil, frühe Tulpen, Gartenschlüssel, beständiges Adonisröslein mit Fenchelblättern, niedriges Frühlingssabelsaamenkraut, vielblumige Narzisse, dreifarbig Beilgen, Inngrün, gelbe Alpenalpen, orientalische Alpyen mit purpurfarber Blume, Beilgen ic. und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden, welche nunmehr blühen.

Zwey oder drey Sorten Eulusorbeer, rother und weißer Kellerhals, Kellerhals, spanische Waldbrebe, Lorbeerkirsche, Mandelbaum mit weißer Blüthe, Corneelkirschen, Haselnus, Lambertsbusch, Glastenburchdorn, weisse Linde, und einige andere.

Arzeneykräuter, so nun zum Gebrauch gesammelt werden können.

Die silberblättrichte Tanne, schwarzes, weißes und goldenes Frauenhaar, Hünerdarm, der Lebensbaum, Haselwurz, Sundermann, Kellerhals, Cypressenzapfen, aschfarbes Erdleberkraut, Baummoos, Bechermoos, Nageleinkraut mit Rautenblättern, Fichtenzapfen, und wenn sich das gute Wetter spät einstellt, können die meisten, im vorigen Monat angeführten Wurzeln, nunmehr zum Gebrauch ausgezogen werden. Ist gutes Wetter, so habt ihr Beilgen, Hüllattigblumen, Wasserkrasse, die Bircken aber kan man anzapfen um ihren Saft zu bekommen.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

Nun könnet ihr die meisten Sorten dauerhafter Waldbäume, und blühender Stauden versehen, wenn günstiges Wetter dazu ist, sonst ist es besser, solches etwas später vorzunehmen. Wenn ihr die Einlegere von den Ulmenbäumen, Linden und andern dauerhaften Waldbäumen oder Stauden um Michaelis noch nicht abgenommen habt, soll solches jezt

jezt geschehen, und kan man sie in die Baumschule, in drey Schuh weit voneinander abstehende Reihen, achtzehn Zoll weit voneinander pflanzen, da sie denn fünf oder sechs Jahre lang stehen bleiben können um zu erstarken, worauf man sie dahin pflanzen kan, wo sie bleiben sollen.

Der Boden, in welchem man eine Baumschule von immergrünen Bäumen anlegen will, mus nunmehr sorgfältig umgraben werden, wobey zu beobachten, daß man ihn von den Wurzeln alles schädlichen Unkrautes, sonderlich des Queckengrases reinige, dessen Wurzeln sich, wenn es darinnen gelassen wird, mit den Wurzeln der neugepflanzten Bäume verwickelt, und selbigen nachtheilig, auch nicht sonder Schwierigkeit auszurotten ist.

Ist der Boden zwischen den Bäumen in der Baumschule im vorigen Monat nicht umgraben worden, so mus solches jezt geschehen, wobey zu beobachten, wie bereits gemeldet worden, daß ihre Wurzeln nicht beschädiget werden, doch soll man diejenigen, welche sich weit über ihre Stämme hinaus erstrecken, abkürzen, um dadurch nahe bey selbigen junge Wurzeln hervor zu treiben, damit sie sich desto besser versetzen lassen. Dieses ist sonderlich bey den Stechpalmen und andern immergrünen Gewächsen zu beobachten, welche man beständig alle Jahre umgraben soll, wobey alle gerad auslauffende Wurzeln, und die sich weit von der Pflanze weg erstrecken, abstechen soll, dadurch werden nahe bey dem Stamm eine Menge starker Fasern hervorgebracht, und die Pflanzen sind viel leichter zu versetzen, weil sodenn an ihren Wurzeln ein Erdball behangen bleibt, wenn man selbige sorgfältig aushebt; wo aber dieses unterlassen wird, da ist es fast unmöglich solche Bäume zu versetzen, die etliche Jahre lang gestanden haben, und nicht umgraben worden sind.

Nun müßt ihr auch Castanien pflanzen, und den Saamen, die Nuss oder Beeren, anderer dauerhafter Bäume und Stauden aussäen, und sorgfältig mit Erde bedecken: denn wenn nur etwas davon unbedeckt bleibet, locket solches die Mäuse und anderes Geschmeis herbey, von welchen der Saame aufgefressen, und die ganze Saat zu Grund gerichtet wird.

Zu Ende dieses Monates müßt ihr die Wipfel derjenigen Stämme abschneiden, die im vorigen Sommer mit Fruchtaugen oculiret worden sind, und da nimmt man sie vier oder fünf Zoll über den Augen ab, wobey allezeit zu beobachten, daß der Stamm vom Aug weg schief zugeschnitten werde, damit solches, durch den aus dem angeschnittenen Theil des Stammes fließenden Saft, nicht Schaden leide.

Wenn in diesem Monat gelindes Wetter ist, müßt ihr Kirschen, Pflaumen, Birne, Aepfel, und andere dauerhafte Früchte pflöpfen; wäre aber strenge Kälte und weheten trockene Winde, so wäre es besser solches etwas zu verschieben: denn dergleichen Wetter ist den Pflöpfreibern sehr nachtheilig.

Nun kan man auch Reiser von Johannisbeeren, Stachelbeeren, und andern Bäumen, so sich aus Reibern ziehen lassen, in schattige Rabatten setzen, und die Erde um sie herum feste andrücken, sonst dringen die trocknenden Merzenwinde in den Boden, und machen sie verderben; doch um Michaelis ist hiezu die beste Zeit.

Machet Einleger von allen euern dauerhaften ausländischen Bäumen, welche ihr in diesem Monat vermehren wollt, es mus aber kein harter Frost mehr seyn: denn einige sind zu zart im Herbst eingelegt

zu werden, indem die Kälte des Winters, auf welche ein Frost folget, den meisten dieser zarten Pflanzen, wenn sie eingelegt worden, sehr schädlich ist.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Wenn gelindes Wetter und laue Luft ist, könnet ihr anfangen in das Gewächshaus Luft zu lassen; doch habt ihr hiebey anfangs vorsichtig zu verfahren, und da sollt ihr die Fenster niemalen öffnen, wenn ein gar zu scharfer Wind gehet, wenigstens nicht an derjenigen Seite, wo der Wind herwehet: denn ein scharfer Wind würde zu dieser Jahreszeit euren Pflanzen grossen Schaden bringen, weil sie noch zart sind. Myrten, Pomeranzen und Storchenschnebel, müssen nun nebst andern dauerhaften Pflanzen öfters begossen werden; doch gebt ihnen solches mäßig und oft: denn glebt man ihnen zu dieser Jahreszeit viel Wassers, so ist es ihnen sehr schädlich.

Pflücket von euren Pflanzen alle abgestandene und welcke Blätter ab, und lockert in den Töpfen oder Kübeln oben die Erde auf, reiniget sie auch zugleich vom Unkraut, und wolt ihr etwas versauften Kuhmist oben in die Kübel oder Töpfe legen, wird es den Pflanzen vortrüglich seyn. Zu gleicher Zeit sollt ihr auch alle Spinnenweben abkehren, und das Haus überall reinigen: denn die Nertigkeit ist zur Gesundheit der Pflanzen eben so nöthig, als sie den Thieren nützlich ist.

Machet Mistbeeten um zarte ausländische Pflanzen, welche aus sehr heißen Ländern kommen, darcin zu säen, wobey zu beobachten, daß der Mist recht durchgearbeitet werde, damit die Beeten ihre Wärme behalten und sich fein gleich setzen: denn wenn der Mist nicht gleich durchgearbeitet, und mit der Mistgabel wohl eingeklopft worden, so giebt es Löcher, welches bey solchen Beeten ein grosser Fehler ist: denn wenn man sie begießet, laufft das Wasser in die Löcher, und da werden diese Orte zu naß, die andern Theile des Beetes aber ziehen wenig oder keinen Nutzen davon. Sind es aber Saamen von Bäumen und Stauden, so ist es am besten man säe sie in irdene Töpfe, und grabe selbige in ein Lohbeet ein: denn weil diese Saamen öfters lange liegen ehe sie aufgehen, so kan das Beet, wenn die Wärme desselben zu sehr abnehmen sollte, wiederum durch Umrühren, und Beymischung neuer Loh verneuert werden.

Wenn etwann die Pomeranzenbäume durch üble Wart Schaden gelitten hätten, so, daß ihre Wipfel verdorben wären, mus man sie jezt genau abschneiden, selbige in frische Erde setzen, und ein mäßiges Mistbeet in einer Glascasse zurecht machen, sie in selbiges setzen und bald im Frühling treiben, damit ihre Schossen noch vor dem Winter hart werden. Beym Versetzen aber müßt ihr sorgfältigst alle verschimmelte und abgestandene Wurzeln wegnehmen, und sowohl die Wurzeln als Stämme von aller Unreinigkeit säubern, und wenn sie in das Mistbeet gesetzt werden, müßt ihr wohl Acht geben, daß es nicht zu warm seye, und sie öfters nicht nur alleine an der Wurzel, sondern über und über am Stamm begießen; dieses machet ihre Rinde weich, und sie treiben um so viel besser. Wenn aber die Sonne kräftig zu scheinen anfängt, mus man die Fenster des Hauses mit Matten oder Decken versehen, sonst werden ihre Blätter versengt und die Rinde der Schossen ausgetrocknet, daher sie denn vieles leiden, wenn sie derselben zu sehr ausgesetzt sind. Dieses Erwärmen und Treiben der Pomeranzenbäume.

Bäume aber, soll nicht zu ofte mit ihnen vorgenommen werden: denn wiederholt man es zuviel, so werden die Bäume dadurch geschwächt, und wenn sie nicht gar zu sehr mitgenommen worden, ist es besser, solche nur, wenn es seyn kan, zu versetzen, und sie, wenn selbige aus dem Gewächshaus gebraucht werden, an einen schattichten Ort zu stellen, woselbst sie, wenn ihnen gehörig Wasser gegeben wird, wieder sehr wohl und starck anschlagen werden.

Die Loh in den Beeten der Glashäuser mus nun aufgerühret, und zur Erneuerung der Wärme etwas frische Loh beygemischt werden: denn nunmehr fängt selbige an etwas abzunehmen, und wo sie nicht bey Zeiten verneuert wird, leiden die Pflanzen gar sehr; doch mus solches an einem warmen Tag geschehen, wenn laue Luft ist: denn in sehr kaltem Wetter darf man die Fenster nicht öffnen, und also kan man auch keine Loh hinein füllen. Zu gleicher Zeit, sollen solche Pflanzen, welche durch die Töpfe Wurzeln getrieben haben, in grössere Töpfe versetzt werden; woben man jedoch sorgfältigst zu beobachten hat, daß man ihre Wurzeln nicht beschädige: denn zu dieser Jahreszeit erholen sie sich so geschwind nicht wieder.

Waschet und reiniget die Blätter eurer Cofferbäume und anderer holzigen Pflanzen im Lohhaus von Insecten und anderem Unrath, und pflücket alle abgestandene Blätter ab, welche die Luft im Haus anstecken würden, wenn man sie daran ließe. Die Oberfläche der Erde in den Töpfen soll auch öftters aufgelockert werden, damit sie nicht verharte, auch mus man sie beständig vom Unkraut reinigen.

Die Ananaspflanzen werden nun bald ihre Früchte zeigen, daher man sie denn öftters begießen mus um ihr Wachsthum zu befördern; auch mus die Wärme im Glashaus unterhalten werden: denn läßt man diese abnehmen, so verändern die Pflanzen ihre Farbe, die Frucht wird klein und hat keinen Werth. Zu Ende dieses Monates müßt ihr etwas frische Loh zurechte machen, um für die Ananas die Sommerbeeten anzulegen, worein man sie in diesem Monat, zu dieser oder jener Zeit setzen könne. Doch ist dieses nur von denjenigen Pflanzen zu verstehen, welche in Töpfen sind, wie auch von den Schößlingen des vorigen Jahrs; man mus sie aber auch nicht zu bald in diese Beete bringen, es müste denn bey solchen eine Feuerstätte seyn, um bey schleimem Wetter die Luft zu erwärmen: denn die Wärme der Loh alleine ist für diese Pflanzen nicht hinlänglich genug, bis um die Mitte des Aprils; diejenigen aber welche um Michaelis in die Loh gesetzt worden, um ihre Fruchtbarkeit zu befördern, sollen jetzt noch ungestört gelassen werden.

Die Aloen, Euphorbien, Fackeldisteln, Melonendisteln, und andere zarte safftige Pflanzen, wollen um diese Jahreszeit wenig Wassers haben; die Ficoides hingegen, die Hauswurzelarten, die Nabelkräuter, und andere dauerhafte Pflanzen, wollen öftter begossen seyn; doch mus man ihnen nicht zuviel Wasser auf einmal geben, denn zuviele Nässe machet sie bey dieser Jahreszeit vielmals faulen. Nun müßt ihr frische Mistbeeten aus Gerberloh machen um den Saamen der zarten ausländischen, jährlichen Pflanzen, oder auch denjenigen, so ihr aus der Fremde bekommen, darein zu säen; in diese Beeten sollt ihr kleine mit leichter, frischer Erde angefüllte Töpfe eingraben, damit sich die Erde erwärme, ehe man noch den Saamen darein säet. Diese Manier den Saamen zu säen, verdienet vor andern den Vorzug; weil man die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen taugen, aus den Töpfen herausschütteln kan, so, daß

die Erde an ihren Wurzeln behangen bleibe, da sie denn weniger Gefahr laufen Schaden zu leiden, weil ihre Wurzeln ganz erhalten werden.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Gelber indianischer Jasmin, Jasmin mit Steinchenblättern, spanischer Jasmin, Alaternoides mit Heideblättern, Alaternoides mit Telephkrautblättern, Storchenschnabel mit scharlachfarber Blume, Storchenschnabel mit scheckiger Blume, verschiedene Ficoidesorten, standige Kreuzblume, Säubrod aus Aleppo, africanisches Kreuzkraut, die africanische Doria mit dem Meldenblatt, africanische Doria mit Krähenfußblättern, Hermannia mit dem Eriensblatt, verschiedene Aloesorten, die Sorten von Zinnemonospermis, Turnera, standige, americanische Bastartseenna mit grosser gelber Blume, die Euphorbien, Coptodon mit breiten zerkerbten Blättern, standige Hauswurz, die Malpighia, so das Ansehen des Granatenbaums hat, Jacobskraut mit purpurfarber Blume, Cistusröstein, der Coffeebaum, äthiopische Aconitwur, Myrtocistus, Ja. obstillie, mexicanische Lilie und einige andere.

Martius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Zu diesem Monat ist das Wetter insgemein unbeständiger als in den vorigen Monaten des Jahrs: manchmalen ist es trocken und kalt; ein andermal kalt und nas, woben sich auch Hagel und hefftige Winde einfinden, weswegen es denn unumgänglich nöthig ist, auf die Gurken- und Melonenbeeten wohl Acht zu haben, sonst misrathen sie, oder es gehen wenigstens die ersten Früchte verloren. Um solches zu verhüten, müßt ihr, wenn eure Beeten viel von ihrer Wärme verlohren haben, dieselben an den Seiten herum mit frischem Pferdemit belegen, wodurch ihre Wärme verneuert wird; woben auch zu beobachten, daß man die Fenster derselben, alle Nächte mit Matten bedecke; bey Tage aber müssen sie nach Beschaffenheit der Wärme der Beeten frische Luft haben, wenn es das Wetter erlaubt, sonderlich wenn ihre Seiten mit frischem Mist gefüttert werden, als welches etliche Tage lang in den Beeten einen starcken Dampf verursacht; sonst fällt die Frucht ab ohne daß etwas aus ihr werde.

Säet Kraut, Savoyerkohl, rothen Kopfkohl zum Wintergebrauch, wenn es nicht bereits im vorigen Monat geschehen; versetzet auch alle eure Blumenkohlpflanzen die noch in den Winterbeeten stehen; und diejenigen, welche ihr im vorigen Monat gezogen habt, damit sie auf die Herbstpflanzen folgen, sollen nun ausgehoben und in frische Mistbeeten versetzet werden, um sie zu treiben; doch müßt ihr sie nicht zu starck bedecken, weil sie dadurch geschwächt werden und verderben würden.

Fahret fort alle vierzehn Tage Bohnen und Erbsen zu stecken, damit ihr das Jahr hindurch immer welche habet; säet auch Rettiige, Spinat und junge Salatkräuter, welche auf die vorhergesäeten, folgen sollen; ferner könnet ihr auch zu Ende dieses Monates etwas Sellerysaamen säen, welcher auf den im Februario ausgesäeten folgen soll.

Nun

Nun können ihr Pastinaken, Möhren, Zwiebeln, Lauch, Manggold, Booretzsch, Ochsenzunge, Pimpinellen, Dill, Fenchel, Körbel, Eppich, Emynenkraut u. c. säen, dieses aber muß bald zu Anfang des Monates geschehen, sonderlich wo trockener Boden ist, sonst werden sie selten groß. In einem nassen Boden aber ist es früh genug, wenn es um die Mitte oder zu Ende des Monates geschieht.

Mit Anfang dieses Monates sollt ihr das Emynenkraut mit Erde belegen, um solches zu bleichen, davon wird selbiges zart gemacht, so, daß es inner halb dreier Wochen zum Gebrauch tauglich ist: denn wenn es anfängt Blumenstengel zu treiben, so taugt es nicht mehr. Nun ist es auch Zeit, den Löwenzahn oder das Pfaffenröhrlein zu bleichen, welches einige Leute sehr gerne als Salat essen. Man kan die Pflanzen aus dem Feld nehmen, und tief einpflanzen, wie die Endivie, so werden sie gebleicht und in dreien Wochen zum Gebrauch tauglich seyn.

Ferner können ihr auch jetzt Petersilie, Sauerampfer, Körbel, Melde, Fenchel, Ringelblumen und Spinat, sonderlich in nassen Boden, säen: denn in einem solchen ist diese Jahreszeit besser dazu, als wenn man dieselben früher säet.

Sehet nun Reiser ein und pflanzt Münze, Dragun, Poley, Camillen, Melissen, Saturey, Salbey, Rosmarin, Ysopen, Cypressenkraut, Lavendel, Bermuth, Stabwurz, und die meisten andern gewürzhaften Pflanzen, welche nun zu treiben anfangen, und sich viel besser als zu anderer Jahreszeit bewurzeln.

Nun kan man die jungen Wurzeln von den alten Zuckerrurzeln abnehmen und reihenweis zehn Zoll weit, in den Reihen aber sechs Zoll weit voneinander setzen, wobei zu beobachten, daß man sie bey trockenem Wetter begießt, bis sie sich bewurzelt haben; doch geben sie selten so gute Wurzeln, wie diejenige sind, so man aus dem Saamen gezogen hat.

Eure große Salatsorten, welche den Winter hindurch in warmen Rabatten gestanden haben, müssen nunmehr in eine offnere Gegend versetzt werden, sonst werden sie schwach und untauglich. Auch müßt ihr etwas schlesisches Koch-Kaisersalat und andere Salatsorten, in ein offenes, fettes Stück Feldes säen, damit sie auf diejenige folgen, so im vorigen Monat gesäet worden; ferner kan man etwas Endivien säen, um solchen bald im Sommer zu haben.

Um die Mitte des Monates müßt ihr die Spargelbeeten auslockern, dabey aber sorgfältig Acht geben, daß ihr die Krone der Wurzeln nicht beschädiget, solche aber mit dem Rechen wieder einzuebnen, können ihr bis zu Anfang des folgenden Monates verschieben, dadurch werdet ihr das Wachsen des Unkrauts verhindern; es geschieht solches noch immer früh genug, wenn man es nur bewerkstelliget, ehe die Stengel sich zu zeigen anfangen: denn bey dieser letzten Bestellung, hat man nichts als die Beschädigung der Stengel zu befürchten.

Mit Anfang dieses Monates ist eine bequeme Zeit die großwurzlige holländische Petersilie zu säen, welche in Grublein gesäet werden kan, so einen Schuh weit voneinander abstehen; und wenn die Pflanzen aufgegangen, müssen sie dünne gemacht werden, so, daß sie in den Reihen drey oder vier Zoll voneinander stehen, und gute Wurzeln bekommen; oder man kan sie in ein Feld von leichter Erde, wie die Möhren, dünne säen, hernach ausfretten, und so wie diese warten, dieses wird machen, daß sie große Wurzeln bekommen.

111. Theil.

Zu Ende dieses Monats können ihr neue Spargelbeeten bepflanzen, wenn der Boden trocken ist; ist er aber nas, so ist es besser, solches bis zu Anfang des nächsten Monates zu verschieben: denn diese Pflanzen bekommen allezeit am besten, wenn man sie zu eben der Zeit versetzt, da sie zu treiben anfangen. Doch müßt ihr euch hierinnen nach der Witterung richten, und also können ihr solches nach Beschaffenheit derselben, früh oder spät vornehmen.

Die jungen Rettige und der Spinat, so im Januario und zu Anfang des Februarii gesäet worden, sollen nun gefretet werden, so, daß sie vier Zoll weit voneinander stehen: dabey ist zu beobachten, daß man die Erde zwischen ihnen auslockere, dadurch wird das junge Unkraut ausgerentet und das Wachstum der Pflanzen sehr befördert werden; doch ist dieses bey trockenem Wetter vorzunehmen.

Fahret fort, für Gurken, Melonen, Portulac u. c. Mistbeeten zu machen, damit sie auf diese folgen die im vorigen Monat angeleget worden, und um die Mitte des Monates säet Gurken und Melonensamen, um sie, als die Hauptsaat, unter Glocken zu ziehen.

Besorget eure Artischocken, und laßt auf jeder Wurzel nur zwey oder drey der schönsten und wohlgelegensten Pflanzen stehen, damit sie tragbar werden, die übrigen nehmt völlig hinweg; doch könnt ihr die besten davon nun einsetzen um neuen Vorrath von Pflanzen zu bekommen. Diese werden im Herbst Köpfe gewinnen, wenn die an den alten Wurzeln vorbey sind.

Säet Carden, in ein Beet von fetter leichter Erde, ziemlich dünne, und reiniget sie fleißig vom Unkraut. In trockenem Wetter müßt ihr sie begießen, bis sie zum Versetzen groß genug sind.

Zu Ende dieses Monates können ihr etwas Faseln in warme Rabatten stecken, wo sie für der Kälte verwahrt seyen; doch muß dieses nicht bey nassem Wetter geschehen; weil sie zu dieser Jahreszeit von vieler Nässe faulen.

So können ihr auch jetzt Majoran, Thymian, Ysopen und andere zarte gewürzhafte Pflanzen in einen warmen und trockenen Boden säen: denn in einem nassen thun sie nicht gut.

Fahret fort alle Sorten junger Salatkräuter, als Kresse, Senf, Ruben, Rettig u. c. bis zu Ende des Monates in warme Rabatten zu säen, weil sie so denn besser eine offene Lage vertragen.

Zu Ende dieses Monates können ihr Portulac in warme Rabatten, in die gemeine Erde säen, woselbst solcher zu dieser Zeit, ohne durch Kunst gemachte Wärme, wohl bekommen wird, wenn anderst das Wetter warm und trocken ist. Ferner können ihr zu dieser Zeit Steckrüben in ein offenes Stück Feld des säen, damit sie im May kommen.

Jetzt müßt ihr auch den azorischen Fenchel in Grublein säen, die einen Schuh weit voneinander zu machen sind, und worein ihr den Saamen nur dünne streuet und einen halben Zoll dick mit leichter Erde bedeckt. Er will einen fetten leichten Boden haben, sonst bekommt er nicht wohl.

Zu Ende dieses Monates können ihr Hanf, Flachs, Klee, Spanischen Klee, Schneckenklee oder Luzern säen, wenn gutes Wetter ist; sonst wäre es besser, solches noch etwas länger zu verschieben. So ist es auch nunmehr Zeit Gerste und Sommerroggen zu säen. Bey trockenem Wetter können ihr den Waisen mit der Rolle übersahren.

(D)

Säet

Säet alle Sorten der grünen und Noncevalerbsen, in das freye Feld zur gemeinen Saat; die Erbsen aber so in den vorigen Monaten gesäet worden und aufgegangen sind, sollen etwas mit Erde bedeckt werden, und bey trockenem Wetter kan man den Boden zwischen ihnen frotten.

Was im Küchengarten wächst.

Winter Spinat in Menge, auch ist noch etwas von Kraut und Savoyerkohl übrig; ferner giebt es Sprossen von Krautsträncken und Savoyerkohl in Menge, welche recht gut sind. Broccoli, Kohl, Bauernkohl, rothen Mangold, Cardenbete, Carden, Möhren, Pastinak, Steckrüben, Potaten, Jerusalemkartoffel, Sellerie, Endivien, und alle Sorten junger Salatkräuter. In den Mistbeeten: Gurken, Spargel, Erbsen, Faserln, Portulac etc. In warmen Rabatten giebt es, Münze, Dragun, Rheinfarn, Scharley, Salbey, Petersilie, Ringelblumen, Pimpinelle, Sauerampfer, Pfeyen, Winterfaturey, Rosmarin, Melissen, und andere Sorten von Küchenkräutern.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Nun müßt ihr das Beschneiden eurer zarten Fruchtforten als der Pflersche, Apricosen und Nectarnen etc. zu Ende bringen: denn wenn um diese Zeit gelindes Frühlingswetter ist, werden ihre Knospen sehr aufgelauffen seyn, und können, beym Bestmachen der Zweige, abgestossen werden. Seyd ihr mit Beschneiden und Anheften der Bäume fertig, mus der Boden an ihren Wurzeln umgraben werden, um ihn aufzulockern und das Unkraut auszureuten. Wenn die Bäume blühen, das Wetter aber und die Nächte kalt würden, ist es nöthig sie mit Matten, Decken oder Schilf zu verwahren, daß ihnen kein Schade wiederfahre; doch mus man diese Bedeckung bey gelindem Wetter allezeit wegnehmen, sonst wird dadurch das Schossen der Bäume zuviel befördert und die Blüte so geschwächt, daß das geringste schlimme Wetter ihr Verderben befördert, auch wird es gut seyn, wenn ihr bey sehr trockenem Wetter die Zweige eurer Frucht bäume mit etwas Wasser besprenget, sonderlich bey gelindem Wetter; dadurch wird die Blüte gestärket, und den Bäumen viel Nutzen geschafft.

Nun könnt ihr die Frucht bäume in einen feuchten Boden versetzen; wenn aber um die Mitte des Monates der Boden für selbige noch nicht zubereitet wäre, so ist es doch gut sie auszuheben, ihre Wurzeln zu beschneiden, sie hernach in die Erde zu legen, und Wurzeln und Stämme mit Streu zu bedecken, damit sie Sonne und Wind nicht austrockene; dieses wird sie zurückhalten, daß sie nicht treiben, die Wurzel aber wird dadurch zum Schossen zubereitet, und so wird man nicht zu befürchten haben, daß sie nicht anschlagen sollten.

In diesem Monat müssen vornehmlich die meisten Sorten der Frucht bäume gepfropfet werden, da man denn mit den frühen Sorten anfangen und mit den Apfeln endigen soll; doch nimmt man solches nach Beschaffenheit der Witterung nun ehender nun später vor.

Schneidet die Wipfel derjenigen Stämme ab, so im letzten Sommer oculirt worden, und laßt etwa vier Zoll hoch den Stamm über dem Schößling stehen, damit er Saft herbey ziehe, und man diesen im Nothfall daran fest machen könne, daß er vom Wind nicht ausgerissen werde. Wenn dieses

geschehen, soll man den Boden zwischen den Bäumen umgraben, um das Unkraut zu vertilgen und die Erde aufzulockern, damit die Wurzeln der Pflanzen Nahrung finden.

Reiniget eure Erdbeerbeeten und gebet ihnen frische Erde, nehmt ihre Fasern weg und reiniget sie vom Unkraut, dieses wird machen, daß sie in Menge Früchte tragen. Grabet auch zwischen den Reihen der Himbeeren, wenn es nicht vorher geschehen, um den Boden reine zu machen, und aufzulockern, daß die Wurzeln der Pflanzen besser durchkönnen.

Die Frucht bäume so im vorigen Herbst mit ihren ganzen Wipfeln gesehet worden, sollen nun bis auf drey oder vier Augen beschnitten werden, wobey wohl Acht zu geben, daß man ihre Wurzeln nicht in Unordnung bringe. Um nun diesem vorzukommen, muß ihr euren Fuß dicht an den Stamm ansetzen, und mit der linken Hand den untern Theil des Baumes festhalten, mit der rechten aber, vermittelst eines scharfen Messers, den Wipfel beschneiden. Auch sollt ihr den Boden sorgfältig mit Streu, oder welches noch besser, mit Rasen belegen, so, daß das Gras unterwärts gekehret werde, dadurch wird verhindert, daß Sonne und Wind nicht in den Boden zu den Wurzeln dringe, wie denn viele neugepflanzte Bäume, davon, daß man dieses unterlassen, verdorben sind.

Die Bäume, so im vorigen Frühling gepfropfet worden, und noch in der Baumschule stehen, sollen bis auf vier oder fünf Augen abgeschnitten werden, damit sie unten Seitenäste bekommen, sonst schiessen sie hoch auf, und stehen unten bloß da; doch ist dieses vornehmlich von den Zwergbäumen zu verstehen.

Grabet den Boden zwischen den Stachel- und Johannisbeeren um. Dadurch wird ihre Blüte gestärket, und die Stauden bekommen mehrere Kräfte, auch giebt solches dem Platz ein feineres Ansehen.

Früchte so jezt gut oder noch zu haben sind.

Birnen: Bergamot Bugl, Saint Martial, Winter Boncretien, Double Fleur, Royal d'Hyver, Bezz de Chaumontelle, L'Amozelle, und zum Kochen, Cadillac, Parknisons Warden, Union oder Pickering, nebst einigen andern.

Apfel: Loans Pearmain, Nonpareil, Golden Russet, Piles Russet, Wheelers Russet, Kentischer Pippin, Holländischer Pippin, Französischer Pippin, Pomme d'Api, Stone Pippin, Johannis Apfel, und einige andere.

Was im Blumengarten vorzunehmen.

In diesem Monat könnt ihr die meisten Sorten der Pflanzen mit faseriger Wurzel versetzen, als nämlich die Nelken, Federnelken, Bartnelken, die Lychnisforten, Eeenelken, Sternkraut, Goldrute, die beständige Sonnenblume, Canterburyglocken, Glocken mit Pflersichblättern, spanischen Klee, Maslieben, Rindsaug, Rindsaugmaslieben, Agley, Habichkraut, edel Leberkraut, weißer Diptam, gesäulte Wiesenfammtroslein, Siesheil, und viele andere Sorten. Habt ihr aber trockenen Boden, so wäre es weit besser, wenn solches schon um Michaelis geschehen wäre: denn da würden sie sich bereits im Boden bewurzelt haben, und also der Trockene besser widerstehen können, auch mehrere Blumen bringen.

Lockert die Erde eurer Rabatten und Blumenbeete, die ihr um Michaelis bepflanzt habt, mit ei-

nem

dem kleinen Handspätlein auf, und geht dabey wohl Acht, daß ihr weder die Wurzeln noch Blumenknospen, welche nun herfürzukommen anfangen, bestädiget; dadurch wird das Wachsthum des Unkrautes verhütet, und wenn ihr sie gelinde mit dem Rechen überziehet, fallen die Beeten besser in die Augen.

Nunmehr werden euere auserlesenste Hyacinthen, Anemonen, Ranunkeln und Tulpen ihre Blumenknospen zu zeigen anfangen, und da müssen sie bey schlimmen Wetter mit Matten und Decken sorgfältig verwahrt werden: denn zu dieser Jahreszeit giebt es öfters kalte Nächte, und wenn die Blumen bloß stehen, werden ihre Knospen öfters von der Kälte getroffen, so, daß sie sich nicht so schön wie diejenigen öffnen, welche bedeckt worden. Um diese Zeit können ihr zu den Hyacinthenwurzeln kleine Stäbe stecken, woran ihre Stengel, um sie aufrecht zu halten, angebunden werden sollen, sonst mögten die schweren Blumen die Stengel niederdrücken, wodurch ihre Schönheit verlohren gieng.

Setzt einige Wurzeln von den gemeinen gefüllten Anemonen ein, damit sie spät blühen, wenn die im Herbst gepflanzten schon vorbey sind; und wenn trockenes Wetter wäre, müßt ihr sie denn und wenn etwas begießen, sonst werden sie nicht wohl bekommen.

Die Kästen und Töpfe, worin ihr Aurickeln gesäet habt, müssen nun an einen schattigen Ort gebracht werden: denn es werden die Pflanzen sich zu zeigen anfangen, und wenn sie nur einen Tag völlig an der Sonne stünden, weil sie noch jung sind, würden die meisten verderben; auch mus man sie bey trockenem Wetter begießen, doch ist dabey ganz gelinde zu verfahren, weil man sie sonst aus der Erde herauschwämmen mögte.

Nun müßt ihr auch euere Töpfe mit auserlesenen Aurickeln besorgen, und sie für den brennenden Winden und kalten Nächten bewahren, weil sonst ihre Blumenknospen davon Schaden leiden mögten und am Blühen gehindert werden könnten; auch sollt ihr sie bey trockenem Wetter denn und wenn begießen; doch nehmet euch in Acht, daß kein Wasser in die Mitte der Pflanzen komme, weil die Blumenknospen davon Schaden leiden würden.

Umgrabet den Boden in den Quartieren des Lustwaldes, und zwischen den blühenden Stauden, wenn es nicht schon im vorigen Monat geschehen: dadurch wird solcher locker gemacht, daß die Stauden besser blühen, und der Platz wird vom Unkraut gereinigt: denn die Nettigkeit wird in jedem Theil des Gartens erfordert; doch hat man dabey zu beobachten, daß die Wurzeln derjenigen Blumen, so zwischen selbige gepflanzt worden, nicht zerschnitten oder beschädiget werden.

Gebet den Nelcken, die ihr um Michaelis das letztemal versetzt habt, frische Erde, und nehmt alle abgestandene Blätter weg, dieses wird ihnen zum Blühen sehr vortrüglich seyn.

Euere Töpfe, welche ihr um Michaelis mit Sammetröslein, Glockenblumen und scharlachfarber Leuchnis zc. bepflanzt habt, müssen ebenfalls von abgestandenen Blättern und aller Unreinigkeit gesäubert werden, dabey können ihr die Erden oben aus den Töpfen herausnehmen und solche mit frischer, fetter Erde wieder füllen, dadurch werden sie so gestärket werden, daß sie recht schön blühen.

Reiniget die Blumenbeete und die Rabatten vom Unkraut, und lockert die Oberfläche des Bodens in

etwas auf, um sie vom Moos zc. zu säubern. Dieses hilft zur Nettigkeit, und ist den Blumen sehr vortrüglich.

Zu Ende dieses Monates, können ihr die Saamen, aller dauerhaften jährlichen Blumen, in die Rabatten des Blumengartens saen, als nämlich: Adonisröslein, die Glockenblume Venuspiegel genannt, Rabelsaamentkraut, wohlriechende Erbsen, Tangiererbsen, die Leuchnis Lobels Rückenfang genannt, grossen gefüllten Mohn, Zwergleuchnis, schmalblättrigen, grünen Seerachtweil, cretischen Bauernseuf, orientalische Pappel, Lavatera, Bläseleinsetmia, kleine und grosse Winde, Kornblume der Sultan genannt, jährliche Sonnenblume, indianische Kresse, kleinen Mohn und viele andere.

Nun können ihr auch den Saamen von mancherley Sorten zweijähriger und beständiger Pflanzen in euere Blumenschule saen, um im folgenden Jahr die Rabatten des Blumengartens damit zu bepflanzen, als nämlich Azley, Canterburyglocken, spanischen Klee, Leucoien, gelben Beil, Bartnelcken, Federnelcken, gelbes Lysimachikraut, Garten Schlüsselblumen, cretischen Baldrian, Pyramiden-glockenblume, einfache scharlachfarbe Leuchnis, einfache Sammetröslein, einfache Rückenfangleuchnis, Ehrenpreis Sorten, und einige andere. In ein temperirtes Mistbeet können ihr nun auch saen den Saamen der Wunderblume, Sammetblume, Balsamine, grossen Winde, indianischen Pfefferorten, Stechapfel, finestische Nägelein, Sultankornblume, Liebesapfel, Baumamarant, purpurfarben Amaranth und viele andere so mittelmässig dauerhaft sind, und etwas Wärme haben wollen, damit sie im Frühling fortkommen; saet man sie aber zu bald, so werden sie gerne, ehe noch die rechte Zeit kommet, selbige in das freye Feld zu sehen, zu gros.

Machet frische Mistbeeten für euere schönste Sorten, jährlicher Pflanzen, die im vorigen Monat gesäet worden, und nehmt zu selbigen recht gute Erde, sonst wachsen die Pflanzen nicht gut. Wenn die Wärme des Beetes temperirt ist, so können die Pflanzen in solcher Weite voneinander hinein gesetzt werden, daß sie wachsen können, und wenn es nöthig ist, mus man sie begießen; auf diese Weise werden die Amaranten, und andere schöne jährliche Pflanzen sehr gros werden.

Wenn zu Ende dieses Monates gelindes und etwas feuchtes Wetter ist, können ihr die meisten Sorten immergrüner Bäume, als Edepalmen, Taxbäume, welsche Linden, Alaternus, Lorbeere, Lorbeerfirschen, Eiuoslorbeeren zc. und viele andere Sorten ausländischer Bäume versetzen, und den Boden oben um sie herum mit Streu bedecken, damit Sonne und Wind nicht in solchen dringen und die Wurzeln austrocknen; ist aber dieser Monat kalt und wehet ein Nord oder Ostwind, ist auch das Wetter trocken, so wird es wohlgethan seyn, bis in den nächsten Monat zu warten, da besseres Wetter seyn wird.

In diesem Monat kan man den Saamen vom Erdbeerbaum in ein temperirtes Mistbeet saen, wodurch sein Aufgehen gar sehr befördert werden wird, wenn man das Beet auch gehörig begießet.

Nun kan man auch den Saamen der Tannen, Fichten, Lorbeeren, Cedern, Alaternus, welschen Linden und anderer immergrüner dauerhafter ausländischer Bäume, an solche Orte saen, wo sie nur alleine die Morgensonne haben, woben zu beobachten, daß wenn solches an einem feuchten Ort geschieht, man die Rabatten so hoch über den Boden anlege,

anlege, daß kein Wasser darauf stehen bleibe, und der Saame mit leichter Erde bedeckt werde.

Pflanzen, so nunmehr im Blumengarten blühen.

Verschiedene Crocusforten, gefüllte Schneetropfen, große Schneetropfen, mancherley Narzissenforten, persische Iris, kleines gefülltes Schellkraut, Narzisslilien, Frühlingsaubrod, frühe Tulpen, Kaiserkrone, verschiedene Hyacinthenforten, beständige Adonisröslein mit Fenchelblättern, einige Anemonen, Viole, edel Leberkraut, Steinveil, Alysen, beständiger Erdrauch, Schlüsselblume, Gartenschlüsselblume, Maslieben, Hundszahn, wohlriechender Traubenhyacinth, Holwur, Hermodacteln, Frühlingsmattensaffran, Aurickeln, dreifarbiges Veilgen, Wundkraut, wilde Anemone, und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden, so nunmehr blühen.

Mandelbäume, Kirschpflaume, Kellerrhas, spanische Walddrebe, Corneelkirsche, Benzoebaum, Eckenrothdorn mit Weidenblättern, Heckenkirsche, Ahorn mit schwarzfarber Blume, norwegischer Ahorn, Lorbeerkirsche, Lerchenbaum, Mannaesche und einige andere.

Arzeneykräuter so man zum Gebrauch sammeln kan.

Bachbungen, Hollunderknospen, Nesselnköpfe, Huflattichblumen, edel Leberkraut, Schlüsselblumen, Viole, Nagelkraut mit Nautenblättern, Blumenkresse, und zu Ende des Monats Pappelbaumknospen.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

In diesem Monat sollt ihr den Saamen immergrüner Bäume säen, als Fichten, Tannen, immergrüne Eichen, Cedern vom Libanon, Cypressen, Wachholder, Lorbeeren, nebst einigen andern Sorten; so auch verschiedener ausländischer Bäume, als virginische Acacien, Persimon, Storaxbaum, virginische Wallnus, Hickorynus, orientalischen und occidentalischen fremden Ahorn, Sassafrasbaum, virginische Corneelkirsche, Lerchenbaum, Judasbaum, americanische Cypressen, alle Weidenforten, Azarolbaum, Chinquapin Tulpenbaum, unächte Acacia, Pistacienbaum nebst andern Sorten. Die Art und Weise solche zu säen ist im Werck selbst umständlich beschrieben.

Nun könnet ihr die meisten Sorten immergrüner und ausländischer Bäume versehen, wenn die Witterung gut ist; sonst wäre es besser, solches bis zu Anfang des nächsten Monats zu verschieben; doch ist allezeit dabei zu beobachten, daß solches bey einem Südwind vorgenommen werde, und wenn man in kurzer Zeit einen Regen zu hoffen hat: denn viele trockenes Wetter ein, und es wehete ein Ostwind, wäre es nicht sicher sie zu versehen. Diefemnach kan welches bis zu Ende des Monats verschoben werden, aus Furcht es mögten sich, nach dem Versetzen, die scharfen Ostwinde und kalten Nächte wieder einstellen, welches den Pflanzen gefährlich wäre.

Auch ist es jetzt die Zeit Reiser verschiedener Sorten fremder Bäume und Stauden zu sehen, welche am besten anschlagen, wenn sie kurz vorher, da sie zu treiben anfangen, eingepflanzt werden; wäre aber trockenes Wetter, so müssen sie öfters begossen, und der Boden obenher mit Streu bedeckt wer-

den, damit Sonne und Luft nicht tief eindringen können, als wovon solche Pflanzen, so nicht wohl bewurzelt sind, verderben.

Pfropfet in diesem Monat alle Sorten von Frucht-bäumen; und zu Ende des Monats könnet ihr Stachelpalmen pfropfen, und einige ausländische Bäume und Stauden absaugen; dabei habt ihr Acht zu geben, daß ihr solche wohl bestreicht: denn wenn die Luft oder die Masse in den Spalt der Zweige kommet, vereinigen sie sich nicht wohl.

Fahret fort, zwischen euren jungen Bäumen zu graben, wo es im vorigen Monat nicht geschehen, damit der Boden aufgelockert und rein gemacht werde, ehe die Bäume zu treiben anfangen, dadurch wird die Baumschule nicht nur alleine gereinigt, sondern es ist auch den Bäumen sehr nützlich.

Zu Ende dieses Monats könnet ihr Schnittlinge von Weinreben einlegen, wobei zu beobachten, daß man sie bis an das obere Aug in die Erde lege, so, daß sonst nichts vom Schnittling über der Erde zu sehen seye. Wenn man dieses gehörig beobachtet, und nur solche Schnittlinge nimmt, an welchen unten ein Knoten vom alten Holz ist, hat man nicht zu befürchten daß sie faulen sollten.

Steket zu denjenigen Pflanzen, welche einen geraden Stamm haben sollen, Pfäle, und bindet sie an solchen an; denn unterlasset ihr solches wenn die Pflanzen noch jung sind, so kan es hernach, wenn ihre Stämme schon groß und holzig geworden, nicht mehr geschehen.

Um diese Jahreszeit werden viele Bäume und Stauden, die im Herbst gesät worden, aufgehen; daher müßt ihr solche sorgfältigst jätten, und wenn sehr trockenes Wetter einfiel, müßt ihr ihnen, die Woche einmal Wasser geben, und sie gegen die Vögel, Mäuse, Maulwürfe, Hasen, Kaninchen und anderes Ungeziefer verwahren, als welche in kurzer Zeit alle eure Saamenpflanzen zu Grund richten würden. So kalte Nächte einfielen, müssen alle Beeten der jungen Saamenpflanzen sorgfältigst bedeckt werden, sonst wird der Frost die eben jetzt hervorkommenden Pflanzen versengen, oder sie werden, wenn die Erde reißet, von solcher entblößt. Um diese Zeit werden sich auch der gemeine und schwedische Wachholder, die Stachelpalmen, Taxbäume, virginische und carolinische Cedern, der americanische Hundsbereenbaum, der Sassafrasbaum und andere Pflanzen mit harten Saamen, so im verwichenen Jahr gesät worden, zu zeigen anfangen, daher soll man fleißig nach ihnen sehen, um zu verhüten, daß ihnen der Frost oder die scharfen Ostwind keinen Schaden zufügen.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Begießet eure Pomeranzen, Myrten, Lorbeerbäume, wie auch das Anomum Plinii, und andere nicht so zarte ausländische Bäume, öfters; doch gebet ihnen nicht zuviel Wassers auf einmal; fanget nun auch an sie nach und nach an die Luft zu gewöhnen, und öffnet die Fenster, wenn laue und gelinde Luft ist; bey kalten Tagen aber, oder bey scharfer Luft, sollt ihr sie derselben nicht aussetzen: denn da sie im Haus etwas zart geworden, so würde ihnen die geringste scharfe Luft schädlich seyn, bis sie etwas dauerhafter geworden.

Waschet und reiniget die Blätter und Stämme eurer Pomeranzenbäume, von dem Unrath, der sich die Zeit über, da sie im Haus gestanden, an selbige geset hat, und nehmet oben die Erde aus den Töpfen

oder

oder Kübeln heraus, und füllet sie dagegen mit frischer an, dieses wird sie sehr stärken und zum blühen zubereiten.

Zu Ende dieses Monates, könnet ihr, wenn gutes Wetter ist, euere Kübel mit den Lorbeeren, Zinuslorbeeren, Baumvermuth, Eistenröflein und andern dauerhaften Gewächsen herausnehmen, und sie an eine Hecke so setzen, daß sie wohl für den kalten Winden verwahret seyen, dadurch bleiben der Pflanzen weniger im Haus stehen, und diejenigen so man darinnen läßt, bekommen mehr Platz und mehr freye Luft; doch dieses verstehet sich nur, wenn gelindes Wetter ist: sonst ist solches bis in den nächsten Monat zu verschieben.

Sind an einigen eurer Pomeranzenbäume die Wipfel verdorben, so müßt ihr sie nun aus den Kübeln herausnehmen, ihre Wipfel genau beschneiden, und in ein Lohbeet setzen, um sie von neuem zu treiben, wobey man sie im übrigen so tractiret wie im vorigen Monat gezeigt worden.

Man kan auch diejenigen Mortenbäume, Lorbeeren und Zinuslorbeeren beschneiden, welche beschädigte oder verdorbene Wipfel haben, woben zu beobachten, daß man sie in recht gelinder Wärme halte, welche hinlänglich seye, sie zu treiben, hernach aber kan man ihnen so viel freye Luft geben als möglich ist. Auf diese Weise machet ihr, daß sie neue Wipfel bekommen, welche durch öftters beschneiden in Ordnung gebracht werden können, damit die Bäume wieder ein gutes Ansehen erhalten.

Stecket Pomeranzen, Limonien und Citronenkerne, um Stämme zu ziehen, worauf ihr die verschiedenen Sorten dieser Früchte oculiren könnet. Wenn ihr solche von faulen Früchten nehmet, so sind sie besser als von guten, wenn anderst die Kerne nicht verdorben sind. Ihr müßt selbige in Töpfe stecken und diese in ein temperirtes Mistbeet von Gerberloh eingraben, sie auch öftters begießen, welches sie munter wird wachsen machen; bey sehr heißem Wetter aber sollen die Fenster mit Matten bedeckt werden.

Die Saamen vom Momum Plinii oder von der Winterkirsche, können nun in Töpfe gesäet, und diese in ein temperirtes Mistbeet eingegraben werden, und wenn die Pflanzen aufgegangen, auch drey oder vier Zoll hoch geworden, kan man sie in besondere Töpfe verpflanzen und solche in ein anderes Mistbeet setzen, dadurch werden diese Pflanzen so weit gebracht werden, daß sie im nächsten Winter viele Früchte bringen.

Machet einige Mistbeeten von Gerberloh, um solche zarte ausländische Pflanzen zu versehen, welche aus dem im vorigen Monat ausgesäetem Saamen aufgegangen sind, und wenn das Beet in gehöriger Ordnung ist, so füllet einige Töpfe mit frischer fetter Erde an, und grabet sie in das Beet ein, damit die Erde schon vorher, ehe noch die Pflanzen darein kommen, erwärmet werde; die Pflanzen aber setzet den Tag darauf, da sie in das Beet gekommen, hinein, sonst wird die Erde zu trocken. Nachdem die Pflanzen darein gepflanzt worden, mus man sie gelinde begießen, und die Fenster so lange im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben. Nachgehends soll man sie öftters mit Wasser erfrischen, und nachdem die Wärme der Witterung beschaffen ist, kan man ihnen auch Luft geben.

Nun kan man in den Glashäusern weniger Feuer machen; doch mus hierinnen stufenweis verfahren werden, nachdem nämlich die warme Witterung zunimmt.

III. Theil.

Euere Ananas, welche den Winter über im trockenen Glashaus gestanden, müssen nun in die Lohbeeten verlehret werden; wenn diesemnach euere Beeten für dieselben noch nicht bereitet sind, soll man solches nicht länger aufschieben: denn nunmehr wird sich die Blüte der Frucht zu zeigen anfangen, und wenn die Pflanzen um diese Zeit einen Stos bekommen, so wird ihre Frucht selten so schön, noch so bald reif; haben auch die Pflanzen den ganzen Winter hindurch in der Loh gestanden, so müssen die Beeten mit etwas frischer Loh verneuert werden, wenn solches nicht schon vorher geschehen.

Rühret die Lohbeeten im Glashaus um, wo es nöthig ist, und reiniget die Blätter eurer Coffeeebäume und anderer hölzigen Pflanzen, von dem Urath der sich auf ihnen gesammelt hat; nehmet auch alle abgestandene Blätter weg, welche den Pflanzen sehr schädlich sind, wenn sie daran gelassen werden.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Verschiedene Sorten Ficoides, Jasmin mit Steineichenblättern, spanischer Jasmin, Hermannia mit dem Erlenblat, zwey bis drey Sorten Anemonespermios, staudige africanische Kreuzblume mit dem Buchsblat, allerisches Säubrod, verschiedene Sorten Storchenschnäbel, Hermannia mit dem Eibichblat, africanische Doria mit dem Meldenblat, Goldblume mit dem weissen Pappelbaumblat, verschiedene Aloesorten, silberblättriges Beilkraut, baumartige Hauswurz, Narcistilien, Meerlilie, Turnera, Nabelkraut mit dem breiten zerkerbten Blat, haariger Geisklee, dornigter Geisklee, staudiges Hartheu aus Minorca, Bastartjasmin, canarische Glockenblume, africanisches Flöhkraut mit dem Salbenblat, die Eistusröflein, unächte Senne, baumartiger Mondklee, Affodillilien, der Coffeebaum, Jacobskraut mit purpurfarbenen Blumen, unächte Wolfsmilch, spanisch Baumgamanterlein, Alaternoides, Goldenhaar, canarisches Eistenröflein und einige andere.

April.

Was in dem Ruchengarten vorzunehmen.

Zu Anfang dieses Monates könnet ihr Melonen und Gurkenbeeten machen, die mit gläsernen Glocken bedeckt werden sollen, auch kan damit bis zu Ende dieses Monates fortgefahren werden, wenn man viel solcher Früchte haben will. Doch haben diejenigen, so später gemacht werden, nicht so viel Mistes als die ersteren nöthig. Um die Mitte dieses Monates müßt ihr die Melonen versehen, die unter Papier gezogen werden sollen. Wenn ihr diese Beeten anleget, wo trockener Boden ist, soll der Mist nicht höher als die Oberfläche des Bodens ist, aufgetragen werden, und auf diesen wird die Erde wenigstens anderthalb Schuh hoch geworffen, damit die Melonenpflanzen tief genug wurzeln können. Wenn man so verfähret, haben die Pflanzen, wenn sie sich wohl bewurzelt, keines Begießens nöthig, und auf diese Weise kan man eine gute Menge der besten Melonen lesen, welche nach der gemeinen Art selten gut ausfallen.

Nun könnet ihr auch Majoran, Thymian, Sommerfaturey, und andere gewürzhafte Pflanzen saen,

(E)

wel

welche nicht bekommen, wenn sie zu bald gesät werden, sonderlich wenn ein kalter und nasser Frühling ist.

Pflanzet zu Anfang des Monates Jaseoln an einen warmen Ort, bey trockenem Wetter: denn von der Kälte verdirbt der Saame im Boden; saet auch Portulac in warme Rabatten, welcher, wenn der im Mistbeet vorbey ist, folgen soll.

Fahret fort euere Rettig, Möhren, Pastinac, Zwiebel- und Lauchsaaten zc. zu streuen, ziehet sie auch aus, damit die Pflanzen weit genug voneinander stehen, und schneidet zwischen ihnen alles Unkraut aus; dieses soll allezeit im trockenem Wetter geschehen, daß das Unkraut ausgerottet werde. Das auflockern der Erde, zwischen euern Pflanzen, wird zu Beförderung ihres Wachstums sehr dienlich seyn, und der Boden wird dadurch vom Unkraut rein gehalten.

In feuchtem Wetter könnt ihr Meiser vom Salbey, Rosmarin, Raute, Saturey, Mastichkraut, Lavendel, Stöckkraut, Cypressenkraut und andern Würzpflanzen einsetzen: denn in dieser Jahrszeit bewurzeln sie sich sehr leicht, sonderlich wenn sie im Schatten gehalten und gehörig begossen werden.

Pflanzt Gartenbohnen um solche spät zu haben, und fahret fort holländische Admiralerosen, nebst andern grossen Erbsenforten zu säen, damit sie auf diejenigen folgen, so im vorigen Monat gesät worden.

Ihr könnt auch Artischocken abnehmen und in einem nassen Boden pflanzen; ist aber der Boden trocken, so thun sie nicht so gut, als die, so im letzten Monat gepflanzt worden. Nun müßt ihr auch euere Blumenkohlplanzen versehen, die im Februario, zum späten Gebrauch, gezogen worden.

Fahret fort alle Sorten von jungen Salatkräutern wöchentlich zu säen, als nämlich Rettige, Rüben, Steckrüben, Senf: denn in dieser Jahrszeit werden sie bald zum Gebrauch zu stark; doch müßt ihr dabey beobachten, daß ihr dieselben mit zunehmender Wärme an einen schattichten Ort saet: denn im Sommer wachsen sie am besten in einer Rabatte so norderwärts lieget.

Säet etwas von Kochsalat, schlesischem Salat und andern Salatsorten, damit sie auf diejenigen folgen, so im vorigen Monat gesät worden. Sie wollen aber einen feuchten Boden haben, denn wenn ein trockener Sommer einfiel, würden sie keine Köpfe gewinnen.

Versehet euere jungen Celleryplanzen in Beete von fetter Erde, bey drey Schuh weit voneinander, und begießet sie gehörig, bis sie sich bewurzelt haben. Wenn ihr aber dieses vornehmet, sollt ihr nicht alle Pflanzen im Saatbeet ausziehen, sondern sie nur dünne machen und die grossen herausnehmen, die kleineren aber, damit sie erstarken, stehen lassen.

Lockert die Erde zwischen den Reihen der Bohnen und Erbsen mit der Frette auf, und häuffet sie um die Stengel an, welches sie stärken wird, auch werden die Pflanzen, wenn auf diese Weise der Boden zugleich vom Unkraut gereinigt wird, um so viel besser treiben.

Nach einem Schauerregen, häuffet die Erde um die Kohl und Blumenkohlstrünke auf, welche entweder im Herbst, oder bald im Frühling gepflanzt worden. Dieses ist unumgänglich nöthig, um ihre Strünke gegen die Sonne und Winde zu verwahren, welche dieselben austrocknen und hart machen. Doch müßt ihr hiebey Acht geben, daß keine Erde in ihr Herz komme, weil sie davon verderben würden.

Rottet sorgfältig die Schnecken und Wegschnecken aus, welche um diese Jahrszeit durch einen gelinden Regen hervorgelockt werden, da man sie denn leichtlich fangen kan: denn duldet man sie, so vermehren sich selbige sehr stark, und werden nicht nur beschwerlich sondern auch vielen Gewächsen sehr schädlich.

Bey kalten Nächten müßt ihr die Fenster über euern frühen Gurcken und Melonen sorgfältig bedecken: denn wenn die Beeten kühl werden, oder die nöthige Bedeckung mangelt, so fällt die zarte Frucht gerne ab.

Säet auf ein feuchtes Stück Feldes Steckrüben, damit sie auf diejenigen folgen, so im vorigen Monat gesät worden, und diese sollen nun in gehöriger Weite ausgestretet, und das Unkraut zwischen ihnen ausgerottet werden.

Die Beeten, worinnen Münze, Dragun, Petersilie zc. wachsen, müssen nun sorgfältig gejätet werden: denn läßt man das Unkraut zu dieser Jahrszeit die Oberhand gewinnen, so wachsen solche schwach daher und verderben wohl gar. Sollte trockenes Wetter eintreten, müssen sie begossen werden, welches ihr Wachsthum sehr befördern wird.

Nun könnt ihr Münz- und Dragunreiser zc. pflanzen und neue Beeten davon anlegen, indem die alten öftters verderben, wenn sie zwey oder drey Jahre gestanden haben.

Versehet etwas von euerm schlesischen und Kochsalat, wie auch von andern Salatsorten, die im vorigen Monat gesät worden, begießet sie aber dabey bis sie sich bewurzelt haben.

Die Kohlforten und der Savoyerkohl, so im letzten Monat gesät worden, kan man nun dünner machen, und versehen, damit sie erstarken, ehe sie noch das letztemal versehen werden; die Saamenbeete müssen gefreitet werden, sonst wachsen die Pflanzen hoch und schwach daher. Nun könnt ihr auch noch etwas Kohl und Savoyerkohl säen um ihn spät zu haben, so daß er auf denjenigen folge, der im vorigen Monat gesät worden.

Säet Hanf und Flachs, und Hopfen der an Stangen wachsen soll; zu gleicher Zeit müßt ihr auch euere Hopfengärten vom Unkraut reinigen und die Erde aufwerfen; auch könnt ihr einige späte Roncival- und grosse graue Erbsen in das freye Feld säen, um solche gegen den Winter zu haben.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr euere Artischocken durchsehen, und alle junge Pflanzen davon abnehmen, welche seit dem ihr die Stöcke getheilet habt, hervorgetrieben haben: denn wenn ihr sie wachsen lasset, benehmen sie den Pflanzen, die Früchte bringen sollen, die Nahrung, und verursachen, daß die Frucht nur klein wird. Einige der besten dieser Pflanzen können gereinigt und dahin versehen werden, wo man in einer jungen Plantasche derselben benöthiget ist; weil aber diese späte Pflanzen nicht leicht im ersten Jahr Früchte bringen, so verpflanzet man sie selten, wenn man ihrer nicht nöthig hat.

Säet um die Mitte dieses Monates noch etwas mehr Cellery, der auf denjenigen folgen soll so im vorigen Monat gesät worden; doch mus man ihn in einen feuchten Boden säen, und bey trockenem Wetter sorgfältig begießen, sonst gehet er nicht auf.

Auch sollt ihr etwas azorischen Fenchel säen, der auf den vorher ausgesäeten folgen soll: denn wenn er zu gebrauchen ist, so dauert er über achtzehn oder zwanzig Tage nicht, ohne im Saamen zu schießen, daher

daher es denn nöthig, welchen zu haben der auf den vorigen folge.

Was im Ruchengarten wächst.

Die Sprossen vom Broccoli, Kohl und Savoyer-Kohl sind nun recht gut, wenn man sie einsammelt, ehe selbige in Saamen schießen. Die jungen Schossen der Steckrüben und die Hopfenkeime; alle Arten junger Salatkräuter, Spinat, Kettige, Spargel, gemeiner Kohl, Petersilie, Emmentkraut, Carden, Manggold, Sellerie, Endivien, Sauerampfer, Pimpinellen, Schminke, Psöpen, Wintersaturey, Kochmajoran, Ringelblumen, brauner Holländischer und Kopfsalat in warmen Rabatten, etwas Kochsalat, Korbet, junge Zwiebeln, Lauch, Borretsch, Salbey, Rosmarin, auch etwas Pastinac und Möhren, wenn man sie in Sand verwahrt hat: denn sind sie im Boden gelassen worden, so haben sie Sprossen getrieben, und sodenn werden die Wurzeln holzig und zähe. Junge Möhren, so im Herbst gesaet worden, sind nun am besten, wie auch die zarten Schossen der Habermur, welche von einigen dem Spargel vorgezogen werden. In Mistbeeten giebt es Gurken, Erbsen, Faserl, und Portulac, und zu Ende des Monats, habt ihr in warmen Rabatten Erbsen und etwas Kopfsalat.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Zu Anfang dieses Monates, könnet ihr einige späte Fruchtforten pflropfen, wenn die gute Witterung sich früh einstellt; kommt aber der Frühling bald, so ist es zu spät solches vorzunehmen.

Sehet sorgfältig nach euren jungen Fruchtbäumen, und begießet sie bey trockenem Wetter; bemercket ihr, daß ihre Blätter sich zusammen zu ziehen anfangen, so müßt ihr sie über und über gelinde begießen. Es kan dieses auch zum grossen Nutzen alter Bäume vorgenommen werden, wenn ihr findet, daß sich ihre Blätter einziehen; doch soll solches nicht am Tag geschehen wenn es warm ist; weil die Sonne die Blätter versengen mögte, auch nicht am Abend gar zu spät, sonderlich wenn kalte Nächte sind. Beobachtet ihr, daß die Fruchtbäume stark mit Insecten besetzt sind, sollt ihr eine gute Menge Tobackstengel in Wasser einweichen und mit solchem die Bäume waschen; wenn dieses sorgfältig gethan wird, werden dadurch die Insecten vertilgt, und den Bäumen ist es nicht nachtheilig; oder wenn man die verschrumpften Blätter abnimmt und etwas gepulverten Toback auf die Zweige streuet, vertreibt solches die Insecte, und einen oder zwey Tage hernach kan man sie wieder abwaschen.

Diejenigen Fruchtbäume so im verwichenen Sommer oculirt worden, und angeschlagen haben, können nun am Stamm bis auf drey oder vier Zoll über dem Aug abgeschnitten werden, wenn es nicht im vorigen Monat geschehen: denn nun werden die Augen zu treiben anfangen.

Zu Ende dieses Monates, müßt ihr anfangen euere an Mauern und Spallieren stehende Fruchtbäume durchzusehen, und die feinen regelmässigen Zweige anzulegen, alle vorwärts wachsende und freche aber wegzunehmen, wo welche hervorgewachsen. Nun kan man auch die überflüssigen Apriosen, wo sie zu dicke stehen, weannehmen: denn je ehender dieses geschieht, je besser wachsen diejenigen, so hangen geblieben.

Legt Schnittlinge von Weinreben an denjenigen Orten ein, wo sie bleiben sollen, und beobachtet

dabei, daß unten an jedem ein Knote vom alten Holz gelassen werde. Grabet auch dieselben so in den Boden ein, daß das oberste Aug mit der Oberfläche des Bodens gleich liege. Wird dieses gehörig beobachtet, hat man nicht zu befürchten, daß sie nicht anschlagen sollten.

Sehet die Weinstöcke durch so an Mauern stehen und nehmt alle vorwärts stehende Schossen weg, welche nun zu treiben anfangen, und wo zwey Schossen aus einem Aug wachsen, soll man den schwächsten abbrechen, damit die übrigen Zweige um soviel mehr Früchte bringen. Zu dieser Zeit kan man viele Stöcke in kurzer Zeit durchgehen, und viele Mühe ersparen, die man sonst haben würde, wenn man diese Schossen ein Monat länger daran ließe; durch dieses baldige Wegnehmen derselben, werden die Fruchtstämme sehr gestärket, die Frucht selbst aber wird durch Anlegung der Reben und Hinwegnehmung der unnützen getrieben.

Die Erdbeerbeeten müssen nun sorgfältigst gejätet werden, und wenn sehr trockenes Wetter wäre, ist es nöthig sie zu begießen, sonst bringen sie nur wenig Früchte.

Haltet euere Rabatten, worinnen Fruchtbaume stehen, vom Unkraut rein, und lasset keine grosse Pflanzen darinnen wachsen; weil davon den Bäumen die Nahrung benommen wird. Und wenn sich der Boden gerne zusammen setzet und hart wird, soll man ihn mit einer Mistgabel auflockern; wenn man hernach den Boden mit etwas Streu bedecket, und bey sehr trockenem Wetter die Woche zweymal begießet, wird es den Bäumen sehr nützlich seyn. Auch sollt ihr den Boden zwischen den Reihen eurer Reben im Weinberg rein halten, sie stäbeln, und die Reben anheften, welches besser ist, als wenn man die Pfähle den ganzen Winter hindurch bey ihnen stehen läßt: weil sie im Winter mehr Schaden leiden, als im Sommer; und es unnöthig ist, die Reben im Winter mit Pfählen zu versehen.

Um die Mitte des Monates, müßt ihr diejenigen Feigenbäume, die im Winter gegen den Frost verwahrt worden, ganz aufdecken, doch mus solches nach und nach geschehen: denn sonst würde die junge Frucht Gefahr laufen, wenn sie auf einmal an die freye Luft käme.

Die Fruchtbäume an den Treibmauern müssen nun viel frische Luft haben, nachdem nämlich das Wetter warm ist; auch sollen ihre Zweige öfters mit Wasser besprenget werden, dieses wird den Bäumen dienlich seyn und die Schönheit der Frucht befördern; und wenn man auch ihre Wurzeln dann und wann begießet, wird es ihnen sehr wohl bekommen, sonderlich, wann sie in einem trockenen Boden stehen.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Birnen: Franc-real, Bergamot, Bugi, Saint-Martial, Lord Ebeines Wintergrün, Bessie de Chaumontelle, Carmelite, und zum Kochen, Cadillac, Parkinsons Warden, und englische Warden.

Äpfel: Golden-russel, Piles Russel, Wheelers Russel, Nonpareil, John-apple, Stone-Pippin, und einige andere.

An den Treibmauern Kirschen, Apriosenmännlein, einige Pflaumen, und im Mistbeet, Erdbeeren.

Was in der Baumschule zu thun.

Zu Anfang dieses Monates könnet ihr die meisten Sorten immergrüner Bäume versehen, als nämlich:

(C) 2

Stech-

Stechpalmen, Tarnus, Hagedorn, Alaternus, Steinklinden, Eiftenröslein, immergrüne Eichen, Tannen, Fichten, Cedern, Cypressen u. w. obey zu beobachten, daß solches, so viel möglich, an einem trüben Tag geschehe, oder wenn ein Schauerregen fällt; weil Sonne und Wind die Fasern der Wurzeln leicht vertrocknen, wenn sie außerhalb der Erde sind, welches ihnen sehr nachtheilig wäre. Auch ist zu beobachten, daß ihr sie wohl begießet, damit sich die Erde um ihre Wurzeln setze; bedeckt auch die Oberfläche des Bodens mit Streu, damit Sonne und Wind nicht zu den Wurzeln eurer Pflanzen dringen.

Um diese Zeit könnet ihr die zwey Sorten, des Tulpenbaumes mit Lorbeerblättern, den carolinischen Lorbeerbaum, den Kerzenbeerenbaum, den carolinischen Spindelbaum, und andere ausländische Bäume, so ihr in diesem Clima naturalisiren wollet, versetzen. Und wenn ihr solche aus den Töpfen nehmet, müßt ihr an den Erdballen nur die äußere Erde bey Seite schaffen, damit die neuen Fasern hervortreiben können.

Nun könnet ihr die Eichen der immergrünen Eiche nebst den Saamen der Tannen, Fichten, Cedern, Cypressen, Magnolia, des Tulpen- und Cassastrasbaumes säen; wie auch den Saamen der meisten ausländischen Bäume, so aus Carolina, Virginia, und den noch mehr nordwärts liegenden Theilen von America gekommen. Wie hiebey ins besondere zu verfahren seye, ist im Gärtner-Lexicon zu finden.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr Stechpalmen pflöpfen, um die Mitte desselben aber Tannen, Fichten, Wachholder u. abzusagen, und auf diese Weise können einige seltene Sorten vermehrt werden; die auf diese Weise erzogene Bäume aber, werden niemals so groß, als diejenige so aus dem Saamen erzielet worden, indem die Stämme selten bey ihrem Wachsthum den abgesagten Zweig ruhig lassen, und solcher von den Winden losgerissen werden kan, daher soll man das Absagen so nahe als möglich am Boden vornehmen.

Nun müßt ihr eure Pflöpfreiser durchgehen und sehen, wo etwann der Leinen zersprungen, um ihn auszubessern, sonst mögten die trocknenden Winde zum Pflöpfreis durchdringen und solches abstecken machen. Sehet auch nach den oculirten Augen, welche nunmehr treiben, und wenn ihr mercket daß sie von Insecten besetzt seyen und zusammengerollte Blätter haben, so nehmet sie weg, ehe noch die Insecten weiter gehen.

Haltet den Boden zwischen den Reihen eurer Bäume in der Pflanzschule rein: denn laßt ihr in diesem Monat das Unkraut wachsen, wird es bald über die jungen Bäume die Oberhand bekommen, und selbige sehr schwächen: denn nichts kan den Bäumen schädlicher seyn, als wenn man das Unkraut zwischen ihnen wachsen läßt, sonderlich im Frühling.

Wäre dieser Monat trocken, so müßt ihr eure Saatbeeten von immergrünen Gewächsen, Waldbäumen und Stauden fleißig begießen; wie auch die erst aus dem Saatbeet gekommene junge Pflanzen, ingleichen die letzters gepflanzten Stämme der Fruchtbaume: denn da sie noch klein sind, wird die Sonne nebst dem Wind bald bis zu ihren Wurzeln dringen und solche vertrocknen machen. Dieses versteht sich aber nur von kleinen Plantaschen: denn in großen Baumschulen würde es beschwerlich seyn, alle darinnen befindliche Stämme zu begießen.

Die Beete, welche ihr entweder im Herbst oder im letzten Monat besät habt, müssen nun sorgfältig

gejätet werden: denn von den jungen Bäumen werden jetzt viele zum Vorschein kommen, laßt man aber das Unkraut wachsen, wird ihnen solches sehr schädlich seyn. Die Kübel oder Töpfe mit Cedern, welche nun aufzugehen anfangen, müssen in einen schattigen Ort gesetzt werden: denn gar zuviel Sonnenschein würde diese junge Pflanzen bald verderben machen. Nun müßt ihr auch eure Beeten, worin ihr Fichten und Tannen gesät habt, die sich zu Ende dieses Monates zu zeigen anfangen werden, sorgfältig für den Vögeln bewahren, indem sie die Spitzen der jungen Pflanzen gar zu gerne abpicken, wenn solche aus dem Boden hervorstechen und die Saamenbüsche noch an sich hängen haben, indem die Pflanzen solche allezeit mitbringen.

Was im Lustgarten vorzunehmen.

Eure Sandwege so im vorigen Monat aufgerissen und umgewandt worden, sollen nun mit dem Rieden eben gemacht, und mit der Rolle übersahren werden, damit man sich derselben bedienen könne: denn nunmehr ist es eine Jahreszeit, in welcher die meisten Leute spazieren zu gehen pflegen, weswegen denn die Gartenwege wohl zugerichtet seyn sollen. Wird aber solches bey dieser Jahreszeit vernachlässiget, so wächst das Gras zu stark und frech daher, so, daß man eine Zeitlang zu thun haben wird, wenn man sich auch gleich noch so viel Mühe giebt, solches wieder zart zu machen, und in gute Ordnung zu bringen.

Reiniget die Rabatten eures Lustgartens vom Unkraut, und bindet alle hochwachsende Pflanzen an Stäben an, damit sie von den Winden nicht abgebrochen oder umgeweht werden.

Nun kan man solche jährliche Blumen in die Rabatten säen, die keiner durch Kunst gemachten Wärme zu ihrem Wachsthum nöthig haben, als: den cretischen Bauernsenf, die Glockenblume Venusspiegel genannt, verschiedene Sorten von Feigbohnen, süße Erbsen, Tangiererbsen, kleine Lychnis, Lobels Rückenlychnis, Rabattaamenkraut, kleine Winde, indianische Kresse, Adonisröslein, Lavatera, orientalische Pappel, Cassia, verschiedene Sorten von Habichtkraut, Glockenblume, verschiedene Lotusforten, Schnecken- und Raupenflee, Leinkraut, Beilkraut, Wirbelkraut, türkische Melisse, nebst verschiedenen andern dauerhaften jährlichen Pflanzen, welche besser wachsen wenn man sie dahin säet, wo sie bleiben sollen, als wenn man sie versetzt, daher soll man selbige dünne und fleckweis in die Rabatten des Lustgartens säen, und wenn sie aufgegangen, soll man selbige ausziehen, und in jedem Fleck nur wenige Pflanzen blühen und stehen lassen, damit sie um so viel stärker werden.

In diesem Monat sollt ihr die meisten Sorten dauerhafter, beständiger, zweyjähriger Pflanzen, so im vorigen Monat noch nicht gesät worden, in eure Blumenschule säen, als: Enderburgglocken, Agley, Bartnelcken, Federnelcken, Gartennelcken, Gartenpappeln, spanischen Klee, Leucocyen, Steinveil und verschiedene andere Sorten, welche man ziehet, um die Rabatten des Lustgartens auszumücken.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr einige schlechte Mistbeeten anlegen, um solche jährige Pflanzen darein zu säen, welche etwas Wärme erfordern, wenn sie fortkommen sollen; aber doch besser wachsen, wenn man sie unter Matten ziehet, als unter Fenstern hält, worunter sie zu stark würden getrieben werden; ob sie nun aber gleich auf diese Weise etwas später kommen, so schadet solches doch gar nichts, weil

weil man sie erst im Herbst haben will, da es keine andere Blumen giebt und also diese um so viel angenehmer sind, dergleichen sind nun: die africanische und französische Sammetblume, die grosse Winde, Balsaminen, die peruvianische Wunderblume, die Bisamblume, sinefische Nelken, und einige andere.

Jetzt müßt ihr auch frische Mistbeeten machen, um euere zarte-jährliche Gewächse darein zu versetzen, als nämlich: die Amaranten, Kugelamaranten, doppeltgestreifte Balsaminen u. welcher Wachsthum um diese Zeit befördert werden mus, sonst wird nicht viel Schönes aus ihnen werden, weil ihre Schönheit vornehmlich in ihrer Stärke bestehet.

Setzt mehr Tuberosenwurzeln in ein temperirtes Mistbeet, welche auf diejenigen folgen sollen, so im vorigen Monat gepflanzt worden, damit man das ganze Jahr hindurch ihre Blumen habe.

Nunmehr mus man auch den Saamen der ausserlesenen Nelken, und Federnelken entweder in Töpfe, Kübel oder Rabatten säen; gebt aber Achtung, daß der Saame nicht zu tief begraben werde, weil er davon vielmal verdirbt. Diesen müßt ihr bei trockenem Wetter gehörig begießen, sonst gehen die Pflanzen nicht auf.

Euere Kästen, worin ihr Aurickeln und Schlüsselblumen gesät habt, müßt ihr sorgfältigst gegen die Sonne verwahren: denn wenn sie nur einen Tag derselben Wärme ausgefetzt bleiben, so verderben sie davon, wenn sie noch jung sind; auch müssen sie öfters begossen werden.

Steckt Stäbe zu euern Gartennelken, welche nunmehr Blumenstengel zu treiben anfangen, und bindet selbige daran an, damit sie nicht vom Wind abgebrochen werden.

Euere feinen Aurickeln, werden nunmehr ihre schönen Blumen zu zeigen anfangen, daher müßt ihr die Töpfe an einen bedeckten Ort bringen, um sie gegen die Nässe zu verwahren, weil solche das Mehl der Blumen verschwemmen würde, worinnen ihre Schönheit vornehmlich bestehet; auch mus man sie für der Sonnenhitze verwahren, als wovon sie bald verwelken; doch müssen sie auch so viel möglich freye Luft haben, sonst wachsen sie schwach daher. Diese Töpfe setzt man insgemein auf solche Gestelle, welche aus übereinander liegenden Brettern gemacht werden, solches aber ist deswegen nöthig, weil die Blumen niedrig wachsen, und man die Töpfe um die Blumen zu sehen, aufheben müste. Gleichwie aber diese Gestelle allezeit, um Sonne und Regen abzuhalten, bedeckt werden, so müssen sie vornen, wenn es das Wetter erlaubt, offen seyn, und diejenigen, von welchen man Saamen haben will, müssen so bald sie völlig aufgeblühet, an die freye Luft gebracht, und so gesetzt werden, daß sie Sonne und Luft haben, sonst bringen sie keinen guten Saamen.

Die Beeten, worinnen Ranunkeln, Anemonen, Tulpen, und Hyacinthen stehen, welche jetzt blühen, müssen entweder mit Matten oder Decken bedeckt werden, um sie für der Nässe und Sonnenhitze zu verwahren; auf diese Weise werden sie viel länger schön erhalten; doch mus man sie alle Morgen und Abend öffnen, damit sie so viel möglich freye Luft bekommen, ohne welche sie nicht gut thun.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr die Wurzeln vom Saffran, Zeitlosen, gelben Herbstnarcissen, und andern dergleichen bollenwurzlichen Pflanzen, so um Michaelis blühen, und deren Blätter nun verwelket sind, ausheben: denn je eher man sie aushebt, je besser werden sie. Man kan selbige bis in den Jun-

lium ausserhalb der Erde aufbehalten, alsdenn aber müssen sie wieder eingepflanzt werden.

Nun könnet ihr die meisten Sorten immergrüner Gewächse ganz sicher versetzen, wenn trübes Wetter ist, und man in kurzem einen Regen zu hoffen hat; wenn aber da, wo sie hingesezt werden sollen, der Boden sehr trocken wäre, mus man grosse Löcher machen, worin man die Bäume setzet, und viel Wasser hinein gießet, so daß der Boden ganz schlammicht werde; hernach setzet man die Bäume darein, und wenn die Erde um die Wurzeln geleset worden, wird selbige wie ein Decken hol gemacht, damit sich das Wasser darinnen aufhalten könne, oben aber bedeckt man den Boden mit Streu, daß Sonne und Luft nicht dazu könne, und nebst dem Boden die Wurzeln austrockene; wäre auch das Wetter trocken, muß man die Bäume die Woche zweymal begießen.

Wenn die welschen Linden, die Alaternus, Lorbeerfirschen, Pinuslorbeeren, oder andere dauerhafte immergrüne Bäume, wild daher gewachsen, kan man ihnen nun eine beliebige Form geben, wenn man ihre Zweige dichte am Stamm abschneidet, und wenn sie wieder treiben, können sie so ordentlich als man verlangt, gezogen werden.

Pflanzen so nun im Lustgarten blühen.

Verschiedene Sorten von Anemonen, und Ranunkeln, Schlüsselblumen, Aurickeln, Tulpen, Kaiserkronen, edel Leberkraut, verschiedene Sorten Hyacinthen, Narzissen, Jonquillen, Viole, Traubenhyaacinthen, kleiner Schwertel, Iris, große Schneetropfen, Frühlingsfäulbrod, Frühlingszeitlosen, Küchenschelle, große Holwur, oder Erdrach, Bunkkraut, Entenfus, wilde Anemone, klein Aironkraut, italienische Aironwur, gefüllte Kresse, Leinkrautsorten, klein Schellkraut mit gefüllter Blume, Sternhyacinth, Hundsrath, gefüllte Gartenmaaslieben, verschiedene Frittilarienforten, Alpenentian, gefüllte Dotterblume, Aalen, Hünermilch mit grünlicher Blume, die Frittilaria persische Lilie genannt, Steinbrech mit gefüllter Blume, Balderven venetianische Wicke genannt, die Lechnisforten, cretische Aloffen, Gänzel, Kassenfus, Napenblumen, Nachveil, Semewurz, Kornwassermerk, Löwenfus, dreifarbig Weilgen, Zinngrün, Einigrün mit gefüllter Blume, Wollkraut mit Vorterschblättern, beständiges Mottenkraut mit blauen Blumen, und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Spanischer Hollunder mit weissen, purpurfarbenen und blauen Blumen, Eyringenbaum mit hartriegelblättern, Eyringenbaum mit zerkerbten Blättern, die Baumbohnenbäume, Pflerschbaum mit gefüllter Blume, Kirschkpflaume, Mandelbaum mit weissen und pflerschfarbenen Blumen, der Schneetropfenbaum (Amelanchier), wilder Eyrerlingbaum (Aria Theophrasti), der kleine Mehlbaum, Vogelkirschen, Corneelkirschen, Judasbaum, Kirschen mit gefüllter Blüte, virginischer Hagedorn, Zwergpflersch mit einfacher und gefüllter Blume, Johanniskrautstauden, Lorbeerbaum, Benzoebaum, Berberstauden, Heidelbeeren, Pimpernikleinbaum, Hartriegelstauden, Eyrerlingbaum, Serpentinbaum, frühes weisses und italienisches Veisblatt, gelber Jasmin, Pinuslorbeer, Scorpionsfenne, und einige andere.

(S)

Arze

Arzeneypflanzen, welche nun zum Gebrauch können gesammelt werden.

Bachbungen, Brunnenkresse, Sternleberkraut, Mausbrülein, Maaslieben, Nagelkraut mit dem Krautenblatt, Günsel, Fäselkraut, Löwenzahn, weißer Steinbrech, Hüllattich, englischer Hyacinth, Sanderman, taube Nessel, Sauerklee, Schlüsselblumen, Kettige.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Die Lorbeerbäume, Eucalyptus, Myrten, Eichenröslein, Baumgarnanderlein, Salberbaum, Olivenbaum, Johannisbrodbaum, Honigblume, Wermuthbaum, können nebst andern dauerhaften Pflanzen, zu Ende des Monates, aus dem Gewächshaus genommen werden, damit die Pomeranzenbäume, und andere minder dauerhafte Pflanzen, weiter auseinander gesetzt werden, und mehr Luft haben mögen; diejenigen Pflanzen aber so man heraus nimmt, soll man an einen solchen Ort setzen, daß sie für den Winden verwahrt seyen, sonst mögten sie Schaden leiden, indem selbige, weil sie im Haus gestanden, etwas zärtlich sind.

Diejenigen von euern Pomeranzenbäumen, oder auch solche ausländische Pflanzen, welche umgesetzt werden müssen, kan man nun versetzen; und diese, welche grössere Töpfe oder Kübel nöthig haben, müssen in solche gesetzt werden, wobei zu beobachten, daß, wenn man sie aus den Töpfen oder Kübeln herausnimmt, alle verschimmelte oder abgestandene Wurzeln hinweggenommen, die Stämme und Wipfel aber gewaschen werden, um solche von dem Urath zu reinigen, der sich, während daß sie im Haus gestanden, daran gesetzt hat, und wenn sie versetzt worden sind, sollen sie gehörig begossen, und bey Tag gegen die Sonnenhitze verwahrt werden. Versetzt man sie bald in diesem Monat, so haben sie Zeit, noch ehe sie hinaus kommen, frische Wurzeln zu treiben, auch bekommen sie dadurch Kräfte desto stärker zu blühen. Bey denjenigen Bäumen so um diese Jahreszeit nicht versetzt werden, soll man oben und an den Seiten die Erde aus den Töpfen und Kübeln herausnehmen, und dafür frische, fette Erde hinein füllen, ihre Stämme und Wipfel aber, können, wie vorgemeldet worden, gereinigt werden; dieses wird sie sehr stärken, daß sie wohl blühen, niemals aber sollt ihr etwas hitzigen Mist oben auf die Erde legen, wie einige unerfahrene Leute zum Nachtheil ihrer Bäume zu thun pflegen. Wollt ihr aber ja etwas Mist oben auf die Erde breiten, so nehmet verfaulten Kuhmist; doch nicht zuviel, auch mus er durchaus verfaulet seyn.

Öffnet den größten Theil des Tages über die Fenster in euerm Gewächshaus, wenn gelinde Luft ist: denn um diese Zeit wollen die Pflanzen viel frische Luft haben, sonst werden sie schwächlich, und bringen nur wenige Blumen, können auch hernach, wenn sie aus dem Haus heraus kommen, die freye Luft nicht so wohl vertragen.

Nun könnet ihr Pomeranzen, Jasminbäume und andere dauerhafte Pflanzen absaugen; doch ist es besser diejenigen so sich oculiren lassen, auf diese Weise zu vermehren: denn die Bäume so abgesauget werden, vereinigen sich selten so wohl mit dem Propfreis, werden auch nicht leicht so gros, als diejenigen so man oculiret.

Die Lohbeeten im Glashaus, deren Hitze abgenommen hat, und die im vorigen Monat nicht verneuert worden, sollen jetzt mit einer Gabel bis auf

den Boden umgerühret, und ihnen etwas frische Loh beygemischt werden, wodurch die Wärme in ihnen wieder verneuert wird. Zu gleicher Zeit könnet ihr diejenigen Pflanzen, die es nöthig haben, in grössere Töpfe versetzen, und ihnen frische Erde geben; hierauf kan man sie sogleich wieder in die Loh setzen; doch mus solches vorgenommen werden, wenn warme Luft ist, weil man dabey die Fenster öfters öffnen mus, und wenn scharfe Luft ist, selbige den Pflanzen schaden könnte.

Euere Ananas müßt ihr nun auf das fleißigste besorgen, und sie öfters mit Wasser erfrischen; auch sollt ihr in den Beeten eine gelinde Wärme unterhalten, und damit sie warm stehen, die Fenster alle Nächte bedecken; wenn aber die Sonne sehr heiss scheint, mus man ihnen durch Öffnung der Fenster Luft geben, sonst lauffen sie Gefahr versenget zu werden; die jungen Pflanzen aber so im nächsten Jahr Früchte bringen sollen, müssen in diejenige Töpfe versetzt werden, in welchen selbige bis um Michaelis bleiben sollen, worauf man sie in grössere Töpfe oder Kübel, ja wohl in die Loh selbst setzt.

Versetzt diejenige ausländischen aus dem Eamen erzogene Pflanzen, so es nöthig haben, in grössere Töpfe, und rühret die Loh in den Beeten auf, um ihre Wärme zu verneuern; hernach grabet die Töpfe wiederum darein, und begießet sie, haltet selbige auch so lange im Schatten, bis sie neue Wurzeln gewonnen haben.

Die Cofeeebäume werden nun ihre Blumenknospen zu zeigen anfangen, daher soll man ihre Blätter und Stämme vom Urath reinigen, und solchen, wenn sich welcher zeigt, abwaschen; auch mus man die Bäume öfters begießen, welches sie stark wird blühen machen.

Pflanzen so nun im Gewächshaus und Glashaus blühen.

Verschiedene Storchenschnäbelarten, Jasmin mit Steineichenblättern, Bastardbauernseuf, africanische Affodillen mit Zwiebelblättern, wie auch mit Aloeblättern, staudige Scabiose, Eisenröslein, Anemonespermios, verschiedene Ficoidessorten, silberblättriges Beilkraut, canarischer Geisklee, staudiger Mondklee, aleppisches Säubrod, zwey bis drey Sorten der Hermannia, aethiopische Blausleinsenna, africanische Kreuzblume, Myrtocistus, africanischer staudiger Rheinfarren, der dreiblättrige africanische Farberbaum, kleine stinkende Honigblume, die Nabelkrautsorten, die Turnera, Malpighia, das Fühlkraut, Eisenröslein mit Meerportulacblättern, haariger Geisklee, der Olivenbaum, africanischer staudiger Calbey mit gelben und blauen Blumen, canarischer staudiger unächter Andorn, spanisch Baumgarnanderlein, Narcissilien, staudige cretische Winde und einige andere.

May.

Was im Küchengarten vorzunehmen.

Wenn in diesem Monat heisses und trockenes Wetter ist, so wird dadurch das Wachsthum der meisten esbaren Pflanzen zurückgehalten; sonderlich ist solches den Bohnen und Erbsen, welche jetzt blühen, wenn sie in einem trockenen Boden stehen, sehr schädlich, indem die meisten Blüten, ehe sie reif werden, abfallen, und also keine Frucht

Frucht auf sie folget. Wenn aber dieser Monat nas seyn sollte, so können die Märkte mit den meisten Gartengewächsen in Menge versehen werden. Es vermehret sich aber bey dergleichen Wetter die Menge der Pflanzen nicht alleine, sondern auch das Unkraut, so, daß man in dem Küchengarten zweymal mehr, als bey trockenem Wetter zu thun hat: denn wenn man bey nassem Wetter nur eine kurze Zeit lang die Gewächse vernachlässiget, so gewinnt das Unkraut über sie die Oberhand, und schwächet solche so sehr, daß sie nicht leicht wieder völlig zu Kräften kommen; auch werden die Pflanzen, wenn man sie auch gleich noch so sorgfältig besorget, niemals so gros werden, als sie sonst würden geworden seyn, wenn sie nicht das Unkraut zurückgehalten hätte. Ueberdem, so wird der Saame des meisten Unkrautes bald reif; wenn nun aber solcher auf den Boden fällt, wird er, bis man ihn wieder ausrottet, etliche Jahre lang viele Arbeit machen. Zu dergleichen Unkraut gehöret nun das Fäselkraut, Kreuzkraut, der Löwenzahn, der Erdrauch, Gailthril, der Hünereidarm und einige andere. Diejenigen aber welche nicht so bald Saamen bringen, werden, wenn man sie stehen läßt, sich so sehr setzen, daß es viele Mühe kosten wird, sie aus der Erde zu bringen; daher es denn am aller sichersten ist, alle Arten von Gewächsen vom Unkraut zu befreien, wenn man solches, so bald es nur möglich, im Frühling ausrottet, und ein gleiches auch nachgehends zu thun, beständig fortfähret.

Gleiche Vorsicht will auch in Ansehung der Misthaufen nöthig seyn; weil zu dieser Jahreszeit viel Unkraut auf selbigen wächst; eben dieses wird auch auf euerer componirten Erde geschehen, und wenn man solches nicht bey Zeiten ausrottet, läßt es seinen Saamen fallen, und da kan der Garten durch die Düngung mit Unkraut angefüllt werden.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr in das freye Feld Portulac, und Endivie zum bleichen, säen; fahret auch fort alle Sorten kleiner Salatkräuter, alle drey oder vier Tage zu säen, sonst werdet ihr von dergleichen jungen Kräutern nicht genug Vorrath haben: denn bey dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu gros; sie müssen aber in eine gegen Norden liegende Rabatte gesät werden, wo sie wenig Sonne haben.

Säet Erbsen und steckt Bohnen um solche spät zu haben. Dieses mus in einem nassem Boden geschehen, sonst gerathen sie selten wohl, es müste denn ungewöhnlich nasse und kalte Witterung seyn.

Pflanzt Faserln um solche zum zweytenmal einzusammeln zu können: die grosse holländische Sorte ist bey dieser Jahreszeit die beste, weil sie länger als alle andere trägt, und auch wohlgeschmackter ist. Um den zwölften dieses sollt ihr für den Winter Blumenkohl säen; dabey aber beobachten, daß ihr das Beet mit Matten im Schatten, und den Boden nas haltet, sonst werden die Pflanzen schlecht aufgehen.

Bey nassem Wetter pflanzt Kraut und Savoyer Kohl zum Wintergebrauch, und versetzet den zu erst gesäeten Sallery in Gruben zum bleichen; als welcher bald kommen wird, wenn man ihn in diesem Monat verpflanzt.

Da nunmehr der frühe Spinat und die frühen Rettige vorbey sind, soll man die Blumenkohlpflanzen, die Krautpflanzen, oder auch die Bohnen so in dem nämlichen Boden stehen vom Unkraut reinigen. Bey nassem Wetter, häuffet etwas Erde um die Stengel der Pflanzen auf, dieses erhält ihre Wurzeln feucht, und hindert, daß ihre Stengel von Sonne und Winden nicht vertrocknen, als wordurch ihr

Wachsthum sehr gehemmet wird, wenn sie solchen ausgesetzt sind; doch hat man auch dabey zu beobachten, daß man die Erde nicht zu hoch anhäuffe und selbige in das Herz der Blätter falle, weil die Blumenkohlpflanzen gänzlich davon verderben würden.

Versetzt Rettige welche Saamen tragen sollen, und pflanzt sie in drey Schuh weit voneinander abstehende Reihen, und in den Reihen zwey Schuh weit voneinander; woben zu beobachten, daß man nur solche nehme, so lange, gerade, wohlgefärbte Wurzeln mit kleinen Köpfen haben, alle diejenigen aber ausschliesse, deren Wurzeln zweyzeckig oder kurz sind; eben deswegen aber, lassen die sorgfältigen Gärtner niemals diejenigen in Saamen schiessen, welche da stehen bleiben wo sie anfangs hingesät worden; weil sie die Wurzeln derselben nicht beurtheilen können.

Die Gurcken und Melonen so unter einer Rahm stehen, müssen sorgfältig, wenn es am Tag warm ist, mit Matten im Schatten gehalten werden: denn zu dieser Jahreszeit ist öftters die Sonne, wenn sie durch die Fenster scheint, zu stark für sie; auch vertragen selbige die freye Luft nicht, welcher sie öftters von vielen ausgesetzt werden: denn da sie etwas zärtlich sind, werden ihre Rancken hart und trocken, wenn sie völlig in der Sonne sind. Doch mus man auch die Matten nicht zu lange darüber lassen, welches wieder an der andern Seite ein grosser Fehler wäre: denn nur um den Mittag und an sehr heißen Tagen, dergleichen es manchmalen in diesem Monat giebt, kan die Sonne zu stark seyn für die Pflanzen. Solche Pflanzen aber so unter gläsernen Glocken gezogen werden, um eine zweyte Lese zu haben, kan man in völliger Freyheit wachsen lassen, und also die Glocken auf drey Ziegelsteine, oder zweyzeckige Hölzer stellen, damit man die Enden der Pflanze unter den Gläsern könne herauslauffen lassen; doch mus dieses nicht zu bald geschehen, sonderlich wenn kalte Nächte wären, und fielen dergleichen ein, nachdem die Pflanzen schon herausgelassen worden, so müssen sie alle Nächte mit Matten bedeckt werden, damit ihnen die Kälte nicht schade.

Läßt man die Melonenpflanzen unter den Glocken hervorlauffen, so soll man die Fusssteige zwischen den Beeten so hoch als derselben Erde machen, und recht hart zusammen treten, dieses wird die Ansehung der Frucht befördern, wenn ihr den Pflanzen kein Wasser gebt.

Der frühe Blumenkohl wird sich nun in der Mitte der Pflanzen zu zeigen anfangen, deswegen soll man sie täglich fleißig besehen, und einige der inneren Blätter, die, wie man zu reden pfleget, in der Blüte stehen, abbrechen, damit sie weis bleiben: denn wenn sie in der Sonne und Luft stehen, werden sie in kurzer Zeit gelb.

Frettet euere im Winter gesäete Zwiebeln, Möhren, Lauch, Pastinak und Manggold, um sie vom Unkraut zu reinigen: denn durch Auslockerung des Bodens, wird das Wachsthum der Pflanzen sehr befördert, und wenn ihr euere Pflanzen in diesem Monat vom Unkraut rein haltet, wird ihnen solches sehr nützlich seyn, und euch im folgenden Monat viele Arbeit ersparen.

Versetzet den schlesischen, Koch-Kaiser- und braunen holländischen Salat, in Rabatten so gegen Mitternacht liegen, damit er auf denjenigen folge, der im vorigen Monat gepflanzt worden; zu Ende dieses Monates aber, könnet ihr etwas Kochschlesischen und braunen holländischen Salat, nebst gemei-

gemeinen Kopfsalat säen, um im Julio und August die Tafel damit zu versehen; doch wollen sie eine offene Lage haben, und wenn man sie nicht versehen, sondern dünne säet, die Pflanzen aber in gehöriger Weite ausziehet, so werden sie besser bekommen.

Säet den azorischen Fenchel in Gräblein die achtzehnen Zoll oder zwey Schuh voneinander stehen, damit solcher auf denjenigen folge, der im letzten Monat gesäet worden; häuffet auch die Erde um diejenigen Pflanzen auf, welche fast erwachsen sind, um sie zu bleichen. Säet man ihn um diese Zeit, so will er einen leichten, fetten, nassen Boden haben, sonst schießt er gerne in Saamen.

Nun könnt ihr auch Reiser von Calbey, Rosmarin, Psopen, Lavendel, Amberkraut, Mastichkraut und von den meisten andern gewürzhaften Pflanzen einsetzen, und sie so lange im Schatten halten und begießen, bis sie sich bewurzelt haben; doch ist es am besten man setze sie kurz vorher, ehe sie treiben, ein: denn diejenigen Reiser so im nämlichen Jahr gewachsen, sind zart, und schlagen selten so wohl an.

Der frühe Kohl fängt nun an seine innern Blätter einwärts zu kehren und Köpfe zu setzen, welches befördert werden kan, wenn man die Blätter entweder mit Weiden oder Bast zusammen bindet, wie die Gärtner um London zu thun pflegen.

Durchsehet in diesem Monat abermal eure Artischocken, und nehmt alle Nebenschößlinge von den Wurzeln ab, welche seitdem ihr die Stöcke getheilet habt, hervorgekommen sind: denn sie nehmen den Pflanzen, so Früchte bringen sollen, die Nahrung, und machen, daß sie nur klein werden. Auch müßt ihr alle kleine Artischocken, so an den Seiten der Artischockenstengel wachsen, abschneiden: denn wenn man sie wachsen läßt, so werden die obern Artischocken sehr klein. Jene werden von den Gärtnern Räuber (Suckers) genennet.

Nun könnt ihr Zuckerrüben, Falsiff oder Harwur, und Scorzoneren, zur ganzen Saat, aussäen: denn eure frühe Saat wird bald in Saamen schießen, sonderlich die Zuckerrüben, welche, wenn sie bald gesäet werden, selten gut sind.

Säet Steckrüben, wenn in kurzer Zeit ein Regen zu vermuthen, welcher die Hervorkunft der Pflanzen gar sehr befördert; frettet auch die so im vorigen Monat gesäet worden, und laßt sie acht bis zehn Zoll voneinander stehen, welches für diejenigen, die man jung ausziehen will, weit genug ist.

Zu Ende des Monates soll derjenige Broccoli gesäet werden, den man im Frühling gebrauchen will; auch könnt ihr die späte Faskeln stecken, damit sie auf die vorigen folgen, welche, bis man diese lesen kan, zu alt seyn werden.

Säet in das freye Feld, zu Ende des Monates, Gurken, um Früchte zum Einmachen zu haben; pflanzt auch Kürbise auf Misthaufen, wo sie sich weit müssen ausbreiten können, sonst hindern sie einander und nehmen sich die Nahrung.

Die Zwiebeln welche ihr, um Saamen davon zu erhalten, versehen habt, werden nunmehr blühen, daher sollt ihr euch mit Stäben versehen, die ihr acht Schuh weit voneinander, in den Reihen, in den Boden stecken sollt, daran könnt ihr Schnüre binden, um die Zwiebelstengel aufrecht zu erhalten, sonst möchte sie der Wind abbrechen, und der größte Theil von ihnen zu Grund gehen.

Gleiche Sorgfalt sollt ihr auch für den Kohl, die Möhren, Pastinak, Savoyerkohl, Broccoli und den

Lauch tragen, welche Saamen bringen sollen, nunmehr aber in der Blüte stehen: denn wenn der Saame formiret ist, so werden sie oben zu schwer, daß sie die Stengel nicht tragen können, weswegen man sie denn allezeit mit Stäben und Schnüren versehen soll, ehe sie noch verblühet haben.

Was nun im Ruchengarten wachse.

Kettige, Spinat, allerhand junge Salatkräuter, verschiedene Sorten Kopfsalat, Sauerampfer, Runkel, Melissen, Wintersaturey, Borretsch, Ochsenzunge, früher Kohl, Habermurz, deren junge Schössen einige dem Spargel vorziehen, junge Zwiebeln, Schnittlauch, Spargel, Erbsen, Bohnen, etwas frühe Artischocken, Blumenkohl, junge Möhren an Mauern und Hecken, Gurken, Melonen, Portulac und Faskeln auf Mistbeeten, nebst vielen andern Frühlingssäen.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr eure Bäume an Mauern und Spalieren durchsehen, und die vorwärts wachsende Schössen, auch alle freche und übelstehende Zweige sorgfältig wegnehmen: diejenigen zarten Zweige aber so man behalten will, sollen fein ordentlich an die Mauer oder Spaliere angeleget werden, dadurch wird der Unordnung an den Fruchtstämmen vorgebaut, den Fruchtzweigen aber dienet es zur Stärkung, auch kan Sonne und Luft zu der Frucht kommen, welche öfters zum größten Nachtheil derselben, durch die frechen Schössen von solcher abgehalten werden. Nimmt man dieses nicht bald vor, so hat man nachgehends viel mehr Mühe, und den Bäumen ist es sehr nachtheilig. Denn wird solches in diesem Monat unterlassen, so kan man die Bäume im nämlichen Jahr, durch spätere Besorgung, nicht mehr in Ordnung bringen.

Wo die Aprikosen und Pflaumen zu dick wachsen, soll man sie mit Anfang dieses Monates wegnehmen, und niemals zwey oder mehr Früchte beysammen stehen lassen, wie nur gar zu oft geistige Leute zu thun pflegen: denn obgleich an den Bäumen nur wenige Früchte sind, so werden doch diejenigen, so man daran läßt, um so viel grösser und wohlgeschmackter, die Bäume aber sind im folgenden Jahr kräftiger; hängen sie hingegen gar zu voll von Früchten, so werden sie öfters dadurch so geschwächt, daß sie sich in drey bis vier Jahren nicht wieder erholen, man mag sie auch gleich noch so sorgfältig warten: überdem ist ein Duzent schöner und wohlgeschmackter Früchte mehr werth als fünf oder sechs Duzent kleine und magere, auch werden sie auf dem Marktheurer bezahlet. Die Weite, in welcher alle Fruchtforten voneinander stehen sollen, mus nach ihrer gewöhnlichen Grösse proportioniret seyn. Zum Exempel für mittelmäßige oder kleine Pflaumen und Nektarinen, ist eine Weite von fünf oder sechs Zollen schon genug; für große Sorten aber, sind acht Zoll überflüssig genug. Auch hat man hierinnen auf die Kräfte der Bäume zu sehen: denn an schwachen Bäumen soll man weniger Früchte, als an starken lassen; weil sie diese besser nähren können; auch mus man an schwachen Zweigen nicht viel Früchte lassen, weil sie nicht genug Nahrung bekommen, und zuviel Früchte, machen öfters die Zweige verderben.

Nun müßt ihr sorgfältig eure Weinstöcke durchsehen, und diejenigen Neben so Früchte haben, am zweyten oder dritten Knoten über der Frucht abnehmen, auch die Neben fein ordentlich an die Mauer anle-

anlegen; diejenigen Sorten aber, so im nächsten Jahr tragen sollen, müssen erst zu Ende des folgenden Monates, oder mit Anfang des Julii abgenommen werden: denn wenn solches zubald geschieht, so treiben die untern Augen öfters schwache Reben, welches ihnen sehr nachtheilig ist. Nun könnet ihr auch alle schwache kriechende Reben dicht an dem Ort, wo sie hervorkommen, abbrechen: denn läßt man sie daran, machen sie unter den Reben große Unordnung und die fruchttragende Reben werden dadurch geschwächt. Wenn dieses gehörig beobachtet wird, ist es niemals nöthig die Blätter an den Reben wegzunehmen, damit Luft und Sonne zu der Frucht Zugang habe, wie nur gar zu oft von ungeschickten Leuten, sowohl zum Nachtheil der Frucht, als des Rebens, zu geschehen pflegt: denn die Früchte sollen allezeit durch erliche Blätter bedeckt werden, sonst macht sie Sonne und Luft nur hart, und anstatt daß ihre Zeitigung dadurch befördert werden sollte, wird selbige verzögert, die Reben aber haben es nöthig, daß ihre Blätter die Masse samt der Luft einziehen und wieder von sich geben.

Bei nassem Wetter müßt ihr fleißig nach den Schnecken sehen, sonderlich morgens und abends, oder wenn ein warmer Regen gefallen, da sie hinter den Bäumen an den Wänden, aus ihren Schlupfwinkeln zum Vorschein kommen, und leichtlich gefangen werden können: denn sie sind der besten Früchte, sonderlich aber der Nectarinen und Apricosen, größte Feinde.

Wäre das Wetter trocken, müßt ihr nicht vergessen, alle diejenigen Bäume mit Wasser zu erfrischen, so erst kürzlich gepflanzt worden, und wenn ihr solches thut, wird es gut seyn alle die Zweige mit Wasser zu besprengen, welches ihnen sehr dienlich seyn wird, weil sie dadurch von Staub und Unrath gereinigt werden, so sich etwann an ihre Blätter gesetzt haben; auch öffnet solches die Pustlöcher der Schossen, welche bey trockenem Wetter zum großen Nachtheil der Bäume, fast ganz verschlossen sind, und bey solcher Beschaffenheit derselben, kan ihnen das Wasser, wenn nur alleine ihre Wurzel damit begossen wird, nicht wieder aufhelfen; eben deswegen aber thut an ihnen auch der Regen bessere Wirkung, als das Begießen; doch soll solches allezeit bey Abend geschehen, wenn die Tageshize vorbei ist, damit das Wasser Zeit habe die Wurzeln zu befeuchten.

Haltet die Rabatten um die Fruchtbäume herum, vom Unkraut, und allen starkwachsenden Pflanzen rein, weil solche die Kraft zum größten Schaden der Bäume aus dem Boden ziehen: auch mus dieses um gleicher Ursache willen, in der Baumschule auf das sorgfältigste geschehen.

Um die Mitte dieses Monates müßt ihr euere Weinreben durchsehen, und alle frey schwebende Reben hinwegnehmen, diejenige aber, welche Früchte tragen, abkürzen, und an die Pfäle anbinden, damit sie der Wind nicht abknicke; die Reben aber so im nächsten Jahr tragen sollen, müssen an die Pfäle angeleget, aber nicht ehender als im nächsten Monat oder mit Anfang des Julii, um oben angezeigter Ursache willen, abgekürzt werden.

Auch habt ihr zu beobachten, daß der Boden im Weingarten vom Unkraut rein gehalten werde, und daß zwischen den Reihen der Stöcke keine Pflanzen wachsen von was für Art sie auch seyn: denn nichts kan den Weinbergen schädlicher seyn, als wenn ihnen solches erlaubt wird.

III. Theil.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr den Reimen an denjenigen Bäumen so im Frühling gepfropft worden, wegnehmen, und das Band ablösen, sonst brechen sie gerne daselbst ab, wenn sie vom Bast geklemmet werden.

Früchte so jetzt gut, oder noch zu haben sind.

Birnen: VAmozelle oder Lord Cheines Green, Bergamot de Paque, Bessy de Chaumontelle, Parkinsons Warden, und mand malen die Cadillac.

Äpfel: Goldenruffet, Stone-pippin, Johannisäpfel, Winterruffet, Pomme D'Apt, Oaken-pin, Piles Ruffet, und mandmalen der Monpareil, wenn sie sorgfältig verwahret worden.

Kirschen: die Maykirschen, Mayherzogskirschen, und in einem warmen Boden scharlachfarbe Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren; an den Treibmauern aber, Apricosenmännlein, Ruspferfische, und einige andere frühe Früchte.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

In diesem Monat müßt ihr den Boden zwischen euern jungen Bäumen sorgfältig fressen: denn nichts ist ihnen schädlicher als wenn man das Unkraut, oder andere Pflanzen zwischen ihnen wachsen läßt: denn sie nehmen den Bäumen die Nahrung, und wenn man in diesem Monat das Unkraut erstarken läßt, so machet es viele Mühe solches nachgehends auszurotten. Auch sollt ihr zwischen den Reihen euere Bäume keine Küchenkräuter pflanzen, wie einige unerfahrene Leute zu thun pflegen: denn diese entziehen den Bäumen alle Nahrung, und machen sie schwach und kräncklich.

Um die Mitte dieses Monates müßt ihr euere Pfropfreiser durchsehen, und den Reimen an ihnen abnehmen, und diejenige so verbunden sind müßt ihr aufbinden, sonst wird das Pfropfreis am Stamm geklemmt, und kan vom Wind leichtlich abgebrochen werden. Auch sollt ihr die Bäume durchsehen, so im vorigen Jahr oculirt worden, und wenn ihr beobachtet, daß sich die Blätter zusammen drehen, weil sie von Insecten besetzt sind, sollt ihr sie wegnehmen, sonst machen sie den aufrechten Schossen verderben.

Wenn die oculirten oder gepfropften Bäume stark getrieben haben, ist es gut sie mit kurzen Stäben zu versehen, sonst lauffen sie Gefahr durch starke Winde abgebrochen zu werden.

Euere Saatbeeten müßt ihr nun sorgfältig jätten, und bey trockenem Wetter öfters begießen; sonst bleiben die jungen Pflanzen so stark zurück, daß sie in dem nämlichen Jahr wenig zunehmen. Die jungen Pflanzen der Cedern, Tannen, Fichten, Cypressen, Lorbeeren, Erdbeerbäume, Wachholder, Etehpalmen etc. müssen nun öfters begossen werden; doch soll man ihnen nicht zu viel Wassers auf einmal, sondern lieber oft und wenig geben. Auch hat man zu beobachten, daß man sie im Schatten halte, denn wenn sie in ihrer Jugend der Sonne zu sehr ausgesetzt sind; bringt es ihnen öfters grossen Schaden, so wie die trockenen Winde, welche vielmal im Frühling wehen, und viele dieser Pflanzen, wenn sie ihre zarte Stämme angreifen, zu Grunde richten.

Nun könnet ihr auch die gefüllte und eirunde virginische Baldrebe nebst andern kriechenden Pflanzen einlegen: denn von vielen derselben wollen sich die holzigen Schossen nicht bewurzeln: wenn man aber die zarten jährigen Zweige in diesem Monat einlegt,

leget, schlagen sie sehr leicht Wurzel. Auch kan man den Alaternus, die welsche Linde, und einige andere immergrüne Bäume einlegen, welche ebenfalls aus jungen Schossen besser Wurzel treiben, als aus älteren.

Wäre dieser Monat sehr trocken, so müßt ihr fortfahren, diejenigen immergrüne und andere junge Bäume zu begießen, welche im letzten Monat versetzt worden, sonst werden sie vieles leiden. Auch sollt ihr um die Bäume herum frische Streu legen, damit Sonne und Wind den Boden nicht austrocknen.

Was im Blumengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr die Zwiebeln eurer schönen Hyacinthen ausheben, welche nun verblühet haben, und sie horizontal in ein aus Erde gemachtes Beet legen, damit sie reifen, so, daß die Stengel und Blätter außerhalb der Erde bleiben und verwelken, wie in diesem Werk, unter dem Titel Hyacinth, gewiesen worden.

Gebt euren schönen Tulpen, Ranunceln, Anemonen, und andern nunmehr blühenden Blumen, Schatten, damit sie bey der Tageshize für der Sonne verwahret seyen, so werden sie viel länger schön bleiben, als wenn sie dem Wetter völlig ausgesetzt sind.

Hebet die Safranzwiebeln aus, deren Blätter um diese Zeit verwelket sind; breitet sie auf Matten und laßt selbige im Schatten trocknen. Hernach könnt ihr sie bis in den Julium in Säcken aufheben, da es denn wieder die rechte Zeit ist sie einzusetzen. Alleine verwahret sie wohl für den Ratten und Mäusen, sonst fressen sie solche auf.

Reinigt die Rabatten eures Blumengartens vom Unkraut, welches, um diese Jahreszeit, wenn man solches wachsen läßt, schwerer fällt, und nachgehends nicht ohne Mühe ausgerottet werden kan.

Um die Mitte dieses Monates könnt ihr euere dauerhaftesten jährigen Pflanzen versetzen, als nämlich: die Wunderblume, die Bartnelcke, die französische und africanische Sammetblume, die Balsamine, den indianischen Pfeffer, die braune Nelcke, und verschiedene andere Sorten, welche, wenn sie künstlich geordnet werden, nach vergangener Schönheit des Frühlings, viel Vergnügen machen; doch müßten diese Pflanzen vollkommen an die freye Luft gewöhnet werden, ehe man selbige versetzt.

Säet den Saamen niedriger, jähriger Blumen sorten fleckweis in die Rabatten des Blumengartens, worinnen ihr sie stehen lassen wollt, dergleichen sind: der cretische Bauernseuf, der Venusspiegel, das Nabelsaamenkraut, der Nachtveil, niedrige Lysma, Lobelsmückenfangschneise, kleine Winde, Schnecken- und Raupenklee nebst vielen andern Sorten. Diese folgen auf diejenigen so in vorigem Monat gesät worden, und durch solche können die Rabatten, so lange es die Jahreszeit erlaubt, schön erhalten werden. Pflanzet auch die verschiedenen Sorten der Feigbohnen, der wohlriechenden Erbsen, der Tangiererböben; säet den Saamen der indianischen Kresse, der grossen Winde, und anderer kriechender, jährlicher Pflanzen an solche Orte, wo sie sich ausbreiten und anhängen können; da sie denn blühen, und von recht feinem Ansehen seyn werden.

Versetzet solche zweijährige und beständige Blumen, so im Merzen und April in die Blumenschule gesät worden, in Beete von frischer Erde, in die Blumenschule, wo sie bis zu Ende des Augusti oder

Anfang des Septembers bleiben können, worauf man sie in die Rabatten des Blumengartens versetzen kan, dergleichen sind nun: die Canterburyglocken, die französische Sammetblume, die Bartnelcken, die Federnelcken, Agley und verschiedene andere.

Bindet die Stengel eurer Nelcken an, und nehmet alle Seitentknoöpfe weg, welche die Hauptblume schwächen würden, wenn man sie daran ließe, eben so versetzet auch die Stengel aller hohen Blumen, welche blühen wollen, mit Stäben und bindet sie an selbigen an, sonst liefen sie Gefahr von den Winden abgebrochen zu werden.

Machet ein frisches Mistbeet für euere Amaranten, doppeltgestreifte Balsaminen, und andere zarte ausländische, jährliche Pflanzen, und setzet sie in große mit guter Erde angefüllte Töpfe, welche ihr aufs Mistbeet stellen, und den Raum der zwischen ihnen ist, mit Erde anfüllen müßt; besorget man sie nun zu dieser Zeit gehörig, werden sie recht starck und schön werden.

Euere Aurickeln, so nunmehr verblühet haben, sollen an einen schattigen Ort gebracht werden; doch dürfen sie nicht unter der Traufe der Bäume stehen, weil sie sonst faulen mögten; an jenem Ort aber können sie, bis die Sommerhize vorbei ist, gelassen werden.

Versetzet die Lebcopen, den Steinveil, die aus dem Saamen erwachsenen Federnelcken, Gartennelcken, und andere beständige aus dem Saamen erzogene Blumen, säet auch etwas Saamen der jährlichen scharlachfarben, und purpurfarben Lebcopen aus, woraus kürzere Pflanzen wachsen werden, welche öftters die Kälte besser, als die grösseren, vertragen.

Zu Ende dieses Monates könnt ihr die Zwiebeln der frühen Tulpen, und einige Wurzeln der frühen Anemonen ausheben, wenn ihre Blätter verwelket sind, denn nach diesem soll man sie nicht in der Erde lassen.

Pflanzet einige Tuberosenwurzeln in ein temperirtes Mistbeet, damit sie auf diejenigen folgen, so im Merzen und April gesät worden; auf diese Weise könnt ihr bis zu Ende des Octobers immer eine schöne Folge dieser wohlriechenden Blumen haben.

Euere Töpfe, worin ihr Schwertlilien, Narcissen, Tulpen und andere kollenwurzliche Blumen gesät habt, sollen nun, wenn es nicht schon im April geschehen, an einen schattichten Ort gesetzt werden, woselbst sie bis in den Herbst bleiben können; indem diesen jungen Wurzeln nichts schädlicher ist, als wenn sie im Sommer dem starcken Sonnenschein ausgesetzt sind, sonderlich wenn sie in Töpfen oder Kübeln stehen.

Zu Ende dieses Monates werden die Blätter der Guernsey- und Belladonnalilie (*G. Amaryllis*) verwelken, da man denn ihre Wurzeln versetzen soll; auch können die Wurzeln um diese Zeit sicher versetzt werden, weil man sie ohne Schaden, zwey Monat lang, außerhalb der Erde aufbehalten kan.

Die jungen Pflanzen der Altheenstaude, der orientalischen Pappel, der Lavatera, der Scabiosen, der Risambelume, der sinesischen Nelcken, des sinesischen Sternkrautes kan man nun in die Beeten oder Rabatten des Blumengartens pflanzen, da sie denn, wenn selbige blühen, ein feines Ansehen machen werden; doch mus man solches bey feuchtem Wetter vornehmen, und die Pflanzen so lange im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben.

Setzt

Setzet euere Nelckentöpfe auf das Gestelle, um sie gegen das Geschmeis zu verwahren, als wovon sie sonst angegriffen werden könnten, ja es würde sich selbiges so um die Töpfe einnisten, daß es schwer fallen sollte solches auszurotten.

Pflanzen, so nunmehr blühen.

Späte Tulpen, Anemonen, Ranunceln, verschiedene Sorten der Federnelcken, weiße und gelbe Affodillen, Mayenblumen, Maslieben, Rindsaugmaslieben, Seenenelcken, roth und weißer Baldrian, große Kornblume, verschiedene Sorten der Wiesenraute, Salbey, Rosmarin, Mottenkraut, gefüllte Sammttrölein, ungarischer Ehrenpreis, Londonstolz, (Georn) spanisch Zeiwarzenkraut, verschiedene Sorten der Storchenschnabel, Sonnenrosen, türkischer beständiger Mohn, Feuerlilie, verschiedene Pöonienforten, Agley, Eisenhüllein, rother und weißer Diptam, gelbes Moly, Somers Moly, Leucopen, gelber Beil, Baldervon mit Wickenblättern, Bocksdorn, Gemswurz, Schminckwurz, gelbe Affodillilie, peruvianischer Hyacinth, Dragun, Natterwurz, Rhapontic, Einau, Schwertlilie mit knollichter Wurzel, niedriger Nachtwel, Federhyacinth, Frauenschuh, welscher Mohn, Adonisrölein, gelbe Viole, Knabenkraut, dreifarbige Viole, gefüllte weiße Narzisse, Küchenschelle, gefüllter Nachtwel, Schwertel, englischer Hyacinth, gelber und schwarlachfarber türkischer Bund, Sternhyacinth, blauer Traubenhyacinth, bollenwurzliche Schwertlilie, Tradescantes Spinnenkraut, favoyisches Spinnenkraut, gefüllt purpurfarb, und gros blaues Eingrün, Glockenblumen mit Pflerschblättern und Nesselblättern, Leverbalsam, Osterlucy, Haselwurz, Rassenfus, gelbe Balsamine, großer Enzian, Wachsblume, Alraun, großes Nabelkraut, fleckicht Lungenkraut, spanischer Klee mit rother und weißer Blume, virginische Lychnidea, griechischer Baldrian weiß und blauer, gefüllte weiße und rothe Sammttrölein, gefüllter, weißer Berghahnenfus, gefüllte Wiesenammttrölein mit zerkerbter Blume, Mutterkraut, drey Sorten Fingehut, Rindsaug, Seejacobskraut, Seemanstreu, gefüllter Steinbrech, gefüllte Kresse, Aurickeln mit Borretschblättern, spanisch Leinkraut, verschiedene Wolfsmilchforten, Hahnenfus mit Grasblättern, Mondkraut, aufrechter Ehrenpreis, gelbe orientalische Ochsenzunge, Gartenochsenzunge, spanischer Klee, Scabiosen, und einige andere von geringerem Werth.

Dauerhafte Bäume und Stauden, welche nunmehr blühen.

Der Salbeybaum zwey bis drey Sorten, gelber Jasmin, Scorpionfenne, Bläseinsenna mit blutfarben Blumen, verschiedene Sorten von spanischen Hollunder, frühzeitiges weißes, französisches und gemeines Geisblat, Wasserholder, Weissdorn, blumentragende Esche, Vimpernustleinbaum, Zimmetrose, Monatrose, Damascenerrose, kleine wilde Rose mit Pimpinellenblättern, die schottische Rose, apfeltragende Rose, Roscastanie, Acacia mit drey Dornen, die Baumbohnenbäume, Geisklee mit runden glatten Plättern, Blasenenna, Mandelbaum mit gefüllter Blume, virginischer Hagedorn, Hagedorn mit gefüllter Blume, staudiges Fünffingerkraut, persischer Jasmin, Vogelkirschen, Corneelkirschen, Kirschlorbeeren, Roscastanie mit scharlachfarben Blumen, wohlriechende Kirsche, verschiedene Sorten vom Eistenrosenmännlein, Altheenstauden, Judasbaum, Mondklee, Seeckreuzdorn, Spierstau-

de mit Weidenblättern, mit Wasserholderblättern, mit Johanniskrautblättern, Zwergmispelbaum, der Schneetropfleinbaum, Kerzenbeerentbaum, Zeiland, Christdorn, Pistacienbaum, virginischer Hagedorn, Rosmarin, Gerberbaum, Sumach mit Myrtenblättern, Giffelsche, virginischer Speyerlingbaum mit Erdbeerbaumblättern, wilder Speyerlingbaum, Kirschbaum mit gefüllter Blüte, purpurarb Eröchaskraut, drey bis vier Sorten Gummi tragendes Eistenrölein, und einige andere.

Arzeneykräuter so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Bärenklaub, Sauerampfer, Sauerklee, Einau, Mayenblumen, Gauchheil, Facklungen, Brunnenkresse, Gundermann, Hauhechel, Rosmarinblüte, taube Nessel, stinckende taube Nessel, großes Klebkraut, Erdrach, Agley, Einbeer, wilder Rainsarn, Mauerpfeffer, Sternleberkraut, Blätter vom Alraun, Mausebrlein, Maslieben, Löwenzahn, Betonien, Kreuzkraut, Bingelkraut, Natterjunglein, Borretsch, Ochsenzungen, golden Günsel, Waid, Pappelbaumblätter, Fätschelkraut, Brunnenkresse, Pöonienblumen, Benediktenkraut, Löffelkraut, Körbel, Wallwurz, Begrich, Kardendistel, Nabelkraut, Zinnkraut, Kreuzkraut, große Kornblume, wie Bisam riechender Storchenschnabel, Bohnenblumen, Pimpinellen, fleckicht Lungenkraut.

Was im Gewächshaus und Glashaus vorzunehmen.

Wenn um die Mitte dieses Monates das Wetter beständig ist, und die Nächte warm sind, könnet ihr euere Pomeranzenbäume hinaussetzen, und wo es möglich ist, suchet solches bey einem Schauerregen zu thun, wodurch die Blätter vom Staub gereinigt, die Bäume selbst aber sehr erfrischt werden. Um diese Zeit sollt ihr auch, wenn es nicht bereits geschehen, oben aus den Töpfen oder Kübeln die Erde herausnehmen, und dafür frische, fette Erde hineinfüllen, welches vieles dazu beytragen wird, daß sie blühen, und stark treiben; und wenn ihr ihre Stämme im vorigen Monat nicht gereinigt habt, soll solches nun geschehen, doch ist dieses nur von denjenigen Bäumen zu verstehen, so in dem nämlichen Jahr nicht versetzt worden.

Nun könnet ihr die Pomeranzen, Jasmin, Granaten, und andere zarte ausländische Bäume absaugen; doch habt ihr dabey zu beobachten, daß ihr sie so setzet, daß sie für den starken Winden verwahrt seyen, als von welchen die Absauger, wenn sie ihnen zu sehr ausgesetzt wären, losgemacht werden könneten.

Leget Myrten, Granaten, Jasmin, Granadillen, Kapern, und andere zarte Stauden ein, und versetzt sie beständig mit Wasser, so wird solches ihre Wurzelung gar sehr befördern.

Um den Mittag müßt ihr, wenn heißes Wetter ist, die Fenster des Glashauses im Schatten halten, so auch die Mistbeeten, worinnen euere raren ausländischen Pflanzen stehen, und gebt ihnen nach Beschaffenheit der warmen Bitterung Luft; diejenigen ausländischen Pflanzen aber, so versetzt seyn wollen, können nun versetzt, und einige derselben in größere Töpfe gebracht werden, gebt ihnen sodenn frische Erde, und hernach grabet sie wieder in das Mistbeet ein, haltet aber dabey die Fenster im Schatten, bis sie wieder frische Wurzeln gewonnen haben.

Zu Ende des Monates machet Schnittlinge von den Ficoides, den Hauswurzfürten, den Nabelkraut-fürten, den Jackeldisteln, Euphorbien und andern safftigen Pflanzen; leget selbige eine Woche oder länger vor dem Einpflanzen an einen trockenen, schattigen Ort, damit sich der angeschnittene Theil verheile, sonst faulen sie gerne; und wenn man sie einpflanzt, sollen diejenige so etwas dauerhaft sind, einer Woche lang oder auch länger an einen schattigen Ort gestellet werden; die zarteren aber mus man in Töpfe pflanzen, und in ein temperirtes Mistbeet von Gerberloß eingraben, jedoch dabey beobachten, daß man die Fenster bey der Tageshiße im Schatten halte, und die Schnittlinge, wenn es nöthig ist, begieße.

Reiniget die Blätter der Aloen und anderer zarten ausländischen Pflanzen, von dem Staub und Urath der sich im Haus, im letzten Winter an selbige gesetzt hat, und schneidet an diesen Pflanzen alle verdorbene Blätter ab: denn jetzt verheilen sich die verwundeten Theile bald wieder; auch ist es nun bequeme Zeit die Wipfel an denjenigen Aloefürten abzuschneiden, welche große Stämme haben und selten Nebenschossen treiben, die man sonst nicht vermehren kan, als daß man ihre Wipfel zum Einsetzen abnehme, und dadurch mache, daß ihre Stämme einen oder ein paar frische Nebenschossen treiben; doch ist dabey zu beobachten, daß man an den Stämmen drey oder vier gute Blätter lasse, welche den Saft herbeziehen, sonst stehen die Stämme ab, ohne einen neuen Wipfel zu treiben; auch mus man sie im Haus halten, und nicht hinaus in die Rasse setzen, bis sich die verletzten Theile verheilet haben, und wenn ihr sie in ein temperirtes Mistbeet eingrabet, wird solches helfen, daß sie um so viel besser treiben.

Setzet alle euere ausländische Pflanzen hinaus, als nämlich: die Eistusröslein, Storchenschnäbel, die Alaternoides, den staudigen Sauerampfer, die Amberstaude, Anemonospermus oder Arctotis, die Hermannia, gelben indianischen und spanischen Jasmin, die staudige Kreuzblume, Myrtocistus, Bohnenkäpern, die Färberbäume, Oleander, africanische Scabiosen, Salbeybaum, Frühlingsfaubrod, Mastirbaum, und verschiedene andere Sorten, so nunmehr die freye Luft vertragen; doch müßt ihr beobachten, daß ihr sie vierzehn Tage lang an einen schattigen Ort setzet: denn wenn man sie gleich völlig an die Sonne bringet, so bekommen ihre Blätter eine braune Farbe, und dieses machet den Pflanzen ein schlechtes Ansehen.

Diejenige ausländische Pflanzen, so im Haus gelassen werden, mus man nun vornen an die Fenster setzen, damit sie frische Luft haben können, sonderlich bey warmen Wetter, sonst werden sie ziemlich schwächlich werden, und ein blaßes, mattes Ansehen bekommen; und wenn die Pflanzen etwann zärtlicher wären, als daß sie die Sonne sollten vertragen können, so ist es besser man halte bey der Tageshiße die Fenster im Schatten, als daß man sie, ehe und bevor selbige etwas abgehärtet worden, zuviel an die Sonne setze. Auch müßt ihr ihre Blätter und Schossen von Insecten reinigen, wovon sie im Haus gar zu gerne besetzt werden, sonderlich wenn die Pflanzen zu enge stehen, und wenn man sie nicht bey Zeiten abwäscht, werden sie den Pflanzen vielen Schaden thun, sonderlich dem Coffeebaum, welcher jetzt blühet, und viel und oft mit demjenigen kleinen Gescheis besetzt ist, so anfangs auf den Blättern nur einem Staub gleich siehet; dieses soll man gleich abwachen: denn sonst breitet sich solches, in kurzem, über die meisten Pflanzen aus.

Wäre kalte Witterung, und sollte im Lohbeet, worinnen die Ananas stehen, die Wärme etwann abnehmen, mus man solches umrühren, und etwas frische Loh darein mischen, wodurch die Wärme wird verneuert, und das Wachsthum der Frucht sehr befördert werden; doch ist dieses nur von denjenigen Pflanzen zu verstehen, die in Töpfen sind: denn die so in der Loh wachsen, dürfen nicht umgerühret werden; auch sollt ihr um diese Zeit diejenigen Pflanzen, so im folgenden Jahr Früchte bringen sollen, in größere Töpfe setzen, damit sich ihre Wurzeln ausbreiten können.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Verschiedene Sorten Storchenschnäbel, spanisch Baumgamanderlein, Anemonospermus, Goldblume mit harten Saamen und Melidenblättern, canarische Rindsaugmaslieben mit dem Geschmack des spanischen Bertrams, die staudige Hermannia mit dem Eibichblat, Sonnengoldblumen, canarischer Geisklee, Gummi tragende Eistenröslein, Jasmin mit Steineichenblättern, Sonnenwende mit Waldsalbeyblättern, africanische Kreuzblume, africanische Atronswur, mit weissen wohlriechenden Blumen, canarische Winde, Ficoides verschiedene Sorten, Affodillen mit Aloeblättern, africanische, staudige Scabiosen, africanischer staudiger Salbey mit goldfarber, großer Blume. Purgiernusbaum mit dem vielspaltigen Blat, Purgiernus mit dem Läusekrautblat, staudiger, cretischer Silbersteinklee, staudige Turnera mit Ulmenbaumblättern, Narzisslilien, Meerlilien, Brustbeeren, Myrten, africanischer Pimpernüssleinbaum, aufrechte Winde mit silberfarben Blat, sich windender Nachtschatten, arabischer Jasmin, indianische Feigen, indianisches Blumenrohr, die Sorten der Bauhinia, Acaecien, Hundskohle, die Sorten des Salbeybaumes, der Honigblume, Pomeranzenbäume, Limonienbäume, Citronenbäume, die Linden, und einige Aloen.

Junius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr die Kohls und Savoyerkohlspflanzen, womit die Küche im Winter versehen werden soll, entweder in das Feld, oder zwischen die Reihen der Bohnen, und des Blumenkohls etc. setzen, indem diese bald hinweggenommen werden, und sodenn die neugesetzten Pflanzen Platz zum wachsen bekommen; da sie auch, wenn sie erst eingeseht worden, von den andern Pflanzen beschattet werden, bewurzeln sie sich ehender, als wenn sie in einem offenen Ort stünden; und wenn man dieses so beobachtet, daß eine Art von Pflanzen auf die andere folget, so wird ein erfahrener Gärtner von einem Morgen Landes mehr Gewächse erhalten, als andere von zweyen oder dreyen, und hievon wird jedermann überzeugt seyn, dem das Verfahren der Londonischen Gärtner bekannt ist.

Die Blumenkohlspflanzen, welche im letzten Monat zum Wintergebrauch gesäet worden, sollen nun in Reete von frischer Erde verset werden, wobey man ihnen, bis sie Wurzeln geschlagen, Schatten geben kan; auch müssen sie gehörig begossen werden, sonst bleiben sie stecken, und werden von den Insecten angefallen.

Gretter

Frettet und reiniget die Möhren, Pastinaken, Steckrüben, Zwiebeln, Lauch, Manggold, und alle spät gesäete Gewächse: denn wenn man bey dieser Jahreszeit das Unkraut wachsen läßt, so läßt viel davon bald seinen Saamen fallen, und wird hernach sehr beschwerlich, die grössern Sorten aber überlauffen euere Gewächse, und schwächen selbige zu ihrem grössern Nachtheil.

Ihr könnt auch Reiser von Salbey, Rosmarin, Stöckastrant, Lavendel, Ysopen, Wintersaturey und andern Gewürzpflanzen einsetzen; sollte solches aber ebender geschehen, wäre es besser, weil dieser Monat vielmal trocken und heiss ist; auch lauffen die Pflanzen, wenn sie lange und zarte Schossen haben, mehr Gefahr zu misrathen.

Versezt die jungen Pflanzen aller Sorten lieblicher Kräuter, so im Merzen gesäet worden, als Thymian, Ysopen, Majoran etc. so auch Scharlen, Pimpinellen, Sauerrampfer, Ringelblumen und viele andere Sorten; gebet ihnen aber auch Raum genug, daß sie sich ausbreiten können, da sie denn viel stärker als diejenigen wachsen werden, die man im Saamenbeet läßt, sie müssen aber gehörig begossen und für der Sonne verwahrt werden, bis sie sich bewurzelt haben.

Reiniget und frettet den Boden worinnen euer früher Blumenkohl gewachsen, der um die Mitte oder zu Ende dieses Monates aller vorbey seyn wird, und wenn ihr zwischen den Reihen des Blumenkohles Gurcken und Melonen gepflanzt habt, wie die londonischen Gärtner zu thun pflegen, so müßt ihr zwischen selbigen alle Erde umgraben, und die Rancken fein ordentlich ausbreiten, dadurch wird nicht alleine der Boden für die Wurzeln der Pflanzen aufgelockert, sondern auch das Unkraut ausgerutet, und die Erde so zubereitet, daß es für die Rancken gesunder ist darauf zu liegen. Doch müßt ihr, wenn ihr dieses vornehmet, wohl Acht geben, daß ihr die Rancken nicht drucket oder brechet, indem ihnen solches sehr schädlich seyn würde, und, wo möglich, soll solches bey warmen Wetter geschehen.

Nun sollt ihr die Wege zwischen euern letzten Melonenbeeten voll füllen; nehmet ihr hiezu Leimen der mit recht verfaultem Kuhmist vermischt ist, und tretet ihr alles best zusammen, so ist nachher nicht nöthig die Pflanzen zu begiessen: denn wenn ihre Wurzeln tief genug in einem starken Boden stehen, werden sie mehrere Früchte bringen, als wenn man sie begiesset; auch werden die Früchte viel wohlgeschmackter seyn.

Säet Steckrüben in ein feuchtes Erdreich, wenn in kurzem ein Regen zu hoffen, welcher machen wird daß die Pflanzen in wenig Tagen aufgehen: denn bey trockenem Wetter bleibt der Saame in Boden liegen ohne aufzugehen; gehen aber die Pflanzen auf, und das Wetter ist sehr heiss und trocken, so fallen sie die Fliegen an, und richten sie in kurzer Zeit zu Grunde.

Mit Anfang des Monates könnt ihr etwas Broccolisamen, wie auch azorischen Fenchel säen, damit die Pflanzen auf diejenigen folgen, so um die Mitte des vorigen Monates gesäet worden: denn die letzere Pflanze bleibt bey sehr heissem Wetter nicht über vierzehn Tage gut, ohne in Saamen zu schiessen, wenn sie also nicht öfter gesäet wird, wird sich in der Küche Mangel daran finden.

Versezt den Sellery in leichte Gruben um ihn zu bleichen, und gebet einer jeden Pflanze in den Reihen einen Raum von vier bis fünf Zollen; die Gru-

III. Theil.

ben wachet drey Schuh voneinander, damit man Platz genug habe, die Erde um die Pflanzen, wenn sie ausgewachsen haben, aufzuhäufen.

Pflanzt Fasseeln damit sie auf diejenigen folgen welche im April gepflanzt worden, und säet braunen holländischen und gemeinen Kopfsalat, um welchen spät zu haben; verpflanzet auch demjenigen Lattich so ihr im May gesäet habt, sezt ihn aber an einen schattigen Ort, doch nicht unter Bäume, noch zunähe an eine Mauer oder anderes Gebäude, weil sie da nur schwach wachsen und keine Köpfe gewinnen würden.

Versezt Endivien in ein offenes, nasses Stuck Feldes zum bleichen, und gebet den Pflanzen auf jeder Seite einen Raum von einem Schuh, damit sie Platz haben sich auszubreiten, säet auch etwas Endivien um ihn spät zu haben.

Fahret fort alle drey oder vier Tage kleine Salatkräuter zu säen, als Kresse, Senn, Steckrüben, Rüben, Kettige etc. denn zu dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu gros.

Nun müßt ihr die azorischen Fenchelpflanzen, so im vorigen Monat gesäet worden, ausziehen und ihnen Platz genug einräumen, daß sie wachsen können, sonst wachsen sie schwächlich, und werden am Boden niemals dicke; die Pflanzen aber so man ausziehet müssen nicht versezt werden: denn sie sind selten etwas nutz; weil sie gar zu gerne in Saamen schiessen, ehe sie etwas gros werden.

Den Broccoli der im May gesäet worden, kan man drey Zell weit voneinander in Beete sezen, wo er stark wachsen wird, so, daß man ihn im nächsten Monat wird versehen können: denn wenn man ihn zulange im Saamenbeet stehen läßt, wächst er schwach daher, und bekommt niemals so gute Köpfe, als wenn er kurze, starke Stengel hat.

Pflanzet die Pflanzen in euern Gurckenlöchern, die ihr zum Einmachen gesäet habt, und ziehet sie aus, so, daß ihr in jedem Loch nur vier der stärcksten und wohlgelegensten Pflanzen stehen laßt, zu gleicher Zeit könnt ihr um ihre Rancken die Erde aufhäufen, welches sie sehr stärken wird, gebet ihnen auch etwas Wasser, damit sich die Erde um sie seze.

Verpflanzet die Carden zum letztenmal, und gebet jeder Pflanze einen Raum von vier Schuben, sonst kan man die Erde nicht so hoch um sie aufhäufen, als nöthig ist, wenn sie völlig erwachsen sind.

Bey trockenem Wetter könnt ihr allerhand Saamen, so reif sind, einsammeln, und selbige auf Matten oder Decken breiten, damit sie trocknen, ehe man selbige aus ihren Hülsen oder Schoten ausreibt, oder ausklopset.

Sammlet diejenigen Kräuter, so nur blühen, zum austrocknen, und hänget sie an einen schattigen Ort auf, wo sie nach und nach trocknen, da sie denn besser zum Gebrauch seyn werden, als wenn man sie in der Sonne trocknet. Auch ist dieses die beste Zeit aus den meisten Kräutern Wasser zu brennen: denn weil sie nunmehr blühen, so sind sie besser, als wenn man selbige stehen läßt.

Die Melonenpflanzen, an welchen sich nunmehr die Früchte ansetzen, müssen bey der Tageshize mit Matten bedeckt werden, wenn sehr warmes Wetter ist, sonst fällt ihre Frucht ab; auch müßt ihr Sorge tragen, daß ihr ihnen nicht zuviel Wassers gebt, welches ihnen vielmal schädlich ist.

Sammlet morgens und abends nach einem Regen die Schnecken; weil sie zu solcher Zeit aus ihren

(H)

ren

ren Löchern hervorkriechen, so, daß sie leichtlich auszuwurzeln sind.

Das Unkraut so nun in den meisten Gärten wächst, ist die wilde Melde, Nachtschatten, Stechapfel, Kreuzkraut, Fäschelkraut, Löwenzahn, Gauchheil etc. wenn man aber diese Pflanzen zwischen den Gewächsen stehen läßt, werden sie solche bald überlauffen, und alle nahe bey ihnen wachsende Pflanzen verderben machen.

Nun könnt ihr den Lauch aus dem Saamenbeet in diejenigen Orte versetzen, wo sie bleiben solien; doch müßt ihr sie so lange begießen, bis sie sich wieder bewurzelt haben. Dieses geschieht vielmals in kleinen Gärten, wo in dem nämlichen Boden eine frühe Saat von Bohnen oder Blumenkohl gewachsen, ehe man den Lauch darcin setzt.

Die Beeten mit dem jungen Spargel, so im März verpflanzt worden, müssen recht rein vom Unkraut gehalten werden; weil selbiges, wenn man es wachsen läßt, die Wurzeln bald schwächet, und manchmalen verderben macht.

Versetzt etwas von Endivien, so im vorigen Monat gesät worden, und machet die Reihen einen Schuh weit voneinander, die Pflanzen selbst aber, sollen in den Reihen acht oder neun Zoll voneinander stehen.

Was im Küchengarten wächst.

Der Blumenkohl in Menge, anderer Kohl, junge Möhren, Bohnen, Erbsen, Artischocken, Spargel, Steckrüben, Gurken, Melonen, Fajoln, verschiedene Sorten Kopfsalat, alle Sorten junger Salaträuter, als Körbel, Kresse, Senf, Rüben, Rettige, Schafmähnen etc. etwas früher azorischer Fenchel und anderes mehr.

Alle Sorten lieblicher Kräuter, als Lavendel, Thymian, Winterfäure, Ysopen, Amberkraut, Mastrichkraut, Stöckhastkraut etc. wie auch Salben, Rosmarin, Wohlgemuth, Münze, Melissen, Poley, Petersilie, Sauerampfer, Pimpinellen, Ochsenzunge, Borretsch, nebst vielen andern Arzeneyen und Küchenkräutern.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Um die Mitte des Monates könnt ihr anfangen Steinobst zu oculiren, und solches des Abends oder bey trübem Wetter vornehmen. Die erste Sorte, so oculirt werden kan, ist das Apricosenmännlein, und hernach könnt ihr solches auch mit den andern Sorten vornehmen, und euch hierinnen nach der Zeit richten, zu welcher sie reifen.

Nun müßt ihr wieder euere Bäume durchsehen, so an Mauern und Spalieren stehen, und alle vorwärts wachsende, übel stehende oder freche Zweige wegnehmen, die andern aber, fein ordentlich, in gleicher Weise an die Mauer oder Spaliere anlegen; doch bedienet euch bey dieser Jahreszeit des Messers nicht gar zu fleißig, laßt auch keine Blätter von den Zweigen abreißen, weil dadurch die Frucht, bey Tag der Sonne, und bey Nacht der Kälte zusehr mögte ausgesetzt werden.

Wo man etwann die Pflaume und Nectarinen zu nahe hat beisammen stehen lassen, als man die überflüssigen weggenommen, da soll man sie jetzt wegnehmen, mit der Vorsicht, daß man zwey oder mehrere Früchte nicht näher, als vier oder fünf Zoll beisammen stehen lasse, dieses wird der Frucht sehr vorträglich seyn, und die Bäume ziemlich stärken.

Sehet sorgfältig nach den Schnecken, und anderem Ungeziefer, welche euere schöne Früchte anfassen, und selbige, wenn man ihnen nicht in Zeiten vorbeugen, bey dieser Jahreszeit in kurzem zu Schaden richten werden.

Bey trockenem Wetter begießet diejenigen Bäume so im vorigen Jahr versetzt worden; wobey zu beobachten, daß oben auf dem Boden um die Wurzeln herum etwas Streu liegen bleibe, damit sie Sonne und Wind nicht austrockene; diejenigen Schossen aber, so etwann hervorgekommen sind, könnt ihr entweder an der Mauer oder der Wand, in der Ordnung, in welcher sie wachsen sollen, vest machen: denn läßt man sie frey daher wachsen, könnten sie von den Winden etc. abgebrochen werden.

Haltet den Boden um euere Bäume herum vom Unkraut und allen andern Pflanzen rein: denn läßt man sie wachsen, so ziehen sie die Nahrung aus den Boden, zum größten Nachtheil der Bäume an sich, und die Früchte, so dergleichen Bäume bringen, werden lange nicht so gros, und wohlgeschmackt seyn, als diejenige so an solchen Bäumen wachsen, um welche man keine andere Pflanzen stehen läßt, auch sollt ihr die Erde der Rabatten um die Frucht bäume herum mit einer Mistgabel aufstechen, um sie da, wo sie zusammen getreten worden, als man die Bäume angeheftet, oder wenn der Boden sehr stark ist, und sich gerne zusammen setzet oder hart wird, aufzulockern, so kan die Erde jeden Schauerregen besser einnehmen, und zu den Wurzeln der Bäume durchdringen lassen; doch mus man hiebey sehr sorgfältig verfahren, und mit der Gabel nicht zu tief gehen, damit die Wurzeln der Bäume nicht in Unordnung kommen.

Nun müßt ihr auch euere Weinstöcke wieder durchgehen, und die frey stehenden Reben an der Wand vest machen; alle Seitenschossen aber, oder andere schwache Reben müssen ganz weggenommen werden, damit die Frucht der Sonne und Luft genießen könne, welches zur Beförderung ihres Wachstums unumgänglich nöthig ist. Unterdessen giebt man hier auf in wenig Gärten Acht, und läßt die Reben von der Wand herabhängen und sich untereinander verwickeln, und wenn man sie hernach an ihren gehörigen Platz an der Wand bringet, ist öfters die untere Seite der Blätter auswärts gekehret, wodurch die Frucht so lange zurückgehalten wird, bis sie wieder ihre gehörige Lage bekommen; und wo man dieses nicht beobachtet, wird die Frucht entweder zu spat reif, oder ungeschmackt, auch macht solches das Holz weich und marckicht, so, daß es in folgenden Jahr selten Früchte bringet.

Auch mus der Weingarten zu dieser Jahreszeit auf gleiche Weise besorget werden, daß man die Reben an den Pfählen in guter Ordnung anlege, damit jeder der Sonne und Luft fein gleich genieße; auch mus man den Boden von allen andern Pflanzen und Unkraut rein halten, weil solches den Reben sehr nachtheilig seyn würde, wenn man es wachsen ließe.

Früchte die jetzt gut, und noch zu haben sind.

Verschiedene Sorten Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, kentsche, Herzogs- und flandrische Herzkirschen, weiße und schwarze Herzkirschen, Apricosenmännlein, unreife Stachelbeeren zu Sorten; an den Treibmauern, Pflaume, Nectarinen und Trauben; im Glashaus aber, Ananas.

Golden

Goldentruffet, Piles Ruffet, Stone Pippin, Deur-
Ans oder Johannisapfel, Daken Vin, und einige
andere Aepfel, wenn sie sorgfältig verwahrt wer-
den.

Ferner von Birnen, Black Pear of Worcester,
Lord Cheynes Green, englisch Warden, und manch-
malen Bezy de Chaumontelle.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

In diesem Monat müßt ihr, wie in den vorigen,
beobachten, daß ihr den Boden zwischen den Reihen
der Bäume in der Pflanzschule vom Unkraut völlig
rein haltet; weil selbiges den Bäumen sehr schädlich
ist, nichts aber elender aussehen kan, als eine mit
Unkraut überlauffene Baumschule; weswegen denn
auch diese Vorsicht nicht oft genug angepriesen wer-
den kan. Auch hat man darauf zu sehen, daß die
Saatbeete vom Unkraut rein gehalten werden.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr anfangen Apri-
cosen, nebst einigen frühen Pflaumen und Necta-
rinen zu oculiren; doch müßt ihr euch hierinnen nach
der Beschaffenheit der Bäume richten, von welchen
die Augen genommen worden: denn wenn der Früh-
ling sehr trocken gewesen, so gehen die Augen vom
Zweig nicht leicht los; in diesem Fall aber ist es bes-
ser diese Arbeit etwas länger zu verschieben.

Beobachtet daß ihr die Streu um euere neue-
gepflanzte Bäume verneuert, wo selbige etwann man-
geln sollte: denn wenn bey dieser Jahreszeit das Wet-
ter trocken ist, so dünstet die Feuchtigkeit der Erde
aus, und die jungen Fasern vertrocknen, wenn man
nicht hierinnen mit gehöriger Sorgfalt verfähret.

Nun könnet ihr die jungen Schossen der virginis-
schen Waldrebe und der Passionsblume etc. einlegen,
woben zu beobachten, daß ihr die Einleger bey tro-
cknem Wetter begießet, wodurch ihre Bewurzelung
sehr wird befördert werden. Auch könnt ihr verschie-
dene dauerhafte ausländische Bäume einlegen, und
wenn ihr das junge Holz zum einlegen nehmet, wer-
den sich viele Einleger bewurzeln, so, daß mit allen
raren Pflanzen, welche man vermehren wil, ein glei-
ches versucht werden kan, sintemal wir nicht wissen,
was für Pflanzen sich auf diese Weise, etwann be-
wurzeln mögten.

Beschneidet euere immergrüne Bäume nach der Ab-
sicht, die ihr habt, euch derselben zu bedienen: denn
lasset ihr sie im Sommer wild daher wachsen, so sind
sie nachgehends nicht so sicher wieder in Ordnung zu
bringen; und je wilder sie wachsen, je nachlässiger wer-
den sie am Stamm aussehen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr alle aus dem
Saamen erzogene Fichtenarten in Beete versetzen,
und wenn ihr dieselben sorgfältigst begießet und im
Schatten haltet, werden sie sich zu dieser Jahreszeit
bald bewurzeln; auch werden diese Pflanzen stärker
seyn, und den Winter viel besser ausdauern, als
diejenige so man im Saatbeet stehen läßt.

Was in dem Blumengarten vorzunehmen.

Versetzet die jährlichen Blumen aus dem Mistbeet
in die Rabatten des Blumengartens, dergleichen
sind: der indianische Pfeffer, die Balsaminen, die
Binden, der Liebesapfel, africanische und franzö-
sische Samtblumen, Amaranten, indianische Fe-
dernelken etc. und nehmet solches an einem trüb-
en Tag, oder des Abends vor, begießet sie auch etwas,
damit sich die Erde um ihre Wurzeln setze.

Nun müßt ihr euere Nelken, Federnelken, ge-
füllte Bartnelken, und andere dergleichen Pflanzen

mit faseriger Wurzel, so sich durch Ableger vermeh-
ren lassen, ablegen, und selbige, so bald solches ge-
schehen, begießen; doch müßt ihr gelinde damit ver-
fahren, sonst mögten sie aus der Erde gespüllet, oder
abgebrochen werden, dieses Begießen aber mus öf-
ters wiederholt werden; weil solches ihre Bewur-
zelung sehr befördert.

Nun ist es auch rechte Zeit die Wurzeln des Säu-
brodes, der Tritillarien, des Hundszahnes, des
Safrans, der persischen Iris, der Schneetrostlein,
der Winterwulffswurz, des Frühlingsaffranks, und
anderer solcher bodenwurzlicher Blumen auszuhe-
ben und zu versetzen, wenn ihre Blätter verwelcket
sind, und die nicht gut thun, wenn ihre Wurzeln
eine Zeitlang ausserhalb der Erde aufbehalten wer-
den.

Schneidet die Stengel derjenigen Blumen ab so
verblühet haben, und deren Stengel verwelcket sind;
dieserjenigen Blumen aber, so noch blühen sollen, bindet
an, sonderlich die hochwachsenden Herbstpflanzen,
welche öfters von den Winden abgebrochen wer-
den, wenn man sie nicht bey Zeiten, mit starken
Stäben versiehet.

Nehmet euere Hyacinthenzwiebeln aus den Bee-
ten worein sie im vorigen Monat, um zu zeitigen,
geleget worden, und reiniget sie vom Unrath, legt sie
auch in einen schattigen Ort, damit sie trocknen, her-
nach könnet ihr sie in Schubladen oder Schachteln
legen, wo sie freye Luft haben müssen; weil sie sonst
schimmeln und verderben.

Nun ist es Zeit die Tulpen, Anemonen und Ma-
nunkelwurzeln auszuheben, deren Blätter verwel-
cket sind, da man sie denn in einem schattigen Ort
auf Matten legen, und trocknen lassen kan; hernach
reiniaget sie vom Unrath, und hebet sie in Schachteln
oder Säcken auf, bis die Zeit wieder kommet sie ein-
zusetzen; traget aber auch Sorge solche so zu ver-
wahren, daß weder Ragen noch Mäuse dazu können,
sonst mögten sie solche, sonderlich aber die Tulpen-
zwiebeln, auffressen.

An euern Nelken, welche nun aus ihren Knöpfen
hervorbrechen wollen, sollt ihr die Knöpfe an zweyen
oder dreyen, gleichweit voneinander abstehenden Or-
ten, öffnen, damit sich ihre Blumen an jeder Seite
fein gleich ausbreiten können, sonst mögten sie nur
an einer Seite mit ihren Blumenblätlein durchbre-
chen; auch müßt ihr sie, sobald sich die Knöpfe öff-
nen, mit Gläsern bedecken, um selbige für der Masse
zu verwahren, und bey der Tageshize können die
Gläser mit Papier oder Krautblättern bedeckt wer-
den, um die Blumen für der Sonnenhize zu verwah-
ren, weil ihnen beedes sehr schädlich ist; gebet auch flei-
sig auf die Ohrwürmer und Ameisen Acht: denn
können solche in den Blumen kommen, werden sie
dieselben in kurzer Zeit zu Grund richten.

Versetzet diejenigen beständige oder zweyjährige
Pflanzen mit faserichten Wurzeln, mit welchen solches
im vorigen Monat nicht geschehen, in die Beete der
Blumenschule, wo man ihnen satzamen Platz einrau-
men kan, daß sie bis in den Herbst wachsen, da es denn
die rechte Zeit ist, sie in die Rabatten des Blumengar-
tens zu pflanzen, wo sie bleiben sollen. Dieser Art
sind: die Sorten des spanischen Klees, Federnel-
ken, Bartnelken, Leucopen, Asten, Nachtwil,
Canterburyglocken, Rosenpapeln, Scabiosen etc. wel-
che alle im ersten Jahr in der Baumschule erzogen,
und hernach, wenn sie blühen sollen, in den Blumen-
garten gebracht werden müssen.

Nun könnet ihr auch einige der seltesten Sorten
von Rosen, welche keine Nebenschossen treiben, wo-
durch

durch sie vermehret werden könnten, oculiren. Die besten Stämme zum oculiren sind die Franckfurther und Damascenerrose, welche am besten treiben. Auch könnet ihr nun alle Jasminsorten, die ihr vermehren wollet, oculiren, und die Jasminbäume, Pomeranzen, Limonen, Citronen und Granaten ic. absaugen.

Setzt Reiser ein von den Lychnideen, gefüllten Bartnelcken, von der gefüllten scharlachfarbenen Lychnis, Federnelcken und andern Pflanzen mit faserichter Wurzel, so ihr vermehren wollet; und wenn ihr selbige in ein Beet von leichter, fetter Erde pflanzt, im Schatten haltet, und gehörig begießet, werden sie sehr wohl wurzeln.

Pflanzen so jetzt im Flor sind.

Rittersporn, weisse Lilien, gelbe Lilien, Feuerlilien, Platterbsen, wohlriechende Platterbsen, tangierische Platterbsen, Goldruthe aus Canada, breitblättriger aufrecht wachsender Hundskohl, Hundskohl mit Blumen wie Mayenblumen, gelbe Wolfswurze, verschiedene Sorten vom Hornmohn, Schotenträger der Erdrauch, Schwalbenwurz mit weisser, gelber und schwarzer Blume, die Ehrenpreisarten, Mottenkrautsorten, Lychnis mit scharlachfarber Blume, Sammttröflein, Federnägelein, einfache und gefüllte Waldrebe, Ysopen, Scharley, orientalische Ochsenzunge, Nieskraut mit gefüllter Blume, wohlriechende Kornblume Sultan genannt, Strohblumen, grasfarbes Beilkraut mit veränderlicher Blume, Flockenblumen, Cypressenkraut, Bärenklau, Orant, Leinkraut, gelbes Eschscholienkraut, Weiderich, gelber Weiderich, stachelichter kleiner Baldrian so einem Helm gleicht, africanische Ringelblume, Habichtskrautsorten, die Goldblumenarten, die Lychnisarten, Schwarzkümmel, Glockenblume mit Pfeifblättern, carolinische Lychnidea, Enzian der Alpen, weisser gefüllter und einfacher Steinweil, weisser und rother spanischer Klee, Lobsels Rückenfangluchnis, Nabelsaamenkraut, Adonis, die Glockenblume Venusspiegel genannt, einfache und gefüllte Bartnelcken, Klebluchnis, Feuerlilie, verschiedene Sorten vom türkischen Bund, Hünermilch, Schwertlilie mit bolliger Wurzel, (Xyphion) blutiger Storchenschnabel, rother, weisser und Gärtenbaldrian, griechischer Baldrian mit blauer und weisser Blume, orientalisches Rindsaug mit gelber und weisser Blume, Rindsaugmaslieben, gefüllte weisse und rothe Sammttröflein, gefüllte Wiesenamtröflein mit zerkerbter Blume, favosches und Tradescants Spinnenkraut, verschiedene Mohnarten, Aglen verschiedener Farben, spanisch Feigwarzenkraut, indianische Scabiose, verschiedene Sorten Seenecken, cretischer Bauernseuf, Zwergluchnis, niedriger am Meer wachsender Nachtweil, Fingerhut, zwey bis drey Sorten Schwerdtel, weisse Nieswurz, gelber und immergrüner Erdrauch, Jacobskraut, Palsamine, Inngrün, weisser und purpurfarber Diptam, blaue Wolfswurze, chalcidonische Iris, Sonnenrosen, Seelavendel, Stechwinde, Erdspinnenkrautsorten (Phalangium) Affodillen, Wasserdosten, verschiedene Kornblumenarten, lange und runde Osterluzen, Hartheu, Bohnenkäper, gefüllte Camillen, indianischer Pfeffer, gross Tausendguldenkraut, cretischer Diptam, Drachenwurz, Ferulakraut, Lavatera, Lavendel, Sonnenblume, Verapoley, Feigbohnen, Seeblume, Lavendel mit zerhacktem Blat, Schabenkraut, orientalische Cassida mit gelben Blumen, Cassida der Alpen, mit grossen blauen Blu-

men, Christophoriana aus Virginien, und einige andere von geringerem Werth.

Dauerhafte Bäume und Stauden, so nunmehr blühen.

Bläsleinsfenna, Granatenbaum mit gefüllter und einfacher Blume, spanischer Genster, breitblättriger, gelber Jasmin, weisser Jasmin, verschiedene Rosenarten, Tamariskenbaum, virginischer Sumach, Schottenklee, Staudenalthee mit Zaunrübenblättern, Staudenalthee mit kleiner Blume, wilder Dehlbaum, americanische Kleeart, mit Rüsterlaamen, der Lotusbaum, aufrechtwachsender, canarischer Brombeerstrauch, Lindenbaum, Staudiges Fünffingerkraut, Baumgamanderlein, das späte rothe, das immergrüne, das holländische Weisblatt, Spierstaude mit Weidenblättern, die Spierstaude so insgemein die Johanniskrautstaude genennet wird, staudiges Johanniskraut, canarisches Johanniskraut, carolinischer Faserlubenbaum, canarischer, staudiger unächter Andorn, der spanische Hollunder, Mondklee, staudige Althee, zwey Sorten vom americanischen Hagedorn, zwey Sorten des kleinen Mehlbaums, orientalische Bläsleinsfenna, die Passionsblume, drey Sorten der virginischen Waldrebe, der Spindelbaum, americanischer Hundsbereenbaum, Persimonpflaume (Diospyros) Schneetropfenbaum (Chionanthus) Giftbaum, verschiedene Sorten Eichenröslein, der Salbenbaum, virginische Acacia, Catalpa (Bignonia) Bastartindigo, (Barbajovis) die Caperstaude, der Färberbaum, Tulpenbaum, Dioscastanie mit scharlachfarber Blume, und einige schlechtere Sorten.

Arzeneypflanzen, so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Wollkraut, Ehrenpreis, Feigwarzenkraut, Wasserfeigwarzenkraut, Sonnenhau, Sanickel, Brausenellen, Voley, Flitschrosen, St. Peterskraut, Rachenmünze, Seeblume, Münze, Pfeffermünze, Garbakraut, Scabiosen, Teuffelsabbis, Mutterkraut, Meloten, Pimpinelle, Pappeln, schwarzer und weisser Andorn, Bockspeterlein, edler Salbey, rother Salbey, Pfefferkraut, Purgierflachs, gelber Weiderich, Rheinfarn, Raimweidenblumen, Mauerpfeffer, Hasenkelee, Johanniskraut, Ysopen, Bruchkraut, Emynenkraut, Eschenblätter, Ruprechtskraut, Bisamstorchenschnabel, Taubenfussstorchenschnabel, Genster, Wegsenf, Wasserdosten, Erdbeeren, breit- und spitzblättriger Wegerich, Drachenwurz, Dragun, Cypressenkraut, unser Frauen Bettstroh, gemeiner Wermuth, römischer Wermuth, Epilavendel, Lindenblüte, Bärenklau, Wallwurz, Epinat, Leberbalsam, Quendel, Hauswurz, Odermennig, Schierling, Wasserschierling, Sigmarswurz, Thymian, Eibich, Wegwarten, Sinnau, Gauchheil, Hollunderstrauch, Hauhechel, Kornblumen, Rosmarin, Ringelblumen, wilder Raimfarn, Samanderlein, Hundkraut, Säubrodwurz, Fingerhut, Beyfus, Borrettschen, Ochsenzunge, Sautistel, Gartenmelde, stinkende Nelke, Fäschelkraut, Weisblatt, Betonie, Cardebenediktenkraut, Ackermünze, Benediktenkraut, Begritzt, Camillen, Hundszungen, Augentrost, Himbeeren, Damascenerrose, weisse Rosen, rothe Rosen.

Was im Gewächshaus und im Glashaus vorzunehmen.

Da nunmehr euere Pomeranzenbäume in der Blüte stehen, so müßt ihr sie beständig begiessen, um dadurch

Durch die Anſetzung der Frucht zu befördern; auch ſoll die Erde oben in den Töpfen und Kübeln aufgeloockert und etwas verfaulter Kuhmiſt darauf geſetzt werden, da man denn die Erde außen herum an den Kübeln und Töpfen erhöhen kan, um eine Höle zu machen, in welcher ſich das Waſſer aufhalten könne; doch ſoll man niemalen friſchen Miſt auf die Töpfe legen, noch auch etwas davon in das Waſſer miſchen, um es fett zu machen, wie nur gar zu viele, zum größten Schaden ihrer Bäume zu thun pflegen: denn dergleichen ſtarck vermifchtes Waſſer, verurſachet, anſtatt daß es den Bäumen Nahrung geben ſolte, daß ihre Blätter ganz blaſgelb werden; die Bäume ſelbſt aber blühen ſodenn gerne außer ihrer rechten Zeit, welches ſie hernach ſchwächet, und öftters innerhalb zweyer oder dreyer Jahre verderben machet. Das beſte Waſſer für dieſe Bäume iſt dasjenige, ſo aus Flüſſen oder Teichen genommen wird, in welchen es der Sonne und Luſt völlig ausgeſetzt iſt, ſo, daß wenn man kein anderes als Quellwaſſer hat, ſolches allezeit, zwey oder drey Tag lange vorher in die Sonne und Luſt geſetzt werden ſoll, ehe man es brauchet. Auch muſ man an dieſen Bäumen, wenn ſie blühen, die Blumen abnehmen, und nur an jedem Baum wenige zum Fruchttragen laſſen, und zwar nur an den ſtärkſten Zweigen, und wo ſie am beſten ſtehen.

Pflanzt Myrtenreifer in ein Beet von leichter, fetter Erd-, und begieſſet ſie, haltet ſelbige auch im Schatten biß ſie ſich bewurzelt haben, ferner könnet ihr nun Reiſer von Storchſchnäbeln, Geiſtklee und vielen andern ausländiſchen, ſtaudigen Pflanzen einſetzen; leſet aber ſolche Reiſer aus, welche keine Blumen haben und doch kräftig ſind, nicht aber ſolche, welche, weil ſie zulange im Gewächshauſe geſtanden, ſchwach geworden; und wartet ſie ſo, wie in dieſem Werk, unter jedem Artikel, gelehret worden.

Nun könnet ihr einige eurerer Pflanzen, ſo im Gewächshauſe gehalten werden, in größere Töpfe verſetzen, wobey zu beobachten, daß man alle abgeſtandene und ſchimmlichte Wurzeln, welche inſgemein zunächſt an den Seiten der Töpfe waſchen, wegnehme; auch kan von dem Erdballen ſoviel alte Erde weggenommen werden, als ſich, ohne die Wurzel gar zu ſtarck zu entblößen, will thun laſſen. Wenn ſie wieder eingefeſet worden, ſoll man ſie in einen ſchattigen Ort ſtellen, wo ſie für ſtrengen Winden verwahrt werden können, biß ſie ſich wieder bewurzelt haben; nachgehends können ſie dahin gebracht werden, wo ſie den Sommer über bleiben ſollen.

Nehmet Schoſſen von den verſchiedenen Sorten der Fackeldiſſeln, der Hauswurzel, des Euphorbium, der Ficoides, Cotiledons, und andern ſaftigen Pflanzen, und leget ſelbige etwan vierzehn Tage lang, im Glashaue, an einen ſchattigen Ort, damit ihr angeſchnittener Theil, ehe man ſie einſetzt, verheilen möge, ſonſt lauffen ſie Gefahr zu verfaulen.

Rühret die Loh in denjenigen Miſtbeeten um, ſo ſchon lange gemacht worden, und miſchet etwas friſche darunter, wodurch ihre Wärme verneuert wird, und hernach ſetzt die Pflanzen wieder darein; dieſes aber muſ bey gelindem warmen Wetter geſchehen, wenn wenig Wind gehet, weil, wenn die Pflanzen bey kaltem Wetter an die freye Luſt kommen, es ihnen ſchädlich ſeyn mögte.

Bey autem Wetter, könnt ihr euren zärtteſten ausländiſchen Pflanzen freye Luſt geben; doch wird es auch gut ſeyn um den Mittag die Fenster des Glashaueſ im Schatten zu halten, wenn es ſehr warm iſt, ſonderlich wenn die Pflanzen nahe an den

Fenſtern ſtehen: denn in groſſen Glashaueſen, wo die Pflanzen Raum haben, iſt es nicht nöthig ſie zu beſchatten, als wenn man ſie in neue Töpfe verſetzt, biß ſie wieder neue Wurzeln gewonnen haben.

Verſetzt dieſenigen ausländiſchen Pflanzen ſo ihr im Frühling aus dem Saamen gezogen habt, in größere Töpfe, und dieſenige von ihnen ſo recht zart ſind, ſollen in ein neues Miſtbeet eingegraben werden, um dadurch ihr Wachſthum zu beſördern; die dauerhafteren aber, wollen nur bewahrt ſeyn, biß ſie ſich bewurzelt haben, hernach kan man ſie dahin ſetzen, wo ſie den Sommer über bleiben ſollen.

Nun könnet ihr die Wurzeln der canariſchen Glockenblume, und alle Bollenwurzeln, ſo vom Vorberg der guten Hoffnung kommen, ausheben, als nämlich: die Blutblume, den africaniſchen Schwertel, den blauen Hyacinth mit knollichter Wurzel, die Lilien, die Feldzwiebel, die Meerzwiebel, das perſiſche Säubrod, und verſchiedene andere Sorten, deren Blätter gänzlich verwelcket ſind; auch ſollen ſelbige um dieſe Zeit getheilet, und ſogleich in Töpfe, die mit friſcher Erde angefüllt ſind, eingepflanzt und ſo geſetzt werden, daß ſie biß um elf Uhr die Morgenſonne haben; bey recht trockenem Wetter aber muſ man ſie denn und wenn begieſſen: doch muſ ſolches ſparſam geſchehen, biß ſie neue Blätter getrieben haben: denn wenn die Wurzeln faſt noch ruhen, macht ſie zu viele Mäſſe ſaulen.

Dieſes iſt auch die rechte Zeit die Guernſey- und Belladonnalilien (Amaryllis) zu verſetzen, indem ihre Blätter nun völlig verwelcket ſind; auch ſoll man um dieſe Zeit friſche Wurzeln aus der Fremde kommen laſſen: denn die, ſo nach dieſer Zeit ausgehoben werden, treiben ſelten ſo wohl. Dieſe Wurzeln ſoll man in Töpfe pflanzen, ſo mit folgender vermifchter Erde angefüllt ſind: man nimmet nämlich ein Drittel friſcher Erde von einer Weide oder Wieſe, ein Drittel Seefand, u. ein Drittel Kalchſchutt. Dieſes muſ wohl untereinander gemiſchet, und die Töpfe auf dem Boden mit Steinen belegt werden, damit das Waſſer einen freyen Weg zum Ablauffen habe; hernach füllet die Töpfe mit der Erde an, und ſetzt die Wurzeln darein, die Töpfe ſelbſt aber ſtellet ihr an einen Ort, wo ſie die Morgenſonne haben können; ſo lange aber ihre Blätter noch nicht zum Vorſchein kommen, gebet ihnen wenig oder kein Waſſer.

Eure Tuberoſen, welche früh gepflanzt worden, fangen nun zu blühen an, da man ſie denn in Töpfe verſetzen kan, mit der Vorſicht, daß man an den Wurzeln ſoviel möglich die Erde zu erhalten ſuche, hernach ſetzt man ſie dahin wo ſie blühen ſollen, und begieſſet ſie öftters; die man aber ſpäter eingepflanzt hat, damit ſie auf die erſteren folgen, müſſen, ſo viel möglich, friſche Luſt haben und öftters begoſſen werden, dadurch werden ſie ſtarck und bringen mehrere Blumen.

Die Ananas müſſen nun oft begoſſen werden, und bey heiſſem Wetter, muſ man ihnen viel Luſt geben: denn hält man die Fenster gar zu viel verſchloſſen, ſo werden ihre Blätter zum größten Schaden der Pflanzen verſenket, und die Frucht wird nicht ſo niedlich vom Geſchmack; giebt man ihnen aber zuviel Waſſers, und läßt man die Fenster den Tag über offen, wie einige aus Unverſtand gethan haben, ſo leiden die Pflanzen eben ſo viel: denn, ſollen ſie wohl anſchlagen, ſo muſ man in Anſetzung der Luſt und des Waſſers, ſo man ihnen giebt, eine genaue Proportion beobachten.

Um die Mitte dieses Monates können ihr anfangen einige von den dauerhaften Alocforten und andern safftigen Pflanzen, aus dem Glashaus zu nehmen, und selbige anfangs an einen schattigen Ort setzen, wo es nicht zuviel Schnecken und anderes Geschmeis giebt: denn wenn man selbige, sobald als sie aus dem Haus kommen, der Sonnenhitze zusehr aussetzet, so verändern sie ihre Farbe, und werden unscheinbar; daher soll man sie nach und nach an selbige gewöhnen; können aber die Erd- oder Wegschnecken zu ihnen kommen, so nagen sie ihre Blätter an, und verderben selbige gar sehr. Hat man aber im Glashaus Platz sie darinnen zu lassen, so treiben sie viel besser, als wenn man selbige hinaussetzet, wenn sie nur genug freye Luft haben, und nicht mit andern Pflanzen zu dicken umstellt sind. Wenn einige der dauerhaftesten Sorten aus dem Glashaus herausgeraumet worden, können die andern auf den Gestellen weit auseinander gesezt, und vom Unrath gereinigt werden, so bekommen sie mehr Luft und werden stärker und kräftiger.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, im Garten und im Glashaus blühen.

Pomeranzen, Limonien, Citronen und Pomelnusbäume, Myrten, Oliven, Eichenröslein das Männlein verschiedener Sorten, wohlriechende Eichenröslein, africanischer Jupitersbart, aufrecht wachsender Hundskohl, mit dem Weidenblatt und weißer Blume, verschiedene Sorten von Anemonespermus, Sonnengoldblume, (Elichrysium fl. aureo) Jasmin mit dem Steineichenblatt, Ketmia mit dem Papayablatt, Baumwollensaude, verschiedene Ficoidesforten, gelber indianischer Jasmin, verschiedene Hauswurzen, aethiopische Bläseleinsenna mit Jupitersbartblättern, africanische, standige Alcea mit rother Blume, der Jupitersbart Silberbusch genannt, kleine americanische Glockenblume, standige africanische Scabiose, malabarischer Nachtküchen, zwei Sorten Honigblume, Fühlkraut, weißer spanischer Pfriemen, die Naselkrautforten, Purgiermus mit dem vielspaltigen Blatt, ingleichen mit dem Läusekrautblatt, indianische Pfeilwurze, gefüllte indianische Kresse, der Coffeebaum, africanische Kreuzblume, Anomum Plinii, zwei Sorten des standigen africanischen Salbey, azorischer Jasmin, verschiedene Alocforten, Zwerggranate, indianisches Blumenrohr, Mondklee, drei bis vier Sorten des Salbeybaumes, canarischer Geisklee, verschiedene Storchenschnäbelforten, verschiedene Passionsblumen, Plumeria, die Cassien, Oleander, spanisch Baumgamanterlein, cretischer Silbersteinklee, grosser und kleiner weißer Steinklee, Corallenbaum, Bohnenkaper, Hermania, Mastixbaum, die Euphorbien, Narzissen, Meerlilien, Sammtpappeln, Papayaforten, Hackeldisteln, americanische Mehlbaumforten, Klaperschotte, Hauhechelforten, Dornapfel mit gefüllter Blume, und einige andere.

Julius.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates säet für das letztemal Fasereln, und zwar an einen solchen Ort, wo sie im Herbst für den Morgenrost verwahret seyen: denn diese werden bis um Michaelis

tragen, wenn ihnen der Frost nicht schadet. Wenn der Boden beim Einsetzen sehr trocken ist, so ist es gut die Fasereln sechs oder acht Stunden vorher in Wasser einzuweichen, welches viel dazu beiträgt, daß sie leicht aufgehen. Die beste Sorte hierzu ist die grosse weisse holländische, welche fortträgt, bis der Frost die Pflanzen verderben macht.

Reinigt den Boden, wo der Sommerkohl wächst, von den Blättern desselben, und anderem Unrath der sich darauf finden mögte, und wenn ihr Gurken zum Einmachen in den weiten Reihen habt, wie die Gärtner um London zu haben pflegen, so könnt ihr um die Löcher herum die Erde mit einer Frette aufhäuffen, um eine beckenförmige Höle zu machen, worinnen sich das Wasser, so man ihnen giebt, aufhalten könne; und wenn in den schmalen Reihen Kohl zum Wintergebrauch stehet, wie auch gewöhnlich ist: so soll man um die Strüncke desselben die Erde aufhäuffen, und den Boden durchaus vom Unkraut reinigen.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr Spinat für den Winter säen, so auch Kohl, Möhren und Zwiebeln, die den Winter über stehen sollen, daß man sie im Frühling habe; auch soll man nun in das freie Feld Steckrüben säen um sie im Winter gebrauchen zu können. Versetzet Savoyerkohl, Broccoli und Krautköpfe, für den Frühling, pflanzt auch Blumenkohl für den Herbst.

Pflanzt Sallery in Gruben um ihn zu bleichen, wenn es die italiänische Sorte ist; wäre es aber die Sorte mit der Steckrübenwurzel, ist es besser selbige ins flache Feld zu setzen. Versetzet auch den Endivie zum bleichen. Fahret fort alle Sorten kleiner Salatkräuter zu säen, welche bey dieser Jahreszeit bald, zum Gebrauch, zugros werden.

Bei trockenem Wetter vergesset nicht alle diejenigen Pflanzen zu begießen, so kürzlich versetzet worden, nehmet solches aber allezeit des Abends vor: denn wenn sie um diese Zeit nur einmal begossen werden, nuset ihnen solches mehr, als wenn es zu einer andern Zeit des Tages dreyimal geschehen sollte, indem die Feuchtigkeit Zeit hat in den Boden zu dringen, und bis an die äußersten Fasern der Wurzeln zu kommen, durch welche die Pflanzen ihre Nahrung erhalten, ehe die Sonne wieder aufgehet, und solche verdunsten machet; wenn man hingegen des Morgens begießet, da bald darauf die Sonne kommet, so verfliehet die Feuchtigkeit, ehe sie noch die Wurzeln erreicht.

Nun müßt ihr das Unkraut überall in den Gärten fleißig ausrotten, denn laßt ihr solches stehen, so wird es bald reifen Saamen bringen, und wenn ihr diesen ausfallen laßt, so wird der Boden auf sieben Jahre lang damit angefüllt werden, wodurch sowohl der Gärtner viele Arbeit bekommt, als auch die Pflanzen grossen Schaden leiden. Reinigt auch euere Misthaufen vom Unkraut: denn diese werden gar zu oft vernachlässiget, und laßt man das auf ihnen wachsende Unkraut Saamen tragen, so kommt solcher auch in den Garten, und wird eben so beschwerlich werden, als ob man ihn in selbigem ausgesäet hätte. Hierauf geben wenige Leute Acht, ob es gleich eine Sache von Wichtigkeit ist; eben deswegen soll man auch die Rabatten rings herum in dem Garten vom Unkraut rein halten, sonderlich von demjenigen, dessen Saame eine Wolle führet: denn dieser wird durch den Wind in den Garten gebracht, und vermehret sich sehr stark.

Sammelt den Saamen vom Spinat, Schaafmäulchen oder Feldlattich, Kresse und allen andern

Cor-

Sorten so reif sind, indem ihr die Stengel abschneidet und solche auf Matten oder Decken in einen trocknem luftigen Ort breitet, damit sie hart werden; hernach könnt ihr solchen aus den Hülsen oder Schotten ausreiben oder ausklopfen, und an einem Ort verwahren, wo kein Geschmeis dazu kommen und ihn auffressen kan.

Zieheth die Zwiebeln, den Knoblauch, Kockenbollen, Schaloten etc. aus, wenn ihre Blätter zu welcken anfangen, und breitet sie an einem trocknen luftigen Ort dünne aus, damit sie recht trocken seyen, ehe man sie zum Wintergebrauch aufhebt.

Fahret fort die Erde um den Sallery aufzuhäufsen, den ihr den vorigen Monat in Grublein gepflanzt habt, wenn er höher wird, nehmt euch aber in Acht, daß keine Erde in das Herz oder die Mitte der Pflanzen komme, denn das würde sie am Wachsthum hindern und faulen machen; bindet auch den Endivie, so erwachsen ist, um selbigen zu bleichen, und nehmet solches allezeit bey trockenem Wetter vor: denn sollten die Blätter nas seyn wenn man ihn bindet, so faulet er.

Reiset die Stengel der Bohnen, des Kohls etc. der Erbsen und anderer Hülsenfrüchte aus, welche getragen haben, damit der Boden rein werde: denn laßt ihr sie stehen, wird sich, zum Nachtheil anderer in der Nähe stehenden Pflanzen, das Geschmeis darinnen aufhalten.

Den Melonen, welche nun zu reiffen anfangen, sollt ihr jetzt sehr wenig Wassers geben; weil sie davon wässerig und ungeschmack werden; alleine diejenigen Leute, so gerne recht grosse Früchte haben wollen, bringen solches zuwege, wenn sie ihre Pflanzen beständig und häufig, sonderlich bey heissem Wetter, begiessen; doch diese sehen mehr auf die Grösse als Güte der Frucht, und eben deswegen, geben die Marckgärtner den starcken Melonen, so grosse Früchte tragen, den Vorzug, ob sie gleich nicht besser als Kürbise schmecken.

In diesem Monat könnt ihr euere junge Spargelbeeten ausbessern, die ihr im letzten Frühling bepflanzt habt, und frische Pflanzen hinein setzen, wo etwann welche misrathen sind; doch mus dieses bey feuchtem Wetter geschehen.

Die Gurcken welche unter gläsernen Glocken erzogen worden, müssen nun, da sie völlig tragbar sind, bey trockenem Wetter gehörig begossen werden, sonst verzehren sie sich in kurzer Zeit, und verderben.

Versehet den Sallery der im May gesäet worden in Beete, damit die Pflanzen erstarken, ehe sie in Gruben gepflanzt werden; versehet auch etwas Endivie, damit er auf denjenigen folge, der im vorigen Monat gepflanzt worden.

Nun könnt ihr den Rettig mit der Steckrübenwurzel säen, welcher im October zum Gebrauch tauglich seyn wird, und so lange dauert, bis ihn der Frost verderben machet; und wenn man auch im Herbst etwas gemeinen Rettig für die Tafel haben will, und man säet zu Ende dieses Monats etwas davon in einen feuchten Boden, so wird man selbigen, einen Monat oder fünf Wochen nachher, gebrauchen können.

Reiniget die im letzten Frühling gepflanzte Artischocken und alle andere Pflanzen vom Unkraut, damit sie sich frey ausbreiten können: denn wenn sie zu dieser Jahreszeit von andern Pflanzen zuviel umgeben sind, so bringen sie keine Früchte, und an denjenigen Artischocken, so man jetzt zum Gebrauch abschneidet,

soll man die Stengel nahe am Boden abbrehen, damit die Wurzeln, wenn man die Stengel stehen läßt, wie die unerfahrenen Gärtner nur gar zu oft zu thun pflegen, nicht Schaden leiden.

Nun könnt ihr etwas Broccoli zum späten Gebrauch säen, und diesen könnt ihr im April gebrauchen, wenn aller anderer vorbey ist und nur noch die Seitenschossen übrig sind; diese spät gesäeten Pflanzen aber bringen viel zartere Köpfe, als die so vorher gesäet worden.

Um die Mitte dieses Monates säet das letztemal etwas Endivie, damit er auf denjenigen folge, so im vorigen Monat gesäet worden, und der nicht länger als bis in den November wird können gebraucht werden; die Pflanzen von dieser Saat aber dauern bis in den April, wenn sie der strenge Frost nicht verderben machet.

Will man kleine Salatkräuter haben, so soll man selbige nun in nordwärts liegende Rabatten säen, und solches alle drey oder vier Tage wiederholen: denn bey dieser Jahreszeit werden sie bald zum Gebrauch zu groß.

Der Kochsalat, der schlesische und andere Salatsorten, so im letzten Monat gesäet worden, mus nun versehet werden, und wenn der Herbst gut ist, wird er im September tauglich seyn.

Was im Küchengarten wächst.

Blumenkohl, Artischocken, Möhren, Bohnen, Erbsen, Faserln, Steckrüben, Salat, Gurcken, Melonen und alle Sorten kleiner Salatkräuter, als Rettige, Rüben, Senf, Kresse, Portulac, und an einigen Orten Sallery und Endivie; azorischer Fenchel, Zwiebeln, Knoblauch, Kockenbollen, Petersilie, Sauerampfer, Körbel, Escorzonere und Bocksbartwurzel von der ersten Saat, Manggold und Pserdrettig.

Was im Frucht- und Weingarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr euere an Mauern und Spalieren stehende Bäume sorgfältig durchleben, und alle vorwärts stehende Schossen, so hervorgetrieben haben, wegnehmen: die ordentlichen aber so stehen bleiben sollen, in gehöriger Lage dicht an die Mauer oder das Spalier anlegen, so kan Sonne und Luft die Zeitigung der Frucht befördern, und selbiger den rechten Geschmack geben. Wenn dieses gehöriger massen geschieht, so hat man nicht nöthig den Zweigen die Blätter zu nehmen, wie einige unerfahrene Leute zu thun pflegen, die dadurch sowohl der Frucht als den Bäumen grossen Schaden thun, und bey dieser Gelegenheit kan ich nicht umhin dasjenige zu wiederholen, was ich andernorts schon öfters angezeigt habe, daß man nämlich die Fruchtbaume nicht bis jetzt, wie insgemein zu geschehen pfleget, stehen lassen und ihnen dann erst, wie man zu reden pfleget, den Sommerschnitt geben solle, da man alle freche Zweige wegnimmt, diejenigen aber, so bleiben sollen, beschneidet, und hernach an der Mauer fest machet, so daß, da sie vorher in ziemlicher Unordnung gewesen, sie nun auf einmal in Ordnung gebracht werden: denn hiedurch wird die Frucht, welche durch das freche Wachsthum der Zweige starck beschattet worden, auf einmal der Sonne und Luft ausgesetzt, wovon denn ihre äussere Haut hart, und ihr Wachsthum zurückgehalten wird, da hingegen wenn die Zweige hitherzu an die Mauer oder das Spalier angeleget worden, die Frucht

Frucht einer beständigen Bedeckung von den Blättern geniesset, und folglich nicht so leicht in einem oder dem andern Fall Schaden leidet, und auch ehender reif werden wird, als wenn man nach der andern Weise verfähret; da man nun aber solches fast insgemein thut, kan solches wie ich glaube, nicht zuviel erinnert, und die gehörige Anweisung nicht oft genug gegeben werden.

Zu Anfang dieses Monates müßt ihr alle Sorten der Fruchtbäume, mit welchen solches im vorigen Monat nicht geschehen, oculiren; doch soll dieses allezeit des Abends, oder bey trübem Wetter vorgenommen werden.

Frettet und reiniget euere Baumschule vom Unkraut, wie auch die Diabatten bey euern Fruchtbäumen: denn läßt man selbiges zu dieser Jahreszeit wachsen, so entziehet es den Bäumen die Nahrung. Schneidet auch alle aus den Wurzeln der Bäume wachsende Nebenschossen ab, sobald selbige hervor kommen: denn läßt man sie stehen, bringen sie ihnen vielen Schaden.

Sehet morgens und abends sorgfältig nach den Schnecken, sonderlich wenn ein Schauerregen gefallen, da sie angelockt werden hervorzukommen, und alsdenn leichtlich gefangen werden können: denn dieses Geschmels thut dem Steinobst viel Schaden.

Setzt an verschiedenen Orten auf euere Mauern mit Honigwasser angefüllte Gläser, um die Wespen und Ameisen auszurotten, welche euere schöne Früchte anfallen; durch das süße Wasser aber in die Gläser gelockt werden, und vielmals ersaufen.

Nun mus man den Weingarten sorgfältig durchsehen, und alle frey schwebende Neben nebst dem wilden Holz wegnehmen, damit die Frucht nicht zu sehr von den Blättern bedeckt werde, doch mus man keineswegs von den Fruchtsteben die Blätter wegnehmen, wie einige unerfahrene Leute öfters zu thun pflegen: denn sie werden zum Wachsthum der Frucht unumgänglich erfordert; auch wird solches gar nicht nöthig seyn, wenn die Neben gehörig geordnet sind und das wilde Holz, wann welches hervorwächst, immerzu weggenommen wird. Wo man nach dieser Methode verfähret, und frühe im Jahr damit anfängt, auch beständig so nach Beschaffenheit der Umstände fortfähret; so wird, wie ich aus der Erfahrung weiß, die Frucht um drey Wochen ehender reif und viel wohlgeschmackter seyn, als wenn man solches nicht thut: denn wenn man die Schossen der Neben an der Mauer oder den Pfählen frey herabhängen läßt, so bekommen die Blätter eine unrechte Richtung, und wenn selbige hernach angebunden werden, stehet ihre Rückseite aufwärts, so lange aber die Blätter ihre rechte Richtung nicht haben, bleibet die Frucht stecken und nimmt an Wachsthum nicht zu, bis man aber solches zuwege bringet, werden insgemein acht bis zehen Tage erfordert, so, daß zur Zeit wenn die Frucht vornehmlich wachsen soll, für selbige acht bis zehen Tage verlohren gehen, da sie nun überdem in den vorigen Monaten zuviel Schatten gehabt, so ist ihnen in unserem Klima nicht leicht wieder zu helfen.

Ihr müßt auch den Boden, zwischen den Reihen der Neben, beständig vom Unkraut und andern Pflanzen reinigen, als welches ebenfalls in diesem Land von großer Folge ist: denn wenn man andere Pflanzen zwischen selbigen wachsen läßt, benehmen sie den Wurzeln der Neben nicht alleine die Nahrung, sondern verursachen auch durch ihre Ausdünstung in der die Neben umgebenden Luft einen Dunst, und hindern also, daß die Sonne und der

Wind, die Oberfläche des Bodens nicht austrocknen könne; dadurch aber bekommet die Frucht eine rohe Nahrung, und wird lange nicht so niedlich.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Birnen: Die Primitive, Robine, Petit Muscat, Muscatelle-rouges, Cuisse-Madame, Petit Banquette, Zargonelle, Green Chiffel, Orange Musque und einige andere; ferner sind the Blak Pear of Worcester, und Lord Cheynes Green Pear, wenn sie wohl verwahret worden, noch zu haben; Stachel- und Johannisbeeren zum Gebackenen.

Äpfel: Eodling, Margaret Apple, White June-eating, Strubbarbs Apple, Summer Eosting, Summer Pearmain, Pomme de Rambour; auch dauern noch Deurans oder Johannisapfel, Stone Apple und Dacken Pin.

Kirschen: die Kentische Kirsche, Gascoings Herz-Kirsche, Fleischkirschen, die Lukwardkirsche, das Ochsenherz, Aichtstein Herzkirsche, Aichtsteinkirschen, weiße spanische, und schwarze.

Pfersche: braune und weiße Muspersche und der Annapfersch.

Nectarinen: Fairchild's früher Muspersch.

Pflaumen: Jean Hative, Morocco, Orleans, Blue Primordian, Violet Royal.

Apricosen: Oramienapricose, die römische, breidaische, algierische, brüßler und türkische.

Wie auch Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, und im Glashaus die Früchte der Ananas.

Was in der Pflanzschule zu thun seye.

Fahrt fort Apricosen, Persche, Nectarinen, Kirschen, Pflaumen, Birnen ic. zu oculiren. Dieses soll, wo möglich, an einem trübem Tag geschehen, oder morgens und abends, wenn die Sonne nicht stark scheint, denn im heißen Sonnenschein schrumpfen die Reiser gerne ein, und da hängen die Augen zu feste am Holz an, bis man sie in Wasser leget, welches die meisten zu thun pflegen, ob es gleich eben nicht so gut ist: denn diejenigen Augen welche mit Wasser bedeckt sind, werden so von der Feuchtigkeit angefüllt seyn, daß sie gehindert werden vom Stamm etwas anzuziehen, daher sie denn vielmals nicht anschlagen; wenn es also nöthig ist sie in das Wasser zu legen, so soll man nur den untern Theil vom Reis einen Zoll weit hineinstecken: denn so ziehet der obere Theil das Wasser besser an, als wenn die ganzen Reiser vom Wasser bedeckt werden.

Drey Wochen nach dem oculiren, sollt ihr die Stämme durchgehen und das Band etwas lösen, sonst klemmet solches die Augen, daß sie davon verderben.

Haltet euere Baumschule zu dieser Zeit vom Unkraut rein: denn nun wird der Saame des Unkrautes bald reif, wenn man es stehen läßt, und da wird der Boden so angefüllt werden, daß man ihn im Jahr und Tagen nicht wieder rein machen kan.

Ihr müßt auch fortfahren euere immergrüne Bäume, der Absicht gemäs, die ihr mit ihnen habt, zu ziehen; und wenn einige von den Waldbäumen nahe an der Wurzel zu stark treiben, so kan man diese Zweige wegnehmen, damit der Wipfel besser treibe.

Hal-

Halte die Beeten, worin im Frühling die Stämme und Bäume gesät worden, vom Unkraut rein; und wenn sehr trockenes Wetter ist, begießet dieselben; solches wird ihr Wachsthum stark befördern.

Wenn, um die Mitte dieses Monates, feuchtes Wetter ist, könnet ihr die meisten Sorten im neuen grünen Bäume sicher versetzen; so können auch die jungen aus den Saamen erzogenen Fichten und Tannen, aus den Kästen oder Töpfen, worin sie gesät worden, verpflanzt werden; doch muß man die Beeten, worin man sie pflanzt, mit Matten täglich im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben. Wenn man dieses beobachtet, werden sie bald Wurzeln gewinnen, und wacker wachsen; daher denn dieses für allen die beste Zeit ist, solches vorzunehmen. Doch ist solches vornehmlich von den jungen aus dem Saamen erzogenen Pflanzen zu verstehen, die man nicht gar zu weit hinweg versetzt: denn ihre Wurzeln vertrocknen bald, wenn sie zu dieser Zeit aus dem Boden genommen werden.

Was im Lustgarten und Waldungen vorzunehmen.

Hebet die Zwiebeln solcher späten Blumen aus, die im vorigen Monat noch nicht reif gewesen, als nämlich: von der Hünemilch, rothen Lilien, türkischen Bänden und einigen andern Sorten, versetzt auch die Wurzeln, der persischen und Schwertlilien, wie auch der Fritillarien, des peruanischen Hyacinths, des Hundszahnes, der Narissen, und anderer solcher kollenwurzlicher Blumen, die sich nicht lang außer der Erde aufbehalten lassen, und da sie um diese Zeit nicht arbeiten, so ist es nun am besten sie zu versetzen, ehe sie neue Fasern treiben: denn nachgehends ist es nicht mehr so gut, solches vorzunehmen.

Fahret fort die Bartnelken, Gartennelken, Federnelken u. abzulegen, wenn solches im vorigen Monat noch nicht geschehen; doch je eher solches geschieht, je besser ist es, wenn nur die Schößlein zum Ablegen stark genug sind.

Versetzt diejenigen zweijährigen oder beständigen Blumen mit zäher Wurzel, so spät im Frühling gesät worden, als nämlich die Federnelken, Gartennelken, Leucoien, Reinweide, Rosenpapeln, den spanischen Klee, Canterburyglocken, Scabiosen, die pyramidenförmige Glockenblume, scharlachfarbe Lychnis, Sammttröflein, Fingerhüte, gelbes Psimachkraut und einige andere, welche alle man in die Beete der Blumenschule setzen soll, wo sie bis um Michaelis fortwachsen können, hernach aber versetzt man sie in die Rabatten des Blumen Gartens.

Reiniget eure Rabatten fleißig vom Unkraut, und sonderlich von denjenigen Sorten, welche ihren Saamen bald fallen lassen: denn läßt man sie stehen bis sie ihren Saamen verstreuet haben, so wird man etliche Jahre lang beständig zu thun haben solche auszurotten.

Sammet den Saamen von allen Blumenforten, wenn er reif wird, und laßt solchen in den Hülsen oder Schotten, bis die Zeit kommt ihn auszusaen, doch müßt ihr ihn vorher wohl trocknen, ehe ihr ihn aufhebet, sonst wird er schimmlicht und verdirbt.

Schneidet die Stengel derjenigen Blumen ab so weit zu werden und abzustehen anfangen, bindet auch alle hochwachsende Pflanzen an, welche noch blühen sollen, sonst mögten sie von den Winden umgeweht, und abgebrochen werden.

III. Theil.

Oculiret Rosen, Jasmine, und andere Sorten schöner blühender Stauden und Bäume, indem es in diesem Monat die eigentliche Zeit dazu ist.

Beschneidet die Hecken, die Einfassungen vom Buchs, mähet die Grasstücke ab, und überfahret die Wege beständig mit der Rolle, auch muß das Unkraut aus selbigen hinweggeschafft werden: denn läßt man es zu dieser Zeit stehen, wird solches bald in Saamen schießen, und die Wege mit Unkraut anfüllen.

Eure Nelken, so nunmehr blühen, müßt ihr fleißig besorgen, und wenn ihre Kelche aufbrechen wollen, solche an der andern Seite öffnen, damit sie fein gleich aufblühen: denn geschieht dieses nicht zu rechter Zeit, so dringen die Blumenblatlein alle an einer Seite hervor, woron die Blumen ein unförmliches Ansehen bekommen. Auch müßt ihr sie gegen die Insecte bewahren, welche selbige in kurzer Zeit zu Grunde richten, wenn sie dazu kommen können, ferner sollen sie mit Gläsern oder Deuten bedeckt werden, um die Mäße und brennende Sonnenstrahlen von ihnen abzuhalten. Zu allen diesen aber wird viel Fleiß erfordert, damit sie nach Beschaffenheit der Bitterung recht gewartet werden, wenn man sonderbar große und schöne Blumen haben will. Daher ist dieses keine Sache für solche Leute, welche viel andere Arbeit haben, sondern vielmehr für diejenige, welche dergleichen Geschäfte zu ihrem Vergnügen unternehmen.

Nun könnet ihr die gefüllte scharlachfarbe Lychnis durch Einsetzung abgeschnittener Reiser vermehren, deren jedes drey Knoten haben soll; zwey davon müssen unter die Erde kommen, und einen läßt man hervorstehen. Es müssen selbige in eine schattige Rabatte von leichter frischer Erde gesetzt, und nach Beschaffenheit der trockenen Bitterung begossen werden.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr die Ableger der Bartnelken, Gartennelken, Federnelken u. wenn sie sich bewurzelt haben, abnehmen, und sie entweder in Töpfe oder Rabatten von guter frischer Erde pflanzen, wo sie so lange gelassen werden können, bis ihr solche bequem dahin versetzen könnet, wo sie bleiben und blühen sollen: denn es ist nicht gut sie zu lange auf den alten Stöcken zu lassen; weil, wenn ihre Wurzeln nicht gesund wären, die Ableger davon angestechet werden würden; wenn ihr sie aber versetzt, müßt ihr sie sorgfältig begießen und im Schatten halten, bis sie sich bewurzelt haben.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr etwas Saamen von jährlichen Blumen in warme Rabatten saen, die den Winter über stehen bleiben, damit sie im folgenden Sommer bald blühen. Auf diese Weise könnet ihr von vielen Pflanzensorten guten Saamen erhalten, welche, wenn man sie im Frühling säet, nicht allezeit guten Saamen bringen, dergleichen sind: die großen blauen und fleischfarben Feigbohnen, wohlriechenden Platterbsen, die Bisamblume, indianische Scabiosen, gefüllter Rittersporn, Zwergnachtsveil, Nabelkraut, Strohblume, die Glockenblumen nebst einigen andern. Diese Blumen werden nicht nur alleine ehender blühen, sondern wachsen auch viel größer, und bringen mehrere Blüten, als wenn sie im Frühling gesät worden.

Eure schönen Aurickeln sollen nun vom Unkraut rein gehalten und alle abgestandene Blätter von ihnen weggenommen werden, denn läßt man selbige daran, machen sie solche faulen und verderben; auch soll man sie an einen schattigen Ort, aber nicht unter die Traufe der Bäume stellen.

(R)

Die

Die Zurückeln so im letzten Frühling aus dem Saamen aufgegangen, soll man nun in Kästen oder Töpfe versehen, so mit fetter Erde angefüllt sind, und an einen schattigen Ort bringen; weil sie aber noch klein sind, müssen sie auch zärtlich tractiret und gelinde begossen werden; gebt auch wohl Achtung, daß sie nicht durch die Würmer aus der Erde gehoben, oder durch Haus- und Wegschnecken angefressen werden: denn diese beide Thiere sind grosse Feinde von ihnen.

Haltet die Wege und Quartiere eurer Lustwälder vom Unkraut und Gestrüch frey, und diejenigen Bäume so zu unordentlich wachsen, können behauen werden, damit sie ein schönes Ansehen bekommen: denn in dieser Jahreszeit werden die Lustwälder und schattigen Wege am meisten besucht, daher man sie denn rein halten mus, wenn sie nicht unangenehm werden sollen.

In diesem Monat könnet ihr die zärtlichsten jährlichen Pflanzen aus dem Mistbeet nehmen, als nämlich die Amaranten, Kugelamaranten, gefüllte Balsaminen, und einige andere, welche man nun in den Parterrgarten setzen kan, um die Rabatten, worinnen Frühlingsblumen gewachsen, damit auszuzeieren.

Pflanzen so nun im Lustgarten blühen.

Gartennelken, Bartnelken, Federnelken, einfache und gefüllte Biesenfammtroslein, kleiner jähriger Nachveil, Weiderich, kriechende purpurfarbe Baldrebe, blaue Baldrebe mit gefüllter Blume, Drant, verschiedene Sorten vom Leinkraut, verschiedene Sorten der Glockenblume, Platterbsen, wohlriechende Platterbsen, Tangiererbsen, Platterbsen mit blauer Blume, die Habichtskrautsorten, weisse Lilie, scharlachfarber türkischer Bund, Alfordillen, ährige Hünemilch, weisse Niesewurz mit grünen Blumen, gelbe Wolffswurz, Giftheil, die Sorten der Lavatera, indianische Scabiosen, Mans-treu, die Bisamblume, africanische Sammtblume, verschiedene Mohnsorten, Glockenblume mit Persischblättern, der Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, gefülltes Nieskraut, Mutterkraut, gefüllte Camillen, Rindsaugsorten, kleine jährige Leucoje, gefüllte Sammtroslein, Rittersporn, spanisch Feigwarzenkraut, Schwarzkümmel, zwey Sorten der Sammtblume, verschiedene Sorten Feigbohnen, Amaranten, Kugelamaranten, indianischer Pfeffer, Rindsaugmaslieben, rother Gartenbaldrian, Rosenpappel, carolinische Lychnidea, verschiedene Sorten der Sonnenblume, virginisch Spinnenkraut, scharlachfarbe Lychnis, verschiedene Sorten der Goldruthen, französische Sammetblume, Balsamine, peruanische Wunderblume, sinische Nelcke, einige Sorten des Sternkrauts, Zwerglychnis, cretischer Bauernsenf, verschiedene Pappelsorten, indianische Kresse, Goldblumen, der Wunderbaum, drey bis vier Sorten Kugeldisteln, pyramidenförmige Glockenblume, verschiedene Sorten vom Seelabendel, der wahre Löwenfus, Wasserdosten, verschiedene Sorten vom grossen Tausendguldenkraut, Seenecke mit grosser Blume, Sammetpappel, drey oder vier Sorten Hauhechel, Apios, gelbes Sternkraut, unächtes Sternkraut, Wirbelkrautsorten, moluccische Melisse, scharlachfarbe und blaue Cardinalsblume, Chelone, türkischer Bund, Mottenkraut, Bergpolen, Diptam mit Wohlgeruchblättern, Taback, gelbes Psimachikraut, Gartennelken, einfach und gefüllt Geiffenkraut, das grasfarbe Beikraut, grosse Sonnenwende, nebst einigen andern.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Verschiedene Sorten der Rosen, spanischer Gensler, weisser Jasmin, kleiner gelber Jasmin, canarische staudiges Johannis-kraut, stinckend Johannis-kraut, einfache und gefüllte Granaten, virginische Trompetenblume, Keuschbaum, verschiedene Sorten der männlichen Eistenroslein, verschiedene wohlriechende Eistenroslein, der Salbeybaum, Oleaster, staudiges Fünffingerkraut, Epierstauden mit Weidenblättern, mit Wasserholderblättern, Altheenstauden, Passionsblume, Mondklee, des Catesby Baldrebe, Bläseleinsenna, holländisches Geisblatt, immergrünes Geisblatt, das langblühende Geisblatt, das spätblühende, das scharlachfarbe virginische, der Tulpenbaum, virginischer Eumach, Eumach mit Myrtenblättern, Färberpfeifen, die Ketmien und einige andere.

Arzeneykrauter so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Tormentille, Wintersaturey, Sonnenhau, Nieskraut, Poley, Wundkraut, Dosten, Katzenmünze, Garbkraut, Frauenmünze, Pfeffermünze, Mutterkraut, Meloten, schwarz und weisser Andorn, Leinkraut, edler Salben, rother Salben, Wermuthsalbey, wilder Salbey, Purgierflachs, weisse Lilie, Seebume, Raute, Pfefferkraut, Liebstöckel, Meisterwurz, Wollkraut, großblättrig Pfefferkraut, Ehrenpreis, Jasminblumen, Ysopen, Scharley, wilde Scharley, Johannis-kraut, Stoechas-kraut, Rheinfaren, Steinbrech, Augentrost, Bärenklau, Lavendel, Odermennige, Lachenknoblauch, Sigmarswurz, Althee, Dill, Schierling, Hauhechel, Geisraute, Samanderlein, Thymian, Begwarten, Basilie, gemein Wundkraut, Ackermünze, Rindsaugmaslieben, wilde Ochsenzunge, Ringelblume, Geisblatt, Wegkraut, Fingerhut, Nelken, Weggras, Wallwurz, Kellerhalsbeeren, Thymseide, Garten-senf, Wegsenf, Stachelbeeren, Wasserwegerich, Bilsenkraut, Mastichkraut, Myrrhenkörbel, Portulac, Himbeeren, Quendel, Pappeln.

Was im Gewächshaus, im Garten und Glashaus zu verrichten.

Sammet die Blumen energer Pomeranzenbäume, wo sie irgend zunaher befruchten stoben; und wann sich etwann im vorigen Monat eine gnugsame Menge von Früchten an den Bäumen angesehen haben sollte, so ist es gut, daß man alle Blumen, so jetzt noch wachsen, wegnehme: denn da diese zuspat kommen, so haben die auf selbige folgende Früchte nicht Zeit genug, noch vor dem Winter etwas gros zu werden, und fallen also gerne vor dem Frühling ab. Mercket auch, wenn ihr etwann im vorigen Monat einige Blüten übersehen habt, woraus nun Früchte gewachsen, daß ihr dieselben abrechet, und nur wenige an jedem Baum lasset, die an einen guten Ort und an starcken Zweigen stehen: denn wenn man zuviel Früchte auf den Bäumen läßt, so werden sie dadurch geschwächt, und die Frucht wird, aus Mangel nöthiger Nahrung, selten eine feine Grösse erlangen, und wenn sie an schwachen Schossen stehen, wird selten etwas aus ihnen.

Fahret fort von solchen ausländischen Pflanzen, welche ihr zu vermehren nöthig habt, Schnittlinge zu machen, wenn ihr es nicht schon im vorigen Monat gethan habt. Zu dieser Jahreszeit werden aber die

die Schnittlinge am besten gepflanzt, wenn man ein Beet von leichter, fetter Erde machet, wovon man die Schnittlinge pflanzen soll; hernach machet Bögen von Reiffen über das Beet, um die Schnittlinge bey heissem Wetter im Schatten halten zu können, begiesset sie auch gehörig, wenn sie solches nöthig haben, lasset sie aber alle Nächte frey stehen, damit sie des Thaues genießen, weld es ihnen sehr nützlich seyn wird; dieses soll aber mit solchen Pflanzenforten geschehen so nicht gar zart sind: denn diese wolten ein mäßiges Mistbeet haben, wenn sie sich bewurzeln sollen, sonderlich zarte und safftige Pflanzen, als die Fackeldisteln, Euphorbien etc. alle Sorten der Storchenschnäbel hingegen, die Werten, die Jacobskräuter, die Sorten vom Ane. monospermus, die dauerhaften Hundskohlforten, die Honigblume, der staudige Sauerampfer, der Löwenstanz, die africanische Salbeystauden, die Jerusalemssalbeyforten, die Hermannien, die Amberstauden, und andere Stauden vom Vorgebürg der guten Goffnung, bewurzeln sich viel besser in einem Beet von fetter Erde, als wenn man sie in ein Mistbeet pflanzt.

Versehet diejenigen ausländischen Pflanzen so im Frühling aus dem Saamen erzogen worden, und pflanzt sie in grössere Töpfe, nach dem nämlichen solches ihr verschiedenes Wachsthum erfordert; diejenigen aber welche zart sind, grabet in ein Lohbeet ein; doch müst ihr dabey beobachten, daß ihr sie begiesset, und im Schatten haltet, bis sie sich wieder bewurzelt haben; nachgehends mus man ihnen nach Beschaffenheit der warmen Witterung, Luft und Wasser geben.

Waschet und reiniget die Blätter und zarten Schossen eurer auserlesenen ausländischen Pflanzen vom Unrath und Insecten, indem sie von beeden insgemein um diese Jahreszeit besetzt sind, sonderlich diejenigen so in der Lohstube stehen, und wenn man sie nicht bald reiniget, leiden die Pflanzen viel davon, und die Insecten breiten sich über die meisten andern Pflanzen so stark aus, daß sie nicht leicht zu vertilgen sind.

Bey heissem Wetter, sollt ihr euren zarten ausländischen Pflanzen, so viel möglich, frische Luft geben, sonderlich wenn kein stärker Wind wehet; um den Mittag aber, ist es gut die Fenster des Glashauses im Schatten zu halten, wenn die Sonne sehr stark scheint, sonst wird die Erde in den Töpfen zu trocken; doch ist dieses von solchen kleinen Glashäusern zu verstehen, wo die Fenster nahe an den Pflanzen sind: denn in grossen luftigen Glashäusern, wo die Fenster etwas entfernt sind, ist keine Beschattung nöthig.

Nähret die Loh in solchen Beeten um, deren Hitze abzunehmen anfängt, und mischet etwas frische Loh darunter, dadurch wird die Hitze wieder verneuert und um eine ziemliche Zeit länger dauern; zu gleicher Zeit aber, sollen diejenigen Pflanzen, so es nöthig haben, versehet und in grössere Töpfe gebracht werden, wenn solches ihre Wurzeln erfordern.

Die Ananas werden nun ziemlich reif werden, wenn das Wetter warm ist; wenn man also die Frucht von den Pflanzen abschneidet, so sollen die Töpfe mit den alten Pflanzen in ein warmes Beet eingegraben werden, damit die Nebenschossen früh genug hervortreiben, und solche vor dem Winter abgenommen werden können; in dieser Absicht sollen sie öfters begossen werden, sonst wachsen sie schlecht.

Wenn die Ananaspflanzen, die im nächsten Jahr Früchte bringen sollen, die Töpfe mit ihren Wur-

zeln angefüllt haben, so soll man sie nun in die Töpfe versezen, worinnen sie stehen bleiben sollen: wenn man dieses so früh im Jahr vornimmt, so haben sie Zeit, noch vor dem Winter gute Wurzeln zu treiben: denn füllen sie vor dem Frühling die Töpfe nicht mit ihren Wurzeln an, so bringen sie selten grosse Früchte.

Machet Ableger vom spanischen, arabischen und azorischen Jasmin, wie auch von allen zarten Sorten der Passionsblume, welche sich ehender aus den zarten Knoten der neuen Schossen, als aus den alten vom vorigen Jahr, bewurzeln; doch ist dabey zu beobachten, daß ihr die Töpfe mit den Einlegern in ein Mistbeet eingrabet, sonst schlagen sie nicht an.

Samlet alle Sorten ausländischer Saamen wenn sie reiffen, und breitet sie in einem trockenen Ort auf Papier, damit sie hart und trocken werden. Nachgehends müssen sie in ihren Schoten oder Hülsen sorgfältig verwahrt werden, bis es Zeit ist sie auszusäen.

Diejenige jährliche zarte Pflanzen so die freye Luft vertragen, sollen nun aus den Mistbeeten, in einen wohlverwahrten Ort gesetzt werden, wo sie besser Saamen tragen, als wenn man sie beständig im Beet läßt.

Wenn einige eurer zarten Pflanzen im Glashaus stark von Insecten besetzt sind, oder viel Unrath auf ihren Blättern haben, sollt ihr sie abwaschen, und an einen warmen Ort in die freye Luft setzen, wo sie für starken Winden verwahrt sind, welches den Pflanzen sehr vortrüglich seyn wird; wenn aber die Pflanzen stark mit Insecten besetzt sind, sollt ihr sie mit Wasser abwaschen, worinnen Taback eingeweicht worden, und dadurch werden die Insecten gewis ausgerottet wenn man gehörig damit verfähret. Ihr müst auch bey warmen Wetter beständig einige von den obern Fenstern, alle Tage, offen halten: denn um diese Jahreszeit dünst die meisten Pflanzen stark aus, wenn nun dieselbigen zu eingeschlossen gehalten werden, bekommen sie ein fränkliches Ansehen, ihre Blätter verändern die Farbe, und da werden sie bald von Insecten besetzt werden.

Pflanzen so nunmehr im Gewächshaus, und im Glashaus blühen.

Pomeranzenbäume, Limonienbäume, Citronen und Pampelmus, verschiedene Wertenforten, Amomum Plum, Jupitersbart, Eistenröslein mit Meerportulackblättern, zwey bis drey Sorten wohlriechender Eistenröslein, verschiedene Sorten vom männlichen Eistenröslein, spanischer Jasmin, verschiedene Storchenschnäbelsorten, zwey Sorten staudiger Scabiosen, gelber indianischer Jasmin, azorischer Jasmin, Jasmin mit Steineichenblättern, arabischer Jasmin, äthiopische Blätleinsenna mit Jupitersbartblättern, aufrechter africanischer Hundskohl mit dem Weidenblatt und oranienfarber Blume, blau und scharlachfarbe Cardinalsblume, verschiedene Sorten der Sonnengoldblume, zwey bis drey Cakienforten, indianische Acacia, Guindonia mit Ulmenblättern, verschiedene Sorten des Fühlkrautes, der Corallenbaum, cretischer Silbersteinklee, Steinklee dessen man sich zur guldnen Ader bedienet, zwey bis drey Haubeckelforten, zwey bis drey Sorten der Passionsblume, der Cofeebaum, weisser spanischer Gensler, africanische, baumartige Bohnenkaper mit schwefelfarber Blume und runder Frucht, der rothe und weisse Oleander, gefüllter Oleander, wohlriechender Oleander, africanische
(R) 2

nische

nische Schwalbennur, *Fritillaria crassa* genannt, verschiedene *Ficoides*sorten, kleine kriechende Fackeldistel, große aufrecht wachsende Fackeldistel, verschiedene Ketmiesorten, verschiedene Sorten vom Nabelkraut, vom Wunderbaum, Papaya, americanische Purgierwur mit dem Laustrauchblatt, Baumwollenstaude, Nachtschatten aus Malabar, Blutblume, gefüllte indianische Kresse, *Myrtocistus*, (*Alcyrum*) staudige africanische Kreuzblume, staudiger canarischer Fingerhut, baumartige Sonnenwende mit Waldsalbeyblättern, die Rührkrautsorten, africanische Ringelblume mit Saffranblättern, die Wehlbaumsorten, Erdspinnenkrautsorten, blauer africanischer doldentragender *Hyacinth*, Oliven, der viereckichte Nusbaum, die Kreuzdornsorten, verschiedene Alveforten, *Pucca*, indianisches Blumenrohr, ceylanische Lilie, *Turnera*, zwey Sorten der malabarischen Nus, die Balsamäpfelmännleinforten, die Melonendistel, fremdbe Federwinde, Zamarindenbaum, Amberstaude, africanische Spierstaude, staudiger Sauerampfer, breitblättrige, indianische Narcissililie, americanischer Nachtschatten, *Alaternoides* mit dem Lorbeerblatt, Baumweremuth, Feldzwiebeln, *Bermudiana* mit dem Palmblatt, *Plumeria*, spanische Kleesorten, Narcissilien, Meerlilien und einige andere.

Augustus.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr Zwiebeln säen, um bald im Frühling die Tafel damit zu den Salaten zc. versehen zu können, aus Furcht aber es mögte ein gar zu kalter Winter einfallen, ist es auch gut, zu gleicher Zeit, etwas von den Walliserzwiebeln zu säen: denn sie stehen die größte Kälte aus, wenn alle gemeine Sorten verderben; auch sind sie stärker von Geschmack als die gemeinen Sorten, und eben dieses ist die Ursache, warum sie in so allgemeiner Achtung stehen.

Ihr müßt auch Spinat säen der den Winter über stehen bleiben soll, um die Küche im Winter und Frühling damit versehen zu können. Diejenige Sorte so die Kälte am besten ausstehet, ist die mit stachelichter Saamencapsel, welche die meisten Leute um diese Jahreszeit säen, indem solche viel dauerhafter als die rundblättrichten Sorten ist. Es giebt von jener zwey bis dreyerley Arten, welche nach der Größe der Blätter unterschieden sind; die größte und beste Art ist diejenige, welche die Gärtner den Klettenspinat nennen.

Um den fünften oder sechsten dieses Monates, könnet ihr den weissen frühen Kopfkohl saamen säen: denn derjenige so ebender gesäet worden, schiesset im Frühling in Saamen, wenn der Winter gelind wäre; säet man ihn aber später als jetzt, so haben die Pflanzen nicht Kräfte genug der Kälte zu widerstehen, auch kommen sie nicht so frühe, weil sie den Winter über ruhen.

Den zehenden und zwölften dieses Monates sollt ihr etwas Blumenkohl säen, um solchen früh zu haben, und ihn unter eure Glocken, und an die Mauern zu pflanzen wo er frey stehen soll; gegen den vierzehenden und sechzehenden aber, könnet ihr zum zweytenmal welchen säen, um solchen in eine Rahm zu pflanzen, damit er den Winter ausdauere: denn es pflaget öfters bey gelindem Wetter zu geschehen,

daß viele derjenigen Pflanzen so zuerst gesäet worden, im Frühling, in Saamen schliessen, hat man nun aber keine zweyte Saat gemacht, so leidet man Mangel; überdem so blühet der letzere erst, wenn der frühere vergangen ist, und diesemnach, kan die Tafel mit der zweyten Saat viel länger versehen werden.

Um die Mitte dieses Monates sollt ihr etwas gemeinen Kopfsattich, und etwas braunen holländischen Lattich säen, der den Winter über in einer warmen Rabatte unbedeckt stehen bleiben soll. Zu Ende des Monates könnet ihr etwas Koch- und schlesischen Salat säen, um solchen in warme Rabatten, so an einer Mauer, Zaun oder Hecke stehen, zu pflanzen, wo er, wann der Winter nicht strenge ist, ohne Bedeckung ausdauern wird. Etwas davon kan man auch im Frühling in den Rabatten lassen, da man ihn denn im folgenden Frühling bald, und ebender als denjenigen wird brauchen können, den ihr aus diesen Rabatten verpflanzet, oder unter eine Rahm gesetzt habt. Wo man aber die Pflanzen stehen läßt, sollen sie nicht zu nahe beisammen gelassen werden, weil sie gerne an einer Mauer, Zaun oder Hecke schwächlich werden.

Bey feuchtem Wetter kan man Endivien und Sellery zum bleichen versehen und wohl begießen, damit sich die Erde um die Wurzeln setze; sollte aber das Wetter trocken werden, so mus man sie gehörig begießen, bis sie sich bewurzelt haben.

Nun könnt ihr etwas von demjenigen Lattich oder Salat versehen, so im vorigen Monat gesäet worden, um die Küche im Herbst damit zu versehen. Selbiger soll an einen warmen Ort gepflanzet werden, weil ihm sonst der Frost, der öfters bald im October einfällt, schaden könnte. Man mus ihn auch überdem gehörig begießen, bis er sich bewurzelt hat.

Zu Ende des Monates, sollt ihr verschiedene Sorten solcher Saamen aussäen, welche lange im Boden liegen bleiben, und öfters nicht aufgehen, wenn man sie im Frühling säet, dergleichen aber sind: der Körbelsaame, der Saame der Angelica, des Liebstöckels, der Meiserwur, des Löffelkrautes, des Fenchels, des Smyrnenkrautes, süßer Sesel, klein Baldrian, und einige andere, welche allezeit besser bekommen, wenn sie um diese Jahreszeit als wenn sie im Frühling gesäet werden.

Die Beeten mit Kohl zc. so im vorigen Monat besäet worden, sollen sorgfältig gejätet werden, und wenn die Pflanzen sehr dick stehen, soll man etwas davon ausziehen, und an ein ander Ort versehen, damit die übrigen um so viel besser Platz zum wachsen haben.

Schneidet die blühenden Reiser der meisten Sorten gewürzhafter Pflanzen ab, als nämlich des Lavendels, Rosmarins, Saturey, Psopen zc. damit sie noch vor den Winter neue treiben; doch müßt ihr solches nicht bey trockenem Wetter vornehmen: denn vielmals verderben die Pflanzen davon, wenn eine lang anhaltende Trockene einfällt.

Ziehet Zwiebeln, Knoblauch, Rockenbollen und Schalotten aus, wenn ihre Blätter zu welken und abzufallen anfangen, und breitet sie dünne in einen luftigen Ort, daß sie trocknen, ehe ihr sie dahin leget, wo sie zum Wintergebrauch sollen aufbehalten werden.

Bey trockenem Wetter müßt ihr um euren Sellery die Erde aufhäuffen, wenn er dazu gros genug ist; nehmet euch aber in Acht daß ihr das Herz der Pflanz

Pflanzen nicht eingrabet, denn davon würden sie faulen. Auch müßt ihr euere Endivien, so ausgewachsen sind, binden, damit sie sich bleichen. Dieses muß ebenfalls geschehen wenn die Blätter recht trocken sind, sonst faulen die Pflanzen.

Die im letzten Frühling gepflanzte Artischocken, werden nun anfangen ihre Frucht zu zeigen, daher sollen alle kleine Nebenschossen, so an den Seiten der Stengel hervortreiben, abgeschnitten werden: denn läßt man sie daran, so schwächen sie die Hauptfrucht, und nehmen ihr die Nahrung. Auch müßt ihr sie vom Unkraut oder andern groswachsenden Pflanzen, so nahe bey ihnen stehen, befreien.

Verpflanzet euern Broccoli, den ihr im vorigen Monat noch nicht versetzt habt, dahin, wo er bleiben und blühen soll, und begießet ihn gehörig, bis er sich bewurzelt hat. Diese Pflanzen soll man reihenweis zwey Schuh weit voneinander setzen, in den Reihen aber einen Schuh voneinander stehen lassen.

Ihr könnet auch jetzt noch etwas Savoyerkohl versehen, welcher spät im Frühling kommen soll; siele aber ein strenger Winter ein, so wird selbiger nicht gros werden noch Köpfe bekommen; bey gelinden Wintern aber schlägt er oftmals sehr wohl an.

Habt Acht, daß die Wurzeln eurer Melonen nicht zu nas gehalten werden, als wovon oftmals die Pflanzen verderben, ehe die Frucht reif wird, sonderlich die Cantalupmelone und andere seltene Melonensorten, welche die Nässe gar nicht leiden können, so, daß wenn man sie nach gemeiner Weise tractiret, die Pflanzen insgesamt verderben, ehe noch ihre Frucht reif ist, da denn die Frucht gänzlich verlohren gehet.

Nun werden euere Gurken zum Einmachen reif werden, daher müßt ihr sie die Woche zwey bis dreymal durchsehen, und die reifen einsammeln: denn in kurzer Zeit könnten sie zu gros werden. Bey trockenem Wetter müßt ihr sie auch öfters begießen, so werden sie eine Menge Früchte bringen.

Der Spargel den ihr im vorigen Frühling gepflanzt habt, muß sorgfältigst vom Unkraut gereinigt werden: denn um diese Zeit wird er neue Schossen treiben, welche viel stärker ausfallen werden, wenn ihnen das Unkraut oder andere Pflanzen keinen Schaden thun.

Alle euere Winterpflanzen, als Pastinack, Lauch, Manggold, Kohl etc. müssen beständig vom Unkraut rein gehalten werden: denn laßt ihr solches wachsen, wird es denselben vielen Schaden thun, und um diese Zeit seinen Saamen bald fallen lassen, wodurch der Boden häufig mit Unkraut wird angefüllt werden, welches ihr in vielen Jahren nicht werdet ausrotten können.

Die Misthauffen müssen ebenfalls vom Unkraut gereinigt werden, sonderlich von der Melde und den Nachtschatten, welche um diese Jahreszeit auf dem meisten Misthaufen etwas sehr gemeines sind; und wenn man ihren Saamen ausfallen läßt, so mischt sich solcher unter den Mist, den man in den Garten führet, und da wird der Boden mit Unkraut angefüllt; diesemnach müßt ihr solches ausziehen, auf einen Hauffen, der vom Garten oder den Misthauffen entfernt seyn muß, zusammenwerfen und verfaulen lassen: denn wenn man es nur ausreißet und auf dem Misthauffen liegen läßt, wie einige zu thun pflegen, so wird der Saame auch im Liegen reif, und eben so schädlich werden, als wenn man das Unkraut bis zur Zeitigung hätte stehen lassen.

In diesem Monat könnet ihr auch vom Salbey, Rosmarin, Stöckkraut, Lavendel, Mastichkraut

III. Theil.

und andern gewürzhafte Pflanzen, Reiser einsetzen, wenn ihr solches im Frühling nicht gethan habt; diese aber werden lange nicht so stark werden und der Kälte so wohl widerstehen, als die so im Frühling gepflanzt worden; daher man sie denn in Verwahrung bringen muß, wenn ein strenger Winter einfielt.

Schneidet diejenigen Kräuter ab, die nun blühen und aus welchen ihr Wasser brennen, oder die ihr den Winter zum Gebrauch aufbehalten wollt, da ihr sie denn allezeit in einem trockenen schattigen Ort aufhängen sollt: denn trocknet ihr sie in der Sonne, so schrumpfen sie zusammen, werden schwarz und tangen nichts.

Fahret fort den Saamen der Kresse, der Rüben, Steckrüben, der Rettige, des Senfs und anderer Salatkräuter, alle Wochen, auszusäen, damit die Tafel immer könnne versehen werden: denn sie werden bald zum Gebrauch zu gros.

Sammellet alle Sorten des Saamens von Ruchengartengewächsen, so nunmehr reif sind, und breitet sie auf Matten, daß sie trocknen; hernach klopffet solche oder reibet sie aus ihren Hülsen und Schotten aus, und verwahret sie, bis die Zeit zum Aussäen wieder kommet.

Euern Rettigsaamen, der nun in den Schotten ist, müßt ihr verwahren, damit ihn die Vögel nicht auffressen, wie sie bald thun werden, wenn man sie nicht verheuet.

Säet Steckrüben zum späten Gebrauch, welches vor dem zwanzigsten dieses Monates geschehen kan; die man aber später säet, bekommen selten wohl, sonderlich wenn der Herbst kalt ist.

Häuffet die Erde um euern azorischen Fenchel auf, welcher nun ausgewachsen ist, damit er sich bleibe, und gebräuchet werden könne; fahret auch fort, den Sellery in Gruben zu versehen, damit ihr immer Vorrath habet, das Jahr hindurch die Tafel damit zu versehen.

Was nun im Ruchengarten wachse.

Kohl, Fasseola, einige grosse Erbsensorten, Artischocken, Gartenbohnen, Möhren, verschiedene Sorten Kopfsalat, azorischer Fenchel, Sellery, Steckrüben, Gurken, Melonen, Zwiebeln, Portulac, alle Arten junger Salatkräuter, etwas später Blumenkohl, Endivien und einige andere Sorten.

Was im Fruchtgarten und Weingarten vorzunehmen.

Sehet euere an Mauern stehende Frucht bäume fleißig durch, um die Schnecken und anderes Geschmeis auszurotten, als welche euere besten Früchte benagen und verderben machen würden. Auch sollt ihr die Sperlinge und Meisen auszurotten, als welche euere schöne Birnen, Feigen und Trauben, sobald sie reiffen, anpicken, wenn man sie nicht verwahret. Ferner könnet ihr hin und wieder an euere Bäume Gläser mit Honigwasser hängen, um die Wespen auszurotten, welche, wenn sie von diesem Wasser sauffen wollen, sich selbst ertränken.

Wenn einige Zweige eurer Bäume an der Mauer vorwärts herausstehen, oder von den Binden in Unordnung gebracht worden etc. so befestiget sie in gehöriger Ordnung an der Mauer, damit die Frucht zu ihrer Zeitigung der Sonne genieße; pflücket aber die Blätter nicht ab, wie einige zu thun pflegen: denn dadurch würde die Frucht zusehr entblößet, hart und selten recht reif werden.

(L)

Die

Die Reben im Weingarten und an den Mauern sollt ihr nun das letztemal durchgehen, und alle freyschwebende Reben, so neuerlich gewachsen sind, wegnehmen. Die losgegangenen Reben macht am gehörigen Ort veste, damit die Frucht, welche nun ausgewachsen, der Sonne und Luft genieße und reif werde. Auch habt ihr zu beobachten, daß ihr den Boden, zwischen den Reihen der Reben, vom Unkraut rein haltet, damit durch die Sonne die Masse des Bodens täglich aufgetrocknet werde, und die Hitze zur bessern Reifung der Frucht stärker zurückfalle.

Bindet die Augen an den Fruchtbaumen auf, so im vorigen Monat oculiret worden, sonst wird das Band die Rinde der Stämme klemmen, und hindern, daß sie da, wo das Aug eingeschoben worden, nicht gleich wachsen, auch müßt ihr euer Stämme unten von Schossen frey machen, und den Boden um die Wurzeln eurer Bäume vom Unkraut rein halten.

Früchte so jezt am besten sind oder noch dauern.

Äpfel: Summer White Cousin, Margaret Apple, Eodlin, Summer Pearmain, Summer Pippin und einige andere.

Birnen: the Fargonelle, Windsor, Cuisse Madame, Orange Rusk, Gros Blanquette, Muskat Blanquette, langstaltet Blanquette, Poir sans Peau, Muscat Robine, Amber Pear, Green Orange, Casfolette, Magdalene Pear, Gros Dignonet, Pair Rose, Summer Boncretien, Cailot Rosat, Russellet, nebst einigen andern schlechtern Sorten.

Pfersiche: Red und White Magdalene, Early Newington, the Mignonne oder Minion, Italian Peach, Noblist, Bellons oder Bellis, Violette hative, La Chevreuse, oder Belle Chevreuse, Early Admirable, Albemarle, Violet Peach, Rivette Peach, Montauban, Royal George, Seton de Venus, Purple Alberge, Chancellor, Bourdine, und einige andere.

Nectarinen: Roman Red, Elruge, Newington, Brugnon, und Italian Murray.

Pflaumen: Orleans, White Perdrigon, Violet Perdrigon, Red Imperial, White Imperial, oder Bonum Magnum, Le Royal, Chestun Plum, Drap d'Or, St. Catharine, Roche, Courbon, Reine Claude, Myrobalan, Green Gage, La Mirabelle, Apricot Plum, Prune Monsieur, Maitre Claude, Royal Dauphin, und einige andere.

Trauben: die Julistraube, weiße Süßwasfertraube, Blak Cluster, Müllertraube, Chasselas, weiße Muscadin, und Orleans.

Feigen: die frühe weiße, die lange weiße, die runde blaue, die kleine weiße, die große gelbe, die grüne mit weißem Fleisch, die grüne mit purpurfarbenen Fleisch, die grüne mit rothem Fleisch, nebst der braunschweiger und cyprischen Feige.

Lambertsnüsse, Nüsse, Maulbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, schwarze Kirschen, Hertsfroschirschen, Kirschen, Maulbeerkirschen; im Glashaushaus Ananas.

Was in der Pflanzschule zu thun seye.

Mit Anfang dieses Monates sollt ihr sorgfältig die Stämme durchsehen, so im vorigen Monat oculiret worden, und das Band an selbigen losmachen, weil es sonst die Augen klemmen mögte; und so et-

wann unter den Augen einige Schossen hervorge wachsen wären, sollt ihr sie abschneiden. Auch müßt ihr euer Bäume, so im vorigen Jahr oculiret oder im Frühling gepfropfet worden, durchsehen, und alle diejenigen Schossen abschneiden, so unter den Augen oder Pfropfreisern hervorgewachsen: denn läßt man diese stehen, nehmen sie den Augen oder Pfropfreisern die Nahrung.

Haltet den Boden zwischen euren Bäumen vom Unkraut rein, und ziehet die verschiedenen Sorten der immergrünen Bäume, der Waldbäume, und Stauden, nach der verschiedenen Absicht die ihr mit ihnen habt; behauet aber die Stämme der hochstämmigen Bäume nicht gar zuviel: denn wenn man nicht einige kleine Schossen an den Seiten derselben stehen läßt, die den Saft zurückhalten, sind sie nicht im Stand ihre Wipfel zu tragen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr Schnittlinge von den Kirschlorbeeren und dem Weisblatt in eine schattige Rabatte setzen, und sie beständig begießen: denn wenn sie um der Trockene willen einschrumpfen, so erholen sie sich selten wieder. Auch könnet ihr Schnittlinge von Stachel- und Johannisbeeren einpflanzen, welche sich vor dem Winter bewurzeln werden, wenn man sie gehörig begießet, und diese aus Schnittlingen erzogene Pflanzen sind viel besser als die so aus Nebenschossen wachsen.

Nun sollt ihr auch anfangen den Boden zu reinigen und zu umgraben, in welchen ihr Stämme oder junge Waldbäume, im Herbst, pflanzen wollet, damit der Regen den Boden aufweiche und mürbe mache, ehe und bevor die Zeit zum Einpflanzen kommt, und wenn der Boden zähe ist, so werden die Schollen viel mürber seyn und leichter zerdrucket werden können, wenn ihr ihn, ein Monat oder sechs Wochen lang, nach Art der Ackerbeeten, aufgeworfen liegen laßt, als wenn er erst frisch umgraben wird.

Was im Lustgarten vorzunehmen.

Versehet die Ableger der Gartennelken, der Federnelken und der Bartnelken, welche sich um diese Zeit bewurzelt haben werden, wenn sie zeitlich eingelegt worden. Diejenigen Pflanzen der auserlesenen Gartennelken, welche in Töpfe kommen sollen, können um diese Zeit, eine jede in einen kleinen mit frischer Erde angefüllten Topf gepflanzt, und in einen schattigen Ort gestellet werden, bis sie sich bewurzelt haben: hernach kan man sie an einen freieren Ort bringen, wo sie bis zu Anfang des Octobers gelassen werden können, worauf man selbige unter die Einfassung eines Mistbeetes setzt, oder in ein altes Lohbeet eingräbt und aus Reiffen Bögen darüber machet, damit man sie im Winter bedeckt, und gegen starke Regen, Schnee und strengen Frost verwahren könne; doch mus man sie ben gelindem Wetter allezeit wieder öffnen, sonst wachsen sie schwach daher. Auf diese Weise sind sie viel besser zu erhalten, als wenn man sie gleich anfangs in die Töpfe setzt, in welchen sie bleiben und blühen sollen, weil sie in einem sechsmal engeren Bezirk stehen; im Frühling aber kan man sie aus den kleinen Töpfen, mit der Erde an den Wurzeln herausnehmen, welches sie gar nicht zurückhalten wird, und in die größeren Töpfe setzen, worinnen sie blühen sollen. Diejenigen Gartennelken, Federnelken und Bartnelken aber, welche in die Rabatten des Blumengartens kommen sollen, können nun in die Beeten der Blumenschule gepflanzt werden, um in selbigen bis um die Mitte oder

oder bis zu Ende des nächsten Monates zu bleiben, da man denn die Rabatten des Lustgartens umgraben und von neuem bepflanzen soll, worauf man sie mit einem Erdball an ihren Wurzeln ausheben, und mit andern Blumen in die Rabatten pflanzen kan.

Nun könnet ihr auch euer auserlesene Aurickeln in frische, fette Erde versetzen, solche von abgestandenen Blättern reinigen und an einen schattigen Ort setzen, bis sie sich bewurzelt haben. Diese frische Erde wird die Pflanzen sehr stärken, und ihre Blumen im folgenden Frühling um vieles verbessern.

Auch könnet ihr nun die Wurzeln der hollenwurzlichen Irisarten, der Fritillarien und peruanischen Hyacinthen versetzen; ingleichen die Wurzeln der Lilien, türkischen Bunde, der Kaiserkronen, Pösonien und Schwertlilien, deren Blätter jetzt verwelcket sind; läßt man sie aber lange in den Boden, treiben sie neue Fasern, und alsdenn ist es zu spät sie zu versetzen, sonderlich die weissen Lilien, weil sie bald neue Blätter treiben, und wenn man sie nachgehends versetzt, im folgenden Jahr selten blühen.

Samlet alle Sorten von Blumenfaamen, wenn sie reif werden, und breitet sie in die Sonne, damit selbige trocknen; hernach hebt man sie in ihren Hülsen oder Schotten auf, bis es Zeit ist, sie auszusäen: denn der Saame der meisten Pflanzen kan länger in den Schotten gut erhalten werden, als wenn man ihn ausreißet.

Bersetzet die Gartenschlüssel, die andern Schlüsselblumen, nebst den aus dem Saamen erzogenen Aurickeln, und haltet selbige so lange im Schatten, begießet sie auch, bis sie sich bewurzelt haben, die Erde aber mus vest um sie angedrucket werden, sonst arbeiten sie die Würmer aus solcher heraus; um diesen vorzubauen, machen einige ein Beet aus alten Mist und stampfen solchen veste zusammen, hernach legen sie oben, drey bis vier Zoll dick, gute Erde darauf, und pflanzen die aus dem Saamen erzogene Aurickeln darein. Dieser Mist hält die Würmer ab, und verhindert daß die Pflanzen nicht aus der Erde gewühlet werden.

Schneidet die Stengel derjenigen Pflanzen ab, welche verblühet haben und verwelcket sind, und bindet alle hochwachsende Pflanzen an, damit sie von starken Winden, welche um diese Zeit öfters wehen, nicht abgebrochen oder umgerissen werden.

Die Töpfe mit jährlichen Pflanzen müssen nun gehöriger massen bey trockenem Wetter begossen werden, sonst verliehren sie bald ihre Schönheit; diejenige aber unter ihnen so zart sind, können, wenn die Nächte kalt zu werden anfangen, in Verwahrung gebracht werden, damit ihr Saame zeitige; indem selbiger bey schlimmen Wetter selten wohl reiffet, wo sie nicht dagegen verwahret werden.

Zu Ende dieses Monats sollt ihr anfangen, euer Beeten für die auserlesenen Hyacinthen, Tulpen, und Ranunceln zurechte zu machen, damit sich die Erde seke, ehe die Wurzeln darein gepflanzt werden: denn wenn sich sonst die Erde ungleich sehet, so giebt es oben in den Beeten Löcher, worinnen sich das Wasser aufhält, und da faulen die daselbst stehenden Wurzeln. Wenn man diese Beeten drey Schuh tief machet, und unten auf den Boden etwas faulen Rühmist leget, so treiben die Fasern der Wurzeln in selbigen, im Frühling hinein, und diese werden machen, weil sie viel Nahrung aus dem Mist ziehen, daß sie sehr stark blühen.

Reiniget alle Theile eures Blumengartens vom Unkraut: denn laßet ihr solches stehen, läßt selbiges in kurzer Zeit seinen Saamen fallen, und da wird

euer Garten mit Unkraut so stark angefüllet werden, daß solches in etlichen Jahren nicht auszurotten ist.

Nun könnet ihr den Saamen der Anemonen, der Küchenschellen, Ranunceln, des Cassians, der Fritillarien, Hyacinthen, Tulpen, Narcessen, Säubrode, der Schwertlilien, Aurickeln, Lilien, türkischen Bunde, Gartenschlüssel etc. in Töpfe oder Kästen säen, die mit fester Erde angefüllet sind, haben aber beobachtet, daß ihr diese Saamen, weil sie zart und leicht sind, nicht zu tief unter die Erde bringet, denn sonst würden sie verfaulen, dergleichen aber sind die Saamen der Ranunceln, Küchenschellen, Anemonen, Aurickeln, Gartenschlüsseln und Fritillarien: grössere Saamen aber können auch dicker bedeckt werden. Diese Töpfe oder Kästen kan man so stellen, daß sie bis zehen oder elf Uhr die Morgensonne haben: denn wenn sie um diese Zeit dem heissen Sonnenschein zu sehr ausgesetzt sind, so gehet der Saame nicht so wohl auf; auch müssen sie öfters, aber gelinde, begossen werden, sonst könnte der Saame aus der Erde herausgeschwemmet werden.

Der Saame verschiedener Sorten von jährlichen Blumen kan nun in warme Rabatten gesät werden und den Winter über darinnen bleiben, damit er im folgenden Sommer bald blühe, so werden sie stärker werden, auch wird ihr Saame azeit besser reiffen, dergleichen sind nun die wohlriechenden Platterbsen, das Nabelsaamenkraut, der kleine jährliche Nachtveil, Lobels Mückenfangblume, die Strohblumen, die Bisamblume, die indianischen Scabiosen und einige andere.

Nun könnet ihr die gefüllte scharlachfarbe Lychnis, die gefüllten Sammttröflein, den gefüllten Nachtveil, den grossblumichten Enzian der Alpen, die gefüllten Wiesenamtsröflein mit zerkerbter Blume, die gefüllten weissen und rothen Sammttröflein, den gefüllten Mückenfang, und den Löwenschwanz aus Canada durch Keiser und Theilung ihrer Wurzel vermehren. Doch müssen diese Keiser in schattige Rabatten gepflanzt werden, oder man mus dieselben bey heissem Wetter mit Matten gehörig im Schatten halten und beständig begießen, bis sie sich bewurzelt haben. Mit Anfang des Octobers werden diese Keiser recht gute Pflanzen geben, und da kan man sie entweder in Töpfe, oder in die Rabatten des Blumengartens pflanzen, wo sie im folgenden Jahr stark blühen werden.

Pflanzen, so nun im Lustgarten blühen.

Einige Gartennelken, die Nelcke, die geschminckte Frau genannt, der alte Mannskopf ebenfalls eine Nelcke, Balsaminen, die Wunderblume, die Amaranthen, Kugelamaranten, verschiedene Sorten des Sternkrautes, verschiedene Sorten der Goldruthe, scharlachfarbe und blaue Cardinalsblume, Glockenblume, Rosenpappel, Colchicum von Chio, Säubrodsorten, verschiedene Sorten der grossen Winde, Adonisröslein, der Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, africanische und französische Sammtblume, Bisamblumen, indianische Scabiosen, Schwarzkümmel, cretischer Bauernseif, die Hundskohlorten, Platterbsen, tangierische Erbsen, beständige Erbsen, verschiedene Sorten der Sonnenblume, die Sorten der Lavatera, verschiedene Pappelforten, Leinkrautforten, die Glockenblumenforten, die Bläselnisketmia, die Habichtkrautforten, die Stechapfelsorten, die Tuberosen, Scharleyforten, Storchenschnäbel, die Lychnisforten, jährlicher Nachtveil, gelbes Mottenkraut, gefülltes Nieskraut, Stroh-

blumen, zwey Sorten Ringelblumen vom Vorgebürg der guten Hoffnung, gelbe Lysimachikrautsorten, die Ehrenpreisarten, Herbsthyacinth, Kugeldisteln, kleiner Nachtweil, indianische Kresse, Bartnägelein, der gefüllte rosenfarbe schöne Hans genannt, virginisch Spinnenkraut, der wahre Löwenfus, americanische ewige Blume, Stöckaschraut, gefüllt Mutterkraut, grasfarbes Beilkraut, die Rindsaugsorten, unachtes Sternkraut der Alpen mit Weidenblättern, die Manstreuarten, Hornmohnsorten, schottentragender Erdrauch, gemeine Schwalbenwurz mit weißer Blume, gelbe giftige Wolfs- wurz, Giftheil, blaue Wolfswurz, die Sigmar- krautsorten, Sonnenrosenarten, gefüllt Seifen- kraut, stacheliger Mohn, die Drantforten, verschiede- ne Feigbohnen, Lavenel mit zerschnittenem Blat, die Aloe, iris varia genannt, Wachtblume, ori- entalischer Wasserpfeffer, die Judenkirschenfor- ten, Seelavendelforten, türkische Melisse, moluc- cische Melisse, die glatte und stachelichte, verschiedene Sorten des Nachtschattens, die Tollapfelorten, spanischer Klee, Erdspinnenkrautsorten, orientali- sche Ochsenzunge, Alyssen, Ambrosia, Basilienkraut, indianischer Pfeffer, Wunderbaum, Goldblume, Säubrod, Tabac, virginischer Wirbeldost, Co- melina, chinesisches Sternkraut und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden, so nun- mehr blühen.

Gemeiner weißer Jasmin, die Passionsblume, der sich windende Hundskohl, Scorpionenfenne, Stau- denalthee mit Zaunrübenblättern, der Reuschbaum, Staudenalthee mit kleiner Blume, vier Sorten Ket- mia, Geisblat, Altheensaunder, staudig, canarische Johannis- kraut, stinkend staudig Johannis- kraut, Pinuslorbeer, gefüllte Baldrebe, die Bignonia oder Trompetenblume, Angelicabaum, Tulpen- baum mit Lorbeerblättern, wilde Baldrebe, Vi- samrose, Monatrose, Bläseleinsenna, spanischer Fenster und einige andere.

Arzeneykräuter, so man nun zum Ge- brauch sammeln kan.

Bärenklau, Alcea, Knoblauch, Dill, Nachts- schatten, Ameyssaamen, Liebesapfel, Eisenkraut, Stachelbeeren, Aronswurz, italienisches Stern- kraut, gelbes Sternkraut, Goldruthen, Basilie, Eo- nimerfaturen, Zaunrübenbeeren, Steckrüben (Napus) Geisblat, indianischer Pfeffer, Safflor, Wegtritt, Nesselsaamen, Zwiebelsaamen, Flöh- kraut, Corneelkirsche, Coriandersaamen, Möhren- saamen, Endivie, Wasserpfeffer, Jasminblumen, Salzkraut, Feigbohnen, Majoran, Tabac, Mohn- haupter, Stöckaschraut, Stechapfel.

Was im Gewächshaus, Garten und Glas- haus vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr die Po- meranzenbäume oculiren, und diejenige Seite des Stammes, wo das Aug steht, von der Sonne abkeh- ren. Schneidet die Pomeranzenbäume, die Jasmin- bäume und andere ausländische Pflanzen vom Mut- terstamm ab, welche ihr im vorigen Frühling abge- saugert habt, gebt aber dabey Acht, daß ihr das Pfropfreiß vom Stamm nicht losmachet; auch müßt ihr den Leimen oder das Baumwachs nicht wegneh- men, bis erst im folgenden Frühling.

Zu Anfang dieses Monates ist es die rechte Zeit, die Aloesorten, Ficoides, Fackeldisteln, Euphor-

bien und andere ausländische, safftige Pflanzen zu versetzen, indem sie nun zu wachsen anfangen, und sich viel eher, als zu anderer Jahreszeit, wieder bewur- zeln. Zu gleicher Zeit könnet ihr auch die Neben- schossen von eueren Aloen abnehmen, und in kleine Töpfe pflanzen die mit frischer Erde angefüllt sind, auch selbige so setzen, daß sie die Morgensonne haben, bey trockenem Wetter aber, mäßt ihr sie denn und wenn etwas begießen. Wenn ihr dieses wohl beob- achtet, wird es nicht nöthig seyn, sie durch Kunst gemachte Wärme zu treiben, daß sie sich wohl be- wurzeln: denn zu dieser Jahreszeit, treiben sie am leichtesten Wurzeln.

Die verschiedenen Sorten zarter ausländischer Pflanzen, so beständig im Lohhaus gehalten werden, kan man nun versetzen, damit sie noch vor dem Win- ter starke Wurzeln bekommen: denn versetzt man sie zu spät im Jahr, so erholen sie sich vor anköm- mender Kälte nicht wieder, wodurch dieselben in ih- rem Wachsthum zurückgehalten werden, so, daß sie weder ein so kräftiges Ansehen haben, noch auch sich selbst im Winter halten können. Werden sie aber um diese Jahreszeit nicht versetzt, verwirret sich ihre Wurzel in den Töpfen so sehr, daß sie im Winter schimmlicht wird und verderbt, und dieses ist öfters die Ursache vom Verderben vieler schöner Pflanzen gewesen.

Die Beeten, worinnen die Ananas stehen, sollent nun mit etwas frischer Loh verneuert werden, wenn solches nicht im vorigen Monat geschehen: denn zu Ende dieses Monates werden die Abend öfters kalt, und wenn sodenn die Hitze in den Beeten sich ver- mindert, treiben die Pflanzen nicht, da nun aber die- ses die Zeit ist, wo sie vornehmlich wachsen, so wer- den sie nicht kräftig genug, im folgenden Jahr Fruc- te zu tragen, auch werden die Kronen oder jungen Schößlinge, so kürzlich eingepflanzt worden sind, vor dem Winter sich nicht genug bewurzeln, wenn die Beeten nicht bey nöthiger temperirter Wärme erhalten werden; wenn aber die Nächte kalt werden, mus man die Fenster mit Matten bedecken, um sie warm zu erhalten; diejenigen Pflanzen aber so im nächsten Jahr Frucht tragen sollen, dürfen jetzt nicht zu stark getrieben werden, weil sie sonst im Winter Frucht bringen mögten, wie vielmal zu geschähen pfleget; ja auch so gar die Nebenschossen, welche im nämlichen Jahr etwas frühe abgenommen wor- den, werden manchenmal um ein Jahr zu bald zum Fruchttragen gezwungen, wenn man sie zu warm hält. Diejenige Pflanzen welche im folgenden Jahr Früchte bringen sollen, müssen nun in andere Töpfe versetzt werden, in welchen sie hernach bleiben sollen wenn es nicht bereits im Julio geschehen: denn wenn man sie später im Jahr beunruhiget, haben sie nicht Zeit genug sich vor dem Winter genugsam zu be- wurzeln. Dieses ist aber von denjenigen Pflanzen zu verstehen, welche in Töpfen Frucht tragen sollen: denn diejenigen welche man um Michaelis in die Loh einzugraben vorhat, sollen um diese Zeit nicht beunruhiget werden: und wenn sie einmal ihre Frucht zeigen, soll man sie niemals versetzen: denn dadurch werden sie sehr zurückgehalten, auch wird solches verursachen, daß sie nur kleine Früchte bringen.

Die verschiedenen Sorten dauerhafter Pflanzen so im Gewächshaus gehalten werden, soll man nun versetzen, und denjenigen, die es nöthig haben, größ- sere Töpfe geben: denn wenn ihre Wurzeln zusehr eingeschlossen sind und sich in den Töpfen verwickeln, werden sie schimmlicht und verderben. Wenn sie ver- setzt werden, soll man sie an einen schattigen Ort set- zen.

September.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

stellen, bis sie sich bewurzelt haben: nachgehends kan man sie wieder an die Sonne setzen, bis es Zeit ist, sie in das Glashaus zu bringen; doch müßt ihr sie den starcken Winden nicht zusehr ausgefeket seyn lassen, weil sie von solchen, wenn sie erst kurz versetzt worden, wieder aus den Töpfen könnten gerissen werden.

Jetzt sollt ihr auch etwas Erde aus den Kübeln oder Töpfen der Pomeranzenbäume herausnehmen, und solche wieder mit fetter frischer Erde anfüllen, dieses wird sie in Stand setzen ihre Früchte, den Winter über, um so viel besser zu tragen.

Waschet und reiniget die Blätter und Stämme eurer Coffeebäume und anderer ausländischer Pflanzen vom Unrath, indem sich solcher um diese Jahreszeit leichtlich auf selbigen sammlet; werden sie aber nicht gereiniget, so wird dadurch zum grossen Nachtheil der Pflanzen, das Geschmeis herbeigelockt.

Zu Ende dieses Monates, könnet ihr die Jackeldisteln, Euphorbien, und andere safftige Pflanzen, welche hinaus gesezt werden, wieder in das Glashaus bringen: denn um diese Zeit fangen die Nächte schon an kalt zu werden, auch regnet es manchmal viel, dieses aber ist den Pflanzen, wenn sie draussen stehen, sehr schädlich.

Pflanzen so nun im Gewächshaus und Glashaus blühen.

Verschiedene Storchenschnabelforten, verschiedene Arten Ficoides, Fritillaria crassa oder africanische Schwalbenwurz, verschiedene Sorten der Aloe, der Hauswurz, des Nabelkrautes, der Myrten, Pomeranzen, Eisenröflein, die aetiopische Bläuleinsenna, mancherley Sorten der Passionsblume, Fühlkraut, indianische Feigen, Oleander, Aloen, mancherley Sorten der Ketmia, Blutblume, Cardinalsblume, aegyptischer Seelavendel, kleiner Löwenfchwanz, die Sorten von Anemonospermum, Hartheu (Myrtocistus) americanische Purgiermus mit dem Lauskrautblat, mit dem vielspaltigen Blat, fremdde Federwinde, spanischer Jasmin, arabischer Jasmin, azorischer Jasmin, gelber indianischer Jasmin, Jasmin mit Kirschlorbeerblättern, Jasmin mit Steineichenblättern, die Hundskohlforten, Acacien, alexandrinische Senna, verschiedene Casienforten, spanische Kleeforten, die Sorten des kleinen Nehlbaumes, der Sonnengoldblume, gefüllte indianische Kresse, Jacobskrautforten, die Doriasforten, Kreuzkraut mit dem stumpfen Blat, indianisch Blumenrohr, Bohnenkaper, blaues Doldentragendes Halskraut, Seelavendel mit Milzwurzblättern, silianischer Seelavendel, Turnera, mancherley Sorten der Winde, Plumeria, americanischer Nachtschatten, Solanoides, Poley, die Nachtschattenforten, cretischer Silbersteinklee, Martynia, indianische Pfeilwurz, Bastartjasmin, americanische Affodillilie, Basella, Baumwollensfaude, die Indigpflanze, Myrten, Eujava, arabischer Costus, Wasserdosten, Löwenfchwanz, die Sorten des gelben Sternkrautes, Papaya, Flöhkrautforten, die Jackeldisteln, Euphorbien, Melonendisteln, nebst einigen andern.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr eure Blumenkohlplantzen, die im vorigen Monat gesäet worden, ausheben, und sie entweder auf alte Gurcken- oder Melonenbeete pflanzen: denn wenn man sie in Beete sezt, darinnen sie unten keinen Mist haben, so wühlen sie die Würmer aus der Erde heraus: wäre aber kaltes Wetter, und eure Pflanzen sind noch zurück, so ist es aut etliche neue Beeten anzulegen, wozu frischer Mist zu nehmen, welcher sie treiben wird. In diesen Beeten sollen die Pflanzen in drey Zoll weit voneinander abstehende Reihen, und in den Reihen, zwey Zoll weit voneinander gesezt werden, so aber werden sie Plaz genug haben bis in den October zu wachsen, worauf man sie wieder in ihre Winterbeeten setzen mus.

Um die Mitte dieses Monates müßt ihr etwas Saamen vom Kopfsalat, schlesischen und braunen holländischen Salat säen, um solchen unter Einfassungen oder Glocken zu pflanzen. Bey strengem Frost könnt ihr sie bedecken, so, daß wenn die in warmen Diabatten verdorben sind, diese noch erhalten werden können, und wenn jene davon kommen, so folgen diese auf sie, und so kan die Tafel um so viel besser versehen werden.

Um die Carden, so im Junio versetzt worden, soll nun die Erde aufgehäuffet werden, und dabey müßt ihr ihre Blätter mit Heu zusammenbinden; hernach leget die Erde um jede Pflanze achtzehn Zoll hoch an, und gebt Acht, daß ihr das Herz nicht damit bedeckt. Dieses soll allezeit bey trockenem Wetter vorgenommen werden.

Nun könnet ihr Champignon- oder Erdschwammbeete machen, dazu aber müßt ihr solchen Mist nehmen, der bey drey Wochen, oder ein Monat lang, auf einem Haufen besämen gelegen, und so seine größte Wärme verlohren hat; die Brut aber laßt in einem schattigen Ort drey oder vier Tage lang liegen, damit sie trockene, ehe ihr sie in das Beet bringet.

Frettet und reiniget die Steckrüben und den Spinat, so im vorigen Monat gesäet worden, vom Unkraut, und schneidet die Pflanzen aus, wo sie zu dick stehen. Nehmet solches, wo möglich bey trockenem Wetter vor, sonst wird das Unkraut wieder Wurzeln gewinnen, und sehr beschwerlich werden. Auch sollt ihr eure Zwiebel und Möhrenbeete, nebst den Kohlforten, so im vorigen Monat gesäet worden, jäten: denn läßt man das Unkraut wachsen, wird es selbige bald überlauffen und ihnen die Nahrung nehmen.

Häuffet die Erde um euren Salben auf, wenn er höher wird, und nehmt solches allezeit bey trockenem Wetter vor; gebt aber Acht, daß ihr keine Erde in das Herz der Pflanzen bringet, weil sie solches hindern würde hoch zu wachsen, und vielmal faulen sie auch davon.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr die meisten Sorten beständiger gewürzhafter Pflanzen ganz sicher versehen. Dergleichen sind der Rosmarin, Lavendel, Stöckhaskraut u. welche sich noch, ehe der Frost kommet und sie hindert, wieder bewurzeln werden. Doch verstehet sich dabey, wenn ein Regen gefallen und den Boden angefeuchtet hat, sonst ist es

(M)

bes

besser, solches bis in den nächsten Monat zu verschieben.

Fahret fort kleine Salatkräuter, als Rettige, Steckrüben, Kresse, Senf, Körbel u. zu säen, mit zunehmender Kälte aber, müssen sie an einen wärmeren Ort gesät werden, sonst machen die Morgenfröste den Boden locker, und verursachen, daß die Kräuter ihre Wurzeln herauskehren, wovon sie verderben.

Sammlet alle reife Saamenforten und breitet sie auf Matten oder Decken, daß sie trocknen, hernach klopft sie aus den Hülften aus, und verwahret sie an einem trockenen Ort, bis die Zeit wieder da ist, sie auszusäen.

Bey nassem Wetter könnet ihr eure Blumenkohl pflanzen, so im Julio gesät worden, in diejenigen Orte verpflanzen, wo sie bis in den Frühling bleiben können, auch sollt ihr die Kohlpflanzen, so zu Anfang des Augusti gesät worden, versehen, damit sie erstarken, ehe man selbige das leztemal versetzt.

Versetzet einige eurer spatgesäeten Endivienpflanzen, in Rabatten so an warmen Mauern, Zäunen oder Hecken liegen, woselbst sie bis in den Februarium, ehe sie gebleicht werden, stehen können; bey trockenem Wetter aber bindet denjenigen Endivie der ausgewachsen ist, um ihn zum Gebrauch zu bleiben.

Wäre trockenes Wetter, so sollt ihr euren spatgesäeten Blumenkohl, der im nächsten Monat kommen wird, begießen; sonst bekommt er keine Häupter, sonderlich wenn der Boden trocken ist.

Fahret fort alle eure spat gesäeten Gewächse vom Unkraut zu reinigen: denn wenn dieses nicht geschieht, ehe die starcken Herbstregen kommen, so wird es schwer seyn das Unkraut nachgehends auszurotten.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr die verschiedenen Sorten des Lattichs oder Salates in warme Rabatten versehen, wo sie bleiben können, um in Frühling desto ehender Köpfe zu gewinnen; doch könnet ihr selbige zu dieser Zeit ziemlich nahe zusammensetzen, denn wenn sie den Winter überstehen, so kan ein Theil davon im Frühling in ein offenes Stück Feld versetzt werden, wo sie grösser wachsen als diejenige, so man in den Rabatten hat stehen lassen, doch werden selbige um vierzehn Tage oder drey Wochen später zu gebrauchen seyn; hierinnen aber bestehet der Vortheil, daß sie um so viel länger dauern und die Tafel damit versehen werden kan.

Nun könnet ihr die Stengel des Spargelkrautes so jezt zu welcken anfängt abschneiden; die Beeten vom Unkraut reinigen, und dieses in die Wege begraben; die Erde aus den Wegen aber kan man auf die Beeten legen um ihnen frische Erde zu geben; wo aber die Beeten das Düngen benöthiget sind, da soll man aus alten Gurken- und Melonenbeeten etwas recht verfaulten Mist nehmen, und auf die Spargelbeeten legen, wenn selbige vorher gestreuet worden, und hernach legt man die Erde aus den Wegen darüber.

Sollte es um diese Zeit viel regnen, so müßt ihr eure junge Blumenkohlpflanzen dagegen verwahren, sonst werden ihre zarte Stengel schwarz und verderben in kurzer Zeit. Dies nennen die Gärtner schwarzgestengelt.

Da nun eure meisten Sommerpflanzen ganz vom Feld weggenommen worden, so sollt ihr den Boden, bey trockenem Wetter, frotten und vom Unkraut reinigen, dadurch wird selbiger rein erhalten, bis er zu einer frischen Saat zubereitet werden mus.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr etwas Bohnen stecken und frühe Erbsen in warme Rabatten säen; welche denn, wenn sie den Winter ausdauern, im folgenden Frühling bald werden tragbar werden.

Verpflanzet euren späten Sclery in Gruben, indem selbiger, zu dieser Zeit, in einen trockenern Boden, als der so früher gesät worden, gepflanzt werden mus: denn da dieser bis in den Frühling dauern soll, so mögte er in einem nassen Boden faulen.

Nun sollt ihr auch euren zuletzt gesäeten Broccoli dahin versehen, wo er bleiben soll, damit er erstärke, ehe der Frost einfällt und ihn zurückhält. Um denjenigen der früher gesät worden, sollt ihr an den Stengeln die Erde aufhäuffen, wodurch er recht wohl für den Frost verwahret wird.

Was nun im Küchengarten wächst.

Kohl, Möhren, Artischocken, Pastinak, Potaten, Schalotten, Zwiebeln, Lauch, Knoblauch, Sclery, Endivie, verschiedene Sorten Kopfsalat, Escorzonere, Habermurz, Schwämme, Gurken zum Einmachen, Melonen, Faskeln, Roncevalerbbsen, holländische Admiralerbsen, spat gepflanzte Gartenbohnen, Manggold, Steckrüben, Rettige, graswurzlige Petersilge, schwarze und weisse spanische Rettige, Kohl mit der Steckrübenwurzel, Savoyer Kohl, Kohlsprossen, und zu Suppen: Körbel, Sauerrampfer, Tollapfel, indianischer Pfeffer zum einmachen, Kürbise, Pimpinellen, Carden; wie auch Thymian, Basilie, Majoran, Psopen, Winterstaturey, Petersilie, Körbel, azorischer Fenchel, Ringelblumen, und alle Sorten junger Salatkräuter.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Nun müßt ihr eure Früchte, so zeitig werden, einsammeln: denn diejenigen so in diesem Monat zu essen sind, bleiben selten lange gut; zu Ende des Monates aber können die meisten Winterfrüchte eingesammelt werden; doch soll man sie allezeit, so lange als es das Wetter erlauben will, an den Bäumen hangen lassen: denn sammelt man sie zu balde ein, so schrumpfet ihre Schale zusammen, und die Frucht hält sich nicht wohl; läßt man sie aber an dem Baum hangen, so hat man nichts zu befürchten, bis die Morgen kalt zu werden anfangen, da man denn die Frucht nicht länger darf hangen lassen: denn wenn der Frost ihre Schale angrieft, würde ihnen solches sehr schädlich seyn. Ferner müßt ihr auch beobachten, daß ihr eure Früchte einsammelt, wenn die Bäume vollkommen trocken sind: sonst halten sie sich nicht.

Wenn zu Ende dieses Monates feuchtes Wetter ist, könnet ihr die meisten Sorten der Sommerfruchtbäume sicher versehen, sollten auch gleich ihre Blätter noch nicht abgefallen seyn. Dergleichen sind aber: die Kirschen, Nectarinen, Pfersche, Sommerbirnen und Sommeräpfel; doch sollen die späteren Sorten der Fruchtbäume vor dem folgenden Monat nicht versetzt werden. Auch könnt ihr nun anfangen die Kirschen, Pfersche, Nectarinen, Trauben und Feigen zu Ende des Monates zu beschneiden, sonderlich wenn ihre Blätter zu welcken anfangen. Nehmet ihr solches bald vor, so verheilen sich die angeschnittenen Theile, ehe das kalte Wetter kommet, und der Garten wird von der, von den abfallenden Blättern, entstehenden Streu gereinigt seyn.

Die Trauben im Weingarten, welche nun größtentheils reif seyn werden, mus man jezt gegen die Vögel

Vögel verwahren, die ihnen grossen Schaden thun, wenn man sie ungeschuet von selbigen fressen läßt; und wenn die Vögel einige Trauben angepicket haben, fallen sie sogleich die Fliegen und Wespen an und fressen selbige auf.

Verpflanzen die Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren zu Ende dieses Monates, wenn feuchtes Wetter ist, sonst ist es besser man verschiebe solches bis in den nächsten Monat. Auch ist es nun die beste Zeit, Reiser von Johannisbeeren und Stachelbeeren einzusetzen; indem sich solche bewurzeln, und bessere Pflanzen geben, als diejenige so man aus Nebenschossen ziehet.

Die an den Freibauern stehende Fruchtbäume müssen nunmehr beschnitten und dichte an die Mauer oder das Spalier angeleget werden, damit sie Knospen gewinnen, ehe die Zeit kommet, sie durch die Wärme zu treiben.

Früchte so nun am besten, oder noch dauern.

Pfersiche: Rivette, Portugal Peach, Purple Alberge, Old Newington, Teton de Venus, Pavy Royal, Admirable, Monstrous Pavy of Pom-pone, Catharine, Rambouillette, Malacoton.

Pflaumen: die weisse Birnpflaume, Bonum magnum, Green Gage, St. Catharine, die Kaiserin, die Damascenerpflaume, der Schlehdorn.

Birnen: Poir de Prince, Autumn Bergamot, Ewigg Bergamot, Brute Bonne, Beurre-rouge, Doyenne oder St. Michael, Verte-Longue, Mouille Bouche d'Automne, Autumn Boncretien.

Trauben: Chasselas, White Muscatine, Red Muscatine, Black Morillon, Red Morillon, White Morillon, Curran Grape, Parsley-leaved Grape, Black, Red und White Frontinac, Warners Red Hamburg, Black Hamburg, St. Peter, oder Hesperin Grape, Orleans, Malmsey, Miller Grape, Damask Grape, Pearl Grape, Parti-colored Grape, und einige andere.

Mancherley Feigenforten, Ballnüsse, Lamberts nüsse, Haselnüsse, und an nordwärts stehenden Mauern etwas Johannisbeeren und Maulbeerkirschen, Quitten, Nispeln und Narolen.

Äpfel: Embroider'd Apple, Pearmain, Golden Renet, Red Calville, White Calville, Courpendu, Aromatic Pippin, Renet Grise, Catshead, Quince-apple, Spice-apple, und einige andere.

Im Glashaus: Ananas.

Was in der Baumschule vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr Reiser vom Kirschlorbeer in schattige Rabatten pflanzen, und solche bey trockenem Wetter öfters begiessen, wodurch ihre Bewurzelung befördert werden wird: denn bey dieser Jahreszeit hat man nicht zu befürchten, daß sie nicht wachsen sollten, wenn sie nur gehörig begossen werden.

Man kan auch Reiser vom Weisblatt, Stachelbeeren, Johannisbeeren, und von verschiedenen andern dauerhaften Bäumen und Stauden pflanzen, welche sich durch Reiser vermehren lassen: denn um diese Zeit schlagen sie insgemein besser an, als im Frühling.

Der Boden, worein ihr euere junge Stämme, Bäume und Stauden setzen wollt, muß nun wohl umgraben werden, wenn solches im vorigen Monat nicht geschehen, damit sich der Regen hinein ziehe,

und solchen wohl anseuchte, ehe die Bäume darcin gepflanzt werden; doch mus man ihn wie Ackerbeeten aufwerffen, bis es Zeit zum pflanzen ist, dieses wird dem Boden sehr nuzlich seyn, wenn er so an der Luft lieget.

Zu Ende des Monates könnet ihr die meisten Sorten der Fruchtbäume, Waldbäume und dauerhaften Stauden etc. versehen, da es denn mit denjenigen am ersten vorzunehmen, deren Blätter am meisten welck sind; doch müßt ihr euch hierinnen nach dem Wetter richten: denn manchmalen stellen sich die Morgenfröste sehr bald ein, da denn die Bäume am Wachsen gehindert werden; bald hernach aber wird es Regenwetter, wodurch der Boden zum Pflanzen zubereitet wird. Wenn aber warmes und trockenes Wetter ist, so soll man nicht pflanzen, bis der Boden durchaus feucht ist, und die Bäume zu treiben aufgehört haben, sonst verschrumpft ihre Rinde. Je ehender aber bey kaltem nassem Wetter das Einpflanzen vorgenommen wird, je besser ist es, sonderlich in einem trockenen Boden, und vornehmlich soll man sodenn die Fruchtbäume setzen, welche ihr Laub abzuwerffen anfangen: denn wenn dieses geschiehet, können sie sicher versehen werden, und diejenigen Bäume, welche auf diese Weise bald versehen werden, werden innerhalb vierzehn Tagen oder drey Wochen neue Fasern treiben. Es müssen aber diese Bäume mit Pfählen wohl versehen werden, sonst reißen sie die starcken Winde, im Winter, aus dem Boden, und machen ihre jungen Wurzeln verderben. Auch müßt ihr den Boden um ihre Wurzeln herum mit Streu belegen, damit der Frost nicht in die Erde dringe, welcher den neuen Fasern sehr schädlich seyn würde; dieses aber ist nicht ehender nöthig als bis der Frost anfängt. Wenn ihr die Bäume so besorget, werden sie vor dem folgenden Sommer, so wohl bekommen, daß das trockene Wetter ihnen lange so viel nicht Schaden wird, als denjenigen so im Frühling gepflanzt worden, eben daher pflegen die meisten guten Baumgärtner ihre Fruchtbäume, Waldbäume und blühende Stauden um diese Zeit zu pflanzen: denn wo derselben viel sind, würde es viel kosten sie zu begiessen; in einem recht feuchten Boden aber, ist es besser dieses Pflanzen bis in den Frühling zu verschieben, denn die Kälte im Winter machet die zarten Fasern der neugepflanzten Bäume faulen.

Was im Blumengarten vorzunehmen.

Grabet die Rabatten eueres Blumengartens um, und so es nöthig ist, mischet etwas frische Erde oder recht verfaulten Mist, darunter, hernach aber pflanzt alle Sorten dauerhafter Blumen darcin, welche ihr jedoch so miteinander vermischen sollet, daß ihr das Jahr hindurch eine beständige Folge von Blumen, in den verschiedenen Theilen des Gartens habet.

Nun ist es auch Zeit euere zweyjährige und beständige Blumen, welche in der Blumenschul gesät und versehen worden, in die Rabatten des Lustgartens zu verpflanzen, in welchen sie blühen sollen.

Euere Ableger von Federnelcken, Bartnelcken und Gartenmelcken, so im vorigen Monat noch nicht abgenommen und verpflanzt worden, sollen jetzt nicht länger so gelassen werden: denn wenn sie nicht bald im September verpflanzt werden, haben sie nicht Zeit genug, ehe das kalte Wetter kommet, sich zu bewurzeln, und also könnte ihnen solches schädlich seyn.

Pflanzt frühe Tulpen in eine warme Gegend, wo sie für kalten Winden verwahrt seyn, da sie denn im

im Merzen, oder auch früher, nachdem nämlich das Wetter mehr oder weniger günstig ist, blühen werden.

Nun müßt ihr eure schönen Hyacinthenwurzeln einpflanzen; wenn ihr diesernach ein Beet aus guter Erde zurecht gemachet, welche nach der im vorigen Theil dieses Werckes gegebenen Anweisung vermischet worden, und solche drey Schuh tief in das Beet gefüllet habt, so nehmet dieselbe sechs Zoll tief heraus, hernach machet den Boden eben, und ziehet sodenn nach der Quere Linien, in der Weite, in welcher die Wurzeln eingepflanzt werden sollen, damit sie in gleichweit voneinander entfernten Reihen zu stehen kommen, hernach sehet die Wurzeln recht in die Mitte jedes Birecks, und bedecket sie fein sachte mit Erde, damit sie nicht in Unordnung gebracht werden. Hierauf wird das Beet oben über den Wurzeln bey fünf Zoll dick wieder mit Erde angefüllet.

Der Buchs der Einfassungen, welcher zudieck angewachsen, soll nun ausgenommen, getheilet und wieder eingesezt werden, und diejenigen Einfassungen, so im vorigen Jahr gepflanzt worden, und nicht wohl angeschlagen haben, kan man jetzt ausbessern. Doch soll solches nicht vorgenommen werden, wenn das Wetter nicht feucht ist.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr die Beeten für eure schöne Anemonen, Ranunceln und Tulpen zurechte machen, wenn es nicht bereits im vorigen geschehen: denn die Erde mus vorher, ehe man die Wurzeln einsezt, sich eine Zeitlang setzen, nachgehends aber würde sie sich ungleich setzen, und da könnten die Wurzeln an solchen Orten, wo es in dem Beet Löcher giebt, verlohren gehen, weil sich die Masse in selbigen aufhalten und sie faulen machen würde.

Mit Anfang des Monates sollt ihr einige eurer gemeinen gefüllten Anemonen in warme Rabatten pflanzen, wo sie gegen die kalten Winde verwahrt werden können. Sie werden daselbst bald im Frühling blühen, wenn anders gutes Wetter ist.

Theilet und verpflanzet die Gartenschlüssel und andere Schlüsselblumen, den Bergsanicel, die Seemelcke, den gefüllten Mückenfang, die Federnecken, die Glockenblume mit Pfersichblättern, die scharlachfarbe Lechnis, Sammetröflein, die pyramidenförmige Glockenblume, die beständige Kornblume, die Sonnengoldblumen, die gelbe Schwertlilie und alle Sorten dauerhafter Pflanzen mit faseriger Wurzel, welche durch dieser Theilung vermehret werden. Beobachtet zu beobachten, daß ihr bey dem Einpflanzen die Erde fest um die Wurzeln zusammendrucket, damit sie die Würmer nicht ausgraben.

Schneidet die Stengel derjenigen Blumen ab so verwelcket sind, und wenn ihr sie nicht versehet, so grabet die Erde um selbige auf, und mischet etwas verfaulten Mist oder frische Erde mit unter die Erde der Rabatten, wodurch ihre Wurzeln sehr gestärket werden.

Auch könnet ihr noch den Saamen der Irisforten, der Tulpen, Kaiserkronen, Hyacinthen, Fritillarien, Zeitlosen, des Säubrodes, der Ranunceln, Anemonen und der meisten andern Knollen- und Bollenwurzlichen Blumen aussäen; wiewohl es besser wäre, wenn solches um die Mitte des vorigen Monates vorgenommen würde, sonderlich bey feuchtem Wetter, doch kan es auch noch in diesem Monat geschehen, wenn es nur bald geschieht. Diese Saamen sollen in Töpfe oder Kübel gesäet werden, so mit leichter frischer Erde angefüllet sind. Der Saame selbst soll fein dick gesäet werden; doch mus

man ihn nicht zudieck mit Erde belegen, sonderlich den von den Ranunceln und Anemonen, welche sehr dünnen Saamen haben, der gerne faulet, wenn er zutief eingegraben wird. Diese Töpfe mus man so stellen, daß sie bis zu Anfang des folgenden Monates die Morgensonne haben, worauf man sie an einen wärmeren Ort setzen mus. Auch ist zu beobachten, daß man sie bey trockenem Wetter gelinde begieße.

Säet den Saamen der Aurickeln und Garten-schlüsseln in Töpfe oder Kästen die mit leichter fetter Erde angefüllet sind, und gebt wohl Achtung, daß der Saame nicht zutief in die Erde komme, wovon er öfters verdirbt, oder wenigstens bis in den zweyten Frühling in der Erde liegen bleibt, ehe die Pflanzen zum Vorschein kommen.

Zu Ende dieses Monates könnet ihr eure schönen Ranunceln und Tulpen pflanzen; welches allezeit bey Regenwetter, da die Erde nicht gar zutrocken ist, geschehen soll: denn wenn es eine ziemliche Zeit lang, nach dem Einpflanzen der Wurzeln, trocken Wetter bleiben sollte, werden sie schimmlicht und verfaulen. Diese Wurzeln müssen sechs Zoll weit voneinander gesezt werden, und über die Anemonen und Ranunceln wird die Erde zwey Zoll dick gelegt; die Tulpen aber müssen wenigstens sechs Zoll dick mit Erde bedecket werden, solches machet sie sehr stark blühen.

Wäre das Wetter sehr nas, so müßt ihr eure Töpfe mit schönen Aurickeln und Melcken dagegen verwahren, oder die Töpfe umlegen, daß das Wasser ablauffe: denn wenn zu dieser Zeit starke Regen fallen, wird die Erde der Töpfe so feucht, daß sie vor dem Winter nicht wieder trocknet, wovon denn die schönen Blumen verfaulen.

Zu Ende des Monates könnet ihr die meisten Sorten dauerhafter blühender Bäume und Stauden verpflanzen, und zu dieser Zeit werden sie besser angeschlagen, als in einem trockenen Boden im Frühling, auch haben sie des Begießens im folgenden Sommer nicht so nöthig: denn zu dieser Zeit schlagen sie bald Wurzeln, wenn sie sich aber nun, ehe die Trockene im Frühling kommet, wohl bewurzelt haben, so hat man nicht so sehr zu besürchten, daß ihnen solche Schaden bringen sollte; doch soll dieses nicht ehender als bis zu Ende des Monates vorgenommen werden, aber auch da nicht, wenn das Wetter nicht nas seyn sollte: denn wäre trockenes Wetter, so ist es viel besser solches auf den nächsten Monat zu verschieben.

Nun ist es auch die eigentliche Zeit zur Theilung und Versezung aller Sorten der Schwertlilien, Paeonien, Wolfswurz, des weissen Diptams, kleinen Enzians, der Storchenschäbel mit knollichter Wurzel, Affodillien, gefüllten Geisbartes, Mayenblumen, der Schminckwurz, der Bärenklau, der dauerhaften Hundskohle, des Agleys, des edlen Leberkrautes, der Maslieben, Canterburyglocken, der Kugelranuncel, des cretischen Löwenfusses u. d. damit sie sich vor dem Frühling wohl bewurzeln; sonst blühen sie im folgenden Sommer nicht wohl. Ihr könnet auch die Wurzeln der frühblühenden Sternkräuter und Goldruthen theilen, welche zu welcken anfangen, und sie in groffe Rabatten versezen, auch ihnen den nöthigen Platz einräumen, sonst breiten sich ihre Wurzeln über alles aus was nabe bey ihnen stehet.

Auch ist es nun die beste Zeit alle Sorten dauerhafter Baldypflanzen und Blumen in die Quartiere der Lustwälder zu setzen, wo sie im folgenden Frühling ein feines Ansehen machen werden.

Ser

Ferner ist es jetzt am besten die Kirschlorbeeren, Zinuslorbeeren und den Erdbeerbaum zu versehen: denn der Kirschlorbeer fängt nun an Knospen zu gewinnen, die lehren aber blühen jetzt; je eher man sie also verpflanzt, wenn es zu regnen anfängt, je besser schlagen sie an.

Pflanzen so nunmehr im Lustgarten blühen.

Jährliche Leucosien, Scabiosen, Bisamblumen, Wunderblume, Balsamine, chiesische Nelken, africanische und französische Ringelblumen, Rosenpappel, Goldblumen, indianischer Pfeffer, verschiedene Sorten Feigböhnen, wohlriechende Platt-erbsen, Tangtererbsen, gefüllt Nieskraut, Saffran, Safflor, Herbstsaffran, Säubrod, Zeitlosen, Herbst-Narcisse, Guernseylilie, Belladonnalilie, Herbsthyacinth, verschiedene Sorten des Sternkrautes, der Goldwurz, gefüllt Seifenkraut, gefüllte Comillen, Rittersporn, gelbes Lysimachienkraut, Bartenschlüssel, Spinnenkraut, Aurickeln, Orant, Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, Bauernsens, chinesisches Sternkraut, Rindsaug, Sonnenrose, Sonnenwende, Lychnisarten, Glockenblumen, Herbstenzian, scharlachfarbe Faseoln, orientalisches Waserpfeffer, Stechapfel, Kugelamaranten, Strohblumen, Glockenblume, orientalische Pappel, Lavatera, kleiner Nachtreich, Bläselnisketmia, verschiedene Sorten der Sonnenblume, Sonnengoldblume, Wasserdoften, dreifarbig Beilgen, rother Gartenbaldrian, Fagonia, Wirbeldost, Rudbeckia, Malacoides und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Jasmin, Monatrosen, Bisamrosen, Passionsblume, Erdbeerbaum, Granatenbaum mit gefüllter Blüte, ständiges Fünffingerkraut, Altheenstaude, Altheenstaude mit rother Blume, (Ketmia) Zinuslorbeer, Weisblatt, Scorpionfenna, Kuschbaum, baumartig Kreuzkraut, Specklilie, Periploca, Eisenröflein, Mondklee, Bignonia, und einige andere.

Arzeneypflanzen, welche nun zum Gebrauch können gesammelt werden.

Calmus, Judenkirche, Aronswurz, Bistheil, Verbisbeeren, Hanfssaamen, indianischer Pfeffer, Safflorssaamen, Gurkenssaamen, Waldervenssaamen, Fenchelsaamen, Saamen vom griechischen Heu, Emprnenisaamen, Wallnüsse, Lattichsaamen, Linsen, Liebstöckelsaamen, Leinsaamen, Steinhirse, Morrhenskörbelsaamen, Hopfen, Hirse, Gartenkresssaamen, macedonischer Petersilienisaamen, cretischer Möhrrensaamen, Petersilienisaamen, Rettigsaamen, Hollunderbeeren, Ebenbaum, Eselsaamen, Wegenssaamen, Senfsaamen, Nachtschatten, Goldrute.

Was im Gewächshaus und im Glashaus vorzunehmen.

Eure zarte Sorten saftiger Pflanzen, so im Sommer, aus dem Glashaus genommen worden, müssen nun wieder hinein gebracht werden, sonderlich wenn nasses Wetter wäre, oder kalte Nächte einfielen: denn wenn gutes Wetter ist, läßt man diese Pflanzen manchmalen bis zu Ende dieses Monates draussen stehen, und manchmalen mus man um des Wetters willen, dieselben zu Anfang des

Monates schon ins Haus bringen: denn zuviel Nässe ist ihnen höchst schädlich, und ein geringer Morgenfroßt, könnte viele derselben verderben machen, oder ihnen grossen Schaden thun; diesemnach müßt ihr euch, wenn ihr diese Pflanzen in Verwahrung bringen wollt, nach dem Wetter richten.

Wenn die Lohbeeten, in welchen eure Ananas stehen, ihre Wärme verlohren haben, sollt ihr sie mit einer Mistgabel umrühren und etwas frische Loh hinein fällen, welches die Wärme verneuern wird; und wenn kalte Nächte kommen, müßt ihr die Fenster sorgfältig bedecken, damit die Pflanzen bey ihrem Wachsthum erhalten werden: denn es ist besser sie bis um die Mitte des Octobers in der Loh zu lassen, wenn das Wetter nicht zu kalt ist, als sie zu bald in das Glashaus zu bringen: denn wenn ihr sie in das Glashaus sehet, mus alle Nächte Feuer gemacht werden, wovon die Erde in den Töpfen so trocken wird, daß man sie öfters begiessen mus, welches aber um diese Zeit den Pflanzen eben nicht gar nützlich ist; doch ist dieses nur von denjenigen Pflanzen zu verstehen, so im Winter in das trockene Glashaus gebracht werden: denn diejenigen, welche in das Lohbeet im Glashaus kommen sollen, können zu Ende des Monates dahin gebracht werden, da man denn die Loh mit genugsamer Menge frischer Loh verneuern mus, damit sie den Winter über warm bleibe, diejenigen Pflanzen aber, so in die Loh gesetzt werden, damit sie im nächsten Jahr Früchte bringen, sollen nun aus den Töpfen herausgenommen, und so eingepflanzt werden, wie sie hernach bleiben sollen, damit sie sich noch vor dem Winter wohl bewurzeln: denn daran liegt alles, wenn sie grosse Früchte tragen sollen.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr eure Pomeranzenbäume in das Gewächshaus bringen, solches aber allezeit an einem trockenen Tag vornehmen, wenn die Blätter nicht naß sind; im Haus soll man sie nicht zuenge zusammen, und so viel möglich, nahe zu den Fenstern setzen: denn man kan sie nicht eher dahin setzen, wo sie den Winter über bleiben sollen, bis die Werten, und andere dauerhafte Pflanzen, in das Haus gebracht werden, welches nicht eher nöthig ist, als zu Ende des Octobers, es müßten denn die Nächte sehr kalt und frostig werden: denn je länger ihr diese Pflanzen draussen lassen könnet, je besser treiben sie, und werden weniger Gefahr laufen im Winter Schaden zu leiden; wenn man aber die Pomeranzenbäume zulange draussen läßt, bekommen ihre Blätter eine blasse gelbliche Farbe, und geschiehet dieses, so werden sie vor dem folgenden Sommer nicht leicht wieder grün.

Eure übrige ausländische Pflanzen, so in das Glashaus gesetzt werden müssen, oder in Glascassen kommen, worinnen man nicht feuert, müssen, wenn es kalt wird, in Verwahrung gebracht werden, da man denn mit den zärttesten den Anfang machet und so bis auf die dauerhaftesten fortfähret; niemalsen aber soll man sie in gehörige Ordnung bringen, ehe und bevor man sie alle in das Haus gebracht hat.

Zu Ende dieses Monates, oder mit Anfang des folgenden, sollt ihr eure Lohbeeten im Glashaus, für die zärttesten ausländischen Pflanzen zurechte machen, welche man darein setzen mus, wenn die Loh warm zu werden anfängt; doch sollt ihr Acht haben, daß sich die Loh nicht zu sehr erhitze: denn dieses würde den Wurzeln der Pflanzen nachtheilig seyn, und die Pflanzen selbst in Ansehung ihrer Gesundheit in Gefahr setzen: leiden sie aber zu dieser Zeit Schaden, so ist es fast unmöglich, daß sie sich den Winter

(M)

ter

ter über wieder erholen. Ist also die Loh zu warm, so müßt ihr die Töpfe nicht darein setzen, bis die Wärme abnimmt.

Wenn ihr euere ausländische Pflanzen in das Haus bringet, so müßt ihr alle abgestandene Blätter wegnehmen, die andern aber nebst den Zweigen vom Unrath und Insecten reinigen: denn laßt ihr sie daran, so ist ihnen solches sehr schädlich, auch müßt ihr die Erde in den Töpfen, mit einem kleinen Handspättein auflockern, zugleich aber auch Acht haben, daß ihr die Wurzeln der Pflanzen nicht beschädiget.

Pflanzen so jezt im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Die Oleander mit gefüllter und einfacher Blume, äthiopische Blästleinsenna, staudiger Nachtschatten (*Amomum Plinii*) Myrten, cretischer Bauernseuf, staudige Scabiosen, baumartige Hauswurz, verschiedene Ficoidesorten, Nabelkrautsorten, Aloen, indianische Feige, Kresse, spanischer Jasmin, azorischer Jasmin, gelber indianischer Jasmin, arabischer Jasmin, blauer africanischer Hyacinth, Guernseylilie, Belladonnalilie, Löwenschwanz, grauer Geistklee, Capern, Pafionsblume, Fühlkräuter, baumartige Sonnenwende, Amberstaude, die Hundskohlorten, kleine Mehlbaumorten, Sammtappeln, africanische Schwalbenwurz, Blumenrohr, Bohnenkaper, indianische Pfeilwurz, africanische Alcea, africanisch baumartiges Kreuzkraut, Indig, Wunderbaum, Wolfsmilchkräuter, Euphorbium, Purgierbusch, Sonnengoldblume, Guindonia, Papaya, Turnera, Dornäpfel, africanische Alaternoides mit Heideblättern, die Sorten vom Anemonospermus, Nachtschattenorten, Stechginster, Doriasorten, Steinklee so gegen die güldene Ader gebraucht wird, Cardinalsblume, Casien, alexandrinische Senne, Bastartsenne, Ketmienorten, americanischer Nachtschatten mit kleiner Frucht, Meerlilien, Affodillilien, Blutblume, Plumeria, Bauhinia, Martynia, Willeria, Bastartjasmin, Helleborinkraut, Rauwolfia, Malpighia, die Binden, Bassella oder Nachtschatten aus Malabar, nebst einigen andern.

October.

Was im Buchengarten vorzunehmen.

Wenn euere Spargelbeeten im vorigen Monat nicht besorget worden, soll solches jezt geschehen, da man denn die welcken Stengel abschneidet, und das Unkraut von den Beeten aufhetet und in die Wege ziehet; hernach umgräbt man die Wege, und wirft die Erde auf die Beeten, das Unkraut aber vergräbt man in die Wege. Haben die Beete des Düngens nöthig, sollt ihr etwas recht verfaulten Mist darüber herbreiten, wenn das Unkraut weggeschafft worden, und hernach wird die Erde aus den Wegen darüber geworfen. Wenn dieses geschehen, kan man eine Reihe von Kraut- oder Kohlpflanzen in die Mitte jedes Weges setzen, wo sie in strengen Wintern öfters durchkommen, wenn diejenigen, so im platten Land stehen, verderben; und da selbige im Merzen weggenommen werden, wenn man im Frühling die Spargelbeeten zurechte machet, werden sie diesen gar keinen Schaden thun.

Bei trockenem Wetter sollt ihr fortfahren, um den Sallery und die Carden, die Erde aufzuhäuffen um selbige zu bleichen, ziehet auch etwas ausgewachsenen Endivie aus, um ihn an die Seiten der Furchen zu pflanzen, damit er sich bleiche: denn um diese Jahreszeit, würde ihn die anwachsende Kälte schädlich seyn, wenn er über der Erde bliebe, und um des Bleichens willen gebunden wäre, wie in den vorigen Monaten gemeldet worden, sonderlich wenn es gefrieren sollte; bei gelindem Wetter aber, wird der gebundene Endivie, bis zu Ende des folgenden Monates gut bleiben.

Versezt euern braunen, holländischen und gemeinen Kopflattich, in warme Rabatten an Mauern, Zäune oder Hecken, damit er den Winter ausdauere; ein gleiches kan auch mit etwas Kochsalat, schlesischen und Kaisersalat geschehen; doch wird es auch gut seyn, etwas von allen diesen Sorten in Beete zu pflanzen, damit man selbige im Winter mit einer Einfassung, oder mit Matten bedecken könne: denn fiel ein sehr strenger Frost ein, so würden diese Sorten verderben, wenn sie der freyen Luft ausgesetzt wären. Diejenigen Pflanzen aber, so man unter eine Einfassung setzet, müssen kleiner seyn, als diejenigen, so in offene Rabatten gepflanzt werden: denn wenn die grossen Pflanzen bedeckt stehen, werden sie schwach.

Euere Spinat, Möhren, Zwiebeln etc. so zu Ende des Julii oder im August gesäet worden, müssen nun vom Unkraut rein gehalten werden: denn wenn man es wachsen läßt, wird es euere Pflanzen überlaufen und verderben machen, sonderlich den Spinat, welcher faulet, wenn sich das Unkraut darüber ausbreitet.

Pflanzt Bohnen und säet Erbsen in einen trockenen Boden, der eine warme Lage hat, und solches soll in diesem Monat zweymal vorgenommen werden; einmahl zu Anfang, und denn wieder zu Ende desselben; denn wenn die ersten etwann zufrühe kämen, als daß sie bis in den Winter stehen bleiben könnten, so werden die andern, welche später gesäet worden, auf sie folgen.

Um die Mitte dieses Monates sollt ihr euere Blumenkohlpflanzen in diejenigen Orte versetzen, wo sie den Winter über bleiben sollen, und einige derselben könnet ihr unter Glocken oder Gläser pflanzen, wenn ihr damit versehen seyd; da denn zu merken, daß man unter jedes Glas zwey Pflanzen setze: denn sollte eine davon nicht anschlagen, so kan doch die andere taugen, und wenn sie beide den Winter ausdauern, mus man eine derselben im Frühling versetzen. Diese unter Gläser gesetzte Pflanzen, kommen ehender als diejenige so in Beeten überwintert, und im Frühling versetzt werden. Ihr könnt auch einige dieser Pflanzen in warme Rabatten, an Mauern, Zäune oder Hecken setzen, wo sie sehr wohl ausdauern werden, wenn der Winter nicht zu streng ist.

Euere Kohlpflanzen, so ihr im Anfang des Augusts gesäet habt, können nun zum letztenmal versetzt werden, sonderlich die frühzeitige, weisse Sorte; doch ist es auch gut, einige Pflanzen an einem warmen Ort stehen zu lassen, aus Furcht es mögten diejenigen so versetzt worden, erfrieren; oder es mögten einige von denen jezt verpflanzten im Frühling in Saamen schießen, welches bei gelindem Wetter, oder wenn der Saame zufrühe ausgesäet worden, vielfach geschieht. Was den plattseitigen Kohl anbelangt, welches eine spätere Sorte ist, so soll solcher nicht vor dem Februario das letztemal versetzt werden.

Habt

Habt ihr einige Beeten mit wallischen Zwiebeln besät, so müßt ihr sie vom Unkraut reinigen: denn um diese Jahreszeit verwelken ihre Blätter völlig, weswegen denn viele geglaubt haben, die Zwiebeln seien verdorben; alleine innerhalb sechs Wochen, oder zweyer Monate, treiben sie wieder sehr stark, und stehen die strengste Kälte aus, so, daß wenn alle andere Zwiebelarten von der Kälte verderben, diese doch übrig bleibet; daher ist es denn auch gekommen, daß sie seit einigen Jahren, in den Gärten um London, so häufig gebauet worden; iezo aber wird sie wegen ihres starken Geschmacks weniger geachtet.

Nun müßt ihr alle Sorten der Salatkräuter in mäßige Mistbeeten säen, und sie entweder mit einer Einfassung versehen, oder aus Reiffen Bögen darüber machen, daß man sie mit Matten oder Decken belegen und gegen die Kälte verwahren könne, sonst wird sie selbige, sobald sie aus der Erde hervorkommen, verderben machen. Habt ihr aber viel Glocken oder Gläser, so könnet ihr selbige darunter säen, wenn auch gleich unter jeder Glocke zwey Blumenkohlplanzen stehen sollten: denn wenn ihr den Saamen nicht zunähe an die Stengel der Pflanzen säet, oder die Salatkräuter nicht zulange stehen laßt, wird ihnen solches nicht nachtheilig seyn, und die Gärtner um London, thun solches beständig mit gutem Erfolg.

Einige eurerer Kohlpflanzen, so spät gesät worden, sollen nun dahin versetzt werden, wo sie bis zum Gebrauch im Frühling stehen bleiben können, damit sie auf diejenige folgen, so im vorigen Monat verpflanzt worden.

Der Blumenkohl den ihr im May gesät habt, wird nun seine Köpfe zu zeigen anfangen, daher müßt ihr wöchentlich zwey bis drey mal fleißig darnach sehen, und einige der inneren Blätter ausbrechen, wodurch er wider Kälte und Nässe verwahrt wird: denn beedes sowohl, als auch die Sonne, wenn er solcher zusehr ausgefetzt ist, machet, daß er seine Farbe verändert, und ein schlechtes Aussehen bekommt.

Um die Stengel eurerer Broccolipflanzen könnet ihr nun die Erde aufhäufen, um sie gegen den Frost zu verwahren; doch müßt ihr dabey Acht haben, daß die Erde, nicht in das Herz der Pflanzen komme: denn davon würden sie verderben.

Zu Ende des Monates sollt ihr die Blätter an einigen eurerer Artischocken ganz dichte an der Erden abschneiden, und den Boden zwischen ihnen umgraben, auch jede Reihe der Pflanzen mit einem guten Theil Erde belegen, um sie für dem Frost zu verwahren, leget aber ja nichts vom neuen Mist um sie herum, wie einige unerfahrene Leute nur gar zu oft zu thun pflegen, indem die Pflanzen im Frühling davon hart und holzig werden, und kleine magere Häupter bekommen; hat aber der Boden einer Verbesserung nöthig, so könnet ihr etwas recht verfaulten Mist zwischen den Reihen eingraben, wenn ihr den Boden umgrabet; dieses wird die Pflanzen sehr stärken; hatte es aber das Ansehen als ob lang gelindes Wetter bleiben wollte, so ist es besser dieses ein Monat länger zu verschieben.

Nun könnet ihr etwas Rettig in warme Rabatten säen, welche früh im Frühling kommen sollen, und wenn ihr mit dem Rettig etwas Möhrensaamen vermischet, so bleiben doch die Möhren stehen und kommen bald im Frühling zum Vorschein, wenn der Rettig nicht gerieth.

Macht einige mäßige Mistbeeten um Münze und Rheinfarn daren zu pflanzen, damit ihr beedes bald

nach Weihnachten gebrauchen könnet, da man sie öfters bey Tafel verlangt; und diese Beete werden so lange forttragen, bis sie im offenen Feld wachsen.

Auch könnet ihr für den Spargel Mistbeeten machen, wenn man welchen zur Tafel im December verlangt, doch ist besser bis in den December oder Januarium zu warten, und sodenn die Beeten zu machen: dean der Spargel, so mitten im Winter wächst, wenn wenig Sonne scheint, ist lange nicht so gros und so schön gefärbet, als der so im Februaris und auch nachgehends kommet.

Eure Beeten mit Erdschwämmen, müßt ihr nun wohl gegen Nässe und Kälte, entweder mit einer Einfassung und Fenstern, oder mit einem Strohdach verwahren: denn ziehet sich die Nässe in die Beeten, so verderben sie davon. Beobachtet ihr dieses sorgfältig, so werdet ihr den ganzen Winter hindurch Schwämme haben.

Um diese Zeit soll der Mist von den Melonen und Gurkenbeeten, die im letzten Frühling gemacht worden, in die Felder des Küchengartens gelegt werden, ein gleiches könnet ihr auch mit dem Mist der Miststätte thun, damit er schon zu der Zeit auf der Erde parat liege, um ihn, wenn man die Felder umgräbt, mit unterzugraben.

Nun könnet ihr die welcken Stengel der Münze, des Draguns, der Melissen, und anderer Pflanzen so eine beständige Wurzel, und nur ein Jahr dauernde Stengel haben, abschneiden, und die Beeten vom Unkraut reinigen, welchen es auch sehr wohl bekommen wird, wenn sie mit etwas faulem Mist belegt werden; auch soll man nun die Wege umgraben, und alles rein machen.

Sind irgendwo Beeten mit Spargelpflanzen so aus dem Saamen erzogen worden, die man im folgenden Frühling versetzen will, so soll man dieselben mit etwas recht verfaultem Mist, zu Ende des Monates belegen, wenn ihre Stengel verwelet sind. Hierdurch wird verhindert, daß der Frost die Schossen nicht beschädige, die Pflanzen aber werden großen Nutzen davon haben.

Wenn im Küchengarten Rohrhecken sind, sollen sie nun mit frischen Weiden gebunden werden, damit sie die starken Winde, welche insgemein um diese Jahreszeit wehen, nicht zerreißen.

Was im Küchengarten wächst.

Kohl, Savoyerkohl, spater Blumenkohl, etwas von Artischocken, Möhren, Pastinak, Steckrüben, Zwiebeln, Lauch, Potaten, Rockenbolen, Schalotten, Manggold, Zuckerrüben, Scorzoner, Bocksbart; schwarzen und steckrübenförmigen spanischen Rettig, manchmalen auch, wenn es gelindes Wetter ist, den gemeinen, giebt es nun in Menge. Ferner Sellerie, Endiwie, Carden, Körbel, Schafmäulchen, Rüben, Senf, Kresse, Lattich und alle Sorten junger Salatkräuter; in warmen Rabatten etwas Kopfsalat, Spinat, Kohlrüben, Broccoli, Kohl mit Steckrübenwurzeln, Sauerampfer, Ringelblumen, Erdschwämme, Keimlein, weissen Salbey, Rosmarin, Thymian, Wintersaturey und viele andere gewürzhafte Pflanzen.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr die Pflersichbäume, Nectarinen, Apriosen und Weinslöcke beschneiden, wozu es jetzt viel bessere Zeit ist, als bis in den Frühling damit zu warten, wie insgemein zu geschehen pfleget: denn wenn man solches bald im

Frühling vornimmt, so verheilen sich die abgeschnittenen Theile, ehe noch der Frost kommt und den Schossen schadet, welche von der Kälte oder Naße sodenn nichts zu befürchten haben; und wenn man zu dieser Zeit alles unnütze an den Zweigen weg-schneidet, so wird, was übrig bleibt, um so viel stärker, und die Blütenknospen bekommen auch mehr Nahrung; läßt man aber den Schossen ihre völlige Länge bis in den Frühling, so werden die Knospen an den obern Theilen der Zweige grösser, und dicker, als an den untern. Denn da der Saft häufiger nach den Enden der Schossen zufließet, so werden die untern Knospen an denjenigen Theilen der Schossen, die man beim Beschneiden stehen läßt, schwächer; überdem so kan man auch, wenn zu dieser Zeit das Beschneiden vorgenommen wird, die Diabatten noch vor dem Winter umgraben und reinigen, so daß man im Frühling weniger zu thun haben wird, wenn der Boden zur Saat zugerichtet werden soll.

Ihr könnet auch fortfahren die Birnen, Aepfel und Pflaumen, bis um die Mitte, oder zu Ende des folgenden Monates, wenn das Wetter dazu günstig ist, zu beschneiden; doch müßt ihr solches bey kaltem Wetter niemals vornehmen: denn da stehen die Schossen öftters an den Orten ab, wo sie beschnitten worden.

In diesem Monat kan man auch in den Weinbergen die Trauben lesen, welches aber bey trockenem Wetter geschehen mus, wenn die Reben nicht naß sind; auch habt ihr dabey Acht zu geben, daß man keine unreife oder abgestandene Theile unter die guten bringe, weil sie den Wein würden verderben machen.

Diejenigen Trauben so man aufheben will, sollen nun abgeschnitten werden, so, daß man an jeder Traube einen Knoten von dem Reben lasse, damit man sie reihenweis, daß sie einander nicht berühren, in einem warmen Zimmer, wo beständig Feuer gehalten wird, aufhängen könne, da sie sich denn bis in den Februarium halten werden.

Wenn euer Boden trocken ist, so ist es nun die beste Zeit alle Sorten von Frucht-bäumen zu versetzen, und wenn ihr selbige selbst aus den Baumschulen nehmet, könnet ihr zu dieser Zeit viel besser wählen, als im Frühling, da man insgemein schon die besten Bäume aus den Baumschulen genommen hat. Beym Einsetzen aber sollt ihr den Wipfel derjenigen Bäume, so an Mauern oder Spaliere gesetzt werden sollen, nicht beschneiden, bis in den Frühling. Die Wurzeln können nur alleine beschnitten, und alle kleine Fasern an selbigen ganz weggenommen werden: denn läßt man sie daran, so werden sie schimmlicht und verderben, thun auch öftters den neuen Fasern Schaden, welche die Wurzeln bald nach dem Einsetzen getrieben haben. Wenn man aber die Bäume einpflanzet, sollen ihre Zweige an die Mauer, an den Zaun, das Spalier oder Stäbe angebunden werden, damit sie die Winde nicht losmachen; auch kan man den Boden, um die Wurzeln herum mit etwas Streu belegen, daß ihn der Frost nicht durchdringen könne; doch soll diese Streu nicht um die Bäume gelegt werden, als bis man einen starken Frost zu befürchten hat: denn liegt sie dick, so hält sie die Herbstregen zurück, und bringet also mehr Schaden als Nutzen.

Pflanzet Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Erdbeeren, damit sie sich vor dem Winter bewurzeln: denn diejenigen so um diese Jahreszeit gepflanzt werden, werden im folgenden Sommer Frucht tragen: da hingegen diejenigen so im

Frühling gepflanzt werden, selten kräftig genug sind, vor dem zweyten Jahr, Früchte zu bringen; oder sie tragen, wenn es ja geschehen sollte, sehr wenig.

Nun kan man die Stämme aller Fruchtforten, in die Baumschule setzen, um die edleren Früchte darauf zu pflöpfen oder zu oculiren, und wenn ihr solches thut, wird es ihnen sehr dienlich seyn, wenn ihr den Boden um ihre Wurzeln herum mit Streu belegt, damit die Kälte abgehalten werde.

Nun müßt ihr euere Erdbeerbeeten reinigen, und sie also vom Unkraut befreien, wie auch die Nassen abschneiden; hernach umgrabet die Wege, und wenn ihr die Erde zart zerdrucket habt, so streuet etwas davon über die Beeten, gebt aber Acht, daß ihr die Pflanzen nicht gar bedeckt. Auch sollt ihr das alte Holz an den Himbeeren wegnehmen, und den Boden zwischen den Reihen umgraben, dadurch wird der Platz gereinigt, und die Pflanzen gestärket.

Die Johannisbeerstauden können nun beschnitten, die Zweige mit Weiden gebunden, und der Boden, zwischen ihnen umgraben werden, welchen man mit Kohlrüben und Krautpflanzen bespflanzen kan, damit sie bis in den Frühling bleiben: denn in dergleichen Orten dauern sie manchmalen den Winter aus, da sie hingegen, in einer offenen Gegend verderben. Die Johannisbeerstauden, hindern nämlich, daß der Frost nicht zutief in den Boden eindringe, wie hingegen an solchen Orten geschieht, wo der Boden ganz leer ist. Ihr könnet auch die Stachelbeersträucher beschneiden, und den Boden zwischen ihnen umgraben: ist Platz da, so könnet ihr etwas von solchen Pflanzen darein setzen, welche im Frühling, ehe die Sträucher noch Blätter treiben, schon wieder vorbey sind.

Hebet die Steine oder Kerne solcher Fruchtforten, im Sand auf, woraus ihr Stämme ziehen wollet, bis es Zeit ist sie einzustecken; ihr müßt sie aber an solche Orte legen, wo die Mäuse und Ratten nicht dazu können, weil sie dieselben fressen würden; ein gleiches müßt ihr auch zu verhüten suchen, wenn ihr welche davon einsetzt: denn dieses Geschmeis wird euere Kerne bald zu Grunde richten, wenn es dazu kan, und nicht abgehalten wird.

Nun sollt ihr alle Sorten von Winterfrüchten einsammeln; doch mus solches allezeit geschehen, wenn die Bäume vollkommen trocken sind, sonst hält sich die Frucht nicht so wohl. Euere besten Sorten der Winterbirnen, sollen, acht oder zehn Tage lang an einen trockenen Ort, auf einen Hauffen zusammen gelegt werden, daß sie schmelzen, nachgehends mus man selbige sorgfältig abtrocknen, und jede Sorte in einen besondern Korb legen, auch recht wohl verschließen, daß die äussere Luft abgehalten werde: auf diese Weise werden sie sich viel besser halten, als wenn man sie einzeln auf das Lager legt.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Jetzt giebt es noch Blutpferfische, Malacoton, und Catharinenpferfische, Trauben, späte Feigen, Mispeln, Eperverlinge, Quitten, schwarze und weisse Pflaumen, Wallnüsse, Haselnüsse, und Mandeln.

Birnen: Doyenne oder St. Michel, Beurre-rouge. Schweitzerbergamotten: Verte Longue, Muscat a Longue Queue, Monsieur Jean, Rousseline, Green Sugar, Besidery, Marquis, Muscat Fleury, Besi de la Mote, Chat-brule, Swans-egg, oder Schwar-

Schwanenapfel, Craslan, St. Germain an einer warmen Wand, und einige andere von geringerem Werth.

Apfel: Golden-ronnet, Golden-pippin, Evans Pearmain, Quittenapfel, rothe Renette, Herbst-pearmain, rother Calville, weisser Calville, Renet grise, Royal Russet, gestickter Apfel, und einige andere schlechtere Sorten.

Was in der Baumschule vorzunehmen.

Zu Anfang dieses Monates sollt ihr noch ferner den Boden umgraben, um junge Stämme daren zu setzen, auf welche euer verschiedene Frucht-Sorten gepropft oder oculirt werden sollen, auch könnt ihr blühende Stauden und andere Waldbäume pflanzen; um die Mitte des Monates aber könnt ihr anfangen, dieselben in die Quartiere zu versetzen, sie reihenweis pflanzen, und ihnen, nachdem sie von verschiedener Art sind, gehörigen Platz einräumen.

In diesem Monat ist es die beste Zeit, alle Sorten dauerhafter Bäume, sonderlich in einen trockenen Boden, zu versetzen: denn jetzt werden sie bald neue Wurzeln treiben, welche sich, ehe die Trockene im folgenden Sommer kommt, in der Erde festgesetzt haben werden, da denn die Bäume weniger Gefahr laufen, als wenn man sie im Frühling versetzt. Doch müßt ihr alle hochstämmige Bäume mit Pfählen versehen: diejenigen aber so man an Mauern, Säune oder Spallere setzt, sollen daran angebunden werden, sonst treibt sie der Wind hin und her, wodurch die zarten Fasern zerzeret werden, welches den Bäumen höchstens nachtheilig ist.

Bei trockenem Wetter führet Dünger in solche Theile der Baumschule, die desselben benöthiget sind, und breitet solchen um die Stämme eurer jungen Bäume aus. Dadurch wird die Kälte vom Boden abgehalten, und die Winterregen bringen das Salz davon in die Wurzeln der Bäume; wenn aber im Frühling der Boden zwischen den Bäumen umgraben wird, kan der Dünger mit eingegraben werden.

Nun könnt ihr die Steine der Muschelpflaume einstecken um Stämme daraus zu ziehen, solche aber einen Zoll dick mit leichter Erde bedecken, und das Beet oben mit etwas Streu belegen, um den Frost abzuhalten, und zu hindern, daß die Mäuse nicht dazukommen.

Jetzt ist auch die rechte Zeit Eicheln zu säen, indem selbige keimen, wenn sie lange ausserhalb der Erde aufbehalten werden, und davon verderben. Ihr könnt auch Bucheckern säen, sobald als solche reif sind: denn ausserhalb der Erde halten sie sich nicht lange. Alle Sorten des Hagedorns, die Eibenbeeren und die Hagebutten der Rosen, sollen nun ebenfalls gesäet werden, mit der Vorsicht, daß man die Beeten bedecke, wie bey den Muschelpflaumen gemeldet worden. Diese Beeren, gehen öfters im folgenden Frühling auf, wenn sie jetzt gesäet werden; da hingegen diejenigen, welche im Frühling gesäet werden, wenn sie ja aufgehen, doch nicht vor folgendem Frühling aufgehen. Viele aber machen eine Schuh tiefe Grube in die Erde, und legen die Hagedornbeeren, Hagebutten und Stechpalmenbeeren daren, bedecken selbige sehr dick mit Erde, und lassen sie ein Jahr lang liegen; hernach nehmen sie selbige aus, säen sie in Beete, und da gehen die Pflanzen im folgenden Frühling auf.

Auch ist es nun die beste Zeit, den Ahornsaamen auszusäen: denn derjenige, den man ausserhalb der Erde in den Frühling aufhebt, gehet selten auf.

III. Theil.

Beschneidet alle Sorten von Waldbäumen und blühenden Stauden, da ihr denn allezeit die Zweige dicke am Stamm wegschneiden, und keine Störren stehen lassen sollt, wie nur gar zuoft geschieht. Auch hat man darauf Acht zu geben, daß man eine genügsame Menge kleiner Zweige am Stamm der hochstämmigen Bäume stehen lasse, damit sie den Saft zurückhalten, und die Stämme dicker werden; sonst sind sie nicht stark genug ihre Wipfeln zu tragen.

Nun könnt ihr auch die Ulmenbäume, die Linden und alle Sorten dauerhafter Bäume, so ihr Laub abwerfen, absaugen. Geschiehet solches zu dieser Jahreszeit, so wird dadurch ihre Bewurzelung sehr befördert werden: denn die Winterkälte machet, daß sich die Erde um sie setzet, und selbige im Frühling bald Wurzeln treiben.

Nehmet nun die Ableger der Ulmenbäume, der Linden und anderer Waldbäume, oder blühender Stauden ab, die im vorigen Jahr abgesauget worden, und pflanzt sie reihenweis in die Baumschule, wo sie zwey Jahre bleiben können, damit sie erstarken, ehe man selbige dahin setzet, wo sie bleiben sollen.

Pflanzt Reiser von den verschiedenen Sorten des Weisblats, der Kirschlorbeeren, der portugiesischen Lorbeeren, und anderer dauerhafter Bäume und Stauden. Selbige müßt ihr in einen leetigen Boden setzen, wo sie viel besser als in einem leichten, fettem oder sandigen Boden bekommen werden.

In diesem Monat ist es auch die rechte Zeit Reiser vom fremden Ahorn, vom Pappelbaum und der Erle einzupflanzen. Man soll selbige in einen nassem Boden setzen, und wenn man die Reiser abnimmt, soll man unten an jedem einen Knoten vom vorjährigen Holz lassen; wird dieses beobachtet, so werden wenige von diesen Reisern ausbleiben.

Ihr könnt auch die besten Sorten von Stachelbeeren und Johannisbeeren aus den Reisern ziehen, welche, wenn sie recht ausgewählt, und sorgfältig zu dieser Jahreszeit eingepflanzt werden, in einem Jahr gute Pflanzen geben.

Leget in diesem Monat die Schößlinge vom Zinnuslorbeer und der Steinlinde ein, ersterer wird sich in einem Jahr wohl bewurzeln; die zweyte aber darf man vor zwey Jahren nicht versetzen.

Was in Blumengarten zu thun seye.

Mit Anfang dieses Monates könnt ihr alle Sorten eurer Blumenwurzeln gar einsetzen, welche ihr noch vor Weihnachten in die Erde bringen wollet. Dergleichen sind die Tulpen, Anemonen, Ranunkeln, Crocus, Jonquillen, Hyacinthen, Narzissen, bollenwurzliche Iris, türkische Bünde, oramienfarbe Lilien, und alle diejenigen, welche seitdem ihre Blätter im Sommer verwelcket sind, ausserhalb der Erde aufbehalten werden: denn wenn einige dieser Wurzeln, nur eine kurze Zeit lang, wenn ihre Blätter verwelcket sind, in der Erde gelassen werden, so treiben sie neue Fasern, und alsdenn ist es zuspat sie auszuheben, oder wenn man sie aushebt, so müssen selbige gleich wieder eingepflanzt werden: denn läßt man sie aus der Erde, verderben sie bald darauf.

Nun könnt ihr alle Sorten dauerhafter Pflanzen mit knollichter oder faseriger Wurzel versetzen, als nämlich: die Rosenpappeln, Canterburypalocken, den spanischen Klee, Agley, Wolfswurz, Maaslehen, Rindsaugen, Gartenschlüssel, Partnelcken, Bergamickel, mit rundlichten grossen Blättern, Glockenblumen, Sternkräuter, Goldruthen, Erbsen (D) spin

Spinnenkraut, Affodillen, Steinveil, Wiesenraute, Manstreu, Seemelken, beständige Sonnenblume, große Kornblume, die Schwertlilien, Flockenblumen, gefüllte Mutterkraut, gefüllte Camillen, Rindsaugmaslieben, Gernswurz, Scharfendistel, Cassida, Platterbsen, beständige Wirbelkrautsorten, dauerhafte Hundskohlorten, beständigen Mohn, gelben und tangierischen Erdrauch, Bohnencaper, Finzerhut, Hornmohn, beständig Nabelkraut, die Echinideen, cretische Alyssen, gelbes Eysmachkraut, kleine americanische Sonnenblume, beständige Storchenschnäbel, Hartheu, Bienen, Mondraute, Kugelranunkeln, Weiderich, Zwergcistus, Sammtroslein, gefüllte Wiesensammtroslein, nebst vielen andern Sorten, welche alle so untereinander gemischt werden sollen, daß man das ganze Jahr hindurch auf einander folgende Blumen habe.

Reinigt alle Rabatten des Blumengartens vom Unkraut, und so ihr sie im vorigen Monat nicht umgraben habt, mus solches nun geschehen, wobey zu beobachten, daß ihr sie mit frischer Erde versehen, oder etwas recht verfaulten Mist darein mischet, wie im vorigen Monat gezeigt worden. Ihr könnet auch fortfahren, Einfassungen von Buchs um solche Rabatten zu pflanzen, wo es nöthig ist, und die verdorbenen wieder auszubessern.

Diejenigen Rabatten, welche mit Anfang des Septembers umgraben und bepflanzt worden, sollen nun mit dem Rechen übergangen werden: dadurch wird alles junge Unkraut ausgerottet, und die Rabatten bekommen im Winter ein reines und feines Ansehen.

Euere Beeten, worinnen die aus dem Saamen erzogene Hyacinthen, Tulpen, Fritillarien und andere bollenwurzliche Blumen stehen, welche das ganze Jahr in der Erde geblieben sind, müssen nun sorgfältig vom Unkraut gereinigt, und etwas frische fette Erde, einen halben Zoll dick darüber hergesiebet werden, dadurch werden die Wurzeln gegen den Frost bewahrt und sehr gestärket.

Die Töpfe und Kästen, worinnen Blumen stehen, so aus dem Saamen gezogen worden, sollen nun aus den schattigen Orten, wo sie im warmen Sommer und Herbst gestanden, versehen und an einen wärmeren Ort gebracht werden, wo sie, soviel möglich, des Sonnenscheines genießen können, und für kalten Winden verwahrt seyn. Auch mus man sie vom Unkraut reinigen, wobey man sich aber in Acht zu nehmen hat, daß die Wurzeln nicht aus der Erde gezogen werden: denn da dieselben sehr klein sind, so werden sie mit den Wurzeln des Unkrautes leichtlich ausgezogen, sonderlich wenn dieses groß ist, oder tief gewurzelt hat. Hernach aber soll man etwas frische Erde darauf sieben; doch aber nicht zu dick, weil die Wurzeln zu tief begraben und im Boden faulen würden.

Bringt euere Töpfe mit raren Nelken in Verwahrung, um sie für Regen, Schnee und strengem Frost, welches lauter Feinde dieser Blumen sind, sicher zu stellen. Wenn ihr sie also in kleine Töpfe gepflanzt habt, wie im Monat August gezeigt worden, können sie sehr dichte an einander in eine Einfassung, oder auf ein Beet gesetzt werden, worüber man Bögen aus Reiffen machet, damit man sie bey schlimmen Wetter mit Matten bedecken könne; bey gelindem trockenem Wetter aber kan man ihnen nicht genug Luft geben.

An den Töpfen, worinnen euere schöne Aurickeln stehen, sollen die welcken Blätter weggenommen

werden, die Töpfe aber mus man umlegen, damit sie nicht zu nas werden, als wovon sie faulen könnten. Die Kälte aber vertragen sie sehr wohl.

Nun können die meisten Sorten blühender Stauden und Bäume versehen werden, als nämlich: die Rosen, das Geisblatt, der spanische Fenster, der Geisklee, Baumbohnen, Altheenstaude, Epirstaude, Wasserholder, spanischer Hollunder, Scorpionsenna, Bläseleinnenna, Waldrebe, Pflersche mit gefüllter Blüte, Mandeln, Kirschen mit gefüllter Blüte, Vogelkirschen, Acacien, Roskastanie mit scharlachfarber Blume, blühender Alhorn, Eyringen, Jasmine, Cata'pa, Kellerhals, Heckenkirschen, Specklilie, blühende Himbeeren, gefüllte Brombeer, virginischer Hagedorn, gefüllter Hagedorn, staudiges Fünffingerkraut, Corneltirische, Vogelbeeren, Hartriegel, Kirschkypsaume, Eumach, Färberbaum, Seekreuzdorn, Pimpernüslein, Erdbeerbaum, Zinnsorbeer, Eistenroslein, Salberbaum, Glasiensburzdorn, Tamarisken etc. welche alle, wenn sie jetzt gepflanzt werden, sich noch vor dem Winter bewurzeln, da sie denn weniger in Gefahr sind, im folgenden Frühling etwas von der Trockene zu leiden, und viele werden im nächsten Sommer blühen; da hingegen diejenigen so im Frühling versehen werden, bey trockenem Wetter begossen seyn wollen, und selten in eben dem Jahr blühen. Diejenigen Stauden aber, so jetzt verpflanzt werden, mus man oben um ihre Stämme herum mit Streu belegen, damit der Frost nicht durch die Erde und bis an ihre Wurzeln dringe; doch soll dieses nicht geschehen ehe und bevor sich der Frost einstellt: denn vorher würde die Streu mehr schaden als nutzen, weil sie hindern würde, daß der Regen nicht zu den Wurzeln käme.

Reinigt die Wege an euern Lustgebüschern vom abgefallenen Laub der Bäume: denn läßt man selbiges in den Graswegen faulen, so bringet solches dem Gras großen Schaden, und wenn es auf den Sandwegen vermodert, so wird der Sand misfarbig und bekommet ein schlechtes Ansehen. Habt ihr aber breite Sandwege, deren man sich selten im Winter bedienet, so könnet ihr sie nun ausgraben und wie Ackerbeeten zusammenlegen, wodurch verhindert wird, daß im Winter kein Unkraut und Moos darauf wächst, der Sand aber wird frisch erhalten; doch kan dieses nur mit solchen Wegen geschehen, die man im Winter nicht brauchet, oder die man nicht beständig mit der Rolle überfahren kan.

Beschneidet alle Sorten blühender Stauden, als nämlich: Rosen, Geisblatt, Epirstaude etc. und nehmet alle Nebenschossen weg, so aus der Wurzel kommen, als welche den alten Pflanzen die Nahrung nehmen, und solche am blühen hindern, wenn man sie stehen läßt. Sonderlich wird sich der spanische Hollunder, welcher viele Nebenschossen aus der Wurzel treibet, weit über den Boden ausbreiten und ein Gebüsch machen, wenn man solche nicht jährlich wegnimmt; hingegen blühet er lange nicht so gut, als wenn die Bäume rein gehalten werden und einzeln stehen. Diese Nebenschossen können, wenn man solche nöthig hat, in die Baumschule gepflanzt werden, wo sie innerhalb zweyer bis dreyer Jahre, so zunehmen, daß man sie dahin versehen könne, wo sie bleiben sollen.

Habt ihr ein Stück Feldes, dessen ihr entweder zum Blumengarten oder zum Lustwald euch bedienen wollet, und welches ihr vor dem Frühling zum Bepflanzen nicht zubereiten könnet: so müßt ihr jetzt, um solches zu rechte zu machen, keine Zeit versäumen, damit es den Winter

Winter über dem Frost ausgesetzt seye, welcher solches mürbe machen wird: denn wenn der Frost lange anhielte, so würdet ihr dadurch so lange aufgehalten werden, daß die Zeit zum Pflanzen vorbey seyn könnte, und da würdet ihr ein ganzes Jahr verlihren.

Um diese Zeit, könnt ihr einige Reiser von denjenigen Goldblumen, die am stärksten gefüllet sind, sowohl von den weißen als gelben, in Töpfe pflanzen, die mit guter Erde getüet sind, und solche in Schatten setzen, sie auch, wenn trockenes Wetter wäre, öfters begießen. Diese Reiser werden sich bald bewurzeln, und wenn man sie unter eine gemeine Einfassung stellet, wo sie im Winter gegen den Frost verwahrt werden, bey gelindem Wetter aber, so viel möglich, Luft haben können, so werden mit dem Frühling die Pflanzen genug erstärket seyn, um sie in die Rabatten des Blumengartens zu pflanzen. Auf diese Weise werdet ihr allezeit recht gefüllte Blumen erhalten, unter welchen gar keine einfache ist.

Pflanzen, so nun im Lustgarten blühen.

Verschiedene Sorten vom Sternkraut; und wenn es offenes stilles Wetter ist, so dauern auch noch die africanischen und französischen Samtblumen, die Wunderblumen, die Balsaminen, das wohlriechende Harnkraut, der dreyfarbige und Hahnenkammamarant, weiße und purpurfarbe Kugelamarant, der Wunderbaum, Diamantficus, nebst einigen andern dauerhaften Pflanzen, ferner blühen nun, vier bis fünf Sorten der Goldrute, die Sorten vom Herbstrocus, gelbe Herbstmarcise, Säubrode, Zeitlosen, chinesische Federnelcke, Bisamblume, Gartenschlüssel, Aurickeln, dreyfarbig Beilgen, chinesisches Sternkraut, orientalisches Walserpfeffer, cretische Goldblume, Rindsaugmastlieben, Leinkrautsorten, Levcoien, Judenkirchen, das gelbe Sternkraut, Tuberosen, Guernseylilie, Beladonnalilie, kleine Sonnenblume, Sonnenwende, orientalische Ochsenzunge, americanischer Hundskohl mit Mayenblumenblute, Orant, Saffran, Safflor, gefüllte Mutterkraut, Rindsaugen, Winden, Platterbsen, Feigbohnen, Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, gefüllte Stechapfel, Flockenblumen, Jacobskrautsorten, Habichtkraut, einige einfache Anemonen, Sonnenblume, indianische Scabiosen, und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden, so nunmehr blühen.

Der Erdbeerbaum, spatblühendes Geisblatt, immergrünes Geisblatt, Altheenstauden, Passionsblume, Mondklee, syrische Retmia, Finuslorbeer, Monatsrose, Bisamrose, staudiges Fünffingerkraut, blühender Himbeerstrauch, Eistenröslein, das Männlein, Salbenbaum, Hamamelis, Granatenbaum mit gefüllter Blume, Scorpionfenna, Keuschlamm, immergrüner Hagedorn mit Früchten, Epindelbaum hat Früchte, Kreuzkraut mit dem Weldenblatt und einige andere.

Arzeneykräuter, so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Kalmus, Judenkirchen, Gifftheil, Aronwurzel, Haselwurzel, Verbisbeeren, Saffran, Wurzel vom Manggold, Manstreu, Eschensaamen, Bilsenkraut, Saamen und Wurzel, Wachholderbeeren, Liebstöckelsaamen, Baldrianwurzel, Sevenbaum, Seifenkrautwurzel, Seelavendelwurzel, Scorzoneren, Zuckerwurzel.

Was im Gewächshaus, und im Glashaus vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr euere Pommeranzenbäume in das Gewächshaus bringen, wenn solches nicht schon im vorigen Monat geschehen, wobei zu beobachten, wie bereits gemeldet worden, daß solches an einem trockenen Tag geschehe. Auch müßten, ehe man sie in das Haus setzet, die Wipfel und Stämme derselben gereiniget, und die Erde oben in den Kübeln aufgelockert und etwas recht verfaulten Kuhmist darunter gemischt werden. Dieses erfrischt die Bäume, und hindert, daß in den Töpfen und Kübeln kein Moos wachse.

Ferner müßt ihr jetzt auch euere zarte Storchenschnäbel, die gefüllte indianische Kresse, den spanischen Jasmin, den azorischen Jasmin, den gelben indianischen Jasmin, die Ficoides, Hauswurforten, die Nabelkrautforten, die Amberstauden, den staudigen Sauerampfer, die malabarische Nus, den Löwenschwanz, die Hermannien, Alaternoides, Steinklee aus St. Jacob, die gestreiften und gefleckten Aloen, Cacalanthemum, Anemonospermum, die canarische Glockenblume, die Feldzwiebeln, die Sonnengoldblumen, die Clusia, den Mollebaum, und viele andere Sorten in die Winterung bringen, als welche dauerhaft genug sind, so lange draussen zu bleiben, bis die Morgenfröste zu kommen anfangen, da man sie dann in Verwahrung bringen muß; doch sollen sie im Haus, soviel möglich, freye Luft haben: denn wenn sie zusehr eingeschlossen gehalten werden, so verderben ihre Blätter und fallen ab. Auch müssen sie öfters begossen, und die abgestandenen Blätter immer weggenommen werden.

Wenn ihr euer Lohbeet in der Lohstube nicht schon wieder ausgebeßert habt, müßt ihr solches nun nicht länger mehr aufschieben: denn die zunehmende Kälte wird euern zarten ausländischen Pflanzen Schaden thun, wenn sie nicht in frische Beeten versetzt werden; so ihr sie aber darein setzet, muß solches nicht ehender geschehen, als bis die Loh anfängt warm zu werden, auch soll man sie nicht hinein setzen, wenn sie zuheiß ist: denn wenn die Wurzeln der Pflanzen von der Wärme versenget werden, so erholen sie sich selten wieder. Auch müssen die Blätter und Stämme derjenigen Pflanzen, welche mit Unrath oder Insecten befüget sind, gewaschen und gereiniget werden, sonst breiten sie sich über alle bey ihnen stehende Pflanzen aus, und bringen selbigen großen Schaden.

Zu Ende dieses Monates, sollt ihr euere Myrten, Oleander, Mastixbäume, Geiskleesorten, Dorien, die Gummi tragenden Eistenröslein, die gemeine Aloe, den staudigen Bauernseuf, die Goldblume mit harten Saamen, das beständige Sternkraut, das persische Säubrod, den indianischen Schwertel, den Vermuthbaum, den africanischen Pimpernüssleinbaum, den Delbaum, Tetragonocarpos, den Tulpenbaum mit Lorbeerblättern und andere dauerhafte ausländische Pflanzen in das Gewächshaus bringen, und um diese Zeit sollt ihr alle Pflanzen in die Ordnung setzen, in welcher sie den Winter über stehen bleiben sollen, dabey aber, wenn ihr im Gewächshaus Platz habt, beobachten, sie so zu stellen, daß die Zweige der Pflanzen einander nicht berühren, sondern daß ihre Wipfel frey stehen, damit die Luft zwischen ihnen frey durchstreichen könne.

Diejenigen von euern Ananaspflanzen, welche im nächsten Jahr Frucht tragen sollen, können nun aus dem Lohbeet, worinnen sie den letzten Sommer über gestanden, genommen, und in das Lohbeet im Glashaus

haus gesetzt werden, damit sie der Wärme genießen; doch ist dabey zu beobachten, daß man sie öfters begieße, und das Wasser dazu mus vier und zwanzig Stunden vor dem Gebrauch in das Glashaus gesetzt werden, damit es mit der Luft im Hause eine proportionirte Wärme bekomme: denn wenn man die Wurzelsafern der Pflanzen trocken werden läßt, so werden die Pflanzen dadurch geschwächt, und dieses wird machen, daß viele von eueren, im letzten Jahr eingesetzten Kronen und Schösslingen Früchte bringen, welche doch im folgenden Jahr keine hätten bringen sollen; folglich wird auch ihre Frucht sehr klein und von geringem Werth seyn.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr diejenigen Pflanzen in das Glashaus bringen, so im Sommer hinausgesetzt worden, als nämlich: die americanischen Mehlbäume, die Acacien, Hundskohl, das indianische Blumenrohr, den Corallenbaum, den Steinklee von St. Jacob, die africanischen Aloen, die Fackeldisteln, die Malpighien, die ausländischen Wolfsmilchsorten, die Blutblume, und andere solche Pflanzen, welche sich im Sommer hinaussetzen lassen. Diese sollen anfangs vierzehn Tage lang in das Gewächshaus gesetzt werden, wo sie freye Luft haben können; um die Mitte des Monates aber mus man sie in das Glashaus setzen, worinnen sie den Winter über bleiben sollen.

Wenn ihr zu Ende des Monates findet, daß die Nächte kalt werden, müßt ihr anfangen im Glashaus Feuer zu machen, doch aber dabey vorsichtig verfahren: denn wenn ihr zu warm macht, so treiben die Pflanzen, dieses aber schwächt sie, und weil es schon zu weit im Jahr ist, so, daß ihre Schossen nicht erstarken können, so verderben öfters ihre Blätter und fallen ab. Ferner habt ihr zu beobachten, daß ihr eure Pflanzen öfters begießet: denn wenn ihr Feuer zu machen anfanget, so wird die Luft im Haus trocken, und sodann dünsten die Pflanzen stärker als vorher aus, eben deswegen aber, wollen sie mehr Wasser haben; doch müßt ihr ihnen nicht zuviel geben, sondern öfter, aber allezeit wenig. Mercket ihr, daß die Blätter an einigen Pflanzen welck werden, so nehmet solche weg, und haltet das Glashaus beständig von allen abgefallenen Blättern, Spinnenweben, und anderem Unrath rein, damit bleibet nicht alleine das Haus beständig sauber, sondern es ist solches auch nöthig eure Pflanzen gesund zu erhalten.

Pflanzen, so jezt im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Storchenschnabel mit scharlachfarber Blume, Storchenschnabel mit Haselwurzblättern, verschiedene Ficoidesorten, die Nabelkräuter, die Goldblumen, der spanische Jasmin, der arabische Jasmin, Jasmin mit Steineichenblättern, der gelbe indianische Jasmin, Anemonospermus, persisches Säubrod, verschiedene Alceesorten, canarische Glockenblume, Casien aus Bahama, Fühlkräuter, Guernseylilie, Belladonnalilie, baumartige Pafionsblume, Alaternoides mit Heideblättern, Löwenschwanz, Euphorbium mit dem Oleanderblat, Alcea mit dem Johannisbeerblat, Myrten mit gefüllter Blume, indianische Pucca, staudige Kreuzblume, Myrtocistus, Papaja, die Ketmia mit dem Bisamsaamen, Kreuzkraut mit dem stumpfen Blat, indianische Feige, Plumeria, Pafionsblumen, Turnera, Sherardia, Malpighia, Bastartfenna, Helleborinkraut mit purpurfarber Blume, Nachtschatten, Flöhkrautsorten, Martynia, Alaternoides mit Telephkrautblättern,

Misseria, der americanische Mehlbaum, Rauwolfia, indianischer Pimpernüstleinbaum, indianische Pfeilwurz, Ingwer, Acacien, Blutblume, gefüllter Oleander, Steinklee von St. Jacob und einige andere.

November.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Der Boden zwischen euren Artischocken soll umgraben werden, und da mus man die Wurzeln, sowohl an den Seiten als oben, sehr gleich und breit mit Erde bedecken, damit ihnen der Frost nicht schade, dieses erhält solche viel besser als der lange Mist, den einige unerfahrene Leute in dieser Absicht brauchen. Ehe man aber solches thut, müssen die Pflanzen dicht am Boden abgeschnitten werden, ausgenommen was sehr starke Pflanzen sind, von welchen man sich Früchte zu versprechen hat, die man mit einem schmalen Band zusammenbinden, und hernach die Erde darum aufhäufen kan, wodurch sie für dem Frost, wenn er nicht gar zu streng ist, verwahret werden. Auch ist es in diesem Fall gut, sie mit etwas trockenem Geströde zu bedecken, welches aber bey gelindem Wetter allezeit wieder weggenommen werden mus; auf diese Weise aber kan man, den ganzen Winter hindurch, etwas von Artischocken haben. Sollte aber gelindes Wetter seyn, so kan solches bis zu Ende dieses Monates oder bis zu Anfang des folgenden verschoben werden: denn wenn man sie zu bald mit Erde bedeckt, so treiben sie gerne durch die Erde durch, und lauffen Gefahr vom Frost angegriffen zu werden. Wo man also nur wenig Artischocken hat, welche in kurzer Zeit mit Erde bedeckt werden können, soll solches nicht ehender geschehen, als bis es das Ansehen hat, es wolle sehr kalt werden. Durch diese Bedeckung mit Erde, können die Artischocken, in allen gemeinen Wintern, hinlänglich verwahret werden; wenn aber ein sehr strenger Winter einfiel, so ist es gut die, wie ein Ackerbeet um sie aufgeworfene Erde, mit Stroh, Mist, Erbsstroh oder Gerberloh zu bedecken, und so eines oder das andere dieser Dinge, recht dick darüber hergelegt wird, sind sie für dem Verderben völlig verwahret.

Wenn eure Spargelbeeten im vorigen Monat noch nicht besorget worden, so soll solches nicht länger als bis zu Anfang des jetzigen aufgeschoben werden. Diesemnach sollt ihr die Stengel abschneiden, und das Unkraut in den Wegen austreten, auch daselbst eingraben; die Erde der Wege selbst aber, mus über die Beeten ausgestreuet werden, wie im vorigen Monat gelehret worden.

Bey gelindem Wetter müßt ihr euren Blumenkohl- und Lattichpflanzen, so unter Gläsern, oder in Einfassungen stehen, so viel möglich freye Luft geben, und die Gläser täglich bey trockenem Wetter wegnehmen; bey sehr nassem Wetter aber mus man die Gläser darüber lassen; doch kan man sie etwas öffnen, um soviel möglich freye Luft hinein zu lassen, denn zu dieser Jahrszeit taugt ihnen zuviel Nässe nicht; weil sie davon faulen mögten, auch darf man sie nicht gar zu verschlossen halten; indem sie sonst schwach werden, welches ihnen nachtheilig seyn könnte, wenn hernach sehr kaltes Wetter einfiel und trübe Tage kämen; weil sie sodann wohl verschlossen gehalten werden müssen.

Auch

Auch müßt ihr bey trockenem Wetter Erbsen säen und Bohnen pflanzen, damit sie auf diejenigen folgen, so im vorigen Monat gepflanzt worden; um diejenigen aber so aufgegangen sind, könnet ihr die Erde in etwas aufhäuffen, welches sie gegen die Kälte verwahren wird.

Säet auf mäßige Mistbeeten alle Arten von Salatkräutern, als Lattich, Kresse, Senf, Rübén, Rettige, Steckrüben etc. damit die Tafel beständig mit selbigen versehen werden könne, und bey trockenem Wetter könnet ihr euern Endivie, der ausgewachsen hat, ausheben und zum bleichen in Gruben legen, woben zu beobachten, daß man ihn allezeit an die Seiten der aufgeworfenen Erde setze, damit die Nässe ablauffe, sonst könnten die Pflanzen davon verfaulen. Auch müßt ihr um euern Sellerie die Erde aufhäuffen, um ihn zu bleichen, und dabey Acht geben, daß die Herzen der Pflanzen frey bleiben; doch soll dieses allezeit bey trockenem Wetter geschehen.

Nun könnet ihr ferner den Boden düngen und umgraben, welchen ihr zu euern frühen Saaten brauchen wollt, da ihr ihn denn wie Ackerbeeten zusammenlegen könnet, bis es Zeit ist denselben zu nutzen; dieses aber wird sehr dienlich seyn, den Boden zu erfrischen und mild zu machen. Wenn ihr hierinnen so viel thut, als ihr bequem bewerkstelligen könnet, so habt ihr davon im Frühling grossen Vortheil, wo sonst noch gar viel zu verrichten seyn wird.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr etwas Möhren und Rettige in warme, an Zäunen oder Hecken liegende Rabatten säen, damit sie bald im Frühling kommen, wenn solches nicht bereits zu Ende des vorigen Monates geschehen. Ist es geschehen, so könnet ihr solches bis um die Mitte dieses Monates verschieben, so werdet ihr von selbigen um so viel mehrere in einer abwechselnden Folge haben.

Euern Spinat, eure Zwiebeln und andere Gewächse, so ihr im Julio und August gesäet habt, müßt ihr beständig vom Unkraut reinigen: denn laßt ihr solches um diese Jahreszeit stehen, überlaufft es eure Gewächse, hält die Nässe zurück, und machet sie faulen.

Nehmt alle abgestandene Blätter von euern Blumenkohlspflanzen ab, und häufft um die Stiele derjenigen, so unter Glocken, oder Gläsern stehen, die Erde in etwas auf; gebt aber wohl Acht, daß ihr keine Erde in das Herz der Pflanzen bringet; denn solches würde sie verderben machen.

Jetzt könnet ihr auch einige Beeten für den Spargel zurecht machen, welcher um Weihnachten kommen soll; dieser wird aber nicht so viel, auch keine so grosse Stengel bringen, als diejenigen Beete, welche mit Anfang des Januarii angelegt werden; auch wird der Spargel nicht von so schöner Farbe seyn, daher es denn nur eine Cache für neugierige Leute ist, um diese Zeit dergleichen Beeten anzulegen.

Hebet die Wurzeln der Möhren, des Pastinaks und der Potaten etc. zu Ende dieses Monates aus, und leget sie in Sand, an einen solchen Ort, wo sie für Frost und Nässe verwahrt seyn, indem ihnen dadurch oftmals Schaden geschiehet; vernachlässiget man aber solches, und der Boden sollte auf eine Zeitlang gefrieren, so ist es nicht möglich die Wurzeln aus der Erde zu bringen, so, daß man die Küche damit nicht versehen kan, bis der Frost wieder aus der Erde ist.

III. Theil.

Wäre dieser Monat trocken und kalt, sollt ihr auf die Felder des Küchengartens Mist führen, damit ihr ihn bey der Hand habt, wenn es nöthig ist den Boden umzugraben, dadurch wird eure Arbeit um vieles befördert werden. Unterlasset ihr solches, so müßt ihr öfters eure Arbeit sehr übereilen; dieses aber soll, so viel möglich, vermieden werden: denn in solchem Fall, werden entweder viele Geschäfte gar unterlassen, oder nur ebenhin besorget.

Jetzt müßt ihr auch eure Rohrbeeten mit Weiden heften, wenn solches nicht im vorigen Monat geschehen, sonst reissen sie die starcken Winde, welche um diese Jahreszeit insgemein wehen, von den Stangen los, und brechen die Rohre, da sie denn schwer wieder auszubessern sind.

Sind irgendwo Mistbeeten für Salat, Gurcken oder in anderer Absicht angelegt, so müssen selbige um diese Jahreszeit fleißig besorget werden: denn jetzt sind die Nächte lang und kalt, und die Tage entweder frostig, nas oder neblig, so, daß man den Beeten wenig Luft geben kan, da denn die Pflanzen öfters schimmeln und faulen; auch wird die Hitze des Beetes öfters von Regen oder Schnee gar sehr vermindert, daher denn die Mistbeeten um diese Zeit eine mühsame Wart erfordern.

Was nun im Küchengarten wachse.

Kohl, Savoyerkohl, Blumenkohl so im May gesäet worden, brauner Kohl, späte Artischocken, rother Kohl, Spinat, Kohlschnecken, Zwiebeln, Lauch, Knoblauch, Kockenbollen, Schalotten, Steckrüben, Manggold, Möhren, Pastinack, Zuckerwurzeln, Habermurkeln, Scorzoner, Pferdrettig, Jerusalemartischocke (Corona folis) schwarzer und weißer spanischer Rettig, und auf Mistbeeten etwas Spargel.

Von Salatkräutern: Lattich, Kresse, Steckrüben, Senf, Schafmählein, Coriander, Pimpinellen, und anderes Kräutelwerk aus dem Mistbeet, oder aus warmen, an Wänden liegenden Rabatten. Ferner Endivie, Sellerie, und wenn gelindes Wetter ist, etwas brauner holländischer und gemeiner Kopfsalat.

Zu Suppen: Manggold, Carden, Thymian, Calben, Körbel, Ringelblumen, Wintersaturey, Psopen, Sauerampfer und einige andere.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Wenn gelindes Wetter ist, könnet ihr noch immer Birnbäume, Apfelbäume, Weinstöcke, und andere dauerhafte Fruchtforten, die entweder an Mauern und Espalieren stehen, oder als hochstämmige Bäume wachsen, beschneiden; doch ist es nicht gut solches zu spät im Monat vorzunehmen, weil die starcken Regen, wenn sie bald aufeinander folgen, den Bäumen schaden, wenn ihre Wunden noch frisch sind.

Nun müßt ihr an euern Feigenbäumen alle späte Feigen wegnehmen: denn läßt man sie daran, so faulen selbige und strecken die jungen Zweige gleichfalls an. Bevestiget auch die Zweige der Bäume dicht an der Mauer, so werden sie für dem schädlichen Frost viel sicherer seyn, als wenn dieselben weit davon abstehen. Ihr könnet auch einen Schirm von Rohren oder Stroh davor stellen, wenn sehr strenge Kälte wäre, solches wird die Frucht zweig für Schaden verwahren, und so viel helfen, daß die Früch-

(P)

Fruch-

Früchte, im folgenden Frühling, viel eher her-
vor kommen.

Diejenigen Fruchtbaume, so im vorigen Monat
als hochstammige gepflanzt worden, sollen sorgfäl-
tig mit Pfählen versehen werden, und diejenigen, so
an Mauern und Spalieren stehen, soll man an sel-
bige anbinden, damit sie die starcken Winde nicht
in Unordnung bringen, als wodurch die neuen Fas-
ern an ihren Wurzeln, welche sie seit dem Einplan-
zen getrieben haben, zum grossen Nachtheil der
Baume abgerissen werden könnten. Auch müßt ihr
den Boden mit etwas Streu, um die Wurzeln be-
legen, wenn solches nicht bereits geschehen ist, da-
mit der Frost nicht in den Boden, zu den Wurzeln
der Baume dringen könne.

Mit Anfang dieses Monates, könnt ihr, wenn
gelindes Wetter ist, in einen warmen trocknen Bo-
den, Fruchtbaume versetzen; doch ist es besser wenn
solches im vorigen Monat geschehen: denn da in
selbigem der Boden warm ist, so treiben die Bäu-
me gleich nach dem Einsetzen Fasern, dadurch aber
werden sie gestärker, die Kälte um so viel besser aus-
zuhalten; da hingegen diejenigen, so später gepflan-
zet werden, selten vor dem Frühling frische Wur-
zeln treiben.

Pflanzt Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren
und Johannisbeeren, wenn gelindes Wetter ist, und
zwischen den Reihen der Stachelbeeren und Johan-
nisbeeren, so vorher gepflanzt worden, grabet die
Erde um, um sie vom Unkraut zu reinigen; doch sollt
ihr vorher die Bäume beschneiden, damit es nach-
gehends keine Streu mehr gebe, und so ihr etwann
zu Küchengewächsen einen Boden nöthig habt, so
könnt ihr zwischen solche etwas Kohl für den Früh-
ling pflanzen.

Reiniget euere Erdbeerbeeten vom Unkraut und
von den Rancken, und grabet die Wege zwischen
den Beeten um, streuet auch etwas von der Erde
zwischen die Pflanzen auf die Beete, als welches sie
sehr stärken wird; ist es aber ein sehr magerer Bo-
den, so ist es gut etwas recht verfaulten Mist auf
die Beete zu streuen, welcher ihnen sehr nützlich seyn
wird.

Habt ihr noch etwas von späten Früchten an den
Bäumen hangen, so müßt ihr sie am ersten trocknen
Tag sammeln: denn läßt man sie länger an den
Bäumen hangen, so könnten sie von Kälte und
Nässe verderben. Euere feinen Winterbirnen und
Äpfel aber, so im letzten Monat gesammelt worden,
müssen nun in Körbe von Weizenstroh dichte auf-
einander geschichtet, und an einen solchen Ort ge-
bracht werden, wo weder der Frost, noch gar zuviel
Luft zu ihnen kommen kan, sonst verderben sie in
kurzer Zeit.

Früchte so jezt am besten, oder noch zu
haben sind.

Birnen: Sucre-vert, la Chasserie, la Mar-
quise, Chat Brule, le Besidern, Erosane, oder Ber-
gamot Erosane, Martin sec, & Madote, Louise-
Bonne, Colmar, Petit Din, Virgule, spanisch
Boncretien, Ambrette, und einige andere.

Äpfel: Kennet Grise, aromatische Pippin, Non-
pareil, golden Pippin, Calville rouge, Calville
blanche, Courpendu, Fenouillette, Serfordshire
Pearmain, holländischer Pippin, French Pippin,
Kentisch Pippin, Harvey-Äppel, Piles Russet,
Golden Russet, Wheelers Russet, Winter Queens

ning, Pear Russet, nebst einigen andern schlechten
Sorten.

Schlehen, Castanien, Haselnüsse, Wallnüsse,
Mispeln, Speyerlinge, Mandeln, und etwas späte
Trauben.

Was in der Pflanzschule vorzunehmen.

Wenn ihr im vorigen Monat mit Verziehung
eurer Bäume in der Pflanzschule nicht habt fertig
werden können, so könnt ihr nun solches zu Ende
bringen; doch soll dieses mit Anfang gegenwärtigen
Monates geschehen, damit sie vor dem Winter Fas-
ern treiben: denn alle diejenigen Bäume so zu Ende
dieses Monates, oder in den beeden folgenden Mo-
naten gepflanzt werden, treiben selten vor dem Früh-
ling Wurzeln, und weil der Boden nun kalt ge-
worden, so wächst nichts, bis die Frühlingswärme
die Säfte wieder in Bewegung bringet.

Nun müßt ihr den Boden mit etwas Streu an
den Stämmen der Bäume belegen, um zu verhin-
dern, daß der Frost nicht zu ihren Wurzeln dringe,
als wovon öfters die jungen Fasern verderben, und
die Bäume sehr geschwächt werden.

Fahret fort Mist, bey trockenem Wetter, an sol-
che Orte in euere Baumschule zu bringen, wo sel-
biges nöthig ist, und breitet ihn auf dem Boden zwi-
schen den Bäumen aus, damit der Winterregen die
Saft in den Boden führe, ehe man selbigen im
Frühling umgräbt.

Wenn ihr im Frühling irgendwo neue Planta-
schen anlegen wollt, so müßt ihr jezt euern Boden
dazu bereiten, solchen wohl umgraben, und nach
Art der Ackerbeeten aufwerffen, damit ihn der Frost
mürbe mache.

Alle euere neugepflanzten Bäume müßt ihr mit
Pfählen versehen, damit sie die starcken Winde die-
ser Jahreszeit nicht umreißen.

Habt ihr ausländische Bäume oder Stauden in
Töpfen stehen, so sollt ihr selbige nunmehr, entwe-
der in die Erde, oder in alte Loh an einen warmen
Ort eingraben, damit die Wurzeln nicht erfrieren,
als welches ihnen in ihrer Jugend gar oft höchstens
schädlich ist.

Was im Blumengarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr euere bol-
lenwurzliche Blumen, die vor Weihnachten gepflan-
zet werden müssen, gar einsetzen: denn geschieht sol-
ches später in diesem Monat, so haben sie nicht Zeit
genug, ehe die Kälte kommet, sich zu benurzeln, wer-
den also zurückgehalten, und lauffen Gefahr zu ver-
derben.

Die Kästen und Töpfe, worinnen aus dem Sa-
men gezogene bollenwurzliche Blumen stehen, müs-
sen nun an einen warmen Ort gesetzt werden, wo
sie Sonne haben, und für kalten Winden verwah-
ret seyen.

Schneidet die Stengel derjenigen spät blühenden
Pflanzen ab, die nun zu verderben anfangen, und
übergehet die Rabatten des Lustgartens mit dem
Rechen, um die Oberfläche der Erde etwas aufzu-
lockern, damit kein Moos und Unkraut darauf
wachse; doch müßt ihr auch wohl Achtung geben,
daß ihr nicht zu tief gehet, damit die in der Erde be-
findliche Wurzeln nicht beschädiget werden.

Wenn das Wetter gelind bleibt, könnt ihr noch
jezt die Paeonien, Wolfswurzen und die Trisforten
nebst

nebst den meisten andern Pflanzen mit knollichter Wurzel versehen, wie auch einige Lochnisorten, den Ehrenpreis, die Canterburyglocken, den Londenstolz oder rundblättrigen Bergsanikel, und andere dauerhafte Pflanzen mit faseriger Wurzel; doch wäre es besser, wenn solches im vorigen Monat geschehen wäre: denn sie bald nach dem Einpflanzen ein Frost ein, so würde dadurch ihre Bewurzelung verhindert werden.

Die Beeten, worinnen aus dem Saamen erzogene kollenwurzliche Blumen stehen, so im vorigen Jahr nicht versetzt worden, müssen mit dem Rechen übergangen werden, damit kein Moos und Unkraut darauf wachse, und oben kan man etwas frische Erde darauf streuen, damit der Frost den Wurzeln nicht schade.

Eure Töpfe mit schönen Aurickeln und Nelken, müssen gegen starke Regen, Schnee und Frost mit Matten oder Decken verwahrt werden; kan aber solches nicht wohl geschehen, so könnet ihr die Töpfe umlegen, damit sich die Masse nicht darinnen aufhalte, als woran sie vielmals verfaulen.

Jetzt könnet ihr auch noch Rosen, spanischen Hollunder, Syringen, Jasmine, Baumbohnenbäume, Spierstauden, Geisblattsorten, Johannis krautstauden, Bläseleinsenna, und die meisten andern dauerhafte blühende Stauden versehen, wenn der Boden, worin sie gepflanzt werden sollen, trocken ist, sonst wäre es besser, solches bis in den Februarium zu verschieben.

Eure componirte Erde, welche ihr für die Töpfe oder Rabatten zubereitet habt, sollt ihr umwenden, damit alle Theile sich wohl miteinander vermischen, und der Luft und Kälte genießen, die Erde selbst aber mild und locker werde. Macht auch um diese Zeit neue solche Compositionen, damit es euch im folgenden Jahr an Vorrath nicht gebreche, indem es besser ist, dreierley oder viererley solche Erde zu haben, damit sie, ehe man selbige gebrauchet, länger liegen könne: denn wenn die Theile nicht recht vermischet sind, so treiben die dazwischen gesetzten Pflanzen nicht wohl.

Wenn zu Ende dieses Monates, das Wetter nas oder kalt wäre, müßt ihr eure Beeten, worinnen Anemonen, Ranunceln und Hyacinthen stehen, mit Bögen aus Reiffen versehen, damit man sie mit Matten oder Tüchern bedecken könne, um zu hindern, daß der Frost nicht in den Boden und zu den Wurzeln dringe, auch das allzuvielle Wasser abgehalten werde, welches, wenn es sich in die Beeten ziehen sollte, die Wurzeln im Frühling faulen machen könnte.

Eure Lustgebüsche könnet ihr nun reinigen, und den Boden zwischen den Bäumen umgraben, so bekommt er nicht nur ein feines Ansehen, sondern es wird auch der Bäume Wachsthum dadurch befördert; habt ihr aber auch Blumengewächse darinnen stehen, so müßt ihr Acht haben, daß ihr solche beym Aufgraben nicht beschädiget.

Bev sehr nassem und kalten Wetter, da man in dem Garten wenig vornehmen kan, sollt ihr eure Saamen zum Säen zurecht machen, und Nummern verfertigen, um eure auserlesene Blumen damit zu bezeichnen; macht auch allen euren Werkzeugen zurechte, damit er im Frühling zum Gebrauch bereit seye.

Pflanzen so nun in freyer Luft blühen.

Einige Sorten des Sternkrautes, zwey Sorten der Goldrute, jährliche Leucoien, gefüllte Zeitlosen

Saffran, Herbstsaffran, dreyfarbig Weilgen, drey bis vier Sorten der beständigen Sonnenblume, Bleywurz, und wenn gelindes Wetter ist, etliche einfache Anemonen und vielblumige Narzissen, wenn sie im verwichenen Sommer nicht versetzt worden.

Dauerhafte Bäume und Stauden, welche nunmehr blühen.

Der Erdbeerbaum hat Blumen und reife Früchte, Zinuslorbeer, Bisamrose, Pafionsblume, boesische Waldrebe, staudiger Mondklee, Scorpionkraut, immergrüner Hagedorn, und der Spindelbaum hat Früchte.

Arzeneykräuter so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Calmus, Schwertelwurz, Spargelwurz, Schwalbenwurz, Manggoldwurz, Alantwurz, Mannstreuwurz, Fenchelwurz, Bilsenkrautwurz, Sevenbaum, Scorzoneren, Zuckerwurz, Tormentillwurz.

Was im Gewächshaus, im Garten und Glashaus vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates, müßt ihr diejenigen dauerhaften, ausländischen Pflanzen in das Gewächshaus versehen, welche bis jetzt noch draussen gelassen worden, und nun müßt ihr alle eure Pflanzen im Gewächshaus in diejenige Ordnung bringen, worinnen sie den Winter über bleiben sollen; dabey aber habt ihr zu beobachten, daß ihr die hohen Pflanzen zu hinterst, und nach vornen zu immer niedrigere setzet, stellet sie aber nicht so nahe zusammen, daß sich ihre Zweige berühren: denn das würde ihren Wipfeln sehr nachtheilig seyn.

Bev gelindem Wetter müssen eure dauerhafte, ausländische Pflanzen, durch tägliche Oeffnung der Fenster, so viel möglich freye Luft haben; auch müßt ihr sie täglich durchgehen, um zu sehen, ob welche des Begießens nöthig haben: denn es giebt einige Pflanzen, welche die Woche zwey bis drey mal begossen seyn wollen, da es andere kaum einmal nöthig haben, daher man sie denn nicht alle auf einmal, sondern nur diejenigen begießen soll, welche solches nöthig haben. Auch soll man solches des Morgens thun, damit sich der Dunst verziehe, ehe Abends die Läden geschlossen werden, sonst ist solches den Pflanzen schädlich.

Ihr müßt von euren Pflanzen alle abgestandene Blätter öfters wegnehmen, und solche nicht zwischen die Töpfe und Kübel fallen lassen, welche im Haus eine Streu machen, und wenn sie faulen die Luft anstecken würden; wenn aber solche die Pflanzen einziehen, verlihren die Blätter ihre grüne Farbe und bekommen ein blasses, kränkliches Ansehen.

Mit zunehmender Kälte, müßt ihr auch nach Proportion im Glashaus mehr Feuer machen; dabey aber Sorge tragen, daß die Luft nicht zu sehr erhitzt werde, sonst mögten die Pflanzen zu stark treiben, welches ihnen bey dieser Jahreszeit so ädlich wäre; laßt aber auch die Luft nicht zu kühl werden: denn ihre Blätter mögten verwelken und abfallen, und die äußersten Theile der Pflanzen verderben. Auch habt ihr zu beobachten, daß ihr die Pflanzen so oft begießet, als ihr solches nöthig findet, wobei in Ansehung der Luft die gehörige Proportion zu beobachten; das Wasser mus aber achtzehn oder zwanzig Stunden vorher, ehe man solches brauchet, im Glashaus stehen, damit es mit der Luft im Haus eine

(P) 2

propors

proportionirte Wärme habe; niemalsen aber soll man zuviel begießen: denn es ist viel besser den Pflanzen öfters wenig Wassers zu geben, als sie in dieser Jahreszeit zu übergießen.

Die abgestandene Blätter müßt ihr beständig von eueren zarten Pflanzen im Glashaus wegnehmen, und ihre Blätter und Stämme vom Unrath säubern, als welcher sich in dieser Jahreszeit an selbigen gar sehr ansetzt, so auch von Insecten, welche solche vielmals, und sonderlich die Cossenebäume angreifen, daher sie öfters gereinigt werden müssen.

Eure Ananas sollt ihr nicht länger im Lohbeet stehen lassen, als bis zu Anfang des Monates, da man sie in das Glashaus bringen mus. Dieses soll an einem warmen Tag geschehen, und da kan man sie so setzen, daß sie recht warm stehen, sonst bringen sie selten Frucht. Dieses ist aber nur von denjenigen zu verstehen, welche im Winter in einem trockenen Glashaus gehalten werden: denn wenn im Glashaus ein Lohbeet ist, da müssen die Pflanzen, schon vorher hinein gesetzt werden.

Pflanzen so nun im Gewächshaus und Glashaus blühen.

Verschiedene Sorten der Aloen, einige Storchenschnäbel, staudige Hauswurz, die Nabelkrautsorten, Anemonospermum, Alaternoides mit dem Heideblat, der Löwenschwanz, canarische Glockenblume, cretischer Bauernsenf, gelber indianischer Jasmin, indianische gefüllte Kresse, spanischer Jasmin, der kleine Mehlbaum, Jasmin mit Steineichenblättern, Kreuzkraut mit stumpfen Blat, großes blaues virginisches Sternkraut, Myrten mit gefüllter Blume, bahamische Casien, Papayabaum, staudige Goldblume, die africanische Doria mit Jacobskrautblättern, beständiges, gelbes Sternkraut, canarischer unächter Andorn, indianisches Blumenrohr, Malpighia so dem Granatenbaum ähnlich siehet, Cacalanthemum, die Fühlkräuter, azorischer Jasmin, Granadillen, africanische, staudige Alcea, Guernseylilie, Belladonnalilie und einige andere.

December.

Was im Küchengarten vorzunehmen.

Dieser Monat, in welchem die Tage am kürzesten sind, ist der dunkelste im ganzen Jahr, und das Wetter ist in solchem gar verschieden: manchmal ist der Boden so gefroren, daß man in dem Garten wenig oder nichts thun kan; zu anderer Zeit fallen starke Regen, und dicke, stinkende Nebel, so, daß es höchst beschwerlich ist, in solchen zu arbeiten, und die zarten Pflanzen vieles zu leiden haben.

Ist gelindes Wetter, so könnet ihr die Erde um diejenigen Artischocken aufhäuffen, welche im vorigen Monat übersehen worden, und da könnet ihr auch etwas verfaulten Mist in die Erde graben, wodurch das Wachsthum eurer Artischocken im folgenden Frühling sehr wird befördert werden.

Führet Mist in die Felder eures Küchengartens und breitet ihn über den Boden aus, grabet auch die Felder auf, und leget die Erde in Form der Ackerbeeten zusammen, damit sie der Frost mürbe

mache, und solche schon zubereitet seye, wenn die Zeit zur Aussaat kommet: denn machet ihr eueren Boden um diese Zeit nicht zurecht, so habt ihr im Frühling zuviel zu thun und müßt euch übereilen.

Suchet die Schnecken in den Löchern alter Mauern, oder unter den Zäunen, Hecken, zerbrochenen Scherben und im Schutt auf, als woselbst sie sich den Winter über anlegen, und leichtlich, ehe sie hervorkriechen, gesammelt werden können.

Säet Kressen, Senf, Rüben, Rettige, Steckrüben und andere Salatkräuter, in mäßige Mistbeeten, welche entweder mit einer Einfassung verwahrt, oder mit Bögen aus Reissen versehen und mit Matten bedeckt werden sollen: denn in dieser Jahreszeit gehen dergleichen Saamen nicht auf, wenn sie in offener Luft sind.

Bei gelindem Wetter, sollt ihr eure Blumen- und Lohpflanzen täglich aufdecken, damit sie der freyen Luft genießen, sonst wachsen sie schwach daher, und taugen nichts; auch sollt ihr beständig alle abgestandene Blätter wegnehmen, welche den Pflanzen vielen Schaden bringen, wenn man sie daran läßt, sonderlich wenn etwan das Wetter so schlimm wäre, daß man die Beeten, zwey oder drey Tage lang nicht aufdecken dürfte, welches in dieser Jahreszeit öfters geschieht, da denn die abgestandenen Blätter in den Beeten faulen, und einen üblen Dunst machen, der sich mit der Luft im Beet vermischt und solche für die Pflanzen ungesund machet.

Häufet die Erde um den Sallery auf, um ihn zu bleichen; doch mus dieses bei trockenem Wetter geschehen, sonst faulen die Pflanzen. Um diese Zeit aber soll man die Erde so hoch um die Pflanzen aufhäuffen, als es sich nur immer thun läßt, und sie für dem Frost zu verwahren. Ein gleiches sollt ihr auch mit den Carden, um gleicher Ursache willen thun.

Hebet den Endivie in einem trockenen Tag aus, und hanget ihn zwey oder drey Tage lang in einem trockenen Ort auf, damit die Nässe zwischen den Blättern vertrockene, und hernach leget ihn, um selbigen zu bleichen, in ein trockenes Feld in Furchen, wobei zu beobachten, daß ihr die Blätter dicke und ordentlich an einander leget, und die Pflanzen, bis an ihren obern Theil in die Erde setzet.

Nun könnt ihr für den Spargel Mistbeeten machen, um zu Ende des Januarii die Tafel damit versehen zu können: denn um diese Zeit braucht nach Anlegung des Beetes, der Spargel wohl sechs Wochen, ehe er abgeschnitten werden kan.

Wenn um die Mitte dieses Monates gelindes Wetter ist, sollt ihr etwas frühe Erbsen auf warme Rabatten säen, damit sie auf diejenige folgen, so im vorigen Monat gesät worden, beobachtet auch, daß ihr etwas Erde um die Stengel derjenigen Erbsen und Bohnen herum ziehet, welche aufgegangen sind, um sie für dem Frost zu verwahren.

Hebet die Kohlhäupter und den Savoyerkohl aus, welche Saamen tragen sollen, und hanget sie an ihren Stielen, eine Woche oder zehen Tage lang an einem trockenen Ort auf, damit die Nässe vertrockene; hernach pflanzt sie in eine warme Rabatte, so, daß fast die ganzen Köpfe, bis an ihren obern Theil in die Erde kommen. Die Erde aber mus um jeden Kopf hügel förmig aufgehäuffet werden, damit die Nässe besser ablaufen könne: denn wenn selbige um sie stehen bleibet, faulen sie davon.

Auch könnet ihr etwas Rettige, Möhren und Lattich, in warme Rabatten an Mauern oder Zäunen säen.

saen, um solche früh zu haben: denn es könnte geschehen, daß diejenigen, so im vorigen Monat gesaet worden, verderben, die lezern aber fortkommen. Um dieser Ursache willen ist es gut, allezeit zwey bis drey Saaten zu haben, da eine nach der andern gemacht worden, und so werdet ihr einen bessern Wechsel haben, als wenn ihr nur eine Saat machet.

Zu Ende dieses Monates sollt ihr etwas Sand, wick, und Fockerböhen saen, welche dauerhafter als die Windsorböhen sind, und gar wohl auf die spanischen oder lisbonnischen Böhen folgen können, welche im vorigen Monat gepflanzt worden, so, daß man die Tafel beständig versehen könne.

Wenn der Boden so hart gefroren ist, daß man nicht graben kan, so könnt ihr euere Bäume ausbessern, und auf die Felder Mist führen, damit er bey der Hand seye, wann die Kälte vergehet; reiniget auch euere Saamen zum aussaen, und machet allen euern Werkzeug zurechte, damit ihr nicht gehindert werdet, wenn das Wetter zum saen gut ist.

Nun müßt ihr auch für euere Beeten mit Erdschwämmen sorgen, und solche mit frischem, trocknen Stroh so dick bedecken, daß Kälte und Nässe abgehalten werde, welche beede den Beeten sehr schädlich seyn könnten; wenn man sie aber gehörig besorget, so werdet ihr mit selbiaen die Tafel beständig versehen können, sollte es auch gleich noch so kaltes Wetter seyn.

Was nun im Ruchengarten wächst.

Kohl, Savoyerkohl, rother Kohl, brauner Kohl, Blumenkohl, und etwas Broccoli, Möhren, Pastinal, Steckrüben, Potaten, Zuckerrüben, Scorzoner, Habermurz, Manggold, und Pferdreitig.

Zwiebeln, Lauch, Knoblauch, Kockenbollen, Schalotten, Tynian, Wintersaturen, Hyssopen, Salbey, Rosmarin, Carden, Sellery, Körbel, und einige andere Suppenkräuter.

Kresse, Senf, Rüben, Rettige, Steckrüben, Kleiner Lattich, und andere Salatkräuter auf Mistbeeten. Sellery, Endivie und etwas brauner holländischer Lattich, unter Gläsern in gelindem Wetter; Ranze und Dragun auf Mistbeeten, so zu Anfang des letzten Monats angelegt worden; in Mistbeeten so man im October gemacht hat, Spargel.

Was im Fruchtgarten und Baumgarten vorzunehmen.

Wenn gelindes Wetter ist, so sollt ihr euern Boden, worein ihr im Februario Bäume pflanzen wollet, umgraben und zubereiten; auch könnt ihr die Rabatten euers Fruchtgartens mit frischer Erde und recht verfaultem Mist, welches beedes wohl untereinander gemischt werden mus, verbessern, dadurch werden die Bäume sehr gestärket werden.

Jetzt ist es nicht rathsam, von euern Fruchtbaumen, welche entweder an Mauern oder Spalieren stehen, einige zu beschneiden, weil bald darauf Frost einfallen könnte, und dadurch würden die angeschnittene Theile, sonderlich an den Pfersichen, Apricosen und andern jarten Fruchtbaumen Schaden leiden.

Gehet euern Baumgarten durch, und nehmet alle abgestandene und einander kreuzende Zweige weg; schneidet solche aber schief und so viel möglich glatt ab, damit die Nässe, ohne in den Baum zu dringen, um so viel leichter ablauffen könne.

III. Theil.

Ihr könnt auch den Boden euers Baumgartens, zwischen den Bäumen düngen und pflügen, solches wird ihnen sehr wohl bekommen, und die Früchte werden viel schöner und wohlgeschmackter werden; soltet ihr auch verhaben im Frühling einen neuen Baumgarten anzulegen, so könnt ihr jetzt den Boden zu solchen zubereiten.

Bey strenger Kälte sollt ihr den Boden, um euere neugepflanzten Bäume, sorgfältig mit Streu bedecken, damit der Frost nicht durch den Boden zu den Wurzeln dringe: denn selbiger würde den jungen Bäumen grossen Schaden thun.

Auch müßt ihr die Kälte von dem Zimmer, worinnen ihr euere auserlesene Winterfrüchte aufbehaltet, sorgfältig abhalten: denn wenn einige von denselben gefrieren, so verderben sie ganz gewis bald darauf.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Birnen: Colmar, St. Germain, St. Andre, Virgoleuse, Ambrette, Leschasserie, Epine D'Hyver, St. Augustine, Beurre D'Hyver, Louise Bonne, L'Amadotte, spanisch Boncretien, Poire de Liore, Ronville, Citron D'Hyver, Nouvellette D'Hyver, Martin Sec, und einige andere.

Apfel: Nonpareil, Golden Pippin, French Pippin, Holland Pippin, Kentisch Pippin, Piles Russet, Winter Pearmain, Wheelers Russet, Houte Bonne, Rennet Grise, Aromatic Russet, Winter Gillsflower, Golden Russet, Harvey Apple, Winter Queen, nebst einigen schlechtern Sorten.

Ferner Nispeln, Epenerlinge, Mandeln, einige Trauben, wenn sie sorgfältig verwahrt worden, Castanien, Wallnüsse und kleine Nüsse.

Was in der Baumschule vorzunehmen.

In diesem und dem folgenden Monat ist es sehr unsicher Bäume zu versetzen, daher ist wenig in der Baumschule vorzunehmen, ausgenommen daß man, wo es nöthig ist, Dünger hinbringe, bey gelindem Wetter aber den Boden, worein man im Frühling Bäume pflanzen will, zurecht mache.

Beleget die Stämme euere frisch gepflanzten Bäume mit Streu, wenn solches im vorigen Monat unterlassen worden, sonst dringt der Frost in den Boden und greift alle junge Fasern an, wodurch die Bäume gar sehr geschwächet werden.

Bey kaltem Wetter, gebet wohl auf solche Baumschulen Acht, zu welchen Hasen und Kaninichen kommen können: denn bey dieser Jahreszeit fressen dergleichen Thiere an den jungen Bäumen die Rinde gerne ab und machen sie verderben.

Wenn gelindes Wetter ist, könnt ihr fortfahren, zwischen den Reihen der Bäume in der Baumschule zu graben, wenn solches nicht bereits geschehen, mit der Vorsicht, wie mehrmalen gemeldet worden, daß man den Wurzeln keinen Schaden thue.

Verwahrt auch diejenigen, jungen, ausländischen Bäume, welche die Kälte von unserm Klima nicht vertragen können. Zu diesem Ende könnt ihr Streu um ihre Stämme herum legen, und ihre Wipfel bey strenger Kälte mit Erbstroh bedecken; doch mus man solches nicht an ihnen lassen, wenn der Frost vorbey ist, weil die arden Theile der Pflanzen, aus Mangel der freyen Luft, schimmlich werden könnten.

Bedecket euere Beeten, worein ihr Saamen und Etzeln im October gesäet habt auf das sorgfältigste, damit kein Ungeziefer zu ihnen kommen könne, und der Frost abgehalten werde, als welcher denjenigen so etwan keimen, höchst schädlich seyn würde.

Nun müßt ihr die Hecken um euere Baumschule oder um den Obstgarten behauen, und euere andern Zäune ausbessern: denn jetzt hat man, im ganzen Jahr, in der Baumschule am wenigsten zu thun.

Was im Lustgarten vorzunehmen.

Die Beeten, worinnen euere schönen Ranunceln, Anemonen und Hyacinthen stehen, sollen, bey sehr kaltem, oder nassem Wetter, sorgfältig bedeckt werden, indem ihnen beedes Schaden bringen könnte.

Die Töpfe oder Kästen, worinnen aus dem Saamen erzogene Blumengewächse stehen, müssen auch bey starkem Regen, oder strenger Kälte bedeckt werden, sonst lauffen sie Gefahr dadurch zu Schaden zu kommen.

Bedecket euere schönen Nelken und Aurickeln, um sie für starken Regen und Schnee zu verwahren, welche ihnen sehr viel Schaden thun könnten; bey gelindem Wetter aber, müssen sie, so viel möglich, freye Luft haben, sonst wachsen sie schwach und zärtlich daher.

Leget nun etwas Streu um die Wurzeln eurer neugepflanzten Bäume und Stauden, wie auch um die ausländischen Bäume, so in freyer Luft stehen, damit der Frost nicht durch die Erde zu den Wurzeln dringe, wovon sie grossen Schaden leiden, wo nicht gar verderben könnten.

Wendet euere verschiedene Erdhaufen um, die ihr für den Blumengarten zurechte gemacht habt, damit sie der Frost mürbe mache; mischet auch einige neue Haufen, damit ihr immer einen Vorrath habet, der wenigstens, zehn Monate vor dem Gebrauch, bereit seye.

Bey gelindem Wetter sollt ihr euere Beeten und Rabatten umgraben und bereit machen, um im Frühling Blumenwurzeln darein zu pflanzen; wenn ihr aber solches vornehmet, könnet ihr sie in Form eines Ackerbeetes aufwerffen, damit die starken Regen ablauffen; weil die Erde zum Pflanzen zu nas werden würde, wenn die Beeten eben wären, und es darauf regnete.

Fahret fort den Boden in euren Lustgebüsch zu umgraben, damit alles gegen den folgenden Frühling nett und rein seye, wenn die Bäume auszuschlagen anfangen, und die Blumen blühen, wodurch die Leute darinnen hernum zu spazieren angelockt werden; doch müßt ihr hiebey Acht geben, daß ihr keine von den zwischen den Bäumen wachsenden Pflanzen beschädiget.

Breitet diejenigen Theile eures Gartens zu, worein ihr im Frühling blühende Stauden oder Bäume pflanzen wollet; doch sollt ihr die Erde in Form eines Ackerbeetes liegen lassen, bis die Zeit zum Einpflanzen da ist.

Bey kaltem Wetter, wenn ihr im Garten wenig vornehmen könnet, machet euere Numern zurecht, um die Blumen und Saamen, wenn sie ausgesäet worden, zu zeichnen, richtet auch allen euern Werkzeu zu, um solchen im Frühling, da ihr vieles draussen zu thun finden werdet, gebrauchen zu können.

Pflanzen so jetzt in freyer Luft blühen.

Etliche einfache Anemonen, Gartenschlüssel, andere Schlüsselblumen, Leucoien, Narcissen, schwarze Nieswurz, Alissen mit Meerportulackblättern, Frühlingslaubrod mit rother Blume, tangierischer Erdrauch, schmalblättrige Goldrute, und manchen, bey gelindem Wetter, Schneetropfen und Winterwollswurz.

Dauerhafte Bäume und Stauden so nunmehr blühen.

Einuslorbeer, Erdbeerbaum, Kellerhals, Glasstendurndorn, virginisch Kreuzkraut, Heckenfirsche mit blauen Beeren, Scorpionkraut, börische Waldrebe, Mondklee, und bey gelindem Wetter Seidelbast; der immergrüne Hagedorn hat Früchte.

Arzeneykräuter, so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Manggoldwurz, Alantwurz, Fenchelwurz, Bilsenwurz, schwarze Nieswurz, Liebstöckelwurz, Bärenwurz, Pestilenwurz, Saufenchelwurz, Hirschwurze, Engelsfuß, Weiswurz, Seidenbaum, Eilsenkrautwurz, Scorzoner, Zuckerwurz.

Alle diese Wurzeln können, wenn solches der Frost nicht verhindert, ausgehoben werden: denn da um diese Jahreszeit die meisten Pflanzen ruhen, so sind sie nun, sowohl zur Arzeney, als für die Tafel, am besten.

Was im Gewächshaus und Glashaus zu thun seye.

Wenn sehr kaltes Wetter wäre, müßt ihr die Läden und Thüren eures Gewächshauses wohl verschlossen halten; bey gelindem Wetter aber, könnet ihr einige davon öffnen, um frische Luft hinein zu lassen, sonst wird die Luft dumpfig und feucht, wovon die zarten Schossen der Pflanzen schimmlicht werden und absterben. Wenn ihr also an euren Pflanzen einen Schimmel beobachtet, müßt ihr sie so gleich reinigen, sonst breitet er sich aus und greift auch die benachbarten Pflanzen an. Auch sollt ihr alle abgestandene Blätter fleißig wegnehmen, und solche nicht auf den Boden fallen lassen, denn wenn sie im Haus bleiben, faulen sie, und stecken, zum Nachtheil der Pflanzen, die Luft an.

Jetzt müßt ihr euere Pflanzen sparsam begießen, sonderlich die von Natur saftig sind, wie die Aloen, Fackeldisteln, Ficoides, Hauswurzsorten, Nabelkrautsorten u. Euere Myrten aber, das Amomum Plinii, den Löwenschwanz, Oleander, Lorbeeren, die malabarische Nus und andere staudige Pflanzen, müssen oft begossen werden; doch soll man ihnen bey kaltem Wetter nicht zuviel Wassers auf einmal, sondern öfters, und sparsam geben.

Das Feuer mus jetzt im Glashaus sorgfältig unterhalten werden, es mag nun gleich dunkles und trockenes Wetter, oder strenger Frost seyn. Denn wenn die Luft dumpfig ist, so schadet sie den Pflanzen eben sowohl als die kalte, daher sollt ihr euch, in Ansehung des Grades der Wärme, den euere Pflanzen nöthig haben, nach einem wohl eingerichteten Thermometer, oder Wärmemaas richten.

Euere Ananas wolien viel Wärme haben, sonst bringen sie im folgenden Sommer keine Früchte; auch müßt ihr sie öfters begießen, und das Wasser zu

zu diesem Ende in das Glashaus setzen, damit es wenigstens vorher zwölf oder vierzehn Stunden warm werde. Wenn man dieses unterläßt, leiden die Pflanzen öfters solchen Schaden, daß sie sich in etlichen Monaten nicht wieder erholen.

Eure zarten ausländischen Pflanzen, so im Lohbeet eingegraben stehen, müssen nun sorgfältig besetzt werden, damit man sie, wenn es nöthig ist, begieße; nehmet auch alle abgestandene Blätter weg; und reiniget ihre Stämme und Blätter von Insecten und anderem Unrath, womit sie, sonderlich aber die Coffeeebäume, gerne besetzt werden, daher man auch selbige öfters reinigen mus, sonst verderben sie.

Nun könnt ihr die verschiedenen componirten Erden, für eure ausländische Pflanzen, mischen, und diejenigen Hauffen so ihr schon zubereitet habt, umwenden, damit sich ihre verschiedene Theile besser miteinander vereinigen.

Pflanzen so jetzt im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Die Löwenschwanzsorten, der staudige Bastartbauernsens, gelber indianischer Jasmin, aleppisches Säubrod, Hartbeu aus Majorca, die Storchenschnäbel, spanischer Jasmin, Jasmin mit Steineichenblättern, staudiae Kreuzblume, gefüllte indianische Kresse, Affodillen mit Zwiebelblättern, verschiedene Aloesorten, Anemonospermossorten, canarische Rindsaugmaelieben, kleine carolinische Sonnenblume, canarische Glockenblume, Altheenstauden, der große, blaue virginische Aker, Goldrute, Kreuzkraut mit stumpfen Blättern, Alaternoides mit dem Heideblatt, einige Ficoidesorten, Fühlkräuter, indianisch Blumenrohr, Malpighia, und einige andere.



